.gall.
1065 ib

Hugo

GESCHENK
FRESENIUS

<36600003770019

<36600003770019

Bayer. Staatsbibliothek

E, EE

Cromwell.

Drama

von

Victor-Hugo.

übersetzt

von

J. B. Werner.

Frankfurt am Main,
bei Carl Friederich.
1830.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

GESCHENK
FRESENIUS

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Oliver Cromwell gehört unter die Zahl derjenigen geschichtlichen Personen, welche gleich sehr berühmt und gleich wenig gekannt sind. Der größte Theil seiner Biographen, und unter ihnen Geschichtschreiber, haben dieses große Gebilde unvollständig gelassen. Es scheint, daß sie nicht gewagt haben, alle Züge dieses bizarren und colossalen Prototyps der religiösen Reform und politischen Umwälzung Englands zusammen zu fassen. Fast alle haben sich darauf beschränkt, in größeren Strichen das einfache und düstere Profil, welches Bossuet vom Standpunkte der Monarchie und des Katholicismus, von einem an den Thron Ludwig's XIV gestützten Bischof-Stuhle aus, gezeichnet hat, wieder zu geben.

Wie jedermann, begnügte anfänglich sich auch der Verfasser dieses Buches mit denselben. Der Name Oliver Cromwell's erweckte in ihm nur den summarischen Begriff eines schwärmerischen Königs-Mörders und eines großen Feldherrn. Aber indem er die Chronik durchstöberte, was er mit Vorliebe gern thut, und die englischen Memoiren

des 17ten Jahrhunderts zufällig durchblätterte, sah er zu seinem Erstaunen nach und nach einen ganz neuen Cromwell sich vor seinen Augen gestalten. Es war nicht Bossuet's Kriegs- und Staatsmann; es war ein zusammengesetztes, fremdartiges, vielfaches Wesen, aus allen Gegensätzen bestehend, gemischt aus viel Bösem und viel Gutem, voll Geist und voll Kleinlichkeiten; eine Art Tiberius-Dandin, Europa's Tyrann und Spielball seiner eigenen Familie; ein alter Königs-Mörder, die Gesandten aller Könige demüthigend, gequält von seiner jungen königlich-gesinnten Tochter; streng und düster in seinen Sitten und doch vier Hofnarren sich haltend; ein schlechter Verseschmied; nüchtern, einfach, genügsam in seinen Lebens-Bedürfnissen, und streng auf die Etikette sehend; ein grober Kriegsknecht und feiner Politiker; in theologischen Spitzfindigkeiten gewandt und sich darin gefallend; ein schwerfälliger, weitläufiger, dunkler Redner, aber geschickt, die Sprache derjenigen zu sprechen, die er überreden wollte; ein Heuchler und Fanatiker; ein Schwärmer, beherrscht von den Träumen seiner Kindheit, gläubig an Astrologen und sie achtend; mißtrauisch bis zum Uebermaß, immer drohend, selten blutgierig; ein strenger Beobachter der puritanischen kirchlichen Vorschriften und täglich mehrere Stunden mit Narrentheidungen vergeudend; auffahrend und übermüthig gegen seine Vertrauten, den Sektirern, die er fürchtete, schmeichelnd; seine inneren Vorwürfe mit

Spitzfindeleien übertäubend und listig abrechnend mit seinem Gewissen; unerschöpflich an Schlauheit, Schlingen und Mitteln; seine Einbildungskraft durch seine Einsicht meisternd; grotesk und erhaben, kurz einer der Menschen welche Napoleon carrés par la base nannte, Napoleon, der Typos und das Haupt aller jener vollständigen Menschen, in seiner Sprache genau wie die Algebra, farbigschimmernd wie die Poesie.

Schreiber dieses fühlte, indem ihm dieses seltene und auffallende Ganze vorschwebte, daß der leidenschaftliche Schattenriß Bossuet's ihm nicht mehr genügen konnte. Er begann diese hohe Gestalt zu umkreisen und wurde dann von einem brennenden Verlangen ergriffen, diesen Riesen von allen seinen Seiten und Gestalten zu zeichnen.

Der Stoff war reich. Neben dem Krieger und dem Staatsmanne mußte man noch den Theologen, den Pedanten, den schlechten Poeten, den Schwärmer, den Spaßmacher, den Vater, den Gatten, den Proteus-Menschen, kurz den doppelten Cromwell entwerfen, homo et vir.

Es gibt besonders eine Epoche in seinem Leben, in welchem dieser sonderbare Charakter unter allen seinen Formen sich enthüllte. Nicht, wie man auf den ersten Blick glauben könnte, die Zeit des Prozesses Karl's I, so sehr sie durch ein düster-schreckliches Interesse sich auszeichnet, sondern es ist der Augenblick, wo der Ehrgeizige die Früchte dieses Todes zu pflücken suchte. Es ist

der Moment, wo Cromwell, dahin gekommen, was für jeden Andern der Gipfel möglichen Glückes gewesen wäre, Herr von England, dessen tausend Factionen schweigend zu seinen Füßen sich lagerten, Herr von Schottland, das er zu einem Paschalik, und von Irland, aus welchem er einen Sklaven-Kerker macht, durch seine Flotten, durch seine Landheere, durch seine Staatsklugheit Herr von Europa, endlich den ersten Traum seiner Kindheit, das letzte Ziel seines Lebens zu erfüllen versucht, nämlich sich zum König zu machen.

Die Geschichte hat nie eine höhere Lehre einem höheren Drama als Folie untergelegt. Der Protector läßt sich zuerst bitten. Die erhabene Posse nimmt ihren Anfang mit den Adressen der Gemeinden, den Adressen der Städte, den Adressen der Grafschaften; die Parlamentesbill folgt darauf. Cromwell, anonymer Verfasser des Stückes, gibt sich den Anschein, es zu mißbilligen; man sieht ihn die Hand nach dem Scepter ausstrecken und wieder zurück ziehen; er nähert sich im Laufgrabenschritt dem Thron, dessen Dynastie er vertilgt hat. Endlich entscheidet er sich plötzlich: auf seinen Befehl wird der Westminster ausgeschmückt, die Estrade errichtet, die Fertigung der Krone dem Gold-Arbeiter befohlen, der Tag der Ceremonie festgesetzt. Sonderbare Entwicklung! An demselben Tage, vor dem Volke, der Miliz, den Gemeinden in demselben großen Saale des Westminsters, auf derselben Estrade, von welcher er nur

als König herabzusteigen gedachte, ist es, wo er plötzlich bei dem Anblick der Krone zu erwachen scheint, fragt, ob er träume, was diese Feierlichkeit zu bedeuten habe, und in einer Rede, welche drei Stunden dauert, die königliche Würde ausschlägt. Waren es seine Spione, die ihn von zwei sich verzweigenden Verschwörungen der Cavaliere und Puritaner, die denselben Tag, seinen Fehler benutzend, ausbrechen sollten, unterrichtet hatten? War es eine durch das Schweigen oder das Gemurmel des Volkes, welches bestürzt dastand den Mörder seines Königs den Thron besteigen zu sehen, hervorgebrachte Sinnesänderung? War es Scharfsichtigkeit des eigenen Geistes, Instinkt eines klugen, obgleich zügellosen Ehrgeizes, welcher schnell begreift, daß ein Schritt weiter die Lage und Stellung eines Mannes plötzlich umwandeln kann, die ihn zurückhielten, sein auf Volksgunst gegründetes Gebäude dem Winde der Impopularität Preis zu geben? War es alles dieses zugleich? Kein gleichzeitiges Document stellt dieses in's gehörige Licht.

Desto besser: der Dichter hat um so vollere Freiheit und das Drama gewinnt bei diesen von der Geschichte weiter ausgesteckten Marken. Man sieht: hier wird das Drama unermeßlich und einzig; das ist die entscheidende Stunde, die große Peripetie von Cromwells Leben. Es ist der Augenblick, wo sein Hirngespinnst ihm entschlüpft, wo ihm die Gegenwart die Zukunft tödtet, wo,

um mich eines energischen Volks-Ausdrucks zu bedienen, sein Schicksal von der Zündpfanne abbrennt. Der ganze Cromwell spielt in diesem Stücke, er auf der einen, England auf der andern Seite.

Das ist der Mann, das ist die Epoche, welche zu schildern man in diesem Buche unternommen hat.

Der Verfasser hat sich von dem kindischen Vergnügen hinreißen lassen, die Tasten dieses großen Claviers anzuschlagen. Freilich hätten geschicktere Meister eine hohe und tiefe Harmonie, nicht von jenen, welche nur dem Ohre schmeicheln, sondern von den innigen Harmonieen, welche den ganzen Menschen ergreifen, als wenn jede Saite des Claviers an eine Fiber des Herzens geknüpft wäre, denselben entlocken können. Er, seines Theils, hat sich von dem Verlangen hinreißen lassen, alle jene Schwärmereien, abergläubischen Meinungen, Krankheiten der Religionen in gewissen Epochen zu mahlen; von dem Wunsche, alle jene Menschen in's Spiel zu bringen, wie Hamlet sagt, unter und um Cromwell, dem Centrum und dem Drehpunkt dieses Hofes, dieses Volkes, dieser Welt, der Alles zu seiner Einheit vereinigte, und Allem seinen Impuls gab, diese doppelte von zwei sich verabscheuenden Parteien, die sich verbinden, den Mann, der ihnen im Wege steht, zu Boden zu werfen, aber sich vereinigen, ohne sich zu vermischen, angezettelte Verschwörung aufzustellen; diese fanatische, verschiedenartige, dü-

stere, uneigennützige puritanische Partei, welche zu ihrem Haupte den Kleinsten für eine so große Rolle erkiest, den egoistischen und feigherzigen Lambert; und diese leichtsinnige, lebensfrohe, wenig gewissenhafte, sorglose, ergebene Partei der Cavaliere, welche von einem Manne geleitet wurde, der, außer seiner treuen Anhänglichkeit, am wenigsten als Repräsentant derselben angesehen werden kann, dem biedern und strengen Ormond; diese vor dem durch das Glück begünstigten Soldaten so demüthigen Gesandten; und diesen aus Abenteuern und vornehmen Leuten, welche sich in Niederträchtigkeiten den Rang streitig machten, gemischten Hof; und diese vier Narren, welche die Geschichte verächtlich übergeht, aber die Phantasie des Dichters wieder hervorrief; und diese Familie, deren jegliches Glied für Cromwell eine Wunde ist, und diesen Thurloe, den Achates des Protektors; und diesen jüdischen Rabbinen, diesen Israel-Ben-Manasse, den Spion, Wucherer und Sterndeuter, einen durch die zwei ersten Geschäfte Niederträchtigen, durch das dritte Geschäft Erhabenen; und diesen Rochester, diesen bizarren Rochester, lächerlich und geistvoll, elegant und schmutzig, ohne Unterlaß schwörend, immer verliebt und immer trunken, wie er sich bei dem Bischof Burnet dessen rühmte; schlechten Dichter und guten Edelmann, lasterhaft und naiv, seinen Kopf auf's Spiel setzend und sich wenig darum bekümmernd, das Spiel zu gewinnen, wenn es

ihn nur belustigte; mit einem Worte zu Allem fähig, verschlagen und leichtsinnig, unüberlegt und berechnend, schändlich und edelmüthig; und diesen wilden Carr, von welchem die Geschichte nur einen aber sehr charakteristischen und vielsagenden Zug gibt; und diese Schwärmer jedes Standes und Geschlechts, Harrison, den fanatischen Räuber; Barebone, den fanatischen Kaufmann; Syndercomb, den Mörder; Augustin Garland, den weinerlichen, andächtigen Heuchler; den tapfern Colonel Overton, den ein wenig declamatorischen Gelehrten; den ernsten und strengen Ludlow, welcher in der Folge zu Lausanne sein Grab fand; endlich „Milton und einige andere geistreiche Männer" wie eine Flugschrift vom Jahre 1675 (der politische Cromwell) sagt, welcher uns an einen Dantem quemdam der italienischen Chronik erinnert.

Viele von den Nebenpersonen führen wir hier nicht an, von welchen indessen jede ihr wirkliches Leben und ihre gezeichnete Individualität hat, und welche alle zu dem Reize beitrugen, welchen diese große Scene der Geschichte auf die Einbildungskraft des Dichters ausübte.

Aus dieser Scene hat er dieses Drama gebildet. Es überschreitet London nicht: Es beginnt den 25. Juni 1657, Morgens 3 Uhr, und endigt den 26., Mittags. — — — — — — — — —

Nachschrift des Uebersetzers.

Zu diesem Bruchstück der Vorrede Victor Hugo's, aus der wir hier nur angeführt haben, was sich speciell auf Cromwell und das Drama selbst bezieht, — nicht, als ob wir den Ansichten des französischen Dichters nicht ihr volles Recht widerfahren ließen; wir sind vielmehr von der Vortrefflichkeit derselben überzeugt, und möchten es uns vielleicht vorbehalten, in der Folge, in einem eigens dazu bestimmten Schriftchen, denselben einen weniger secundären Platz anzuweisen, — sei es uns erlaubt einige Worte beizufügen.

Lächerlich wäre es von uns, wenn wir über das Stück selbst in detaillirte Erörterungen, kritische Zerlegungen und Einbalsamirung mit der Spezerei und dem Weihrauch des Lobes uns befangen sollten. Denn erstlich haben wir durch Uebernahme einer schwierigen Uebersetzung schon unser Urtheil abgegeben; zweitens ist das Stück selbst schon genugsam, wenn auch nicht in deutschen, doch französischen Blättern besprochen woreen; drittens ist es die Sache eines verständigen und einsichtsvollen Kritikers dem Stück seinen gehörigen Rang in der Literatur anzuweisen; und endlich lieben wir die ganze Rose mehr, als die entblätterte. — Was uns also übrig bleibt zu besprechen, wäre die Uebersetzung selbst. Und auch

hier wollen wir nicht durch langathmiges Aushalten des Tones, wie beim Triller die Theatersängerin den Zuhörer, so wir den Leser en suspens halten. Wir schreiten rüstig dem Punctum finale zu; sagen, daß die gereimten Alexandriner in deutsche Jamben umgeschmolzen wurden, daß die eingeflochtenen Lieder und Romanzen im Versmaaß des Originals wiedergegeben worden, und daß zwei darunter eben so steif wurden, wie sie es im Französischen sind (vergleiche Note); daß mancher Wechsel des Sylbenmaaßes dem Französischen nach-

◡ — — ◡ ◡

gebildet wurde, so Ormond und Ormond, Crom-

— — ◡ ◡ — — ◡

well und Cromwell, Broghill und Broghill rc. rc., weil wir erst später darauf aufmerksam gemacht worden, als schon die ersten Bogen gedruckt waren, was wir so viel als möglich in den letzten Bogen auszumerzen gesucht haben; setzen uns mit frohem Muthe auf das Schifflein, und lichten getrost den Anker. Möchte ein günstiger Wind unsere Segel spannen!

Frankfurt a. M., März 1830.

J. B. Werner.

Cromwell.

Drama
in fünf Acten.

Personen:

Cromwell, Lord Protector von England.
Elisabeth Bourchier, seine Frau.
Richard Cromwell, sein Sohn.

Mistress Fletwood Lady Falconbridge Lady Cleypole Lady Franziska	seine Töchter.
Waller, Poet Serschant Maynard Colonel Jephson Colonel Grace Sir William Murray M. William Lenthall Lord Broghill	Höflinge.

Whitelocke, Lordsiegelbewahrer.
Graf von Carlisle, Gardenkapitän des Protectors.
Stoupe, Staatssekretär.

Trick Giraff Gramadoch Elespuru	Cromwells Hofnarren.
Graf von Warwick Generallieut. Fletwood, Cromwell's Schwiegersohn. Generalmaj. Desborough, Cromwell's Schwager. Sir Carl Wolseley Pierpoint Milton	Räthe des Parlaments

Israel-Ben-Manasse, alter Juden-Rabbiner.
Frau Gugliggoy, Lady Franziska's Kammerfrau.

Lord Ormond Lord Rochester Davenant, Poet Sedley Lord Drogheda Lord Roseberry Sir Peters Downic Lord Clifford Doctor Jenkins Sir Richard Willis	Königlich gesinnte Verschworne.

Carr. Generallieutenant Lambert Colonel Joyce Generalmajor Harrison Gerber Barebone Generallieutenant Ludlow Colonel Overton Colonel Pride Soldat Syndercomb Major Wildman Deputirte Garland Deputirte Plinlimmon Plinpleton Palmer Jeroboam d'Emer	Puritanische Verschworne.
Herzog von Crequi Mancini, Neffe des Cardinals Mazarini. Edelknaben in der königl. französischen Livree. Edelknaben in Mazarini's Livree.	französische Gesandtschaft
Don Luis de Cardenas Edelknaben. Gefolge.	spanische Gesandtschaft.

Philippi und sein Gefolge. Christina's Abgesandter.
Drei Waldenser.
Sechs Abgeordnete der holländischen Republik.
Hannibal Sesthead, Neffe des dänischen Königs u. zwei Pagen.
Die Deputation der Ranter's.
Der Lordmajor von London.
Der Hochsherif von London.
Doctor Lockyer, puritanischer Prediger.
Der Redner des Parlaments.
Der Schreiber des Parlaments.

Nahum. Enoch. Tom.	puritanische Arbeiter.

Fünf Arbeiter.
Der Aufseher der Arbeiter.
Der Kämpfer für Cromwell.
Der öffentliche Ausrufer.
Der Hauptmann der Schützen.
Ein alter retirirter Soldat.
Englische Herren und Edelleute, Puritaner, Cavaliere, Volk, Bürger, Kinder, Männer, Weiber, Greise, Arbeiter, Satelliten, Stadtknechte, Hellebardirer, Gerichtsdiener, Schützen, Thürsteher, Gesandtschafts-Aufwärter und Staatsgefolge.

Erster Act.

Die Verschwornen.

Das Wirthshaus zu den drei Kranichen.

Tische, Bänke von grobem Holz. Im Hintergrunde der Bühne eine Thüre, die auf einen Marktplatz führet. Inneres eines alten Hauses aus dem Mittelalter.

Erste Scene.

Lord Ormond, als Rundkopf verkleidet, ganz kurz geschnittene Haare, hochförmiger Hut mit breitem Rande, Kleid von schwarzem Tuch, Hosen von schwarzer Sarsche, große Stiefel.

Lord Broghill, elegantes Cavalier-Alltagskleid, Hut mit Federn, Hosen und Wams von Atlas mit Schlitzen, Halbstiefel.

Lord Broghill.

(Er tritt durch die Thür des Hintergrundes herein, die offen bleibt, mit der Aussicht auf den Platz und die von der Morgendämmerung erhellten, alten Häuser. Er hält einen offenen Zettel in der Hand, und liest ihn achtsam. Lord Ormond sitzt an einem Tisch in einem finstern Winkel.)

"Den fünf und zwanzigsten des Junius,
"Eintausend und sechshundert sieb'n und fünfzig,
"Erwartet jemand, welchen Lord Broghill
"Einst liebte, den besagten Lord in den
"Drei Kranichen, unfern der Weineshalle,
"Grad' an der Straßen-Ecke." — Also heute!

(Er schaut um sich.)

— Die Schenke ist es, recht, — und auch der Ort,
Wo Karl, von Gott verlassen zu Worcester,
Der Krone baar, sein Leben noch zu retten,
Vor Cromwell fliehend, sich in London barg.
(Er wirft den Blick wieder auf den Zettel.)
— Doch dieser Zettel, der mir gestern zukam,
Woher? die Schrift...

Lord Ormond. (aufstehend.)
Gott grüß' dich, Lord Broghill!

Lord Broghill.
(mustert ihn mit verächtlichem Blicke von Kopf bis zu Fuß.)
Du bist es also, guter Freund, der mich
In diese schmutzige Spelunk' beschieden!
Wer bist du? Sag'! Woher? Warum? Von wem?
Was soll's? — den Menschen hab' ich wo gesehen.

Lord Ormond.
Lord Broghill!

Lord Broghill.
Antwort! Leute deiner Klasse,
Die sollten froh sein, daß sie unsern Thüren
Sich nahen dürfen, und sich hübsch bedanken,
Wenn ihnen diese Ehre widerfährt.
Kerl, du bist kühn!

Lord Ormond.
Mit Euerer Erlaubniß,
Mylord! spricht so ein Edelmann des Volkes?
Ein Freund Cromwells?

Lord Broghill.
Der alte Puritaner
Cromwell, wenn du ihn so im Schlafe störtest
In aller Früh', er ließ' dich sicher hängen,
An einen dreißig Ellen hohen Galgen,
Dir die Gedanken aus dem Kopf zu treiben!

Lord Ormond. (beiseite.)

Statt ihn zu wecken, hoffe ich vielmehr
Ihn einzuschläfern!

Lord Broghill.

Cromwell, der jetzt endlich
Sich auf dem Throne wird befest'gen, wüßte
Das grobe Lumpenpack schon zu bestrafen...

Lord Ormond.

Sein Thron — ein Henkerblock, sein Purpur — blutig.
Entlauf'ner Diener Stuarts, ja, ich seh's,
Vergessen habt ihr das!

Lord Broghill.

Der Blick, ... die Stimme,
Wer seid ihr? sprecht!

Lord Ormond,

Broghill, — kann der noch fragen!
Denkt ihr des Krieg's nicht mehr, Mylord, in Irland?
Dort dienten damals beide wir dem König.

Lord Broghill.

Graf Ormond! Ha! Mein alter Freund, bist Du's?
In London du! Gott! und den Tag zuvor,
Wo Cromwell siegreich nach dem Scepter greifet!
Auf deinem Kopf ein Preis: wenn man erführe!
Was ruft dich her, Unglücklicher?

Lord Ormond.

Die Pflicht!

Lord Broghill.

Daß ich dich nicht erkannte! doch die Miene,
Das Alter, — Mylord, — und das fremde Kleid...
Ihr seid verändert ganz!

Lord Ormond

Ihr wahrlich mehr,
Broghill! vor Cromwell beuget ihr die Kniee,
Die Kniee, vor verruchten Königsmördern!
Gewechselt hab' ich Kleid, du Herz und Seele!
Du, welcher einst so groß in unsern Kämpfen,
Stiegst nur so hoch, um auch so tief zu fallen!

Lord Broghill. (beleidigt.)

Lord! ich beklag' und ehr' euch als Verbannten;
Doch diese Sprache...

Lord Ormond.

So gerecht, als streng.
Doch hör', Du machst die Sache wieder gut,
So du mir hilfst...

Lord Broghill.

Bei Cromwell! Gut! Ich laufe.
Du bist verbannt: ich kann dich retten...

Lord Ormond.

Halt!
Du bitte mich vielmehr dich zu beschützen.
Dein Schandgesell, dein König, dein Protector,
Dein Cromwell ist dem Tode näher wohl,
Als ich.

Lord Broghill.

Was hör' ich?

Lord Ormond.

Höre: gramverzehrt,
Der kleinen Titel satt, Protector, Hoheit,
Will Cromwell endlich auf dem Throne sitzen,
Von Kön'gen Majestät begrüßet werden.
Cromwell will bei der Theilung dieser Beute
Das blut'ge Erbe Karls des Ersten haben.

Ganz soll er's haben! Thron und Sarg dazu.
Der stolze, königsmörderische König
Erfahre unter seiner Krone Wucht,
Daß, wenn man sie zu rauben auch vermag,
Sie oft zusammendrückt des Räubers Haupt.

Lord Broghill.

Was sagest du?

Lord Ormond.

Daß morgen, wenn Westminster
Sich diesem König öffnet, welchen krönen
Die Hölle wird, auf seines Thrones Stufen,
Für Augenblicke von ihm eingenommen,
Man ihn wird bluten seh'n durch uns're Schwerter!

Lord Broghill.

Unsinniger! das Heer ist sein Gefolge,
Und diese leichtbewegte Eisenmauer
Beschützet und beschirmet seine Tage.
Und kennst du seiner Wachen Anzahl auch?
Wie woll't durchbrechen den dreifachen Rang
Der Hellebarden ihr, das schwere Fußvolk,
Die Keulenträger, Herolde und seine
Schwarzmusketier' und rothen Kürassiere?

Lord Ormond.

Sie sind gewonnen.

Lord Broghill.

Und wie kannst du hoffen,
Rundköpf' mit Cavalieren je vereinigt
Zu schau'n.

Lord Ormond.

Du siehst mit deinen eig'nen Augen
In wenigen Momenten Königsleute
Mit denen von dem Parlament vermischt.

Der Fanatismus treibt die Puritaner,
Sie wollen keinen Olivier noch Karl.
Wird Cromwell König, wird auch blutig fallen
Cromwell durch ihre Dolche. Lambert, der
Verschwornen Haupt, sein Nebenbuhler, ist
Mit uns verbunden; Cromwell nachzufolgen
Wagt er zu hoffen zwar; allein das wird sich
Noch später zeigen! — Spanisch, flandrisch Gold
Hat uns der Freunde viele hier gemacht,
In diesen Mauern. Kurz, das Spiel steht gut,
Und muthig werfen wir die Würfel hin!

Lord Broghill.

Cromwell ist schlau! Es geht um eure Köpfe.

Lord Ormond.

Gott weiß allein, wer morgen Festtag hält.
Doch unser Streich, Broghill, — er muß gelingen.
Rochester soll den Morgen zu mir kommen
Mit Sedley, Jenkins, Clifford, Davenant,
Dem Dichter, der des Königes geheimen
Auftrag und Willen uns entbringen soll.
Dann soll auch kommen Carr und Harrison,
Sir Richard Willis...

Lord Broghill.

Aber diese sind
Ja im Gefängnisse. Denn das sind Feinde,
Die Cromwell in den Thurm von London sperrte.

Lord Ormond.

Ein einzig Wort wird deine Zweifel heben.
Wir, die zum Sturze Cromwells fest verbunden
Dasselbe Loos, doch nicht dieselben Bande, —
Bestochen haben wir den Thurmeswärter,
Barkstead, den Königsmörder, den die Hoffnung
Der gänzlichen Verzeihung uns gewonnen.

Du siehst, wie fein wir alles angelegt,
Cromwell mit weiten Netzen zu umstellen.
Und diesmal wird er nimmer uns entspringen.
Sein Thron, den er erbaut, ist untergraben,
Auf allen Seiten gähnt ihn an der Schlund.
Das rufet mich vom Festland jetzt herüber.
Broghill, ich möcht' dich gerne retten; drum
Ruf' ich dir zu, im Namen Karls des Zweiten,
Als meines Herrn: willst du als Treuer leben,
Sprich, oder willst du als Verräther sterben?

Lord Broghill.

Was sagst Du da?

Lord Ormond.

Kehr' zu des Königs Fahnen.

Lord Broghill.

Ach! Ormond, und auch ich bin einst gewesen
Ein bied'rer, treuer Unterthan dem König;
Ich habe feste Schlösser eingenommen,
Manch' Stadt vertheidigt in den Bürgerkriegen,
Ein bitt'res Schicksal hat aus Stuarts Krieger
Zu einem Höfling Cromwells mich gemacht!
Mein theurer Ormond, überlaß' den armen
Kriegsüberläufer seinem traur'gen Schicksal;
Doch höre mich zuerst, dann sei mein Richter.
— Zur Zeit des Krieges mit dem Parlamente,
Kam ich nach London, eine Schaar zu werben,
Wie du, verstecket, und mein Haupt geächtet.
Auf einmal kommt zu mir ein Unbekannter, —
Wer war's? Cromwell: — in seiner Hand mein Leben;
Er war mein Retter! ich vergaß die Pflicht
Für ihn; seitdem bin ich ihm treu geblieben;
Bald ward auch ich, was soll ich dir's noch sagen?
Rebell, wie er, und Majestätsverbrecher.
Der Republik dient' ich mit meinem Arme,

Der für den König tapfer einst gestritten,
Derselbe Arm, — er stritt jetzt gegen ihn.
— Seitdem hat Cromwell mich zum Pair erhoben,
Und zum Feldhauptmann der Artillerie,
Zum Lord bei'm Hof und im geheimen Rathe,
Durch seine Gunst an seinem Hof erhoben.
Fällt er, muß ich mit ihm als Opfer fallen;
Und so kann ich, Rebell dem rechten König,
Trotz aller Bande, die mich an ihn fesseln,
Nicht mehr zurück, will ich nicht untreu werden.

Lord Ormond.

Die Noth muß deinen Uebertritt entschuld'gen.
Die Politik pflegt nicht das Recht zu fragen!
Wie viele zwang das Schicksal schon zu freveln,
Wie viele glaubt man rein, und sind nur glücklich! —
Broghill! zerbrich das Joch, das uns belastet,
Zugleich mit uns; bewähre deine Reue!

Lord Broghill.

Und soll ich es, sprich, durch ein neu Verbrechen?
Nein. Freund! für dein gefährliches Geheimniß
Kann ich Bewahrer sein, doch nicht Genosse.
Mehr kann ich nicht. In diesem Kampf neutral,
Will ich erliegen, oder euch noch retten,
Und allen treu, wo sich der Sieg hinneige,
Mit Cromwell sterben, oder für euch bitten.

Lord Ormond.

Du schweigen, und nicht handeln! Also untreu
Cromwell, und doch dem wahren Herrn nicht dienen?
Ein Freund sei ihm, aufrichtig, oder Feind,
Nicht ein Verräther und ein Treuer halb!
Geh' hin, verrathe mich!

Lord Broghill. (stolz.)

Graf! dieses Wort,
So ihr verbannt nicht wär't, ihr solltet's deuten!

Lord Ormond. (ihm die Hand reichend.)
Verzeih', Broghill! Ich bin ein alter Krieger,
Dem König dien' ich zwanzig Jahre treu,
Und habe meinen Auftrag nur erfüllt.
Fast alle meine Kämpfe, meine Dienste,
Geschrieben wurden sie mit breiten Wunden
Auf meinen Leib. Ich habe viel erfahren;
Bei manchem Haupte ging ich in die Lehre;
Bei Marquis von Montrose, Prinzen Rupert.
Wenn ich befahl, geschah es ohne Stolz,
Wenn ich gehorchte, war es ohne Murren;
Im Helme grau, im Panzer ward ich alt;
Ich sah den Strafford, sah den Derby sterben;
Dunbar, Tredagh, Worcester, Naseby,
Und all' die Kämpfe sah ich, die auf Erden
Erhalten konnten, stürzen Englands Thron;
Ich sah ihn denn am Ende, diesen Thron,
Durch Schlachtgewühl und Krieg erschüttert, fallen.
Mit Ranter's kämpft' ich, Heil'gen, Predicanten,
Und meine Hand, der Schlachten nie entwöhnet;
Weiß, wie viel' Streiche eine Klinge stumpfen.
Jetzt steh' ich an dem Ziele meiner Drangsal',
Cromwell wird fallen! neue Tage kommen!
Doch muß, um Ruhm und Lust mir zu vergiften,
Ein alter Freund durch meine Siege sterben?
O Bruder, denke, daß wir alle beide
Mit einem Blut die Schwerdter einst betauchten,
Uns tummelten auf einem Schlachtgefilde!
Nochmals, Broghill, ruf' ich, — zum letztenmale,
Im Namen und mit Willen uns'res Königs,
Willst du mit deiner Treu' dein Leben retten,
Sprich, oder willst du als Empörer sterben?
Bedenk'. Ich laß dir eine Stunde Zeit.
(Er schreibt einige Worte auf ein Papier und überreicht es Broghillen.)
Mein falscher Name hier, und meine Wohnung.

Lord Broghill. (das Papier zurückstoßend.)

Zurück! zurück! Ich weiß schon allzuviel.
Dasselbe Zelt hat lang uns einst gedecket,
Ich weiß; doch muß mein Schicksal sich erfüllen.
Leb' wohl! ich werde niemals dich verrathen;
Doch dein Genosse will ich auch nicht sein.
Ich werd's vergessen; doch hör' einen Rath:
Bist du auch so gewiß schon des Erfolges?
Nichts, nichts entschlüpfet Cromwells scharfem Auge,
Europa ist bewacht von seinem Blicke,
Und seine Hände halten es umschlungen.
Indeß dein Arm ihn zu zerschmettern sucht,
Vielleicht ist er's, der jenen Faden lenket,
Der deine Hände führet. Zitt're Ormond!...

Lord Ormond. (beleidigt.)

Laßt mich! Laßt mich! Ich bitt' euch, Lord Broghill!
Ich küsse Eurer Herrschaft hohe Hände.

(Lord Broghill geht hinaus, und die Thüre des Hintergrundes schließt sich hinter ihm.)

Zweite Scene.

Lord Ormond. (allein.)

Vergessen wir's!...

(Er setzt sich und scheint in tiefes Nachdenken zu versinken. Währeyd seines Nachsinnens hört man eine Stimme näher und näher nach einer lustigen Weise folgende Verse singen:)

Zum Soldat', mit braunen Wangen,
Kam ein Knappe Nachts gegangen,
Schelm, wie keiner weit und breit.

— „Knappe! Knappe! steh' mir Rede,
Mit dem Mäntelchen von Seid';
Leer ist noch die Straß' und öde,
Wo hinaus so früh' schon heut'?“

— „Kling' und Zitter unter'm Mantel,
Führt zu einem Liebeshandel,
Wack'rer Krieger, mich die Bahn.
Eifersücht'ge Narren höhne,
Spröde Damen führ' ich an:
Meine Zitter für die Schöne,
Meine Kling' ist für den Mann.“

(Die Stimme hält inne. Man klopft an der Thüre im Hintergrunde, dann fährt die Stimme fort.)

Und die düstern Augen rollend,
Ruft die schwarze Schildwach' grollend,
Von dem hohen Thurm mit Macht:
— „Knappe! nicht die süßen Triebe
Haben heut' dich hergebracht,
Nicht das Stelldichein der Liebe,
'S Stelldichein zu Krieg und Schlacht!“

(Man klopft stärker.)

Lord Ormond. (aufstehend um zu öffnen.)

Wer singt? Rochester, oder
Ein Narr.

(Er öffnet und sieht auf die Straße.)

Er ist es!... richtig! Seht, da kritzelt
Er auf dem Knie'!

(Lord Rochester tritt fröhlich herein, Bleistift und Papier in der Hand.)

Dritte Scene.

Lord Ormond. Lord Rochester, sehr elegantes mit Juwelen und Bändern überladenes Cavalierkostum, unter einem puritanischen Mantel von grauem Tuch. Sein schwarzes Scheitelkäppchen bedeckt nur zum Theil seine blonden Haare, von denen eine Flechte hinter das Ohr zurückgestrichen ist, nach der Tracht der damaligen Cavaliere.

Lord Rochester. (mit einer leichten Verbeugung.)

Verzeihung! Lord und Graf,
Ich schrieb mein Liedchen auf... — Laßt euch erzählen...
(Er schreibt wieder auf seinem Kniee.)
Gott sei mit Eurer Gnaden!... — 'S ist noch dunkel!...
Ihr harr't auf unsre Leut'?... — Wie ist das Wetter?
(Er singt.)

Zum Soldat', mit braunen Wangen,
Kam ein Knappe Nachts gegangen...

Na, die Verbannung hat doch auch ihr Gutes!
Man lernt doch was, ein alt französisch Liedel
Schrieb ich da auf, das in Paris ich hörte.

Lord Ormond. (kopfschüttelnd.)

Ich fürcht' nur, der Soldat läßt nicht passiren
Den Knappen.

Lord Rochester. (sein Lied betrachtend.)

Ja! es kommt noch weiter unten.
(Er reicht dem Lord Ormond die Hand.)
— Recht! stets der erste auf dem Posten!... Na,
Und unsre Freunde?... Mylord, hört' mal auf! —
Hätt' ich vielleicht, sprecht, lieber setzen sollen:

Zum Soldat', mit braunen Wangen,
Kam ein Knappe Nachts gegangen,
Knappe, schelmisch und gescheut...

Statt:

Zum Soldat', mit braunen Wangen,
Kam ein Knappe Nachts gegangen,
Schelm, wie kein .... et caetera.

Die Wiederholung Knappe ist graziös,
Nicht? die Franzosen...

Lord Ormond

Mylord muß entschuld'gen.
Bin nicht im Stande solch Talent zu würd'gen.

Lord Rochester.

Euch, Mylord, halt' ich für den besten Richter.
Zum Zeichen will ich Eurer Herrschaft lesen
Ein nagelneu Quatrain:

(Declamatorisch in Stellung und Ton.)

Egeria, Schönste! ....

(Er bricht ab.)

Ich bitt' euch, rathet 'mal, für wen ich's machte?

Lord Ormond.

Mylord, mich däucht, jetzt ist nicht Zeit zum Scherzen.

(beiseite.)

Karl ist, bei Gott, wie er, nicht recht bei Sinnen,
Daß er mir diesen zugesellen will!

Lord Rochester.

In allem Ernst' und es ist nicht das schlecht'ste,
Das ich gemacht. Zudem, die Jungfrau himmlisch!
Franziska Cromwell.

Lord Ormond.

Wie? Franziska Cromwell!

Lord Rochester.

Wahrhaftig! Und ich bin in sie verliebt,
Zum Rasend werden.

Lord Ormond.

Cromwell's jüngste Tochter!

Lord Rochester.

Ja Cromwell's! Und sie ist, auf Ehre, reitzend.
Was sag' ich! 'S ist ein Engel!

Lord Ormond.

Nun, beim Himmel!
Verliebt Rochester...

Lord Rochester.

In Franziska Cromwell.
An euerm Staunen seh' ich, ihr habt nicht
Gesehen diese wahre Götterschönheit.
Kaum siebzehn Jahre, schwarze Locken, groß
Und schlank und weiß, wie eine Lilie.
So schöne Händchen! und so hübsche Augen!
Mylord! Sylphide! Nymphe! eine Fee!
Ich sah sie gestern. Zwar in schlechter Haube;
Doch 's thut nichts! Alles steht dem Engel gut!
Den vor'gen Monat wäre sie gekommen
Nach London, sagt man, von der Muhme fern
Erzogen, hab' sie gar nichts von dem Vater,
Und lieb' den König.

Lord Ormond.

Schnaken, Graf Rochester!
Doch sprecht! Wo habt ihr sie geseh'n?

Lord Rochester.

Erst gestern
War's, zu Westminster, wo dem alten Cromwell
(Gott straf' ihn!) London einen Schmaus gegeben.
Neugierig den Protector zu beschauen,
Als ich Franziska sah auf der Estrade,
So schön und so bescheiden, stumm und lieblich,

Da war ich nur für ihren Anblick da.
Und trunken, von dem Haufen rings gedränget,
Behielt ich sie nur immer in den Augen;
Bei'm Fortgeh'n hätt' ich nicht 'mal sagen können,
Ob Cromwell neiget oder hebt den Kopf
Beim Sprechen, ob er eine nied're Stirne,
Ob seine Nase kurz ist oder lang,
Ob traurig, heiter, häßlich, schön, ob blond,
Ob schwarz er ist. Ich sah nur diese Jungfrau,
Ja Mylord, und seitdem bin ich, mein' Seel',
Ein Narr!

Lord Ormond.

Ich glaub's.

Lord Rochester.

Hier ist mein Madrigal.
Im neusten Gout.

Lord Ormond.

Das kümmert wenig mich.

Lord Rochester.

Euch kümmert's nicht? das kann ich nimmer glauben.
Ich meine doch ihr wißt, daß Shakespeare
Nur ein Barbar ist, in Vergleich mit Withers.
Hat er in seinem achten Heinrich wohl
Nur ein galantes Rondeau aufzuweisen?
Französischer Geschmack verdränget jetzt
Altenglischen, und das Talent...

Lord Ormond. (beiseite.)

Zum Henker!
Mit dem französischen und englischen
Geschmack, das heißt die Narrheit weit getrieben!
Man wird des Teufels noch vor seinen Versen!
(laut.)

Verzeihung, Mylord. Aber frei gestanden,
Statt Cromwells Töchtern hier Quatrains zu singen,
Wär' es wohl besser für den Augenblick,
Mich zu belehren schnell, wie weit wir kamen...
Wie viele Edelleut' erscheinen werden,
Ob man auf diesen Lambert zählen kann.

Lord Rochester.

Mylord sind hitzig! Nun, man darf doch, hoff' ich,
Verliebt seyn in ein Mädchen, ohne auf
Verrath zu sinnen.

Lord Ormond.

Liebt ihr auch den Vater?

Lord Rochester.

Ihr zürnt mir? traun, ich weiß doch nicht warum.
Mein Handel, wett' ich, macht dem König Freude.
In seiner Tochter noch bekrieg ich Cromwell.
Und übrigens mit ihm bin ich nicht blöde.
Wir haben beide, ohne uns zu kennen,
Glaub' ich, der Lady Dysert einst gehuldigt,
Die jetzt, sagt man, den Lebenswandel ändert,
Zum Mann den guten Lauderdale nehmend.

Lord Ormond.

Nie hätt' ich glauben mögen, daß man Cromwell
Verläumden könnte; nein, man muß gestehen,
Keusch ist er, und er hat die strengen Sitten
Des wahren Reformators.

Lord Rochester. (lachend.)

Er? O manches
Geheimniß mag wohl diese Strenge decken?
Schon mehr als einmal hat der alte Heuchler
Bewiesen uns, daß der Puritanismus
Der Menschlichkeit nicht allzuferne stehe.
Um wieder denn auf das Quatrain zu kommen....

Lord Ormond. (beiseite).

Bei Sankt Georg! da hat er jetzt schon wieder,
Das leidige Quatrain in seiner Gurgel!

(laut und feierlich).

O höret, Lord Wilmot, Graf von Rochester,
Ihr seyd noch jung, ich werde alt, mein Liebster.
Ich weiß recht gut, was einem Ritter ziemet.
Drum wag' ich Eurer Herrlichkeit zu sagen,
Daß all' die Madrigals, Sonnets und Rondeaux,
Quatrains und Liedchen, die Pariser Gimpel
Zu amusiren gut sind, zwar für Leute
Der niedern Klasse, faule Bürgerssöhne;
Doch, daß bei uns so was verachtet ist.
Für Advokaten geht's, so was zu machen;
Doch Euresgleichen, Mylord, schämten sich
Sonnets, Quatrains und Madrigals zu leimen.
Ihr seyd ein Edelmann, von altem Adel,
Mylord, und euer Wappen trägt, mich dünkt,
Die Grafenkrone und den Rock des Pairs,
Mit dieser Aufschrift: — Aut nunquam aut semper. —
Ich kann nur schlecht Latein, ich muß gestehen;
Doch soll in gutem Englisch dies wohl sagen:
— Vertheidigt euren König, euer Lehn-
Vasallenrecht, macht keine Vers' und Rondeaux;
Denn das ziemt nur dem niedern Volkeshaufen! —
Jetzt, Lord von England, haltet auf den Rang,
Den ihr ererbt, und woll't nicht ferner machen,
Was hier der niedrigste Strohjunker selbst,
Mit Pickelhaub' und Beinschien schlecht gerüstet,
Verachten würde! keine Vers' in Zukunft.

Lord Rochester.

Nun, nun, das heißt, bei Gott, in aller Form
Ein Urtheilsspruch! mein Fehler ist erschrecklich,
Ich muß gesteh'n; doch unter andern Reimern

Hab' ich Armand Duplessis Richelieu,
Den Cardinalpoeten zum Genossen;
Und ich, — warum auch sollt' ich es verschweigen?
Wenn ich des Königs Einhorn, Englands Löwen
In meinem ritterlichen Wappen führte,
Ich würde Verse noch und Liedchen machen!
(beiseite.)
Der gute alte Edelmann ist mürrisch,
Wie eine Dogge.
(Er sieht auf die Thüre und schreit.)
Ha! Macht euch herzu,
Sir Davenant, ein Wörtchen mitzusprechen!
(Davenant tritt ein. Einfaches schwarzes Kostum, großer Mantel und großer Hut.)

Vierte Scene.

Lord Ormond. Lord Rochester. Davenant.

Lord Rochester. (Davenant entgegenkommend.)
Man wartet, lieber Dichter, hier auf euch,
Um ein Quatrain euch vorzulesen!

Davenant. (die beiden Lords grüßend.)
And'res
Führt mich hierher. Gott sei mit euch, Mylords!

Lord Ormond.
Aus Deutschland bringt ihr uns Befehle, Herr?

Davenant.
So ist's. Ich komm' von Cölln.

Lord Ormond.
Sah't ihr den König?

Davenant.

Nein. Aber mich sprach Seine Majestät.

Lord Ormond.

Bei meiner Treu', ich kann euch nicht versteh'n.

Davenant.

Ein Wort soll euch das ganze Räthsel lösen.
Bevor die Reise Cromwell mir erlaubte,
Ließ er mich kommen und ich mußt' ihm geben
Mein Ehrenwort, den König nicht zu sehen.
Ich gab es. Aber, als ich Cöln erreichte,
Da spielte ich ein recht Gascognerstückchen;
Ich schrieb dem König, Nachts mir zu gestatten
In seine Stube, ohne Licht, zu kommen.

Lord Rochester. (lachend.)

Wahrhaftig!

Davenant. (zu Lord Ormond.)

Seine Majestät geruhte
Mir's zu erlauben, sprach mit mir, und gab
Mir einen Auftrag, euch zu hinterbringen.
Auf solche Art, treu meiner Doppelpflicht,
Sprach ich den König, ohne ihn zu sehen.

Lord Rochester. (stärker lachend.)

Na, Davenant! das heiß' ich 'mal ein Kniffchen.
'S ist nicht das schlecht'ste, traun, von euren Stückchen.

Lord Ormond. (beiseite.)

Das schlecht'ste nicht! mir kann es wenig munden.
Ein Dichterschwur, mit dem will's nicht viel heißen;
Doch dieses Kniffchen, das ich anders heiße,
Stünd' einem Edelmanne übel an.

(zu Davenant.)

Und dieses königliche Schreiben?

Davenant.

Trag' ich
Im Hute stets, in einem Sammetbeutel.
Da bin ich sicher, wird es niemand suchen.
(Er zieht aus seinem Hut einen Beutel von carmesinrothem Sammet, nimmt ein versiegeltes Pergament heraus, küßt es ehrfurchtsvoll, und übergibt es dem Lord Ormond, der es knieend empfängt und öffnet.)

Lord Rochester. (leise zu Davenant.)
Indeß er liest, sollt ein Quatrain ihr hören...

Lord Ormond. (lesend, halb laut, halb leise.)
„Jacobus Buttler, unser vielgetreuer
„Und würd'ger Graf und Marquis von Ormond...
„Rochester muß in's White-Hall zu Cromwell
„Zu schleichen suchen...

Lord Rochester.

Herrlich! Will der König,
Daß ich ihm seine Tochter soll verführen?...
(zu Davenant.)
Gerad' an sie ist mein Quatrain gerichtet.

Lord Ormond. (im Lesen fortfahrend)
„Schlafpulver soll man in den Wein ihm gießen...
„... Im Bette schlafend ihn dann überfallen...
„Und lebend noch denselben vor uns bringen...
„Wir wollen ihm sein Urtheil selber sprechen.
„Dem Davenant könn't übrigens ihr trauen.
„Denn das ist unser guter gnäd'ger Wille.
„So gut als wie gesagt. Carolus, König.“
(Er gibt mit dem nemlichen Ceremoniell das königliche Schreiben dem Davenant zurück, der es küßt, in den Sammetbeutel zurückschiebt, und das Ganze in seinem Hute versteckt.)
— Das Ding ist nicht so leicht gethan, wahrhaftig,
Als schnell gesagt. Wer Teufel soll zu Cromwell
Rochester bringen? darin liegt der Knoten.

Davenant.

Ich kenne einen alten Rechtsgelehrten,
'S ist ein gewisser John Milton, bei Cromwell
Dollmetscher — Secretarius und blind,
Ein guter Schreiber, aber schlechter Dichter.

Lord Rochester.

Wer? dieser Milton, Freund der Königsmörder,
Autor Iconoclast's, und, was weiß ich noch!
Obscurer Gegner des berühmten Saumais'!

Davenant.

Sein Freund zu seyn kommt heute mir zu statten.
Ein Kapellan, glaub' ich, fehlt dem Protector...
(sich zu Rochester wendend.)
Die Stell', Mylord, kann Milton euch verschaffen.

Lord Ormond. (lachend.)

Kaplan Rochester! Närrische Verkleidung!

Lord Rochester.

Warum nicht, Mylord? Meine Rolle spiel' ich,
So gut als einer; macht' ich doch den Spitzbub', —
Nicht Davenant? — im König Bucheron?
Den puritan'schen Doctor soll ich machen?
Da darf man ja nur immerwährend pred'gen,
Vom Drachen sprechen und vom gold'nen Kalb,
Von Jezers Flöten und von Endor's Höhlen.
Der beste Weg dem Cromwell beizukommen.

Davenant.

(setzt sich an den Tisch und schreibt einen Zettel.)

Mit diesem einz'gen Wort', Mylord, von mir,
Versichr' ich euch, daß Milton euch dem Teufel
Empfehlen soll, und daß der Teufel wieder
Euch straks zum Kapellan befördern soll.

Lord Rochester.

Franziska werd' ich sehn!

(Hastig nach dem Zettel Davenants greifend.)

Davenant.

Erlaubt! das Siegel!

Lord Rochester.

Franziska!

Lord Ormond. (zu Lord Rochester.)

Keine Thorheit mit der Kleinen!

Lord Rochester.

Nein, nein!

(beiseite.)

Könnt' mein Quatrain ich ihr zustecken!
Das Ding bringt öfters ein Quatrain in Gang.

(laut zu Davenant.)

Na! in dem Platz, was muß ich denn da machen?

Davenant. (ihm eine Phiole gebend.)

Ein kräft'ger Schlaftrunk ist in diesem Gläschen.
Der künft'ge Herrscher ist gewohnt des Abends
Gewürzwein stets mit Roßmarin zu trinken.
Dieß Pülverchen hinein, die Wach' bestochen
Der Thür des Parks...

(sich zu Ormond wendend.)

Für's andre laßt uns sorgen.

Lord Ormond.

Allein warum will denn denn der König, daß
Die Nacht noch Cromwell soll entführet werden,
Der morgen sterben soll? Sein Tod, geschworen
Von seinen Freunden selbst...

Davenant.

Im Gegentheil.
Den Puritanern will er ihn entreißen.

Er will sich ihrer Hülfe nicht bedienen.
Und übrigens ist öfters es auch gut,
Als Geisel, lebend, seinen Feind zu haben.

Lord Rochester.

Und Gelder?

Davenant.

Auf der Themse kommt ein Schiff,
Das eine Summe Goldes uns wird bringen.
Und nöth'gen Falls borgt der verdammte Jude
Manasse uns zu zwölf Prozenten auch.

Lord Ormond.

Sehr wohl.

Davenant.

Jedoch, wir dürfen es mit den
Rundköpfen nicht verderben, denn die Eiche,
Die wir zu fällen haben, ist tief eingewurzelt!
Der alte Fuchs, entgeht er unsern Netzen,
So soll er unter ihren Dolchen fallen.

Lord Rochester.

Sehr wohl gesagt! Freund Davenant! das sind
Glanzvolle Worte! das heißt in Metaphern
Als wahrer Dichter sprechen. Cromwell Eiche
Und — Fuchs zu gleicher Zeit! das ist ja herrlich! —
Ha! ein erdolchter Fuchs! — Ihr seid die Fackel
Von Englands Pindos! darum sollt ihr, Meister,
Mir euer Urtheil sagen, ich verlange...

Lord Rochester. (beiseite.)

Gewiß wird sein Quatrain jetzt wieder kommen.

Lord Rochester.

Hier über Verse, die ich gestern Abend...

Lord Ormond.

Mylord, bedenkt! der Ort! Es paßt hier nicht!

Lord Rochester. (beiseite.)

Daß all' die großen Herren doch zumal
So sehr beschränkt am Geiste sind, und hat
Zufällig einer Geist, wird er verlacht!

Davenant. (zu Rochester.)

Mylord, wenn König Karl in Windsor-Loge
Einziehen wird, mög't ihr die Verse lesen;
Zugleich denn wollen Withers wir und Waller
Und Saint-Albans zusammen kommen lassen. —
Erlaubt jetzt, Mylord, daß ich mich enthalte?...

Lord Ormond.

So ist es, lasset ruhig uns bereden!
(zu Davenant.)
Ein fürstlich Wort, Herr, habt ihr hier gesprochen!
(beiseite.)
Es sollte Wilmot sich vor diesem schämen,
Ja, ja, der Dichter Davenant ist minder
Ein Narr, als er.

Lord Rochester. (zu Davenant.)

So wollt' ihr denn nicht hören?...

Davenant.

Je nun, ich hoffe, daß Mylord Rochester
Mich selbst entheben wird. Wir haben manches
Noch über die Verschwörung zu besprechen...

Lord Rochester.

Und mein Quatrain hält wohl der Herr für schlecht!
Weil keine trag'sche Lustspiel' man geschrieben!...
Und Mascaraden!... Sei's, mein Herr! —
(beiseite.)
Rhapsoden!
'S ist mind'stens Eifersucht, wenn er sich weigert!

Davenant.

Ei nun? Mylord wird sich doch nicht ereifern?...

Lord Rochester.

Zum Teufel! laßt mich!

Davenant.

Nun, bei meinem Leben,
Ich wollte eure Lordschaft nicht beleid'gen!

Lord Ormond.

Mylord!...

Lord Rochester. (sich abwendend.)

'S ist Stolz!

Davenant.

Erlaubt!...

Lord Rochester. (ihn zurückstoßend.)

'S ist Eifersucht!

Lord Ormond. (lebhaft.)

Bei Sankt Georg! die Güte ist umsonst.
Ein Tropfen macht den Becher überlaufen.
— Mylord! — der schlecht'ste Ziergeck zu Paris,
Der letzte Jungfernknecht des Place Royale,
Mit allen seinen Federn auf dem Hute,
Mit seinem Spitzenkragen, rothen Schleifen,
Und Stutzperücke, höllenweiten Stiefeln,
Hat sein Gehirn mit nicht so tollem Zeuge,
Als ihr den ganzen Kopf habt voll gepfropft!

Lord Rochester. (wüthend.)

Mylord, mein Vater seid ihr nicht! — Nichts helfen
Die grauen Haare euch, bei solchen Reden!
Das Wort ist jung und macht mich gleichen Alters
Mit euch. Genugthuung, bei Gott! sollt ihr
Für diese unerhörte Schmach mir geben!

Lord Ormond.

Mit meinem besten Willen! — Zieh' vom Leder,
Geschnitzter Milchbart!
(sie ziehen alle Beide ihre Degen.)
Ha! bei meiner Ehre!
Ich achte dich so viel als schwaches Rohr!
(sie kreuzen die Degen.)

Davenant. (sich dazwischen werfend.)

Bedenket, Lords! Der Frieden! Schnell macht Frieden!

Lord Rochester. (fuchtelnd.)

Der Frieden, Freund, ist gut; der Krieg ist besser.

Davenant. (sucht sie zu trennen.)

Wenn euch der Wächter hörte?...
(es klopft an der Thüre.)
Ha! ich glaube,
Man klopft...
(es klopft stärker.)
Im Namen Gottes, Lords!
(die Kämpfenden fahren fort.)
Im Namen
Des Königs!
(Die beiden Gegner halten ein und küssen ihre Degen. Es klopft.)
Alles ist verloren jetzt! —
Die Wache hat vielleicht man beigerufen.
Still!
(Die beiden Lords stecken ihre Degen ein, setzen ihre großen Hüte auf und hüllen sich in ihre Mäntel. Es klopft noch einmal. Davenant geht hin zu öffnen.)

Fünfte Scene.

Die Vorigen, Carr, ganz im Kostum eines Rundkopfs.

Carr.

(Er bleibt ernst an der Thüre stehen und grüßt die drei Kavaliere mit der Hand, ohne seinen Hut abzunehmen.)

Ist nicht hier, ihr Brüder, die Versammlung
Der Heil'gen?

Davenant. (seine Begrüßung erwiedernd.)

Ja.

(leise zu Ormond.)

— So nennen sich einander
Die Höllen-Puritaner. —

(laut zu Carr.)

Seid willkommen,
Mein Bruder, euer Eintritt sei gesegnet
In dieser Conventikel.

Carr. (nähert sich langsam.)

Lord Ormond. (leise zu Lord Rochester.)

Das Benehmen
Mit unserm Kampf vorhin war lächerlich.
Laßt's gut sein, Lord, ich trag' die erste Schuld,
Laßt Freund' uns sein.

Lord Rochester. (sich verneigend.)

Zu euren Diensten, Lord!

Lord Ormond.

Graf! laßt uns fürder nur des Königs denken,
Deß Dienst jetzt will, daß ich die Hand euch reiche.

Lord Rochester.

Ein Glück für mich, Marquis, und eine Pflicht.

(Sie drücken sich die Hände.)

Und ist's, gerechter Gott, nicht schon genug,
Durch unsere verhängnißvollen Kriege,
Verbannung, Todesurtheil, Proscription
Geladen auf den Körper uns zu haben,
Und in der Acht zu sein, et caetera,
(Er bezeichnet mit der Geberde seine Verkleidung.)
Und dieser Filzhut, dieser grobe Mantel?

Carr.

(Macht langsam einige Schritte, faltet die Hände auf der Brust, schlägt die Blicke zum Himmel, dann wirft er sie nach einander auf die drei Cavaliere.)

Fahrt fort, ihr Brüder! — Komme ich zur Predigt,
So bin ich der unwürdigste Genosse
Des heil'gen Mahles. Für den alten Carr
Soll niemand seinen Sitz verlassen wollen!...
Ich seh', der Lärmen, den ich draußen hörte,
War nur ein frommer Kampf mit geist'gen Waffen.

Lord Rochester. (beiseite.)

Zum Henker!

Carr. (fortfahrend.)

Diese Kämpfe lieb' ich sehr;
Fahrt fort! das nährt die Seele.

Lord Rochester. (leise zu Davenant.)

Oder treibt
Sie aus der Haut.

Davenant. (eben so.)

Still, Lord!

Carr. (fortfahrend.)

Es steht geschrieben:
„Geht hin in alle Welt, das Wort zu pred'gen!"

Lord Rochester. (leise zu Davenant.)

Bei dem kann ich die Rolle einstudiren,
Wie ich als Kapellan mich stellen soll.

Carr. (nach einer Pause.)
Ich hab' des langen Parlamentes Zorn
Verdient. Seit sieben Jahren in dem Thurm
Durch Schloß und feste Riegel eingekerkert,
Beweint' ich uns're Freiheit, welche Cromwell
Uns raubte. Heute morgen kommt zu mir
Mein Kerkermeister, schließet auf und spricht:
„In den drei Kranichen harrt man auf dich.
„Zusammen ruft die Stämme Israel,
„Cromwell zu stürzen endlich und sein Reich.
„Geh hin!“ Ich ging und kam zu eurer Pforte,
Wie Jacob vormals in Mesopotamien.
Seid mir gegrüßt! Nach euren Honigworten
Lechzt meine Seele, wie die trock'ne Erde
Heiß lechzet nach des Himmels kühlen Wassern.
Der Fluch beflecket und besudelt mich.
Drum reinigt mich mit Ysop, meine Brüder!
Denn, wenn die Fackeln eurer Augen nicht
Sich auf mich richten, bin ich wie ein Todter,
Der in des Grabes Schooß hinab muß steigen!

Lord Rochester. (leise zu Davenant.)
Welch' fürchterliches Kauderwelsch!

Davenant. (leise zu Lord Rochester.)
Es ist
Aus der Apocalypse.

Carr.
Meine Seele
Ersehnt den Tag!

Lord Rochester. (beiseite.)
So mach' einmal ein Ende
Der Finsterniß!

Lord Ormond. (leise zu Davenant.)
Trotz seiner Wenn und Denn,
Errath' ich jetzt, daß aus dem Thurm' er kommt,

Und Carr sich nennet. Der Verschworenen einer
Ist es, die Barkstead uns zu Hülfe sendet.
Ein altes Raubgezücht und ein Sectirer
Ist dieser Carr. In der Empörung fiel
Mit Strachan er vom Parlamente ab.
Das in den Thurm von London ihn ließ sperren.
Allein, Herr Davenant, was uns're Sache
Verschlimmert, ist, daß er dem Cromwell flucht,
Weil der verrätherischer Weis' zersprengte
Das Parlament, das in den Thurm ihn setzte.

Davenant. (leise.)

Ist er denn einer der gewöhnlichen
Indepedenten? Ranter? Socinianer?

Lord Ormond. (leise.)

O nein! Er glaubt an's tausendjähr'ge Reich,
Wo einst die Heiligen allein die Welt
Regieren sollen. — Heil'ge sind ihm Freunde!

Carr. (wie aus düsterer Exstase erwachend.)

Ja, meine Brüder, viel hab' ich gelitten! —
Im Dunkel hat man meiner ganz vergessen,
Den Todten gleich des vorigen Jahrhunderts
In ihrer düstern Gruft. Das Parlament,
Das ich, weh' mir! ich selber einst beleidigt,
Ward von Olivier Cromwell weggetrieben;
Gefangen, ach! beweinte ich Alt-England,
Dem Pelikane gleich, am öden See;
Ich weinte über mich! der Sünde Feuer
Brandmarkte meine Stirne, meine Arme
Vertrockneten; und selbst von Gott verfluchet,
Zu dem ich bete, war ich gleich dem Holze,
Verzehrt zur Hälfte von gefräß'ger Flamme.
Weh' mir! ihr Glieder dieser heil'gen Heerde,
Ich hab' so viel geweint, daß meine Knochen

6

Verzehrt sind und kaum an der Haut noch halten.
Doch endlich hat der Herr mit mir Erbarmen,
Er hebt mich auf, und auf des Tempels Steinen
Wetzt er mein Schwert. Er wird den Cromwell schlagen,
Und die Verzweiflung des Verderbens wenden
Von Zion!

Lord Rochester. (leise zu Davenant.)
Nun, bei meinem Ehrennamen!
Die Rede ist origineller Art!

Carr.
In eurer Mitte leg' ich wieder an,
Mein jungfräuliches Kleid.

Rochester. (beiseite)
Potz Wetter!

Carr.
Leitet
Im schmalen Pfade meine Schritte ihr,
Und jauchzt, die ihr gerechten Herzens seid!
Das tausendjähr'ge Reich ist nicht mehr ferne.
Die Heil'gen, welche Gott von Gog bis Magog
Beschirmet, werden jetzt die Welt regieren.
Ja, heilig seid ihr!

Lord Rochester. (verbindlich)
Herr, zu viel der Ehre...

Carr. (mit Enthusiasmus.)
Dem Herrn sind lieb und theuer Zions Steine!

Lord Rochester.
Das heißt gesprochen!

Carr.
Wenn mich Gott nicht rühret,
Bin ich ein Stummer, der den Mund nicht öffnet.

Euch soll mein Ohr zu allen Zeiten hören,
Denn Himmelsmanna träuft aus euren Reden!
(auf Ormond deutend.)
Sagt mir, ihr beide war't verschied'ner Meinung?
Wie hieß der Text der heiligen Verhandlung?

Lord Rochester.

So eben, Herr? — Es war ein Bibelspruch...
(beiseite.)
Bei Gott! Wenn mein Quatrain ihm wohl gefiele?
Er horcht schon auf mit unvergleichbar'm Eifer,
Wo ist der Dichter übrigens, der wohl
Ein Ohr so weit sich öffnen könnte sehen,
Und möchte nicht hinein gleich Verse werfen?
Versuchen wir's denn mit dem Madrigal!
Doch muß ich ihn zuerst eins trinken lassen!
Man weiß ja längstens, daß bei'm Klang der Gläser
Die strengsten Puritaner sich entrunzeln. —
(laut.)
Sie haben Durst, mein Herr?

Carr.

Nicht Durst, noch Hunger!
Nie! Freund! ich esse Asche, statt des Brodes.

Lord Rochester. (beiseite.)

Da mag er immerhin allein nur essen,
Wenn er auf diese Art zu Mittag speist.
'S ist einerlei!
(laut.)
He! Kellner! Wirth! herbei!
Schnell, einen Krug Gewürzwein! Muskateller!

(Der Aufwärter versieht den Tisch mit Krügen, und stellt zwei zinnerne Becher hin. Carr und Rochester nehmen Platz daran. Carr schenkt sich zuerst ein und dann dem Cavaliere, der fortfährt:)

Ihr fragtet, — Dank, — Was für 'nen Text so eben

Man hier beredet'? Ein Quatrain, mein Herr,
War es!...

Carr.

Quatrain?

Lord Rochester.

So ist es, zweifelsohne.

Carr.

Quatrain! Was ist das?

Lord Rochester.

'S ist .... 'ne Art von Psalm.

Carr.

Aha! ich hör'.

Lord Rochester.

Mein Herr, ihr mög't dann sagen,
Wie's euch gefällt. "— Egeria! Schönste!... Ach!...
Die nemlich, müßt ihr wohl dabei verstehen,
An welche diese Verse sind gerichtet,
Nennt sich Franziska; aber dieser Name
Ist zu gemein, und würde nicht gut klingen
Am Ende eines sehr galanten Verses.
Ich mußt' ihn ändern; lang war ich im Zweifel,
Griselidis und Parthenolyce
Wollt' ich erst nehmen; habe mich entschieden
Dann endlich für Egeria's süßen Namen,
Des weisen Numa hochgeliebter Nymphe.
Er gab Gesetze, Parlamentsmitglied
Bin ich; das schickt sich besser. That ich gut?
Darüber will ich euer Urtheil hören;
Doch hier ist das verliebte Epigramm:

(Mit galanter und schmachtender Geberde.)

— "Egeria! Schönste! Ach! in glühendes Verlangen

„Hast du mein Herz gesteckt, denn deine Augen sein
„Zwei Flammenspiegel, wo sich Amors Gluthen fangen,
„Und strahlen in mein Herz hinein!“
— Wie ist es?

(Carr, der anfänglich mit Aufmerksamkeit, dann mit düstrer Unzufriedenheit zuhört, springt wüthend auf und wirft den Tisch um.

Carr.

Ha! Dämonen! Schmach! Verdammung!
Verzeihe mir der Himmel, wenn ich schwöre,
Und alle Heil'gen! Aber wie ist's möglich,
An meiner Seit', mit kaltem Blut', zu hören
Der Zügellosigkeit Stromsübertritt?
Fleuch! Bethsamiter! fleuch! Amalekiter!
Fleuch! Midianiter!

Lord Rochester.

O! wie viele Iter!
Ein neu Original, possierlicher,
Als Ormond!

Carr. (zornig.)

Du, wie Satanas, hast mich
Hinaufgeführet auf des Berges Gipfel
Und deine Zunge sprach: — „Du kommst vom Fasten,
„Sprich, hast du Durst? Zu deinen Füßen leg' ich
„Die ganze Welt.“

Lord Rochester.

Es war ja nur 'n Schluck Wein.

Carr.

Und ich, der ihn wie einen Engel hörte!
Ich, dessen Seele seinem gift'gen Munde
Sich öffnete, wie eine Saronslilie
Den Thauestropfen! Statt den reinen Schätzen
Des keuschen, fröhlichen Gemüthes, zeigt er
Mir eine Wunde!

Lord Rochester.

Wunde! ein Quatrain!

Carr. (immer hitziger.)

Ja Wunde, wo man den Papismus sieht,
Episcopat, Wollust, Schisma und Amor!
Ein unheilbar Geschwür, wo mit Astarte
Moloch-Cupido seinen Geifer sprudelt!...

Lord Rochester.

Bitt' um Vergebung, Herr, 's ist nicht Astarte,
Egeria ist es.

Carr.

Gift ist mir dein Mund,
Der mir die Seele ganz und gar begeifert.
Entweichet! fern von mir! ihr Uebelthäter,
Und Hurer! Ihr vertrocknet mir das Mark
In meinen Knochen! Doch die Heiligen
Sind mächtiger! — Ja, eure Otternbrut
Wird nicht, wie schwaches Rohr, sie beugen können;
Und, wenn die großen Wasser einstens kommen,
So werden sie nicht ihren Fuß berühren!

Lord Rochester.

Du fabelst, Freund! Zu was die großen Stiefel,
Wenn es auf euch nicht regnet, und die Hüte?

Carr. (mit Bitterkeit.)

Nicht anders spricht ein Sohn des Zerviah!

(In diesem Augenblick öffnet sich Rochesters Mantel, und läßt sein reiches, mit Schleifen, Flitterstaat und Edelsteinen besetztes Kostum sehen. Carr wirft einen ärgerlichen Blick darauf und fährt fort:

Nun ja! — Ein Magier ist es, eine Sphinx,
In menschlicher Gestalt, geziert, gekleidet,
Nach Sodom's Weise! Satan geht nicht anders.

Mit Spitzen an der Krallenfaust stolziert
Er auch umher, deckt die gespalt'ne Hufe,
Aus Furcht, daß sie die Leute sehen möchten,
Mit rosenrothen Schuh'n und seid'nen Strümpfen,
Und hat das Strumpfband oberhalb des Knie's!
Die Edelsteine da, und diese Ringe,
Gefei't zu Wishnou, sind nur Amulette
Des Götzen Nabo; und daß bei dem Putze
Die Hölle jauchze, trägt er hinterm Ohre
Zur Schau den Fluch der langen Liebesflechte!

Lord Ormond.

O Narren!

Carr. (im höchsten Unwillen)

Nein, ihr seid mir keine Heil'gen!

Lord Rochester. (lachend.)

So steh'st du ab davon?

Carr.

Ein Teufelsclubb,
Papistensabbat ist es! Cavaliere!
Hinaus!

Lord Rochester.

Fahr' wohl, mein Theurer.

Carr. (auf die Thüre losgehend.)

Meine Füße,
Sie geh'n auf glühend heißen Kohlen hier!

Sechste Scene.

Die Vorigen, der Colonel Joyce, der General-Major Harrison, der Gerber Barebone, der Generallieutenant Ludlow, der Colonel Overton, der Colonel Pride, der Soldat Syndercomb, der Major Wildman, die Deputirten Garland, Plinlimmon und andere Puritaner.

(Sie treten wie in einer Prozession herein, in Mäntel gehüllt. Heruntergeschlagene Hüte, große Stiefel, lange Degen, die den hintern Saum des Mantels emporheben.)

Der Colonel Joyce. (Carr aufhaltend.)

Ei nun! Was machst du denn? du geh'st schon fort,
Indeß wir anderen kaum angelangt?

Carr.

Joyce, man betrog dich! gehe nicht
Nach Ninive! Fleuch den verfluchten Ort! —
Fleuch, Barebone, Harrison! — Es sind
Nicht Heil'ge, Cavaliere sind's! — Verrath! —

Der Colonel Joyce. (leise zu Carr.)

Die Cavalier' da, alter Carr, sind unser.
Wir haben, in Ermang'lung Anderer,
Noth ihres Armes. Es sind Bund'sgenossen!

Carr.

Tod allen, die es mit dem König halten!
Kein Bündniß mit den Söhnen Belials!

Der Colonel Joyce. (zu Overton.)

Er ist derselbe noch!

(zu Carr.)

So bleib' denn! bleib'!

Carr. (sich mit düsterer Miene dazu entschließend.)

Um euch vor ihrer giftigen Berührung
Zu wahren, will ich's.

(Die drei Cavaliere haben sich an den Tisch rechter Hand gesetzt. Die Puritaner, links gruppirt, scheinen sich leise zu bereden und werfen von Zeit zu Zeit Blicke des Hasses auf die Cavaliere. Man muß während allen den folgenden Scenen annehmen, daß Raum genug zwischen den beiden Gruppen der Verschwornen ist, so daß, was bei der einen gesagt wird, nicht nothwendiger Weise von der andern gehört werden könne. Carr allein scheint die Cavaliere immer zu beobachten; aber er hält sich ein wenig in der Ferne von den andern Rundköpfen.)

Lord Ormond. (leise zu Davenant.)

Na, der Hasenfuß
Von Lambert bleibet aber lange aus!...
Er muß heut Nacht im Traume das Schaffot
Gesehen haben.

Lord Rochester. (leise zu den beiden andern.)

Uns're guten Freunde,
Die Heil'gen haben eine düst're Miene!
Wir sind zu dreien nur, und, bei Sankt Paul!
Es sezt mich ihre Anzahl fast in Unruh'!... —
(Er sieht auf die Thüre.)
Jedoch da kommt Verstärkung an, der Sedley,
Und Roseberry, — Drogheda, — Lord Clifford... —

Lord Ormond. (aufstehend.)

Und der berühmte Jenkins, den der Wüthrich
Anhört, ob er ihn wegen seiner Tugend
Die er befürchtet, schon verfolgt!

Siebente Scene.

Die Vorigen, Sedley, Lord Drogheda, Lord Roseberry, Sir Peters Downie, Lord Clifford, Cavaliere mit puritanischen Mänteln und Hüten; der Doctor Jenkins, schwarzgekleideter Greis, und andere Royalisten.

(Die Cavaliere stürmen lärmend herein; der Doctor Jenkins allein beobachtet einen ernsten, abgemessenen Schritt.)

Lord Roseberry. (fröhlich.)

Rochester!
Lord Ormond, Davenant! 'S macht heißes Wetter!

Carr. (in einem Winkel des Theaters und beiseite.)

Rochester! Ormond!

Lord Ormond.

(leise und mit einem unzufriedenen Blicke zu Lord Roseberry.)

Bst! seid nicht so laut
Mit unsern Namen da!

Lord Roseberry.

(leise und mit einem Seitenblick auf die Rundköpfe.)

Ja so, ich sah
Die Raben nicht!

Lord Ormond. (leise zu Roseberry.)

Gebt Acht, Mylord, daß ihr
Nicht ihnen einst zum Fraße möget dienen!

(Die Cavaliere nähern sich dem Tische, wo Ormond, Rochester, und Davenant saßen. Sie bemerken den von Carr umgestürzten Tisch und die zinnernen Becher.)

Lord Clifford. (fröhlich.)

Wie? schon die Tische umgestürzt? ich glaube,
Man fing schon an? — Zwei Becher nur für drei?

Wer fastet unter euch? — Die Unordnung
Sei gut gemacht.

(Er stellt den Tisch wieder auf und ruft einen Aufwärter, der ihn mit frischen Bier- und Weinkrügen besezt. Die jungen Cavaliere eilen sich, daran Platz zu nehmen.)

Ich habe Durst und Hunger.

Carr. (beiseite und mit Unwillen.)

Sie haben ihre Mäuler nur zum Fressen,
Die Heiden! Durst und Hunger, ist ihr Lied,
Ihr ewiges! in fleischlichen Begierden
Sind sie begraben!

Achte Scene.

Die Vorigen, Sir Richard Willis. Kostum alter Cavaliere, weißer Bart, leidende Miene.

Lord Ormond.

Ha! Sir Richard Willis!

(Alle Cavaliere stehen auf und gehen ihm entgegen. Er scheint mit Mühe sich fortzuschleppen. Roseberry und Rochester bieten ihm den Arm und unterstützen ihn.)

Sir Richard Willis. (zu den Cavalieren die ihn umringen.)

Auf Augenblicke seiner Kette ledig,
Schleppt sich der alte Richard her zu euch,
Geliebte Freunde! Ach! ihr seht mich schwach
Und leidend; schwer liegt die Verfolgung Cromwells
Auf meinen Tagen, meine müden Augen, —
Sie sind des süßen Lichts nicht mehr gewohnt,
Was hat nicht Cromwell, mich zu quälen, alles
Ersonnen!

Lord Ormond.

Du mein armer, alter Freund!

Sir Richard Willis.

Jedoch beklagt mich nicht, wenn Schritt vor Schritt
In's Grab geführt, mein Arm, von Ketten wund,
Von einem heil'gen Eifer neu belebt,
Zur Wiederherstellung des rechten Thrones,
Die lezte Kraft will opfern, oder wenn
Der Himmel will, daß ich vergießen soll
Den lezten Tropfen meines alten Blutes
Für meinen König, dem ich treu gedient!

Lord Ormond.

Erhab'ne Redlichkeit!

Lord Rochester.

Ehrwürd'ge Treue!

Sir Richard Willis.

Ach! unter euch bin der Geringste ich.
Mir ist kein and'res Glück zu Theil geworden,
Kein and'res, — Ja, — vor allen Königsdienern,
Als das, der größesten Verfolgung nur!

Der Doctor Jenkins.

Reich ist an Ehrenbeispiel eure Tugend.

Sir Richard Willis. (mit bescheidener Geberde.)

Was aber warten wir denn hier noch ab? —
Hier sind ja unsre Rundköpf'?

Lord Ormond.

Lambert fehlt.
Die Feigen sind die spätesten.

Lord Rochester. (trinkend, zu den Lords Roseberry und Clifford.)

Mit ihren
Schwarzfilzen da, in Taxusform geschnitten,
Wie stattlich seh'n mir uns're Heil'gen aus!

Sir Richard Willis. (zu Ormond.)
Wer sind denn alle die Sectirer da?

Lord Ormond.
Dort unten Plinlimmon und Ludlow, beide
Dem Parlament ergeben; Carr dort jener,
Der so gehäß'ge Blicke auf uns schießt;
Und dort ist der verdammte Barebone,
Ein inspirirter Gerber...

Sir Richard Willis.
Barebone?
Was ist mit dem?

Davenant. (leise zu Sir Richard Willis.)
Das ist ein einz'ger Kerl!
Der Barebone, ein Tyrannenfeind,
Der Heil'gen Gerber, Cromwells Tapezierer,
Frißt er zu gleicher Zeit an zweien Krippen.
Das Fest bereitet er und Mord zugleich.
Er flucht dem Haupte des gekrönten Cromwell,
Und um die Krönung läßt er mit sich handeln.
Der brave Mann, geweihet zweien Zwecken,
Arbeitet für die Festlichkeit des Teufels,
Und lobet Gott. Ein allgeschäft'ger Kaufmann
Und unbarmherz'ger Heil'ger, verkaufet
Sein Fanatismus Rollen, dem er dient
Mit seinem Anseh'n, zu dem höchsten Preise,
Den Thron, den er im Herzen selbst verflucht.

Sir Richard Willis.
War nicht sein Bruder Redner einst der Kammer?

Davenant.
So ist's, des Parlamentes, und er selber
Ein Mitglied.

Sir Richard Willis. (zu Lord Ormond.)
Und die andern?

Lord Ormond.
Harrison,
Der Königsmörder; Overton desgleichen,
Garland der Königsmörder...

Lord Clifford.
Sagt 'mal an,
Wer von den dreien ist der Satan? —

Lord Ormond.
Still!
Dort deklamirt der Königsräuber Joyce...

Lord Roseberry.
Verfluchte Brut!

Lord Rochester.
Mir wär's 'ne wahre Freude,
Die Rundköpf' da ein bischen herzunehmen,
Die Gottesschänder! 'Wollte sie berunden,
Die Ohren stutzen, zur Belohnung ihrer
Nachtwachen, 's wär' ein süßer Zeitvertreib
Die Schandbälg' in die Enge 'mal zu treiben, —
Wenn sie nicht unsre guten Freunde wären!

Neunte Scene.

Die Vorigen, der Generallieutenant Lambert. Einfaches Kostum der andern Rundköpfe, langer Degen, mit breitem kupfernem Griffe.

(Bei Lamberts Ankunft verneigen sich die Rundköpfe mit Ehrerbietung.)

Lord Ormond.
Da ist denn endlich Lambert!

Carr. (beiseite.)

Unbegreiflich!

Der General Lambert.

Seid mir gegrüßt Alt-Englands alte Freunde!

Lord Ormond. (zu den Seinigen.)

Der Augenblick ist da, den Streich zu wagen,
Zum Bunde denn und alles d'rauf entschieden!
(Er schreitet gegen Lambert vor, der ihm entgegenkommt.)
Jesus gekreuzigt! —

Der General Lambert.

Für das Heil der Menschen! —
Wir sind bereit!

Lord Ormond.

Dreihundert Edelleute
Davon hab' ich geworben, hier die Häupter. —
Wann soll es jetzt an den Verfluchten geh'n?

Der General Lambert.

Wann ist er König?

Lord Ormond.

Morgen.

Der General Lambert.

Also morgen.

Lord Ormond.

Es ist gesagt!

Der General Lambert.

Gesagt.

Lord Ormond.

Die Stunde?

Der General Lambert.

Mittag.

Lord Ormond.

Der Ort?

Der General Lambert.

Westminster selbst.

Lord Ormond.

Das Bündniß?

Der General Lambert.

Freundschaft!

(Sie drücken sich die Hände einen Augenblick. Beiseite.)

— Das Diadem ist mein! Wenn die gedient,
Wie ich gewollt, wird das Schaffot doch von
Capell nicht so durchaus wurmstichig sein,
Daß er nicht könnte einen Nagel tragen
Für deinen Kopf!

Lord Ormond. (beiseite.)

Er wähnt zum Thron zu geh'n,
Indeß der Galgen sich für ihn bereitet!

(Eine Pause.)

Der General Lambert. (beiseite.)

Wohlan! Es ist vorbei!... Ich bin gefangen!
Sie haben mich zu ihrem Haupt erwählt! —
Warum erlaubt' ich es?... Was thut es! Vorwärts! —
Die Furcht ist lächerlich; und weiß man denn,
Wo es hingehet, wenn man rückwärts schreitet?
Wir wollen sprechen! —

(Er kreuzt die Arme auf der Brust und schlägt die Blicke zum Himmel. Die Puritaner nehmen ihre Stellung der Erstase und des Gebetes an. Die Cavaliere sitzen am Tisch; die jungen trinken fröhlich. Ormond, Willis, Davenant und Jenkins scheinen allein auf Lamberts Rede zu horchen.

Zugekommen ist
Uns, fromme Freund', daß, diesem Volk zu Trotz,
Und seinem ganz verkannten Recht, ein Mann,
Der sich Protector nennt von England, erblich
Den Königstitel an sich reißen möchte.

Zu dem Behufe kommen wir zu euch,
Euch fragend, ob sich's zieme zu bestrafen
Den unverschämten Stolz; ob ihr gewillt,
Den alten Freimuth mit dem Schwerte rächend,
Der unterging in Thronesräuberei,
Das Todesurtheil ohn' Erbarm und Gnade,
An dem Olivier Cromwell zu vollstrecken,
Neuritter aus der Grafschaft Huntingdon?

(Alle außer Carr und Harrison.)

Er sterbe! ja.

Die Rundköpfe.

Mit dem Verräther nieder!

Die Cavaliere.

Dem Usurpator nieder!

Der Colonel Overton.

Keinen König!

Der General Lambert.

Und Herrn!

Der Generalmajor Harrison.

Erlaubt, daß ich in aller Demuth
Euch einen Zweifel auseinander setze.
Mir scheinet unser Unterdrücker ein
Werkzeug des Himmels, denn, obgleich Tyrann,
Ist er im Herzen doch independent;
Vielleicht ist er's, von welchem Daniel spricht
In seiner Weissagung: „die Heil'gen werden
Das Reich der Welt bekommen und besitzen."

Der Generallieutenant Ludlow.

So spricht der Text ausdrücklich, ja. Allein
Der nemliche Prophet beruhigt wieder,
O General, die freudentrunk'ne Seele.

Denn Daniel sagt anderswo: „dem Volk
Der Heil'gen wird das Reich gegeben werden
Nach meinem Willen." Und deswegen soll
Es keiner nehmen, eh' er es bekommen.

Der Colonel Joyce.

Und dann, das Volk der Heil'gen, das sind wir!

Der Generalmajor Harrison.

Ich will es eurer Weisheit überlassen.
Jedoch, obschon mich überwunden fühlend,
Ludlow, bin ich nicht völlig überzeugt,
Daß diese angeführten Texte da
Den Sinn auch haben, welchen ihr gesagt;
Und über diese Fragen, untersagt
Unheiligen, möcht' ich mich eines Tages
Mit euch zum wiederholtenmal' bereden.
Wir würden, um darüber zu entscheiden,
Noch ein'ge fromme Freunde zu uns bitten,
Die über die Materien unser'm Geiste
Mit ihres Geistes Lichtern könnten helfen.

Der General Ludlow.

Von ganzem Herzen. Freitag, wenn ihr wollt?

(Harrison verneigt sich als Zeichen der Annahme.)

Der General Lambert.

(beiseite und wie in tiefes Nachdenken verloren.)

Was ich gesagt, wahrhaftig, ist sehr kühn!

Der Colonel Joyce.

(Dem Lambert eine Gruppe von Rundköpfen zeigend, die bisher isolirt, im Hintergrunde des Theaters gestanden.)

Drei Neu-Verschworene sind da. Sie zürnen,
Daß sie ein wenig hier zu spät gekommen
Zur Arbeit in dem Weinberg, doch die heil'gen
Arbeiter steh'n vor euch, indem sie wissen,
Es steht geschrieben: „Gleicher Lohn für alle!"

Der General Lambert.

Sie mögen nah'n. —

(Die Gruppe tritt gegen Lambert vor.)

Wie heißt ihr, meine Brüder?

Einer der neuen Verschwornen.

Was=auch=die=Widersacher=sprechen=Lobet=
Gott=Pimpleton.

Ein Zweiter.

Ich. Palmer=Sünden=Tod.

Ein Dritter.

Zur=Auferstehung=leb'=Jeroboam d'Emer.

Lord Rochester. (leise zu Lord Roseberry.)

Was schwatzen sie?

Lord Roseberry. (leise zu Lord Rochester.)

Sie haben die Gewohnheit,
Die lächerliche, ihre werthen Namen
Mit einem Bibelspruche zu umwickeln.

Der General Lambert. (eine offene Bibel haltend.)

Ihr schwört?...

Gott=lobet=Pimpleton.

Wir, schwören?

Palmer=Sünden=Tod.

Fern von uns der Schwur!

Jeroboam d'Emer.

Die Hölle hört, der Himmel straft ihn Lügen.

Gott=lobet=Pimpleton.

Ein Heidengreuel, aller Gläub'gen Abscheu!

Der General Lambert.

Nun! ihr versprecht, — Hand auf dem heil'gen Buche, —
(Er zaudert.)
Zu opfern Cromwell.

Alle Drei. (die Hand auf der Bibel.)
Ja!

Der General Lambert. (mit stärkerer Stimme.)
Und uns zu helfen,
Zu schweigen und zu handeln!

Alle Drei.
Wir versprechen's.

Der General Lambert.

Seid uns willkommen!
(Die drei Verschwornen nehmen Platz unter den Puritanern.)

Der Colonel Overton. (leise zu Lambert.)
Alles ist im Gang;
Frisch auf! 'S geht alles herrlich.

Der General Lambert. (beiseite.)
Morgen ziert mich
Die Krone, oder ist mein Haupt gefallen!

Overton. (auf die Verschwornen zeigend.)
Schaut: — wie viel Freunde, Mylord!

Der General Lambert. (beiseite.)
Wie viel Zeugen!

Syndercomb. (in der Gruppe der Verschworenen.)
Olivier Cromwell sterbe!

Carr. (zu den Rundköpfen.)
Brüder, wenn
Von eurem Schwerte Cromwell denn getroffen,

Aus seinem Schlaf erwecket, dieser Baal
Den knieend man verehrt, gestürzt wird sein,
Was macht ihr dann?

Der Generallieutenant Ludlow. (nachdenklich.)

Ja, ja, was machen wir?

Lord Ormond. (beiseite.)

Ich weiß es!

Lambert. (verwirrt.)

Nun, wir wählen einen Rath,
Der höchstens auf zehn Glieder sich beschränket...
(beiseite.)
— Und nur ein einzig Haupt hat!

Harrison. (lebhaft.)

General!
— Zehn Glieder nur! — Nein, nein! das ist zu wenig!
Doch, siebenzig, wie Israels Sanhedrin!
Das ist die heil'ge Zahl!

Carr.

Die einzig rechte
Gewalt, die ist das Lange Parlament,
Durch ein Verbrechen seiner Macht beraubt!

Der Colonel Joyce.

Ein Offiziers-Rath!

Harrison. (sich erhitzend.)

Glaubt doch, was ich sage:
Um zu regieren, müssen's siebzig sein:

Der Gerber Barebone.

Für England, Freunde, ist nicht Rettung möglich,
So lang man nicht, der Bibel einzig folgend,
Die heil'gen Zahlen, das Gewicht des Tempels,

Kaufleuten zu gereinigten Gewinnsten
Gibt, der Egyptier, der Chaldäer Bräuche
Für Zion lassend, Füße macht zu Spannen,
Und Klafter zu Ell'nbogenlängen.

Der Deputirte Garland.

Ja,
Das heißt vernünftig sprechen.

Der Colonel Joyce.

Barebone,
Ist er ein Narr? Ein Maulwurf, der nichts außer
Dem Loche sieht! Hält' er wohl seine Schreibstub'
Für einen Thron, die Mütze für Tiare,
Und seine Elle gar für einen Scepter?

Der Deputirte Plinlimmon.
(zu Joyce auf Barebone zeigend.)

Scherzt nicht. — Der Geist begeistert öfters ihn.
(zu Barebone.)
Freund! deiner Meinung bin ich.

Barebone. (sich brüstend.)

Um nichts halb
Zu machen, muß in jeder Grafschaft man
Die Angesehensten der Städte...

Der Colonel Joyce. (mit verächtlichem Lachen.)

Gerber!

Barebone. (bitter zu Joyce.)

Bedank' mich! die Bemerkung ist sehr höflich!
Jedoch, ihr selbst, eh' Offizier ihr waret
Und Spötter, sagt einmal, Cornet-Joyce,
War't ihr nicht Schneider?
(Joyce macht eine zornige Geberde. Barebone fährt fort.)
Mich, den unsre Stadt
Zu ihren angeseh'nsten Bürgern zählet...
(Joyce will sich auf ihn werfen, ihn mit der Faust bedrohend.)

Overton. (sich dazwischen werfend.)

Nun! nun!

Lord Roseberry. (zu den Puritanern.)

(Er steht auf, verdreht fromm die Augen, nimmt eine zerknirschte Miene an und stößt einen tiefen Seufzer aus.)

Ihr Herren das Gesetz der Tafeln...
Die Tafeln des Gesetzes... —

(Die Puritaner brechen ab und werden aufmerksam.)

Carr.

Was will der?

Lord Roseberry. (fortfahrend.)

Die wollen nicht, daß man vor Durst und Hunger
Verschmachten soll. Ich stimm' für einen Imbiß;
Denn uns're Magen sind gewaltig leer.

(Die Rundköpfe wenden sich voll Unwillen ab. Die Aufwärter bestellen den Tisch der Cavaliere.)

Carr. (in Betrachtung vor den speisenden Cavalieren.)

Wie sind nach Fleisch und Wein die Satans hungrig!

Barebone.

Die Heiden!

Carr. (zu den Puritanern.)

Eh' wir weiter gehen, hört!
Ist man gewiß, daß Cromwell sich will machen
Zum König?

Der Colonel Overton.

Zu gewiß! Und morgen will
Ein sklavisch Parlament das Haupt ihm schmücken,
Das schändliche, mit dem verpönten Titel!

Alle. (außer Carr.)

Tod dem Ehrsücht'gen!

Harrison.

Ich begreife nicht,
Was Cromwell treibt den großen Schritt zu wagen!
Nichts ist mehr übrig von den Kronegütern.
Zu Schatzes Besten Hampton-Court verkauft!
Woodstock zerstört, und Windsor ist geplündert.

Der General Lambert. (leise zu Overton.)

O dummer Räuber! der im höchsten Range
Nur die Rubinen sieht am Diademe;
Und in dem Thron, Oliviers einz'gem Ziel',
Die Ellen Sammet, Geld daraus zu lösen!
Geplagt von Golddurst, welchen nichts kann stillen,
Schäzt Harrison den Scepter, wie ein Goldschmid;
Wenn eine Krone seinem Wunsch sich böte, —
Er würde sie nicht rauben, aber stehlen.

Barebone. (in Ekstase.)

Weh' uns! Warum macht Gott in diesen Tagen
Des Elends aus dem starken Löwen Juda's,
Ach! einen schlechten Sündenbock! Es schien
Olivier, mit dem Ehrenkleid bedecket,
Zu unsers Gottes Rechten stets zu schreiten;
Er war wie eine reife Garb' im Felde;
Er trug den unbesiegbar'n Harnisch Juda's;
Wann er erschien, so war ihr Aug' geblendet,
Und die Philister floh'n und schrie'n: „Er ist's!"
O Israel, er war einst deines Bettes
Kopfkissen! Aber dieser Honig hat
In Gift sich umgewandelt deinem Munde;
Zum Tyrier ward er; und die Kinder Edoms,
Sie haben seinem Abfall zugejauchzt!
Und alle Amoriter freuten sich,
Als sie geseh'n, wie ihn der Teufel führte
Hinweg auf ihren Pfad! Er will, entflammet

Von dem unreinen Abisag, ein König
Wie David sein; — er mag ein Agag werden!

Der Soldat Syndercomb.

Er sterbe!

Der General Lambert.

Seines Frevels Maaß ist voll.

Lord Drogheda.

Noch raucht vom Blut der Opfer Drogheda.

Jeroboam d'Emer.

Gomorrha's, Tyrus Kindern stehet offen
Sein Hof.

Lord Ormond.

Er hat gewaschen in dem Blut
Des königlichen Märtyrers die Hände!

Der General-Major Harrison.

Trotz uns'rer heil'gen angestammten Rechte,
Erlangt durch so viel Kriege, gibt die Güter
Den Cavalieren er auf's neu' zurücke.

Palmer-Sünden-Tod.

Bei'm Schandfest gestern, das der Lordmajor,
Im Namen unsrer Stadt, ihm hat gegeben,
Hat man ihm Glück gewünscht! Und einen Degen
Hat er empfangen, den zurück er gab!

Der General Lambert.

Wie soll man dieses anders wohl betiteln,
Als Königsmienen?

Der Colonel Joyce.

England ist verloren!

Der Doctor Jenkins.

Er richtet, schätzt, spricht los, und er verurtheilt,
Dabei darf man nicht einmal appelliren!

Sir Richard Willis.

Er ließ den Hamilton, den Lord Capell,
Lord Holland morden; — dieses Tiegers Beute
Sind sie geworden.

Der Gerber Barebone.

Er trägt seid'ne Hosen
Mit frecher Stirne!

Der Colonel Overton.

Schlägt uns alles ab,
Was uns gebührt. Bradshaw ist exilirt.

Lord Rochester.

Bradshaw! und wie? der Kerl ward nicht gehängt!

Lobet = Gott = Pimpleton.

Der heil'gen Schrift zuwider ganz, erlaubt
Er die Gebräuche des Papismus und
Der Prälatur.

Davenant.

Er hat Westminsters Gruft
Entheiligt.

Der Generallieutenant Ludlow.

Ireton ließ er begraben
Mit Fackeln!

Die Cavaliere.

Gotteschänder!

Die Rundköpfe.

Götzendiener!

Colonel Joyce.

Nein, Freunde, keine Gnade!

Syndercomb. (seinen Dolch ziehend.)
Er soll sterben!

Alle. (ihre Dolche schwingend.)
Ausrotten laßt uns ihn und seinen Stamm!
(In diesem Augenblick wird heftig an der Thüre des Wirthshauses geklopft. Die Verschwornen halten ein: Stille des Schreckens und der Bestürzung. Man klopft auf's neu.)

Lord Ormond. (sich der Thüre nähernd.)
Wer da!

Generallieutenant Lambert. (beiseite.)
O Teufel!

Eine Stimme. (draussen)
Freund!

Lord Ormond.
Was willst du hier?

Die Stimme.
Bei'm Himmel! Gut' Freund! Oeffne! sag' ich dir.

Lord Ormond.
Dein Name!

Die Stimme.
Richard Cromwell.

Alle Verschworne.
Richard Cromwell!

Lord Ormond.
Sohn des Protectors!

Generallieutenant Lambert.
Gott! wir sind verrathen!

Lord Roseberry.
Man muß ihm öffnen!
(Er öffnet. Richard Cromwell tritt ein, Kostum eines Cavaliers.)

Zehnte Scene.

Die Vorigen. Richard Cromwell.

(Bei Richards Eintrit hüllen sich alle Puritaner in ihre Mäntel und schlagen die Krempen ihrer Hüte nieder.)

Richard Cromwell.

Nun, bei meinem Leben!
Sah man je eine Höhle so verrammelt?
Nein, niemals war ein Schloß so gut bewacht!
Ros'berry, Clifford, ohne eure Stimme,
Die Tisch und Gläserklirren überschrieen,
Hätt' euer armer Richard ohne Gnade
Absegeln können.

(Er grüßt die Verschwornen um ihn herum.)

Guten Tag ihr Herren!
Wem habt ihr die Gesundheit ausgebracht?
Erlaubt, daß meine Wünsche sich den euren
Anschließen.

Lord Clifford. (verwirrt.)

Lieber Richard... nun, wir sagten...

Lord Rochester. (lachend.)

Daß euch der Himmel segne!

Richard Cromwell.

Wie! von mir
War hier die Rede? ihr seid allzugütig!

Barebone. (beiseite.)

Ich wollte daß die Hölle ihre Kohlen
In deiner Gurgel lösch'.

Richard Cromwell.

Genir' doch nicht?

Lord Roseberry. (stotternd.)

Wie! ihr?... im Gegentheil!... Ein Glück für uns. —
Seid in Geschäften ihr wohl hergekommen?

Richard Cromwell.

Nun, gleicher Zweck, wie euch, führt mich hierher.

Carr. (beiseite.)

Hält er's mit uns?

Sir Richard Willis.

Der Richard Cromwell auch!

Richard Cromwell. (die Stimme erhebend.)

Ah ça! ihr Herren Sedley, Roseberry
Downie, Clifford, ihr seid also Verräther!

Lord Roseberry. (erschrocken.)

Was sagt er?

Lord Clifford. (unruhig.)

Lieber Richard...
(beiseite.)
Gott verdamm' mich!
Er weiß euch alles schon.

Sedley. (in Angst.)

Ich schwöre dir...

Richard Cromwell.

Laßt meine Rede mich zu Ende bringen,
Dann könn't ihr euch vertheid'gen, wenn es möglich.

Lord Roseberry. (heimlich zu den andern.)

Wir sind entdeckt!

Downie.

Ja, es ist augenscheinlich!

Richard Cromwell. (zu den nemlichen.)

Zehn Jahre sind's jetzt bald, daß wir uns kennen.
Bäll', Jagden, Spiele und Belustigungen,
Erlaubt und nicht erlaubt, wir theilten's redlich
Bisher: das Ungemach, so wie die Freuden,
Es war Gemeingut, das wir All' besaßen,
Ja, unsre Beutel selbst und unsre Liebsten!
Mein eure Hunde; euer meine Falken;
Und, unter einem und demselben Söller,
Wie viele Nächte haben wir verpaßt!
Obgleich mein Name mich zu eurem Feinde
Gemacht, lebt' ich doch stets mit euch als Bruder.
Und doch habt ihr, trotz dieser guten Eintracht,
Für Richard ein Geheimniß!... Was für eins!

Lord Roseberry.

Was sagen? Alles ist verloren.

Richard Cromwell.

Fraget
Nur euer Herz! Durft' ich's von euch erwarten?...
'S ist schändlich das!

Sedley.

Sei überzeugt, mein Richard...

Richard Cromwell.

Ja, sucht Vorwände jetzt nur! Hab' ich nicht
Auf hundert Arten immer euch gedienet?
Wer war wohl eure Zuflucht bei den Schrecken
Vor euren Gläub'gern, schlimmer, als die Rundköpf'?
Für wen zahlt' gestern ich, antworte, Clifford!
Vierhundert Goldstück' dem Rabbin Manasse?

Clifford. (verwirrt.)

Ich kann's nicht läugnen... der verfluchte Jude...

Richard Cromwell.

Downie, und du, als eine Bill dein Haus
Getroffen hatt', und man dich wollt' verhaften,
Wer war dein Bürge?

Downie. (mit Verwirrung.)

Du!

Richard Cromwell.

Roseberry!
Wer machte, daß man ins Gefängniß sperrte
In einer Nacht einst deiner Liebsten Mann,
Als den Verfasser eines Schmähschriftleins?

Lord Rochester. (leise zu Davenant.)

Ein guter Teufel scheint's.

Barebone. (leise zu Carr.)

O unverschämter
Herodes! der die Willkühr leiht der Wollust!

Lord Rochester. (zu Davenant.)

Solch' Wittwen-Improvisation bewundr' ich!

Lord Roseberry. (zu Richard Cromwell.)

So ist's. Ich hab' die rührendsten Beweise
Von eurer Freundschaft, aber...

Richard Cromwell.
(mit auf der Brust verschränkten Armen.)

Nun! und diese
Zu allen Zeiten euch bewies'ne Freundschaft, —
Ihr wollt sie mir vergelten, — mit Verrath!

Lord Roseberry. (beiseite.)

O Himmel!

Lambert. (beiseite.)

Wohin flieh'n?

Clifford.

Verrath?...

Sedley.

O Gott!

Carr. (erstaunt.)

Was soll das heißen?

Richard Cromwell. (lebhaft.)

Ja, und ohne mich,
Kommt ihr hierher zum Trinken!

Lord Roseberry.

Ich leb' auf!

(leise zu den andern Cavalieren.)

Die Absicht der Versammlung kennt er nicht.
Er sah die Flaschen, aber nicht die Dolche.

(zu Richard Cromwell.)

Mein Richard, glaube...

Richard Cromwell.

Hochverrath, sag' ich!
Wahrhaftig, dies Verfahren macht mir Schmerz.
Wie! ihr betrinkt euch, ohne mir's zu sagen!
Was that ich? Bin ich nicht ein Taugenichts
Wie ihr? Nein trinken, ohne mich! 'S ist schlecht.
Auch kann ich schweigen. Daß ihr ein Geheimniß
Den tück'schen Puritanern d'raus gemacht,
Euch unter diese breiten Hüte stecktet,
Und Mäntel da, das find' ich gut und rathsam.
Doch euch vor mir verstecken, der der erste
In diesem Heiligthum, des Prachtgesetzes
Gespottet hätte, und der mäßigen

Solone, deren absolute Bills
Die Zeche höchstens auf drei Schillinge,
Per Kopf, beschränken! heißet das, ich bitt' euch
Als Kameraden handeln? Hab ich jemals
Von Prügeleien mich zurückgezogen?
Sah' man mich weniger bei Hahnenkämpfen,
Bei Pferderennen, trotz der erstgegeb'nen
Gesetze? Endlich, überall euch folgend,
In eurer tollen Laune, hab' ich nicht
Mit euch Komödie, als was recht, gespielt?

Barebone. (unwillig beiseite.)

O Saducäer!

Richard Cromwell.

Duells und schlimme Streiche,
Und lust'ge Fahrt, zu allem bin ich da: —
Was habt ihr gegen mich?

Lord Clifford.

Es sind uns theuer
All' eure guten Eigenschaften, deren
Verdienst wir anerkennen.

Richard Cromwell.

Aber nein.
Ich schmeichle mir vielleicht. Und öfters sind
Die eig'nen Fehler unser'm Aug' verborgen;
Wir seh'n uns nur von uns'rer besten Seite.
Sagt, hab' ich Fehler?

Sedley.

Nein...

Richard Cromwell.

Ich hab' es gerne,
Daß man mir's sage.

Lord Roseberry.

Richard!...

Richard Cromwell.

Ohne Zweifel
Gewähret ihr mir die Gerechtigkeit
Zu glauben, daß ich hasse, so wie ihr,
All' die verfluchten Puritaner da?

Barebone.

Er meinet uns!

Richard Cromwell.

Ich wiederhol' es euch.
Wer könnte auch ertragen die stupiden
Sectirer, die, mit blut'ger Auslegung
Das heil'ge Buch besudelnd, unter'm Morden,
Gott loben immerdar, und Predigten
Ohn' Ende machen, und im Spiel betrügen!

Carr. (zwischen den Zähnen.)

Die Heil'gen spielen! du Herodiaskind!
Das leugst du!

Richard Cromwell.

Ich war auf dem Punkt, wie sie
Jeremiaden anzustimmen; doch
Laßt das bei Seite! Freunde, zum Beweis,
Wie wenig ich mich fürchte in Gefahr
Mit euch zu kommen, bis auf welchen Punkt
Sich unsre Wünsche alle hier begegnen,
Wie sehr auch ich der Sache bin geneigt,
Für die ihr betet, schaut, —
(Er füllt ein Glas und setzt es an die Lippen.)
so trink' ich hier
Auf die Gesundheit König Karl's!

Alle Verschwornen. (bestürzt.)
Des Königs!

Richard Cromwell.

Wir sind allein hier. Was soll diese Miene
Voll Schrecken?

Carr. (beiseite.)

Ha! ich hab' es wohl gewußt,
Daß Israel der Tölpel war. Im Grund
Verhandelt man der Stuarts Sache hier
In dieser Höhle; doch wir wollen seh'n!

Sir Richard Willis. (beiseite.)

Es ist der Sohn des Cromwell doch! Allein
Von dem Complott zu sein, das macht er unklug!
(In diesem Augenblick hört man den Ton eines Hornes von außen. Neue Stille des Erstaunens und der Unruhe. Das Horn schweigt und eine starke Stimme von außen schreit:)
In's Parlamentes Namen, auf die Schenke!
(Bewegung des Schreckens unter den Verschwornen.)

Lord Rochester. (zu Davenant.)

Für diesmal sind, wie Cacus, wir gefangen
In unſ'rer Höhle!

Lambert. (leise zu Joyce.)

Cromwell schickt hieher
Uns zu verhaften!

Joyce. (leise.)

Alles weis er! 'S ist
Nicht d'ran zu zweifeln mehr.

Overton. (leise.)

Wohlan! Man muß
Sich bahnen mit dem Schwerte einen Weg!

Lambert. (leise.)
Was sollten wir? der Platz ist ohne Zweifel
Besetzt von seinen Wachen.
(Man hört den Ton des Hornes.)

Richard Cromwell. (das Glas in der Hand.)
Ei, zum Teufel!
In solchem Augenblicke uns zu stören!

Die Stimme draußen.
In's Parlamentes Namen, auf die Schenke!

Barebone.
Wir müssen folgen!
(Er geht hin zu öffnen.)

Lambert. (beiseite.)
Gott! mir wanket schon,
Zum Fall bereit, der Kopf auf meinen Schultern!
(Barebone öffnet die Thüre des Wirthshauses. Die andere Verschwornen stoßen die Laden auf, und der hintere Vorhang scheint mit breiten vergitterten Fenstern versehen zu seyn, zwischen welche durch man den mit Volk bedeckten Weinmarkt sieht. In der Mitte des Theaters sitzt der öffentliche Ausrufer zu Pferd, von vier Stadtknechten in Livree, mit Picken bewaffnet, und einer Bedeckung von Schützen und Hellebardierern umringt. Der Ausrufer hält ein Horn in der einen Hand, und ein offenes Pergament in der andern.)

Eilfte Scene.

Die Vorigen. Der öffentliche Ausrufer. Stadtknechte, Hellebardierer, Schützen, Volk.

(Die Verschwornen stellen sich auf der rechten und linken Seite des Theaters auf.)

Der Ausrufer. (nachdem er in das Horn gestoßen.)
Still! — Es wird jedermann bekannt gemacht! —
Hum! — Namens seiner Hoheit...

Harrison. (leise zu Garland.)

Majestät

Itzt bald!

Der Ausrufer.

Olivier Cromwell, Lord Protektor
Von England, jedem Bürger und Soldaten
Und Unterthan!

Overton. (leise zu Ludlow.)

Das Wörtchen Unterthan
Ist wieder da!

Der Ausrufer.

Auf daß des Herren Wille
Erkennet werde über einen Vorschlag,
Den ein verehrlich Glied, der Alderman
Und Ritter Pack der Kammer hat gemacht,
Als da: zum König auszurufen meinen
Gesagten Lord Protektor; ...

Ludlow. (leise zu Overton.)

Wohl! es schreitet
Mit frecher Stirn' einher der Ursurpator!

Der Ausrufer.

Und allermeist, um dieses weise Volk
Zu retten von den Uebeln, welche weissagt
Die lezte Finsterniß; auf daß uns Gott
Barmherzig seie, haben die Gemeinden,
Im Parlament zu London sitzend, auf
Gutachten der Doctoren, die das Volk
Verehrt, ein ausserordentliches Fasten
Auf heute ausgesetzet, und befehlen
Hiermit den Bürgern, Prüfung streng zu halten
Mit ihren Fehlern, Sünden und Gebrechen. —
Dixi!

Einer der Stadtknechte.

Amen!

Der Ausrufer.

Gott segne immerdar
Das englisch Volk!

Der Hauptmann der Schützen.

Auf dieses, und nach Sicht
Der Parlamentesbill, gebieten wir
Den Speisewirthen, Wein- und Bier-Ausschenkern,
Bei Straf' von zwanzig Hellern mindestens,
Die Schenken, Keller alsobald zu schließen,
Unreine Orte, wo Gelegenheit
Man hat, sich zu versünd'gen an dem Fasten.

Lambert. (beiseite.)

Auch dießmal kam ich mit der Furcht davon!
(leise zu den puritanischen Verschwornen.)
Auf morgen denn! 'S ist Zeit, daß wir uns trennen,
Glaub' ich.

Garland. (leise.)

Wo werden wir uns wieder treffen?

Barebone. (leise.)

Im großen Saale von Westminster. Morgen,
Vor der verhängnißvollen Stunde, führe
Ich, Tapezierer Noll's, euch zu dem Throne,
Dem schändlichen, den meine Hand gezimmert.
(Die Verschwornen, um Barebone gruppirt, drücken ihm die Hände als Zeichen ihrer Annahme.)

Overton.

Recht, recht! Wir wollen uns geräuschlos trennen;
Doch ohne Heimlichkeit.

Der Ausrufer und die Stadtknechte.

Gott segne jetzt
Und immerdar das englisch Volk!

Die Verschwornen.

Es sterbe
Olivier Cromwell!
(Sie gehen hinaus.)

Richard Cromwell.
(zu den Cavalieren, die sich fertig machen, fortzugehen.)

Nein, das ist verdrießlich,
So weggescheucht vom lust'gen Fest' zu werden!
Man siehet wohl, daß er nicht jung mehr ist,
Mylord, mein Vater. Ich, zum Beispiel', möchte
Auch keinen Thron gewinnen durch ein Fasten!
(Er geht mit den andern Cavalieren ab.)

Zweiter Act.

Die Spione.

Der Bankettsaal zu White Hall.

Im Hintergrunde sieht man das Fenster durch welches Carl I. zum Schaffotte hinausstieg. Rechts ein großer gothischer Sessel vor einem Tische, der mit einem Sammetteppich belegt ist, wo man noch die Buchstaben C. R. (Carolus Rex.) bemerkt. Der nemliche Namenszug vergoldet auf blauem Grunde steht noch auf der Wand, obgleich halb verblichen. — Im Augenblicke, wo der Vorhang aufgezogen wird, ist das Theater von zahlreichen Gruppen von Höflingen in Hofkleidern besetzt, die sich mit leiser Stimme zu unterhalten scheinen, die Gesandten von Spanien und Frankreich sind auf dem Vordergrund der Bühne. — Der Gesandte von Spanien links, von Edelknaben, Waffenträgern, Alcaden des Hofes, Alguazilen umringt, unter welchen ein Herold des Castilischen Rathes auf einem Kissen von schwarzem Sammet den Orden des goldenen Vließes trägt. — Der Gesandte von Frankreich rechts, von seinen Edelknaben und Edelleuten umringt: nahe bei ihm Mancini; hinter ihm zwei Edelleute, auf Kissen von blauem Sammet, einer einen prächtigen Degen mit zierlich gearbeitetem goldenem Griffe, der andere einen Brief, an welchem ein großes Siegel von rothem Wachse hängt, tragend; vier Edelknaben des Mazarini eine große Rolle haltend, die mit gummirtem Taffent überzogen ist. — Der Gesandte von Spanien trägt das Kostum eines Ritters des goldenen Vließes; sein ganzes Gefolge schwarz, Atlas und Sammet. — Der Gesandte von Frankreich in dem Kostum eines Ritters des heiligen Geistes. Sein Gefolge in buntfarbigen Kostumen, Uniformen und Livreen. — Hinter diesen beiden vorzüglichen Gruppen, eine Gruppe von schwedischen, eine andere von piemontesischen, eine dritte von holländischen Gesandten, alle durch ihre verschiedene Kostume ausgezeichnet. Im Hintergrund, eine lezte Gruppe von englischen

Herren, unter welchen man in seinem Kleide von Goldstoff und an den beiden Edelknaben, die ihm folgen, Hannibal Sesthead, einen jungen dänischen Edelmann unterscheidet. Zwei puritanische Schildwachen, die Muskete und Hellebarde auf der Schulter, spazieren vor einer großen gothischen Thüre iu dem Hintergrunde des Saales hin und her.

Erste Scene.

Der Herzog von Crequi, Gesandter von Frankreich, Mancini, Neffe des Kardinals Mazarini, und ihr Gefolge. Don Luis de Cardenas, Gesandter von Spanien, und sein Gefolge. Philippi, Christinas Abgeschickter, und sein Gefolge. Drei Bürger des Wadt-Cantons. Sechs Abgeordnete der holländischen Republick. Hannibal Sesthead, Neffe des Königs von Dänemark, und zwei Edelknaben. Englische Herren und Edelleute. Zwei Schildwachen.

Don Luis de Cardenas.

Wie viel die Glocke, Page?

Der Page.

(auf einer dicken Uhr nachsehend, die an seinem Gürtel hängt.)

Mittag.

Don Luis de Cardenas.

Nun,
Bei'm älteren Sankt Jakob, es sind jetzt
Zwei Stunden, daß ich harre! Daß der Cromwell
Sich brüsten könne, ist es seinem Ruhme
Daran gelegen, daß an seiner Pforte
Man einen Kastilianer warten sehe,
Ich geb' es zu! Doch ist's zu lang ein wenig.

Der Page.

Erhab'ne Excellenz, dieweil den Herrn
Don Cromwell hier erwartend, eure Gnaden
Sich was vergibt, sagt man, hält Rathsversammlung
Er für...

Don Luis de Cardenas.
(streng und mit einem schiefen Blick auf Crequi.)

Und wer hat dich darum befragt?

Mancini. (leise zum Herzog von Crequi.)

'S ist lustig, daß mit schlecht verhalt'nem Grimme
Ein stolzer Spanier zitternd betteln muß
In dem Pallaste hier um einen Blick,
Mit dem ihn ein Engländer soll beglücken!
Die Schaam kämpft mit dem Stolz, auf seinem Antliz.

Don Luis de Cardenas. (beiseite.)

Wie wird wohl der Protector meine Sendung
Aufnehmen?

Der Herzog von Crequi. (zu Mancini.)

Wie heißt dieser Ort, Mancini?

Mancini.

Bankettsaal, gnäd'ger Herr, Audienzsaal jezt.
Auf diesen Wänden sieht man des verstorb'nen
Karls halb vergeß'ne Namensziffer noch...
Und hier ist das verhängnißvolle Fenster,
Durch das zu seinem Tode dieser König
Hinausstieg. Ach! Ein Schritt war schon genug
Aus seinem väterlichen Schloß! und ein
Sectirer, Königsmörder und Ruchloser!...

(Die zwei Flügelthüren der großen Pforte werden geöffnet, und ein Thürsteher ruft mit heller Stimme:)

Ihro Hoheit Mylord Protector Englands.

(Alle Anwesenden nehmen die Hüte ab und verbeugen sich ehrfurchtsvoll. Cromwell tritt ein, den Hut auf dem Kopfe.)

Zweite Scene.

Die vorigen, Cromwell, ganz einfaches Soldatenkleid, Büffelwamms, großes mit seinem Wappen gesticktes Wehrgehäng, an dem ein langer Degen hängt. Whitelocke, Lordsiegelbewahrer, langes Gewand von schwarzem Atlaß, mit Hermelin ausgeschlagen, große Perücke. Der Graf von Carlisle, Gardenkapitän des Protectors, in seiner eigenen Uniform. Stoupe, Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten.

Während der ganzen Scene steht der Graf von Carlisle hinter dem Sessel des Protectors, mit gezogenem Schwerte; Whitelocke zur Rechten; Stoupe zur Linken, mit einem offenen Buch in der Hand. — Im Augenblick, wo Cromwell eintritt, stellen sich die Anwesenden in zwei Reihen auf, und bleiben tiefgebeugt stehen, bis der Protector zu seinem Sitz gelangt ist.

Cromwell. (stehend vor seinem Armstuhl.)

Den gutgesinnten Herzen Gruß und Frieden!
Weil ihr gekommen seid als Abgesandte
Zu uns, so ist euch die Audienz verstattet,
Im Namen und aus Kraft des Volks von England.
(Er setzt sich, nimmt seinen Hut ab und setzt ihn wieder auf.)
Herzog von Crequi sprechet!
(Der Herzog von Crequi, von Mancini und seiner Gesandschaft gefolgt, nähert sich mit den nemlichen Ehrfurchtsbezeugungen, wie für einen König. Alle Anwesenden ziehen sich in den Hintergrund des Saales zurück, außer dem Bereich der Stimme.)

Der Herzog von Crequi.

Gnäd'ger Herr!
Das Bündniß, welches euch den Beistand sichert
Des Allerchristlichen Monarchen wird
Durch neue Bande fester heut' geknüpft.
Herr von Mancini wird das Schreiben euch
Vorlesen, welches sein erhabner Ohm
Durch ihn Euch überschickt.
(Mancini nähert sich dem Protector, beugt das Knie und überreicht auf dem Kissen den Brief des Cardinals. Cromwell erbricht das Siegel davon und gibt ihn dem Mancini zurück.)

Cromwell. (zu Mancini.)

Von Mazarini
Dem Cardinale? Nun so leset denn!

Mancini. (entfaltet den Brief und liest.)

Seiner Hoheit dem gnädigen Herrn Protector der Republik von England.

Gnädiger Herr!

„Der ruhmvolle Antheil, den die Truppen Eurer Hoheit „bei dem jetzigen Kriege Frankreichs gegen Spanien nah= „men, die ersprießliche Hülfe, die sie den Waffen des Kö= „nigs meines Herrn in dem Feldzug von Flandern leisten, „verdoppeln den Dank Seiner Majestät für einen so an= „sehnlichen Bundesgenossen als Ihr seyd, und der ihn so „thätig unterstützt den Stolz des Hauses Oesterreich zu de= „müthigen. Deswegen hat der König für gut befunden, „als außerordentlichen Gesandten zu Eurem Hofe den Her= „zog von Crequi zu schicken, der von Seiner Majestät be= „auftragt ist, Eure Hoheit wissen zu lassen, daß die feste „Stadt Mardyke, neulich von unsern Leuten erobert, der „Verfügung der Generale der Republik von England einst= „weilen übergeben worden ist, bis daß Dünkirchen, welches „sich noch hält, ihnen, laut des Vertrags, überlassen wer= „den kann. Herzog von Crequi hat außerdem den Auftrag „Eurer Hoheit einen goldenen Degen ehrfurchtvoll zu über= „reichen, welchen der König von Frankreich Euch als Zeichen „seiner Achtung und Freundschaft übersendet. Herr von „Mancini, mein Neffe, wird euch den Inhalt dieses Briefes „mittheilen, und zu den Füßen Eurer Hoheit ein kleines „Geschenk niederlegen, welches ich in meinem Namen dem „des Königs beizufügen wage; es ist eine Tapete der neuen „königlichen Manufaktur, Gobelins genannt. Ich wünsche, „daß dieses Zeichen meiner Ergebung Eure Hoheit genehm „halte. Wenn ich nicht krank in Calais niederläge, so wäre „ich selbst nach England gekommen um meine Ehrfurchts=

„bezeugungen in eigener Person, einem der größten Männer, „die je gelebt haben, zu machen, dem ich nach meinem „König am ersten zu dienen sehnlich gewünscht hätte. Die= „ser Ehre beraubt, sende ich die Person, die mir durch die „Bande des Blutes am nächsten steht, um Eurer Hoheit „all' die Ehrfurcht auszudrücken, die ich für Dero Person „habe, und Ihr meinen festen Entschluß kund zu geben, „zwischen Ihr und dem König meinem Herrn eine ewige „Freundschaft zu unterhalten.

„Ich habe die Kühnheit mich unterthänigst zu nennen

„Eurer Hoheit,

„gehorsamsten und ehrfurchtvollsten Diener

„Mazarini,

„Kardinal der heiligen römischen Kirche."

(Mancini, nach einer tiefen Verbeugung, überreicht den Brief Cromwell, der ihn dem Stoupe übergibt. — Auf einen Wink des Herzogs von Crequi, legen die Edelknaben in königlicher Livree auf Cromwells Tafel das Kissen mit dem goldenen Degen; und auf Mancini's Befehl, entrollen die Edelknaben in Mazarinis Livree zu den Füßen des Protector's eine reiche Gobelins=Tapete.)

Cromwell. (zum Herzog und zu Mancini.)

Ob diesen reichen Gaben, meine Herren,
Die uns zukommen, wollet euch bedanken
Bei seiner Eminenz. Auf ew'ge Zeiten
Wird England eine Schwester Frankreichs sein.
(leise zu Whitelocke.)
Der Priester da, der knieend mir jetzt schmeichelt,
Sagt laut zu mir: du großer Mann, und heimlich:
Glücksel'ger Narr!
(Er wendet sich auffahrend gegen den piemontischen Abgeordneten.)
Und ihr, was woll't denn ihr?
(Die Piemonteser nähern sich mit Ehrfurcht.)

Einer der Abgeordneten.

Das Herz von banger Traurigkeit erfüllt,
Und Hülfe flehend, nah'n wir Eurer Hoheit!

Cromwell.

Und wer denn seid ihr?

Der Abgeordnete.

Bürger sind wir aus
Dem Wadtland.

Cromwell. (mit wohlwollendem Tone.)

So!...

Der Abgeordnete.

Tyrannische Gesetze
Belasten uns und drücken uns zu Boden.
Ein Römer unser Fürst, wir Calvinisten.
Mit Schwerdt und Feuer wurden uns're Städte
Verheert und heimgesucht, von unserm Glauben
Uns abzubringen. Unser Land in Trauer,
Zu Euren Füßen sendet es uns her.

Cromwell. (mit Unwillen.)

Wer wagt es euch zu unterdrücken? wer?

Der Abgeordnete.

Der Herzog von Savoyen.

Cromwell. (zum Herzog von Crequi.)

Herr Gesandter
Von Frankreich! hört ihr's? sagt dem Cardinal,
Den Uebeln, deren Opfer dieses Volk,
Soll steuern er, um uns'rer Liebe willen.
Frankreich kann diese herzogliche Durchlaucht
Wohl bändigen: Er gebe nach! — Es ist
Den göttlichen Geboten ganz zuwider,

Des Glaubens wegen jemand zu verfolgen; —
Und überdieß, ich liebe den Calvin.
(Der Herzog verbeugt sich.)

Mancini. (leise zum Herzog.)
Daß seine Hände besser schreiben konnten
Die Worte: Allgemeine Toleranz,
Hat in cathol'sches Blut er sie getaucht.

Cromwell. (zum schwedischen Gesandten.)
Wie heißt ihr?
(Sich zu den Waldensern wendend, die sich in den Hintergrund des Saales zurückziehen.)
Zählt zu jeder Zeit auf uns,
Waldenser!

Der schwedische Gesandte. (sich verbeugend.)
Ich? Philippi. Terracina
Mein Vaterland; ich soll hier dies Geschenk
Zu eines Helden Füßen niederlegen,
Das ihm bestimmet meiner Königin
Christina's hocherhab'ne Majestät.
(Er legt vor Cromwell ein Kästchen mit Reifchen von polirtem Stahl nieder, und übergiebt ihm ein Schreiben, das der Protector dem Stoupe überreicht. Leise zu Cromwell.)
Ihr werdet aus dem Schreiben hier ersehen
Auf wessen Anstalt Monaldeschi in
Fontainebleau getödtet ward, auf wessen
Antriebe auch.

Cromwell.
So hat sie sich gerächt
An diesem alten Liebling.

Der Gesandte. (immer mit leiser Stimme.)
Mazarini
Hat meiner hochbeschimpften Königin
Vergönnt, denselben endlich zu vertilgen,
In Frankreichs Schooße selbst.

Cromwell. (leise zu Whitelocke.)

Gastfreundlichkeit
Für einen Mord!

(Der Gesandte fortfahrend.)

Jetzt suchet bei dem großen
Protector, meine Königin, die sich
Vom Throne selbst verbannet, ein Asyl.

Cromwell. (überrascht und unzufrieden.)

Bei mir?... Da muß die Antwort ich verschieben...
Für eine Königin hat man hier keinen
Pallast.

Don Luis de Cardenas. (beiseite.)

Für einen König aber bald.

Cromwell.

(nach einem Augenblicke des Stillschweigens zu Philippi.)

Sie mag in Frankreich bleiben... — Londons Luft
Ist den entthronten Königen gefährlich.

(leise zu Whitelocke.)

Verbuhlte Königin! schamloses Weib!
Die sich dem öffentlichen Leumund nakt
Preis geben würde!

(Im Umdrehen sieht er den Gesandten noch immer in der Stellung eines Harrenden dastehen. Er redet ihn mit Ueberraschung an.)

Nun?

Philippi. (sich verbeugend und auf das Kästchen zeigend.)

Nicht ganz vollbracht
Ist meine Sendung. Wär' es Eurer Hoheit
Gefällig dieses Kästchen da zu öffnen?

Cromwell.

Und was enthält es?

Philippi. (noch immer gebeugt.)

Oeffnet, gnäd'ger Herr.

Cromwell.

Ihr macht mich staunen. Was für ein Geheimniß?...

Philippi. (einen goldenen Schlüssel ihm überreichend.)

Hier ist der Schlüssel gnäd'ger Herr.

Cromwell.

Gebt her.

(Er nimmt den Schlüssel. Philippi setzt das Kästchen auf den Tisch und Cromwell will es öffnen. Whitelocke hält ihn zurück.

Whitelocke.

Nehmt Euch in Acht, Mylord! Schon mehr als einen
Verräther sah man, von dem Herrn geschickt,
Um eines großen Mann's sich zu entled'gen,
In einem Eisenkästchen, Gifte ihm
Der Alchymie und Höllenblitze bringen;
Und die verborgne List zerschmetterte
Ihr Opfer im Zerspringen. — Man haßt Euch. —
Verrath sieht diesem Manne aus den Augen;
Seid auf der Hut vor ihm. Dies Kästchen da,
Das ungesäumt Ihr öffnen woll't, enthält
Vielleicht so eine Falle Euch zu tödten.

Cromwell. (leise zu Whitelocke.)

Ihr glaubet? Es mag' sein. Wohlan, — so öffnet
Ihr selber, Whitelocke.

Whitelocke. (erschreckt und stammelnd.)

Meine hohe
Anhänglichkeit für Euch...

(beiseite.)

Ach Gott!

Cromwell. (mit einem Lächeln.)

Ich kenn' sie,
Und mach' Gebrauch davon.

(beiseite.)

Ich will ihn prüfen.

(Er übergibt ihm den Schlüssel.)

Whitelocke. (beiseite.)

Wie vielen Muth muß man als Höfling haben!
Welch' schreckliche Verlegenheit! den Tod, —
Ungnade. — Ach! das ist ein größ'rer Tod! —

(Er nähert sich dem Kästchen, und steckt den Schlüssel zitternd in das Schloß.)

So laßt uns sterben denn in Gunst mit Anstand!

(Er öffnet das Kästchen mit der Vorsicht eines Mannes, der eine plötzliche Explosion erwartet; dann wirft er einen furchtsamen Blick darauf und schreit:)

Ha! eine Krone!

(Der schwedische Gesandte mit strahlender Miene.)

Cromwell. (erstaunt.)

Wie!

Whitelocke.

(eine königliche Krone aus dem Kästchen nehmend und auf den Tisch setzend, beiseite.)

Doch eine Falle!

Cromwell. (die Stirn runzelnd.)

Was soll das heißen?

Philippi. (sich vergnüglich beugend.)

Sir'?...

Cromwell. (ihm die Krone zeigend.)

Ist's gutes Gold?

Philippi.

Und könn't Ihr zweifeln, Sire?

Cromwell. (zu Whitelocke, laut.)

Gut! Man soll
Sie schmelzen lassen! dies Metall schenk' ich
Den Hospitälern London's.

(zum bestürzten Philippi.)

Besser, denk' ich,
Kann die Juwelen da ich nicht verwenden
Den Frauenputz, die Königskinderklapper.
Ich wüßte nicht, was sonst damit zu machen.

Don Luis de Cardenas. (beiseite.)

Beharrt er drauf Protector denn zu bleiben?

Mancini. (leise zum Herzog von Crequi.)

Christinen könnt' er, in Erwiederung
Der Gabe, einen Königskopf jetzt senden.

Der Herzog von Crequi. (leise zu Mancini.)

Ja, dieses würdige Geschenk verbände
Dann mit dem königsmörd'rischen Vasallen
So besser diese Mörderkönigin.

Cromwell.

(Philippi mit einer unzufried'nen Geberde beurlaubend.)

Lebt wohl, Herr Schwed', aus Terracina bürtig!
Philippi und Mancini!

(leise zu Whitelocke.)

In Intriguen
Sind doch von jeher diese Italiener
Gewandt und fein; — dem Römersinn entartet,
Gesetz=charakterlos, gesunk'ne Erben
Der Herr'n der Erde, die des Krieges Scepter
So hoch einst trugen, herrschen wohl noch über
Die ganze Welt, doch kriechend thun sie es.
Rom, dessen Winke sich Europa beuget,
Trägt an der Stirne jetzt des Luchses Auge,
Wo einst des Adlers Flammenblick gefunkelt.

Die Fessel, zwanzig weit entleg'ne Völker
Umspannend, ist jetzt ein verborg'ner Faden,
Der schlechte Strähne in Bewegung setzt.
O Zwerge, Riesensöhne! Einer Wölfin
Entsprung'ne Füchse! überall zu finden
Mit euren honigsüßen Worten, Torti,
Philippi, Mazarini und Mancini!
Der Satan nimmt zu seinen Höllenkniffen
Sich einen Namen, der auf I sich endigt!
(Zu dem Flamändischen Gesandten, nach einer Pause.)
Flamänder, was erwartet ihr? Vorbei
Ist ja die Waffenruh.

Der Sprecher der Holländischen Gesandtschaft.

Die Staaten-General-
Versammlung der vereinigten Provinzen,
Frei so wie Ihr und Protestanten, bitten
Euch um den Frieden.

Cromwell. (hart.)

Meine Herr'n, es ist
Jetzt nicht mehr Zeit. Auch findet überdieß
Das Parlament in uns'rer Republik
Euch in der Politik doch gar zu weltlich,
Und will kein brüderliches Bündniß schließen
Mit also eitlen, fleischlichen Gesellen!
(Auf seinen Wink ziehen sich die Flamänder zurück. Dann scheint er zum erstenmal Don Luis de Cardenas zu sehen, der seither sich in vergeblichen Anstrengungen erschöpft hat, sich bemerkbar zu machen.)
Ei guten Tag! Herr spanischer Gesandter!
Wir sah'n uns nicht!

Don Luis de Cardenas.
(seinen Verdruß unter einer tiefen Verbeugung versteckend.)

Gott schütze Eure Hoheit!
Wir kommen her in hoher Wichtigkeit,
Die Gunst zu fordern einer ganz geheimen

Verhandlung. Durch den Krieg von Flandern sind wir
Mit Euch entzweit; doch der Cathol'sche König
Will endlich mit Euch zu Verständniß kommen;
Und um Euch darzuthun, wie sehr er noch
Euch schätzt und ehret, schicket Eurer Hoheit
Mein königlicher Herr das gold'ne Vließ.
(Die Edelknaben, Träger des goldenen Vließes nähern sich.)

Cromwell. (unwillig aufstehend.)

Für welchen nehmt ihr mich? Wer, ich, der alten
Republikaner Hauptmann von Alt-England?
Ich sollt', der Eitelkeit verhaßte Stütze,
Mit heidnischem Symbole dieß zerknirschte
Herz mir besudeln! Soll man auf der Brust
Von Sodoms Ueberwinder hängen seh'n
Ein griechisches Idol am Rosenkranze
Roms? Weg, mit diesen Anfechtungen, weg
Mit diesem Prachtschmuck, dieser Ordenskette!
Mit Balthasar knüpft Cromwell keinen Bund!

Don Luis de Cardenas. (beiseite.)

Der Ketzer! —
(laut.)
Euch hat der kathol'sche König
Zuerst als Haupt der Republik erkannt!

Cromwell. (ihn unterbrechend.)

Glaubt er, als freigelassnen Sklaven Cromwell
Behandelnd, einen Thurm von Zion in
Ein weißgetünchtes Grabmahl umzuwandeln?
Was, mir das gold'ne Vließ! Den Götzendienern
Laß ihre possenreisserischen Priester
Und ihre Schauspielhäuser-Tempel ich.
Sie suchen in der Hölle ihre Götter
Und ihre Schätze; und man hat das Vließ,
So wie das gold'ne Kalb man vormals hatte! —
(Er hält einen Augenblick ein, wirft stolze Blicke auf die ganze spanische Gesandtschaft, dann fährt er mit Lebhaftigkeit fort:)

Doch ich! — Beschimpfet man mich ungestraft?
Hat Portugalls Gesandter seinen Bruder
Wohl meinem Grimm entzogen? Don Luis!
Hätt' Euer Herr die Unverschämtheit mich
In's Angesicht zu höhnen, und durch einen
Gesandten? Ha! Das wäre doch wohl eine
Zu offenkundige Beschimpfung! Aber, —
Macht Euch von hinnen!

Don Luis de Cardenas. (wüthend.)

Nun denn, Gott befohlen!
Krieg, ew'gen Krieg!

(Er stürzt mit seinem ganzen Gefolge fort.)

Mancini. (heimlich zum Herzog von Crequi.)

Der Kastilianer hat
Auf seiner schlimmen Seite ihn getroffen.

Der Herzog von Crequi.

(beiseite und das goldene Vließ betrachtend, welches die Edelknaben forttragen.)

Den Schimpf da, schaut, ich hab' mich d'rum beworben!

Cromwell. (leise zu Stoupe.)

Es war mir dran gelegen g'rade heute
In dieser Unterhandlung hier zu brechen
Mit Spanien, und in den Augen der
Französischen Gesandten; aber folgt
Dem Cardenas, sucht mir ihn zu besänft'gen
Und zu erfahren, wenn es möglich ist,
Die Anerbietung, die er machen wollte.

Stoupe. (ab.)

(In diesem Augenblicke werden die zwei Flügel der großen Pforte geöffnet und ein Thürsteher meldet an:)

Mylady Protectrice!

Cromwell. (beiseite.)

Du mein Gott!

Mein Weib ist es!

(Mit der Hand die Anwesenden beurlaubend.)

Herr Herzog... Meine Herren...

(Alle entfernen sich durch eine Seitenthüre mit wiederholten, tiefen Verbeugungen. Der Graf v. Carlisle und Whitelocke bekomplimentiren den Gesandten von Frankreich hinaus. Während dem treten Elisabeth Bourchier, Cromwells Frau, Mistreß Fletwood, Lady Falconbridge, Lady Cleypole, Lady Franziska, ihre Töchter herein. Sie verneigen sich vor ihrem Vater.)

Dritte Scene.

Cromwell. Elisabeth Bourchier. Mistreß Fletwood, beide in Schwarz; die letzte affectirt vorzüglich die puritanische Einfachheit; Lady Falconbridge, mit großem Reichthum und großer Eleganz gekleidet; Lady Cleypole, wie eine kranke Person verhüllt, mit schmachtender Miene; Lady Franziska, ganz junges Mädchen, weißgekleidet mit einem Schleier.

Cromwell. (zu der Protectrice.)

Ei guten Morgen, Dame, Ihr seht übel
Mir aus. Habt Ihr vielleicht nicht gut geschlafen?

Elisabeth Bourchier.

So ist's. Ich konnte fast kein Aug' zuthun
Die ganze Nacht. Ich kann durchaus, mein Herr,
Die Pracht nicht leiden! Viel zu groß ist mir
Der Königin Gemach, wo ich soll schlafen.
Der Stuart' und der Tudor Bette dort
Mit Wappen reich bemalt, der prächt'ge Himmel
Von Silberstoffe, die vier gold'nen Säulen

Die stolzen Federbüsche und das hohe
Geländer kömmt mir wie ein Kerker vor;
Und dann die Sammetmöbelstücke alle,
Die goldenen und silbernen Gefäße
Sind mir ein Traum, der mir den Schlaf benimmt!
Dann muß man auch an dem Pallast studiren!
Ich kann mich an die vielen tausend Gänge
Gar nicht gewöhnen, ich verwirre mich
In diesem großen Whitehall, und sitze
Nur schlecht in einem königlichen Sessel!

Cromwell.

So könnt ihr Euer Glück denn nicht ertragen!
Und jeden Tag die wiederholten Klagen...

Elisabeth Bourchier.

Sind Euch zur Last, ich fühl' es wohl; allein
Ich muß gesteh'n, ich würd' am Ende unser
Wirthshaus von Cock-Pit diesem königlichen
Pallaste vorzieh'n,

(Zu Mistreß Fletwood.)

und viel tausendmal
Noch lieber, — ist es nicht so, meine Tochter? —
Das väterliche Haus in Huntingdon!

(Zu Cromwell.)

Glücksel'ge Zeiten! Als wir noch im Garten,
Im Wald und in dem Hofe uns ergingen
Bei Sonnenaufgang; während unsre Kinder
Sich tummelten auf grüner Wiese; und
Wir beide dann die Brauerei besuchten!...

Cromwell.

Mylady!...

Elisabeth Bourchier.

Süße Tage, wo noch Cromwell
Nichts war, wo ich so ruhig und so gut
Geschlafen habe!

Cromwell.

Das war bürgerlich.

Vergeßt jetzt das.

Elisabeth Bourchier.

Warum? ich bin geboren
Dazu. Und nicht von meiner Kindheit an
Verdammt zur Größe! meine Seele kann
Sich an das höf'sche Leben nicht gewöhnen;
Und eure Schlepprröck' hindern mich im Geh'n.
Beim gestrigen Bankett war ich so traurig
Das Euch der Lordmair' gab. Ein schön Vergnügen
Im Angesichte Londons da zu speisen!
Ach! und Ihr selbst Ihr habt mir auch geschienen
Euch schrecklich langzuweilen. Wie vergnügt
Aß't vormals Ihr an unserm kleinen Tische!

Cromwell.

Mein neuer Rang...

Elisabeth Bourchier.

Denkt Eurer armen Mutter!
Ach! Eure Größe, ungewiß, vergänglich,
Hat ihre alten Tage noch betrübt;
Und schneller als die Jahre, trieben sie
Der schwarzen Sorgen tausende in's Grab.
Berechnend die Gefahren all', mit denen
Im Kampf Ihr seyd, maß, wenn Ihr stieg't, ihr Auge
Auch schon den Sturz ab. Jedesmal, wenn London
Bei Eurer Gegner Falle Eure Siege
Mit Festen feierte, das dumpf Geräusch
Der fröhlichlauten Stadt zu ihrem halb
Erstarrten Ohre drang, Kanonendonner
Und Glockenschall und der Legionenschritt,
Der laute Ausbruch froh bewegter Schaaren,
Fuhr wie aus schweren Träumen sie empor.

Denn jedem Feste gab ihr Schrecken Deutung,
Dann rief sie bebend: „Großer Gott! mein Sohn
Ist todt!“

Cromwell.

Jetzt schläft sie in der Königsgruft.

Elisabeth Bourchier.

Ein schön Vergnügen! schläft man dort wohl besser?
Und weiß sie ob du je mit ihrer Hülle
Vereinigt wirst? Gott möge dich behüten
Daß dieses spät geschehe!

Lady Cleypole. (mit schmachtender Stimme.)

Ich zuerst
Werd' Euch vorangeh'n in das Todtenhaus,
Mein Vater.

Cromwell.

Wie! noch immer diese trüben
Gedanken! Immer krank!

Lady Cleypole.

Ach ja! mir schwinden
Die wen'gen Kräfte noch; das Sonnenlicht,
Die Landluft fehlt mir. Dieses düstre Haus
Kommt mir wie eine Grabeshalle vor.
Es wohnen schwarze Schauer, eis'ge Nacht
In diesen weiten Sälen und Gemächern!
Da sterb' ich bald!

Cromwell. (sie auf die Stirne küssend.)

Geduld nur, meine Tochter!
Bald seh'n wir unsre schönen Thäler wieder.
Noch eine kleine Zeit bin ich hier nöthig.

Mistreß Fletwood. (bitter.)

Um einen Thron Euch endlich aufzubauen?
Gesteht es nur! Nicht wahr, mein Vater? König,
Das wollt Ihr seyn? Allein, mein Mann Fletwood
Wird's wohl verhindern!...

Cromwell.

Wie! Mein Eidam selbst!

Mistreß Fletwood.

Sein Weg ist grad' aus, ohne Unterschleife;
Und eine Republik braucht keinen König
Ich selbst bin mit ihm gänzlich einverstanden.
Wir kämpfen gegen Euch.

Cromwell.

Die eig'ne Tochter!

Lady Falconbridge. (zu Lady Fletwood.)

Wahrhaftig, Schwester, ich versteh' Euch nicht!
Frei ist mein Vater, und sein Thron der unsre.
Warum sollt' er nicht König seyn, so gut
Als jeder andere? Warum versagen
Uns das entzückende Vergnügen, eine
Prinzessin, eine königliche Hoheit
Zu heißen?

Mistreß Fletwood.

Meine Schwester, wenig rühren
Mich diese Eitelkeiten. An dem Werke
Der Beß'rung und des Heils hängt meine Seele.

Lady Falconbridge.

Was mich betrifft, ich liebe sehr den Hof,
Und seh' nicht ein, warum mein Vater nicht
Ein König sey, ist doch mein Mann ein Lord!

Mistreß Fletwood.

O Schwester, Eva's Stolz war das Verderben
Der ersten Menschen!

Lady Falconbridge. (sich unwillig abwendend.)

Nun, man sieht wohl, daß
Sie eines Edelmannes Frau nicht ist!

Cromwell. (ungeduldig.)

Schweigt alle beide! Eurer jüng'ren Schwester
Betragen, Sanftmuth, Ruhe nehmet Euch
Zum Muster.
(Zu Franziska die mit träumerischem Blicke an dem Fenster Carls I. hängt.)
An was sinnest du, Franziska?

Lady Franziska.

Mein Vater, ach, mich macht so sehr betrübt
Der Anblick dieser ehrfurchtvollen Orte.
Es lehrte mich verehren Eure Schwester,
Bei der ich meine Jugendzeit verlebte,
Die Männer, die man schon so lang verbannt.
Und kürzlich erst in diese düstern Mauern
Zurückgeführt, seh' unablässig ich
In meinem Wahne traur'ge Schatten irren.

Cromwell.

Und wen?

Lady Franziska.

Die Stuart'.

Cromwell. (beiseite.)

Dieser Name muß
Mir immer doch in meinen Ohren tönen!

Lady Franziska.

Hier starb der Märtyrer!

Cromwell.

O meine Tochter!

Lady Franziska. (auf das Fenster im Hintergrunde deutend.)

Sagt mir, mein Vater, ist das nicht das Fenster,
Durch welches Carl der erste, den man zu
Mißkennen wagte, für das letztemal
Den Whitehall verließ?

Cromwell. (beiseite.)

Arglose Unschuld!
Franziska, ach! wie thust du mir so weh!
(Thurloe tritt ein.)
Ha! da kommt Thurloe!...

Vierte Scene.

Die Vorigen. Thurloe, eine Brieftasche mit dem Wappen des Protectors tragend. Puritanisches Kostum.

Thurloe. (sich verbeugend.)

Mylord, die Sache
Erfodert Eil'.

Cromwell. (zu seiner Frau.)

Mylady... Eure Hoheit...
Entschuldigen... Ich wäre gern allein.

Elisabeth Bourchier.

Mit wem denn sprechet Ihr?

Cromwell.

Mit Eurer Hoheit.

Elisabeth Bourchier.

Mit mir, Herr Cromwell! Bitte um Verzeihung!
In meiner Größ' vergesse ich mich selber,
Verliere mich darin! Mein Geist kann nimmer
An diese fremden Titel sich gewöhnen,
Mein wahrer Name leidet drunter Schaden!
Mylady Protectrice und Frau Cromwell!

(Ab mit ihren Töchtern.)

(Cromwell gibt den zwei schildwach-stehenden Musketieren einen Wink sich gleichfalls zurückzuziehen.)

Fünfte Scene.

Cromwell. Thurloe.

(Während Thurloe seine Papiere auf dem Tisch ausbreitet, scheint Cromwell in ein tiefes Nachdenken versunken. Endlich bricht er mit Gewalt das Stillschweigen.)

Cromwell.

Ich bin nicht glücklich, Thurloe!

Thurloe.

Die Damen,
Sie lieben Eure Hoheit...

Cromwell.

Ach! fünf Weiber!
Fünf Weiber! Lieber wollt ich noch dazu
Mit unumschränkter Macht fünf Städte, fünf
Grafschaften, ja, fünf Königreich' beherrschen!

Thurloe.

Was! Ihr, der ganz Europa stolz beherrscht,
Und England!...

Cromwell.

Ja, gib eine Bürgersfrau
Dem Herrn der Welt zum Weibe! Freund, ich bin
Ein Sklave nur!

Thurloe.

Mylord, Ihr könntet ja...

Cromwell.

Nein! Meines Schicksals Gleichgewicht ist ganz
Gestört. Europa lieget auf der einen
Und meine Frau liegt auf der andern Waagschal.

Thurloe.

Wenn meinen Platz mit Eurem ich könnt' tauschen,
Ein Weib...

Cromwell. (streng.)

Mein Herr, Ihr seid sehr kühn geworden
So was vorauszusetzen!

Thurloe. (erschrocken.)

Mylord!... Was ich...
Gesa...

Cromwell.

Ist gut! Jetzt still davon! — Was habt
Ihr mir für Neuigkeiten zu verkünden?
(Er setzt sich in den großen Armstuhl.)

Thurloe. (eines von seinen Papieren nehmend.)

Schottland. — Der Marquis Groß-Profoß will sich
Ergeben. Dem Protector unterwirft sich
Der ganze Norden.

Cromwell.

Weiter?

Thurloe.

Flandern. —
Die Spanier sind zu der Kapitulation
Bereit. Bald wird Dünkirchen dem Protector
Geräumet werden.

Cromwell.

Weiter?

Thurloe.

London. — Eben
Sind in die Thems' zwölf Plattschiff eingelaufen,
Die Millionen bringend, welche Blacke
Den Portugiesen auf drei Gallionen
Gekapert.

Cromwell.

Weiter?

Thurloe.

Dem Protector schickt
Herzog von Holstein drei friesländische
Grauschimmel.

Cromwell.

Weiter?

Zu beweisen uns,
Daß Roberts Aufnahm' ihn gereue, will
Toscana's Großherzog, mit welchem Blake
Deshalb gesprochen, Euch in Goldzechinen
Die gute und vollwicht'ge Last von zwanzig
Mauleseln geben.

Cromwell.

Weiter?

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Thurloe.

(ein anderes Pergament aufnehmend, an dem ein Siegel an einer grünseidenen Flechte hängt.)

Die Gelehrten
Von Oxford, die mit Euch studiert, ernennen
Zum Kanzler Euch der Universität.
(das Pergament dem Protector überreichend.)
Hier das Diploma.

Cromwell.

Weiter?

Thurloe.

Seine Durchlaucht
Der Moscoviter Czaar erfleht von Euch
Ein öffentliches Zeichen Eurer Huld
Bittschriftlich.

Cromwell.

Weiter?

Thurloe.

(einen Zettel haltend, mit dem Tone der Beunruhigung.)

Mylord! Mylord! Man
Berichtet mir ganz insgeheim, daß morgen
Man Eure Hoheit will ermorden.

Cromwell.

Weiter?

Thurloe.

Die ganze Sache soll betrieben werden
Durch Kriegshauptleute in Verein'gung mit
Den Cavalieren...

Cromwell. (ihn ungeduldig unterbrechend.)

Weiter?

Thurloe.

Will denn Mylord
Nichts Näheres von dem Geheimniß wissen?

Cromwell.

'S ist wieder eine Fabel! — Laß die Arbeit
Uns enden. — Weiter jetzt?

Thurloe. (fortfahrend.)

Der Reichsmarschall
An Polens Landtag...

Cromwell. (ihn von neuem unterbrechend.)

Sind noch keine Briefe
Von Cöln gekommen?

Thurloe. (in den Depeschen nachsuchend.)

Ja! doch nur ein einz'ger.

Cromwell.

Und der, von wem?

Thurloe.

Von Manning, Euerem
Geheim-Agenten bei Carolus.

Cromwell.

Gib!

(Er nimmt den Brief und erbricht schnell das Siegel.)

Vom Fünften schon. Wie langsam sind die Boten!
Das Datum ist schon zwanzig Tage alt!

(Er liest den Brief, und spricht unter dem Lesen.)

Aha! Herr Davenant! — Die List ist herrlich!... —
Nachts!...— Alle Lichter aus!... — Wie könnt' man besser
Mit einem Schwure auch zu rechte kommen?
Man muß Papist sein! — Ha! die Königsbothschaft,
Im Hut verstecket! — Weise Vorsicht! Mich

Verlanget. — Thurloe, laß Herrn Davenant
Schnell sagen, daß ich wünsche ihn zu sprechen.
In der Syrene wohnt er, bei der Brücke
Von London. —

(Thurloe ab, dem Befehle nachzukommen.)

Wollen seh'n, wer von uns beiden
Den andern überlistet. Unzufried'ne!
Doch in der Nacht, wo eure Schritte schleichen,
Verräther, hab' ich immer eine Fackel,
Die nie verlöschet!

(Thurloe kommt wieder herein, zu Thurloe..)

Weiter. Hat man auch
Den spanischen Gesandten noch gesprochen?

Thurloe.

Er beut Euch Calais, wenn Ihr unverzüglich
In diesem Feldzug' Dünkirch wollt' entsetzen.

Cromwell. (nachdenkend.)

Dünkirchen Frankreich, Spanien beut mir Calais.
Allein, was ihren beiderseitigen
Erbieten wenig Sicherheit gewährt:
Dünkirchen ist den Spaniern, Calais Frankreich.
Jedweder von den beiden Königen
Läßt unter seines Gegners Städten mir
Die Wahl, und, daß in diesem Kampfe ihm
Mein Beistand werde, so verpfändet jeder
Mir eine noch zu machende Erob'rung. —
Mit Frankreichs König darf ich's nicht verderben.
Wozu auch ihn verrathen, da der and're
Mir wen'ger geben will?

Thurloe. (in seinem Rapport fortfahrend.)

Wie die Waldenser,
Erheischen Eurer Großmuth Beistand auch
Die unterdrückten Protestanten Nime's.

Cromwell.

Man soll dem Cardinal-Minister schreiben
Ob dieser Sache. Aber wann wird der
Der Toleranz Gehör wohl geben je?

Thurloe. (fortfahrend.)

Der Devereux erstürmte das kathol'sche
Armagh in Irland. Vom Caplane Peters
Ist dieser evangel'sche Brief gekommen,
Der das Ereigniß meldet: — „Unser Gott
„Hat gnädig Israel den Sieg verlieh'n
„Armagh ist endlich eingenommen worden!
„In Flammen haben wir und mit dem Schwert
„Getödtet alles, Greise, Kinder, Weiber;
„Zweitausend wenigstens an Zahl; das Blut
„Fließt überall; so eben kam ich aus
„Der Kirch' zurück, wo Gott wir dafür dankten!"

Cromwell. (mit Enthusiasmus.)

Der Peters ist ein großer Heil'ger!

Thurloe.

Soll
Die Ueberbleibsel dieser Brut man schonen?

Cromwell.

Weßwegen? Keine Gnade den Papisten!
Dem rings bedrängten Volke laßt uns sein
Wie eine Feuerfackel hingeworfen,
In's Weitzenfeld!

Thurloe. (sich verbeugend.)

So sei es!

Cromwell.

Eine Kanzel
Ist zu besetzen jetzt in diesem Armagh.

Der Peters sei dazu ernannt; sein Brief
Ist hochberedt.

(Thurloe verbeugt sich aufs neue.)

Thurloe. (seinen Rapport wieder aufnehmend.)

Der Kaiser möchte wissen,
Aus welchem Grund Ihr neuerdings Euch rüstet
In Waffen, und mit solchen großen Kosten?

Cromwell. (lebhaft.)

Er lasse uns den Krieg und er behalte
Die Feste! Was, mit seiner Kaiserkammer
Und seinem doppelköpf'gen Adler, was
Kann mir der Kaiser machen? — Mich erschrecken? —
Du guter Deutscher! Weil er in der Hand
Bei großen Festen eine Kugel trägt,
Von Holz, gemalt, die er Weltkugel nennt!
Bah!... Schwacher Donner, welcher niemals einschlägt,
Und immer grollt!

(Er gibt dem Thurloe ein Zeichen fortzufahren.)

Thurloe.

Es bittet Obrist Titus,
Verhaftet wegen eines Schmähschriftleins!...

Cromwell.

Ein Närrchen! Nun, was will er?

Thurloe.

Seine Freiheit,
Mylord, jetzt sind es grad' der Monde neun,
Daß er in einem finstern Kerker liegt,
Auf Stroh, vergessen...

Cromwell.

Was neun Monat' schon!
Nicht möglich!

Thurloe.

Im October kam er hin,
Im Juni sind wir. Rechnet nach, Mylord.

Cromwell. (an den Fingern zählend.)

Ganz recht.

Thurloe.

Halbtodt vor Mangel und vor Elend,
Liegt dieser arme Mann seitdem im Kerker,
Verlassen, nackt, erstarrt...

Cromwell.

Neun Monat! Gott!
Wie doch die Zeit vergeht!
(Eine Pause.)
— Und was beschließt
Der Parlamentsausschuß, hinsichtlich des
Ihm jüngst gemachten Vorschlags?

Thurloe.

Gegen euch
Hat Purefoy gesprochen, Goffe, Pride,
Und Nicholas, vorzüglich aber Garland.

Cromwell. (zornig.)

Der Königsmörder!

Thurloe.

Aber mit dem Wind
Wird wohl ihr Kampf umsonst gewesen seyn.
Auf uns're Seit' stimmt die Majorität;
Zufolg' dem alten Pair, Lord Pembrok', der
Zu allen Zeiten oben schwimmet, ist
Die Krone Euer, und von Rechtes wegen.

Cromwell. (mit Verachtung.)

Gemeiner Tropf!

Thurloe.

Der Colonel John Birch,
Obgleich er auch sich auf die Mehrzahl hinneigt,
Hielt doch allein die Kammer unentschieden,
Ob irgend einem Skrupel aus der Bibel.

Cromwell.

Man ist im Trankgefällen-Bureau ihm
Noch etwas schuldig. Schnelle Zahlung gnügt,
Ihm seinen Skrupel zu benehmen, — wenn
Zu seinem Vortheil der Cassirer nur
Sich in der Rechnung irrt. Was Euch betrifft,
Thurloe, so möget Ihr ein andermal
Die heil'ge Bibel mit mehr Ehrfurcht nennen.

Thurloe. (mit einer demüthigen Verbeugung.)

Es mache Euer Ehrgeiz ihn zum Gegner,
Sagt Fagg.

Cromwell.

Ich mache ihn zum Stadtserschanten.

Thurloe.

Auch Trenchard scheinet unzufrieden mir
Und mürrisch.

Cromwell.

Trenchard soll den Zehnten haben
Von den Montros'schen Gütern.

Thurloe.

Widerspenstig
Wird ebenfalls Sir Gilbert Pickering,
Der Richter, der die Hände sich läßt waschen.

Cromwell.

Baron von dem Finanzkollegium
Sei er!

Thurloe.

Das übrige ist mein Geschäft.
Geruht, Mylord, es zu genehmigen.
Demüthiglich wird man Euch heute bitten
Die Krone in des Parlamentes Namen
Zu übernehmen!

Cromwell.

Ha! so halt ich ihn
Den unerreichbar'n Scepter endlich denn!
Des Sandbergs Gipfel hat mein Fuß erreicht!

Thurloe.

Schon lange aber, Mylord, herrscht Ihr ja?

Cromwell.

Nein, nein! Zwar hab' ich die Gewalt, jedoch
Den Namen nicht! Du lächelst, Thurloe, drob.
Du weißt nicht, welche Schlünde gräbt der Ehrgeiz,
Der nimmersatte, tief in unsern Herzen!
Wie er dem Schmerz, der Arbeit, der Gefahr,
Ja, allem, allem, für ein Ziel, das kindisch
Erscheint, uns trotzen macht! Wie hart ist es
Sein Glück nur halb vollkommen zu genießen!
Dann, weiß ich auch nicht, welcher hohe Glanz,
Worin ein Himmel spielt, seit alter Zeit
Die Könige umgibt. Die Namen König
Und Majestät, sind wahre Zauberworte!
Denn Herr der Welt zu seyn, und König nicht!
Sach' ohne Namen! Herrschaft ohne Titel!
Armseligkeiten nur! Nein, Reich und Rang,
Die müssen eines seyn Du weißt nicht, Freund
Wie unerträglich, wenn man aus dem Haufen
Sich so emporschwingt zu dem höchsten Gipfel,

Noch etwas über unserm Haupt zu wissen!
Wär's auch ein Wort, ist dieses Wort dann alles.

(Hier dreht sich Cromwell, der sich so weit vergessen hat, zutraulich seinen Ellenbogen auf Thurloes Schulter zu legen, wie aus dem Schlafe erwachend, um, und schaut auf eine niedere Thüre, die unter einer Tapete versteckt ist, und sich langsam öffnet. Israel-Ben-Manasse erscheint und bleibt auf der Schwelle stehen, indem er einen forschenden Blick umherwirft, und dann eine tiefe Verbeugung macht.)

Sechste Scene.

Cromwell. Thurloe. Israel-Ben-Manasse, alter Judenrabbiner. Grauer Rock, in Lumpen, gekrümmter Rücken, stechender Blick unter dicken, weißen Brauen, große, kahle und gerunzelte Stirne, geflochtener Bart.

Manasse. (gebeugt.)

Gott sei mit Euch von nun an bis an's Ende,
Mein sanfter Herr!

Cromwell.

Der Jud' Manasse ist es.
(Zu Thurloe.)
Nun, Thurloe, mache die Depeschen fertig! —
(Thurloe setzt sich an den großen Tisch. Cromwell nähert sich dem Rabbiner. Mit leiser Stimme:)
Was willst Du?

Manasse. (leise.)

Frische Neuigkeiten hab' ich.
Ein schwedisch Schiff, befrachtet mit Carlsd'or,
Bestimmt für Freunde der vertrieb'nen Kön'ge,
Ist in die Themse eben eingelaufen,
Mein gnäd'ger Herr.

Cromwell.

Die Flagge ist neutral!... —
Ja! wenn mit deiner Hülfe ich das Ganze
Geschickt könnt' confisciren, sieh! die Hälfte
Der Beute würde dein gehören.

Manasse.

Wirklich?
Das Schiff ist Euer, Herr! Nur müßt Ihr machen
Daß man im Nothfall mir zu Hülfe komme.

Cromwell.

(schreibt einige Worte auf einen Zettel, den er ihm übergibt.)

Hier ist der allerbeste Talisman,
Mein alter Hexenmeister, lauf, und komme
Mir bald zurück, die Wirkung mir zu melden.

Manasse.

Ein Wort noch, Herr!

Cromwell.

So sprich!

Manasse.

Ich muß Euch sagen,
Daß Euer Richard mit den Cavalieren
Verschworen ist.

Cromwell.

Wie so?

Manasse.

Er hat die Schulden
Des Clifford mir bezahlt. Das sagt doch alles.

Cromwell. (lachend.)

Nach deiner Geldkist' willst du alles messen.
Mein Sohn ist wohl ein Lüftling; närrisch seine
Verbindungen, doch auch nichts weiter sonst.

Manasse.

So Geld hinwerfen, ohne es zu zählen!
Das heißt was!

Cromwell. (achselzuckend.)

Nun, geh' hin!

Manasse.

Verzeihung, Herr,
Weil ich das Glück hab' öfters Euch zu dienen,
Laßt wieder öffnen uns're Synagogen,
Und wiederrufet zur Belohnung gegen
Die Astrologen, das Gesetz.

Cromwell. (ihn mit einer Geberde beurlaubend.)

Will sehen.

Manasse. (sich bis auf die Erde verneigend.)

Wir küssen Eure Füße.
(beiseite.)
Schlechte Christen!

Cromwell.

Zeuch hin in Frieden, geh'!
(beiseite.)
Unreiner Jude,
Gut aufzuhängen zwischen zweien Hunden!

Manasse.

(geht zur kleinen Thüre hinaus, die sich hinter ihm schließt.)

Siebente Scene.

Cromwell. Thurloe.

Thurloe.

Mylord! — Und nun, woll't Ihr Gehör mir schenken?
Das fremde Schiff, das unter Mißvergnügten
Das Gold verbreiten soll, die Nachricht des
Verfluchten Juden, trifft nicht alles zu
Mit dem, was ich gesagt? So öffnet doch
Die Augen!

Cromwell.

Ueber was denn?

Thurloe.

Ueber diese
Abscheulichen Complotte, deren Keime
Mir eine wohlgemeinte Warnung zeigt.
Das Wen'ge, was ich weiß, macht mich schon zittern.

Cromwell.

Bah! Bah! Wenn jedesmal, wo mir ein solcher
Bericht zu Handen kam, ich die Gedanken
Verwenden hätte sollen dran zu glauben,
Und meine Zeit die Sache zu entdecken;
Wo hätten meine Tage, Nächte, Leben
Wohl zugereicht?

Thurloe.

Mylord, der jetz'ge Fall
Scheint mir bedenklich.

Cromwell.

Pfui! So schäme Dich
Doch, Thurloe, einer solcher pan'schen Furcht.

Ich weiß, mein Joch scheint vielen wohl tyrannisch,
Mein Lieber, auch gibt's ein'ge Generale,
Die den, der gestern ihres Gleichen war,
Am nächsten Tag nicht „König“ grüßen mögen.
Allein, das Heer ist mein. — Und, was das Geld
Betrifft, von welchem dieser Jud' gesprochen,
Das macht der gute Karl mir zum Geschenk,
Auch kömmt's ganz recht in diesem Augenblicke,
Die Kosten meiner Krönung zu bestreiten.
Sei ruhig, Freund. Erinn're Dich der falschen
Berichte, die uns oft genug den Kopf
Verwirrten. Alles das ist nur ein Spiel
Von eifersücht'gen Unzufried'nen, welche
Die Ohnmacht treibt ein wenig uns zu necken!

(Man hört ein Geräusch von Schritten; Cromwell richtet den Blick auf eine Seitengallerie.)

Doch schau', hier kommen uns're Höflings-Puppen
Mit ihren Festtagsmienen. Während ich
Luft schöpfe, Thurloe, halte ihnen Stand.

(Ab durch die kleine Thüre.)

Achte Scene.

Thurloe. Whitelocke. Waller, Poet der damaligen Zeit. Der Serschant Maynard, im Amtskleid. Der Colonel Jephson, in Uniform. Der Colonel Grace, in Uniform. Sir William Murray, altes Hofkleid. M. William Lenthall, vormals Redner des Parlamentes. Lord Broghill, im Hofkleid. Carr.

(Carr erscheint zuletzt und bleibt im Hintergrunde der Bühne stehen, auf die er einen unwilligen Blick wirft, während die andern sprechen, ohne ihn zu bemerken.)

Whitelocke. (zu Thurloe.)

Abwesend Seine Hoheit?

Thurloe.

Ja, Mylord.

M. William Lenthall. (zu Thurloe.)

Ich wollt' an meine Rechte Sie erinnern...

Der Serschant Maynard. (zu Thurloe.)

Ich kam hieher um wicht'ger Ursach' willen...

Der Colonel Jephson. (zu Thurloe.)

Es führt mich etwas Dringendes hieher...

Sir William Murray. (zu Thurloe.)

Die Bittschrift hier, zu Mylords hoher Einsicht,
Sucht Anstellung an seinem künft'gen Hofe...

Waller. (zu Thurloe.)

Nicht überlästig Seiner Hoheit werden
Ist mir Gesetz, jedoch...

(Sie sprechen alle und fast alle zugleich mit ungeheu'rer Geschwindigkeit. Thurloe scheint vergebens bemüht zu sein sich verständlich zu machen, und ihrer Zudringlichkeit sich zu entziehen.)

Carr. (mit heller Stimme, die Blicke zur Decke geschlagen.)

Das ist denn also
Das neue Sodom!

(Alle drehen sich mit Bestürzung um, und heften die Blicke auf Carr, der unbeweglich mit auf der Brust verschränkten Armen stehen bleibt.)

Sir William Murray.

Schaut, was ist das für
Ein fremdes Thier?

Carr. (ernst.)

Ein Mensch. Ich kann begreifen,
Daß sein Gesicht in dieser Höhle euch
Auffällt, wo Baal unverhüllt sich zeigt,

Wo man nur Wölfe sieht und Possenreißer
Und Lugpropheten, Trunck'ne, Sperber, Drachen
Mit tausend Köpfen, Flügelschlangen, Geier
Und Gottes-Namenschänder, Basilisken,
Statt eines Schweifes Flammenspeere tragend!

Waller. (lachend.)

Das unser Bild? Ei großen Dank, Herr Mensch!

Carr. (hitziger.)

Satansgesellen! Asch' ist in dem Apfel;
Jetzt freßt euch satt! Das Volk ist todt, Vampyre
Von Israel; jetzt freßt sein Fleisch, das Fleisch
Der Heiligen, der Himmels-Auserkornen,
Der Starken Fleisch, das Fleisch der Kriegshauptleute,
Der Pferde Fleisch!...

Waller. (stärker lachend.)

Ein nicht alltäglich Essen!
So hätten wir die unbestritt'ne Ehre
Zusammen Basilisken all' zu sein,
Die Pferdfleisch essen.
(Allgemeines Lachen unter den Höflingen.)

Carr. (wüthend.)

Lacht nur Höllenmäuler!

Waller. (ironisch.)

Das nenn' ich Höflichkeit!

Alle.

Hinaus mit ihm!

M. William Lenthall.

(Er nähert sich dem Carr, und sucht ihn hinaus zu schieben.)

Fort, guter Mann, wenn Seine Hoheit käme...
(Sie wollen ihn hinaustreiben, Carr wehrt sich.)

Carr.

Ich werde nicht hinaus geh'n, ihr vielmehr.

Whitelocke.

Es ist ein Heiliger.

Waller.

Es ist ein Narr.

Carr.

Und ihr seid trunken alle beide! Trunken
Von Stolz und Irrthum, hefentrübem Weine;
Und nennet meine Weisheit eine Thorheit!

Lord Broghill.

Freund, aber Seine Hoheit kömmt ja gleich...

Carr.

Ich wart' auf ihn.

Lord Broghill.

Warum, ich bitte Dich?

Carr.

Mein Mund muß augenblicklich mit ihm sprechen,
Dem Ichabod, Hoheit von Euch genannt.

Lord Broghill.

Mein Herr, vertraut mir, was Euch angelegen,
Ich sag' es ihm; die Gunst, in der ich stehe...
— Ich bin der Lord Broghill.

Carr. (bitter.)

Wie umgewandelt
Ist Olivier! In seinem Staatsgefolge
Treibt sich ein Alt-Republikaner um!
Broghill, — ein Cavalier, — bei Cromwell mich
Beschützen!

Thurloe.

(der bisher Carr mit Aufmerksamkeit zu betrachten geschienen hat, beiseite.)

Dieser Mann ist mir bekannt!...
Was er hier sagt ist nicht ganz klar; allein,
Narr hin, Narr her, der Bursche scheint mir minder
Bedlam zu fehlen, als dem Thurm von London.
Ich will ihn melden...

(ab.)

Neunte Scene.

Die Vorigen, außer Thurloe.

Lord Broghill. (mit einer Protectorsmiene zu Carr.)

Ja, man könnte sich
Für Euch verbürgen, Freund! allein...

Carr. (mit einem traurigen Lächeln.)

Recht! recht!
So hat der Teufel auch dem Menschensohn
In Zion seine Bürgschaft angeboten.

Whitelocke.

Starrköpf'ger!

Waller.

Unheilbarer!

Alle.

Stört euch nicht
Daran! Hinaus mit ihm!

(Sie schreiten auf's neue gegen Carr vor, der sie scharf ansieht.)

Carr.

Zurück ihr alle!
Ich muß mit diesem Menschen sprechen, der

Aus Judas Machabäus ward ein Judas
Ischariot in uns'rer Krieger Augen!

Lord Broghill.

Narr!

Waller.

Die Umschreibung ist possierlich Cromwell
Zu sagen!

Carr.

Eh' des Himmels Feuer Sodom
Verzehren wird, bin ich gesandt ein Engel
Den Loth zu warnen...

Waller. (lachend.)

Wie! die Engel wären,
Wie Du, geschoren?

Der Colonel Jephson. (lachend.)

Mit Vergnügen seh' ich,
Daß Du im Grade steigst; aus einem Menschen
Hast Du in einen Engel Dich verwandelt.

Sir William Murray. (zu Carr, ihn zurückstoßend.)
Kam'rad! willst Du Mylord mit Deinen Träumen
Langweilen?

(zu den Andern.)

Schaut, es könnte dieser Kerl
Bei'm Lesen unserer Supplik ihn stören!

(hart zu Carr.)

Hinaus!

Der Colonel Jephson.

Hinaus!

Der Serschant Maynard.

Hinaus!

Alle.

Schnell fort mit ihm!

Carr. (ernst.)

Hört auf, ich sag' es euch, mit solchen Reden.

Der Serschant Maynard.

Wenn Mylord Dich erblickte, in den Thurm
Ließ' er Dich sperren.

(Carr betrachtet ihn achselzuckend.)

Sir William Murray.

(Die puritanische Toilette Carr's bezeichnend.)

Uebrigens ist das
Wohl ein Kostum am Hofe zu erscheinen?

M. William Lenthall.

Ei, Mylord müßte wenig auf sich halten,
Dich eines Worts zu würd'gen nur.

Alle.

Hinaus!

(Sie werfen sich auf Carr, und wollen ihn fortreißen.)

Carr. (sich wehrend, mit kläglicher Stimme.)

O Herr der Kriegerschaaren, Zebaoth!
Wirf einen Blick auf mich!...

Alle. (ihn fortstoßend.)

Hinaus mit Dir!

Carr.

(in seinem Gebete fortfahrend, die Augen zum Himmel gerichtet.)

Mit Leviathan kämpfe ich für Dich!

(Cromwell tritt herein, von Thurloe begleitet. Alle halten ein, nehmen ihre Hüte ab und verbeugen sich tief. Carr setzt seinen Hut wieder auf, der ihm im Getümmel entfiel, und nimmt seine ernste und begeisterte Stellung wieder an.)

Cromwell. (mit Erstaunen Carr anblickend.)

Carr, der Independent ist's!

(zu den andern mit verächtlicher Geberde.)

Tretet ab!

(beiseite.)

Ein sonderbar Geheimniß waltet hier!

(Alle, von Erstaunen getroffen, verbeugen sich tief und gehen hinaus. Carr bleibt unangefochten stehen.)

Waller. (leise zu M. William Lenthall, und auf Carr deutend.)

Er hat es uns voraus gesagt. — So lassen
Wir denn den Engel mit dem Loth allein.

Zehnte Scene.

Carr. Cromwell.

(Cromwell, mit Carr allein geblieben, betrachtet denselben lange schweigend, mit einer strengen und fast drohenden Miene. Carr, ernst und ruhig, die Arme auf der Brust gekreuzt, blickt fest und ohne zu zucken auf die Augen des Protectors. Endlich nimmt Cromwell mit Stolz das Wort.)

Cromwell.

Das Lange Parlament, Carr, ließ Euch setzen
In das Gefängniß. Wer ließ Euch heraus?

Carr. (ruhig.)

Verrätherei!

Cromwell. (erstaunt und beunruhigt.)

Was sagt Ihr?

(beiseite.)

Ist er närrisch?

Carr. (träumerisch.)

Der Heiligen erhab'ne Schaar hab' ich
Beleidigt, ja. Jetzt sind wir unter Deinem
Gesetze all' geächtet, ich durch sie
Und strafbar; sie durch Dich, jedoch unschuldig!

Cromwell.

Wenn Ihr das Urtheil billigt, das Euch traf,
Wer brach denn Eure Haft?

Carr. (die Achseln zuckend.)

Ich sage Dir,
Verrätherei! Verblendet riß man mich
Zu neuen Freveln; doch zu guter Zeit
Sah ich die Falle.

Cromwell.

Was denn?

Carr.

Baal lebet
Von neuem auf!

Cromwell.

Erklärt Euch näher.

Carr. (setzt sich in den großen Armstuhl.)

Höre:
Ein schwarz Complott wird angezettelt... —
(zu dem stehenden und unbedeckten Cromwell, indem er ihm den niedrigen Sessel Thurloe's anweist.)

Setz' Dich,
Bedecke Dich mit Deinem Hute, Cromwell!
(Cromwell zaudert einen Augenblick unwillig, dann bedeckt er sich und setzt sich auf den Sessel.)
Vor allem aber unterbrich mich nicht!

Cromwell. (beiseite.)

All' diese Sprünge, Freund, in jedem andern
Momente, würdest theuer Du mir zahlen!

Carr. (mit ernster Sanftmuth.)

Obschon Olivier Cromwell seine Frevel
Gewiß nicht zählt; sich kein Gewissen macht

Bei hundert Opfern, fort und fort verbindet,
In seinen greuelvollen Tagen, Heuchelei
Mit Schisma, und Verschlagenheit mit Wuth...

Cromwell. (unwillig aufstehend.)

Mein Herr!...

Carr.

Du unterbrichst mich!
(Cromwell setzt sich wieder mit einer Miene gezwungener Resignation.)

Carr. (fährt fort.)

Olivier, —
Ob er schon wohnet mit dem Moabiter
In dem Egyptenland, dem Babylonier,
Dem Heiden, Arianer; ob er alles
Für sich schon thut, und nichts für Israel;
Ob er die Heiligen auch schon verwirft,
Dem Volke der Amalekiter und
Der Ammoniter, Edomiter, sich
Ergebend ohne Gränzen; ob er Dagon
Und Astaroth und Elimi anbetet,
Ob auch die alte Schlange schon sein Freund,
Sein bester ist; ob endlich er, den Zorn
Des Herrn verdienend, mit dem Fuß zertrat
Das alte Volksrecht, und das Parlament
Vertrieben hat, das Zion einst berufen;
Ob zu den Christusbrüdern auch sein Mund
Sprach: Racha! Trotz so vieler, vieler Frevel,
Kann ich jedoch nicht glauben, daß er so
Verstockten Herzens sei, so schwarzer Seele,
Nein, und vom Himmel gänzlich so verworfen,
Vor Israel geständig nicht zu sein,
Daß für das Volk von England, voller Elend
Und voller Blut, auf Hiobs Miste sitzend
Mit eiternden Geschwüren, unter allen

Geschenken, die das Schicksal ihm verliehe,
Das größte Glück doch, Cromwell, wär' — Dein Tod!

Cromwell. (auf seinem Sessel zurückfahrend.)

Mein Tod, sagst Du?...

Carr. (mit Sanftmuth.)

Du unterbrichst mich Cromwell,
Ja unaufhörlich! Sei doch offenherzig!
Des Schmeichlers Weihrauch nur berauschet Dich;
Hör' einmal auf Dein eigner Freund zu sein.
Laß ohne Zorn uns sprechen! Ja, Dein Tod,
Gesteh' es nur, wär' wohl ein großes Glück!
Ja, ja, sehr großes Glück!

Cromwell. (dessen Zorn steigt.)

Verwegener!

Carr. (mit unerschütterlicher Ruhe.)

Was mich betrifft, ich bin's so überzeugt,
Mein Bruder, daß zu diesem Zweck allein
Ich dieses Messer unter meinem Mantel
Stets bei mir führe, bis Dein Tag erscheint.

(Er zieht einen langen Dolch aus seinem Busen, und zeigt ihn dem Protector.)

Cromwell. (springt vor Schrecken zurück.)

Ein Dolch! der Mörder! — Hilf'! —

(zu Carr.)

Mein theurer Carr,
Um Gott!...

(beiseite)

Zum Glück' trag' ich ein Panzerhemd!

Carr. (seinen Dolch wieder einsteckend.)

Sei ruhig, Cromwell, rufe niemand!

Cromwell. (erschreckt.)

Hölle!

Carr.

Wenn man Tyrannen tödten will, zeigt man
Den Stahl wohl ihnen? Sei für dießmahl ruhig;
Denn Deine Stunde hat noch nicht geschlagen! —
Ich selbst versuche, Dein verpöntes Haupt
Dem rächerischen Eisen, zu entzieh'n,
Das minder rein ist, als das meine hier. —

(Er zeigt auf den Dolch der in seinem Busen versteckt ist.)

Cromwell. (beiseite.)

Was mag er wollen?

Carr.

Setz' Dich wieder her!
Dein Leben ist in diesem Augenblicke
Mir heiliger, als für die dürstende
Hirschkuh das Fleisch des wilden Schweines, oder
Jonas Gebeine für den Riesenfisch,
Der ihn mit aufgesperrtem Maule aus
Den Wellen rettete.

Cromwell.

(setzt sich wieder und wirft auf Carr einen neugierigen und mißtrauischen Blick, beiseite.)

Man muß ihn ruhig
Aussprechen lassen.

Carr.

Höre. Ein Complott
Bedrohet Dich, und Du begreifst dabei
Auch ohne Zweifel, daß wenn es nur Dich
Bedrohen würde, ich nicht Wort und Schritte
Verlieren würde, Dir's zu hinterbringen!
Vielmehr läßt Du das Recht mir widerfahren,
Zu glauben, daß der Carr sich einen Ruhm
D'raus machte, zu den Heil'gen sich zu schaaren!
Doch gilt es Israel zu retten hier.
Dich rett' ich im Vorbeigeh'n; desto schlimmer!

Cromwell.

So ist es wahr mit dem Complotte? wo
Versammelt sich die Bande, wisset Ihr's?...

Carr.

Ich komm' daraus.

Cromwell.

Ist's wahr! Wer öffnete
Euch das Gefängniß?

Carr.

Zitt're! — Barkstead!

Cromwell.

Er
Verräth mich! und er hat ja unterschrieben
Des Königs Urtheil doch.

Carr.

Ihn hat gewonnen
Die Hoffnung der Verzeihung.

Cromwell.

Also ist's,
Den Stuart wieder einzusetzen?

Carr.

Höre
Das Weitere. Als ich zu der Versammlung
Heut' morgen kam, hatt' schlechtweg ich die Hoffnung,
Daß es nur gälte zu befrei'n das Volk
Durch Deinen Tod...

Cromwell.

Ich danke!...

Carr.

Rückzugeben
Dem Parlamente ganz allein die Macht,
Die Deine ungerechte Tyrannei

Zertrümmerte. Doch, kaum hineingetreten,
Sah ich auch schon im Sammetwamse einen
Philister dort mit weiten Atlasschlitzen.
Es waren ihrer drei. Das Haupt der ganzen
Verdächtigen Versammlung kam zu mir
Gleich mit Quatrains und Bullen und Brevier...

Cromwell.

Quatrains?...

Carr.

So heißen ihre Heidenpsalmen.
Bald kamen dann auch Heil'ge, fromme Bürger;
Doch ihre Augen, sonderbar durch Zauber
Geblendet, lächelten den Teufeln zu,
Die unter Engel sich zu mischen wagten;
Die Teufel schrieen: „Tod dem Cromwell!“ Und
Ganz heimlich sagten sie: „Laßt uns benutzen
„Jetzt ihre blut'gen Kämpfe, und Gomorrha
„Durch Babylon ersetzen, und die Dächer
„Vom Holz des Maulbeerfeigenbaumes durch
„Die Dächer von dem Cedernholz, die Ziegeln
„Durch Steine, Tyrus durch der Dorier Stadt,
„Den Zügel durch das Joch, die ehr'ne Ruthe
„Durch einen Eisenscepter?“

Cromwell.

Nicht wahr? Cromwell?
Durch Karl den Zweiten?

Carr.

Ja, das ist ihr Traum.
Doch Jacob will nicht, daß man seinen Farren
Mit seinem eig'nen Schwerte opfere,
Und seinen Theil dabei ihm vorenthalte;
Daß man zu Stuarts Gunsten Cromwell tödte!
Denn zwischen zwei Gefahren muß die größte

Man stets am meisten fürchten. Und so schlimm
Du immer bist, hab' ich dein Reich doch lieber,
Als einen Stuart, königlichen Wüstling,
Herodes, und Schmarotzermistel, die
Man endlich von der alten Eich' gerissen! —
Zerstreu' denn dies Complott, das meine Stimme
Dir hier entdeckt!

Cromwell. (ihn auf die Schulter klopfend.)

Ich bin erkenntlich, Freund,
Für Deine Nachricht.

(beiseite.)

Schlag des Himmels! Traun,
Nicht Unrecht hatte Thurloe!

(zu Carr mit schmeichlerischer Miene.)

Also sind
Des Königs und des Parlaments Partheien
Denn wieder mich verbunden? Wer denn sind
Die Häupter von der königlichen Seite?

Carr.

Ei, meinst du denn, man gab mir das Verzeichniß?
Mein Freund, ich kümm're mich so viel um diese
Verfluchten Satanas, als um das Stroh,
Worauf ich sieben Jahre schlief! Jedoch,
Wenn ich mich recht besinne, nannten sie
Ganz überlaut Rochester... Lord Ormond...

Cromwell. (ein Papier und eine Feder eilfertig ergreifend.)

Bist Du's gewiß, mein Gast? In London sie!

(Er schreibt ihre Namen auf das Papier, das er in der Hand hält; zu Carr.)

Streng' Dein Gedächtniß noch ein wenig an.

(Er stellt sich vor Carr mit fragendem Blick und Geberde.)

Carr. (langsam und seine Erinneruugen sammelnd.)

Sedley... —

Cromwell. (schreibend.)

Gut!

Carr.

Drogheda. — Lord Roseberry, —
Lord Clifford... —

Cromwell. (im Schreiben fortfahrend.)

Lüftling'! —

(Er nähert sich dem Carr mit verdoppelter Sanftmuth und verführerischer Miene.)

Und die Volkeshäupter?

Carr. (erzürnt zurückfahrend.)

Halt! Ich, ich sollte uns'res Hauptes Augen,
Dir uns're Heiligen verrathen! Nein,
Und gäbst du mir zehntausend Säckel Goldes,
Wie König Saul der Hexe gab von Endor.
Nein, wenn Du einem Sclaven auch geböteſt,
Das blanke Schwert auf meinen Hals zu zücken.
Nein, sperrtest Du mich auch als Widerspenst'gen,
Wie Daniel, in eine Löwengrube.
Nein, ließest Du vor meinen Augen flackern,
Furchtbar und siebenmal noch flammender,
Als jemals, einen Kessel voll von Pech;
Wenn ich in diesen Flammenschlund geworfen
Die Flamme thurmhoch würde wachsen seh'n
Rund um mich her, die Häuser hell vergoldend,
Von schlechtem Volke wimmelnd, übersteigend
Den Scheiterhauf um neun und zwanzig Spannen!

Cromwell.

Beruhig' Dich!

Carr.

Nein, niemals! Gäbst Du auch
Mir die Gefilde, die in Theben liegen,

Und die dabei, den Tigris, Libanon,
Das goldenpfort'ge Tyrus, Ecbathana,
Erbaut aus Quadersteinen, tausend Ochsen,
Und des Egypter Nils fruchtbaren Schlamm,
Selbst einen Thron, des Zaub'rers ganze Kunst,
Der Feuer durch Gesang der Fluth entlockte,
Auf einen Pfiff, von fernen Weltes-Enden,
Und durch die weiten Eb'nen von Azur
Des Himmels, rief die Fliege von Egypten
Und Assur's Biene! Nein, und machtest Du
Mich auch zu einem Hauptmann in dem Heere!

Cromwell. (beiseite)

Schwer ist's gewaltsam den geschloß'nen Mund
Zu öffnen. Wollen's nicht versuchen!
(zu Carr, ihm die Hand reichend.)
Carr!
Wir sind ja alte Freunde. Gott hat uns
Wie ein Paar Grenzstein' in sein Feld gesetzt...

Carr.

Für einen Grenzstein ist der Cromwell schon
So ziemlich fortgerücket!

Cromwell.

Bruder, Du
Hast drohenden Gefahren mich entzogen.
Ich werd' es nicht vergessen. Cromwell's Retter...

Carr. (auffahrend.)

Ha! keine Schmach! — Carr hat nur Israel
Gerettet.

Cromwell. (beiseite.)

Ha! vermessener Sectirer,
Den ich muß schonen! Dem ich schmeicheln muß,

Zur Schande meines Alters, meines Rangs!
(Zu Carr demüthig.)
Was bin ich auch? Ein Wurm der Erde.

Carr.

Ja,
Ich geb' es zu! Ein Wurm, wie Attila,
Bist Du nur für den Ewigen; allein
Uns bist Du eine Schlange! — Willst Du nicht
Die Krone?

Cromwell. (mit Thränen in den Augen.)

O, wie kennst Du mich so schlecht!
Den Purpur trag' ich; aber auch die Wunde
Im Herzen. Du beklag' mich!

Carr. (mit einem bittern Lächeln.)

Jacobs Gott!
Hörst Du den Nimrod, der, wie Hiob, sich
Geberdet?

Cromwell. (mit kläglichem Tone.)

Ja, ich fühl's, ich hab' verdient
Der Heil'gen Vorwurf.

Carr.

Geh' nur! Geh'! Dich straft
Der Herr Gott selbst durch Deine Blutsverwandten!

Cromwell.

Wie so! Was willst Du sagen?

Carr. (mit triumphirender Miene.)

Einen Namen
Kannst Du beifügen dem Verzeichniß noch... —
Doch nein, warum ihn sagen? Das Verbrechen
Wird ja bestrafet durch das Laster.

Cromwell.

(dessen Argwohn durch Carr's Abbrechen erregt wird, nähert sich lebhaft dem Carr.)

Wie
Heißt dieser Name? Sag' mir diesen Namen!
Für solchen Dienst kannst alles Du erwarten,
Und alles fordern...

Carr. (wie von einem plötzlichen Gedanken ergriffen.)

So? Und wirst Du halten
Auch dieses Wort?

Cromwell.

So gut, als wär's ein Schwur.

Carr.

Kann sicher ich und zu gewissem Preise
Dich Deine eig'ne Wunde sehen lassen?

Cromwell. (mit verächtlicher Zufriedenheit, beiseite.)

Sie mögen sich dem Schmeichler oder Zahler
Ergeben, sind im Grunde alle diese
Republikaner doch die nemlichen;
Vor meiner Sonne schmelzet ihre Tugend
Von Wachse.

(laut.)

Was verlangest Du, mein Bruder?
Willst Du den Adel? Einen Grad? Ein Erbgut?...

Carr.

Hm?

Cromwell.

Sage mir, was willst Du?

Carr.

Danke ab.

Cromwell. (beiseite.)

Er ist doch unverbesserlich! —
(laut, nach einem Augenblick Ueberlegens.)
Mein Freund,
Um abzudanken, bin ich denn ein König?

Carr.

Ausflüchte! Wie? schon brichst Du mir Dein Wort?

Cromwell. (verwirrt)

Ei nein!

Carr.

Ich seh' es ja, Du schwankest doch.

Cromwell. (seufzend.)

Ach! hundertmal that ich Gewalt mir an
Die Macht in meinen Händen zu behalten.
Die Macht, das ist mein Kreuz.

Carr. (kopfschüttelnd.)

Du besserst Dich
Wohl niemals, Cromwell? Leichter, glaub' ich, ist's
Daß ein Kameel geh' durch ein Nadelöhr,
Daß Leviathan schlüpfe durch den Hals
Von einem Aal, als daß ein Reicher und
Ein Mächtiger in's Himmelreich gelange!

Cromwell. (beiseite)

Fanatiker!

Carr. (beiseite.)

Du Heuchler! —
(zu Cromwell.)
Du erschöpfst
Dich in Verführer-Reden ganz umsonst...

Cromwell. (mit zerknirschter Miene.)

Geruhe nur mich anzuhören, Bruder.
Ich geb' es zu, willkührlich, ungerecht
Ist meine Macht; doch ist in Juda nicht,
In Gad, in Issaschar, ein Mann, den sie
Belastet mehr, als mich, mein lieber Carr.
Ich hasse diese Eitelkeiten auch,
So nichtig, wie die leeren Catacomben,
Glanzworte, die nur hohlen Schall uns geben,
Wie dumpfe Grabgewölbe; Thron und Scepter
Sind eitle Ehren nur, die Karl auf uns
Vererbte; es sind falsche Götter, die
Das Alpha nimmer sind und das Omega!
Doch darf ich nicht auf eimal so die höchste
Gewalt auf dieses Volk, das heiß ich liebe,
Zurücke werfen, vor der Stunde, wo
Die vier und zwanzig Greis' und die vier Thiere
In unsern Hütten zu regieren kommen.
Geh' mach' Dich auf zu Sankt Johann, zu Selden,
Den Rechtsverständ'gen, Richtern des Gesetzes,
Des Gottesdienstes kundigen Doctoren.
Sie sollen einen Plan zur Reichsverwaltung
Entwerfen, der mir endlich denn erlaube
Davon zurückzutreten. — Ist Dir's recht?

Carr. (kopfschüttelnd.)

Nicht ganz. Zweideutigen Orakelspruch
Ertheilen oft nur unsern Fragen diese
Doctoren. Aber ich, ich will befriedigt
Dich halb nicht lassen.

Cromwell. (mit Begierde.)

Sag' mir denn, wer ist
Der and're Feind? Sein Name?

Carr.

Richard Cromwell.

Cromwell. (schmerzlich.)

Mein Sohn!

Carr. (in nicht zu störender Ruhe.)

Er selbst! — Bist Du zufrieden, Cromwell?

Cromwell. (in tiefer Bestürzung versunken.)

Das Laster und die Gotteslästerung,
Sie haben endlich bis zum Vatermord
Ihn langsam hingeführt. — Der Jude hatte
Wohl Recht! — Es ist des Himmels Strafgericht!
Ich mordet' meinen König, und mein Sohn
Wird seinen Vater tödten!

Carr.

Was auch sonst
Erwartest Du? Die Schlange zeugt die Schlange.
Hart ist es, ich gesteh's, den eig'nen Sohn
Treulos zu seh'n, und einen Absalon
Zu haben, ohne David selbst zu sein.
Doch was Carl's Tod betrifft, den Du zum Frevel
Dir machst, das ist die einzig heilige,
Gesetzliche und tugendhafte Handlung,
Die Deiner Frevel Last noch überwiegt;
Ist Deines Lebens beste Seite noch.

Cromwell. (ohne ihn zu hören.)

Mein Richard! den ich hielt für einen Lüftling,
Sorglos und leicht, dem lust'gen Vogel gleich,
Der singend durch die freien Lüfte flattert,
Will meinen Tod! —
(Mit Inständigkeit zu Carr und ihn bei der Hand nehmend.)
O sage mir, mein Bruder,
Bist Du's gewiß? Mein Sohn?...

Carr.

Bei der Versammlung
War er den Morgen.

Cromwell.

Wo war die Versammlung?

Carr.

Im Wirthshaus zu den Kranichen.

Cromwell.

Was sagte
Er?

Carr.

Läppisch Zeug nur allzuviel. Er lachte.

Cromwell.

Er lachte!

Carr.

Dann sang er mit heller Stimme,
Und schwur, er hätte Cliffords Schulden alle
Bezahlt...

Cromwell. (beiseite.)

Der Jude hat mir's wohl gesagt!

Carr.

Doch, wirst Du's glauben? Endlich sah ich ihn
Auf die Gesundheit des Herodes trinken!

Cromwell.

Herodes! Was für ein Herodes denn?

Carr.

Nun ja, des Balthasar!

Cromwell.

Wie?

Carr.

Pharaons!

Cromwell.

Ei, wolltest Du von Ungefähr mir sagen?...

Carr.

Des Antichrist's! den Schottlands König man
Auch Carl den Zweiten hieß!

Cromwell. (nachdenklich.)

Verruchter Leichtsinn!
Mein Sohn! Auf die Gesundheit trinken, hieß
Auf meinen Tod sie trinken! Lachen, Singen,
Ein Saufgelag, — und kein Gewissensbiß!
Muthwill'ger Vatermörder! Wird einst steh'n
Auf Deiner bleichen Stirne Cain, oder
Sardanapal?

Carr.

Das eine, wie das andre.

(Thurloe tritt ein. Er nähert sich mit geheimnißvoller Miene dem Cromwell.)

Thurloe. (leise zu Cromwell.)

Mylord, der Richard Willis stehet draußen.

(Im Augenblick, wo Cromwell den Thurloe erblickt, nimmt er eine anscheinend heitere Miene an.)

Cromwell.

Der Richard Willis! —

(beiseite.)

Der wird über alles
Mir Aufschluß geben.

(zu Thurloe.)

Gut, ich komme.

Thurloe.
(die große Pforte bezeichnend, durch welche die Höflinge hinausgingen.)
Können
Die Gentlemen da draußen vor der Thüre
Herein jetzt?

Cromwell.
Ja, weil ich hinaus muß geh'n.
(beiseite.)
Sei ruhig, Herz! — die Fassung nicht verloren
Und Heiterkeit, die dem Gesichte ziemet.
Wenn auch mein Herz von Fleisch, sei meine Stirne
Von Erz.

(Die Höflinge treten ein, von Thurloe geführt. Sie begrüßen den Cromwell, der mit der Hand ihnen dankt, und sich zu Carr wendet.)

Cromwell. (Carr bei der Hand fassend.)
Ich dank' Euch, Bruder, ohne Lebewohl!
Seid unser Freund. Zu jeder Zeit wird Cromwell
Euch allen andern vorzieh'n. Meine Macht
Wird gränzenlos für Eure Wünsche sein.
(Er geht mit Thurloe hinaus. Alle verneigen sich, außer Carr.)

Carr. (allein geblieben auf dem Vordergrunde der Bühne.)
So dankt er ab! Verdammter Usurpator!

Eilfte Scene.

Carr. Whitelocke. Waller. Der Serschant Maynard. Der Colonel Jephson. Der Colonel Grace. Sir William Murray. M. William Lenthall. Lord Broghill.

(Alle Hofleute stehen niedergeschlagen, als sich Cromwell entfernt, und betrachten Carr mit Erstaunen und Neid.)

Sir William Murray.
(zu den andern Höflingen im Hintergrunde.)
Schaut! Schaut! wie Seine Hoheit so verbindlich
Mit diesem Manne sprach, und wie so gnädig.

Carr. (immer allein auf dem Vordergrund der Bühne.)
O Bösewicht!

William Lenthall.

Ihm zuzulächeln hatte
Er die Gewogenheit.

Carr.

Mich zu beschimpfen
Erkühnt er sich!

Der Colonel Jephson.

Welch' Ehre!

Carr.

Welche Schmach!
Wie räch' ich mich?

Waller.

'S ist irgend so ein Günstling!

Carr.

So bin ich denn sein Opfer! Bis auf mich
Wird alles unterdrückt von dem Tyrannen.

Sir William Murray.

Der gilt wohl Alles!

Carr.

Cromwell möchte wohl
Den besten Schatz mir, meine Tugend, nehmen!
Ich dem Nebucadnezar dienen! ich
An seinem Hof! Im Angesichte Zions
Den Namen Carr in Abednego wandeln.
Der weißen Leinwand gleich, die die Verkäufer
Des Tempels ganz mit Safran oder Purpur
Und Indigo besudelten!

Sir William Murray. (Carr musternd.)

Er hat
Doch etwas adliches in seiner Haltung.
Wir haben übel ihn zuvor beurtheilt.

Carr.

Bin ich denn ein Satrap? Für welchen hält wohl
Der Cromwell mich?

M. Lenthall. (zu Sir William Murray.)

Der Mann ist von Gewichte.

Sir William.

Es ist so irgend eine Standsperson,
Gewiß, mein Herr. Die Kleidung zwar nicht streng...

Carr. (immer in seinem Winkel.)

Verräther!

M. William Lenthall. (beiseite.)

Nützlich könnte wohl die Freundschaft,
Die Mylord für ihn zeigte, denen werden,
Die er in ihrer Bittschrift unterstützte.
Wenn er mir dienen würde?... Er besitzt
Des Herren Ohr.

(Er nährt sich mit tiefen Bücklingen dem Carr.)

Mylord, — o, möchtet Ihr,
Aus übergroßer Gnade, nicht geruh'n,
Ein einzig Wort, ihr wißt ja wohl mit wem,
Für mich zu sprechen, einen guten Bürger,
Mylord, ein einziges von jenen Wörtchen,
Die Ihr so gut verstehet, anzubringen?
Ich darf wohl Anspruch machen auf den Titel
Lord: Ich bin Rollenmeister, und...

Carr. (mit vor Erstaunen großen Augen.)

Ich habe
Gehängt an Weidenzweige meine Harfe,

Ich singe nicht die Lieder meines Landes
Den Babyloniern, die uns überschwemmten!
(Lenthall's Verfahren bemerkend, nähern alle plötzlich sich dem Carr und umringen ihn.)

Der Serschant Maynard. (zu Carr.)

Zu unseren Suppliken.

M. William Lenthall. (entmuthigt zu Maynard.)

O, er trägt's
Uns allen nach!

Sir William Murray. (die Gruppe durchbrechend.)

Ei! Ihre Gnaden wollen
Sich aber ja mit Einer nur befassen.
Ich fleh' um Euren hohen Schutz, Mylord,
Jetzt, wo man sich beschäftigt einen König
Zu wählen, kann ich Seiner Hoheit, mein' ich,
Wohl nützlich sein. Ich bin ein edler Schotte.
Als Kind schon hab' ich hoher Gunst genossen,
Ganz sondergleichen, bei dem Prinz von Wallis!
So oft, von einem bösen Geist getrieben,
Die Königliche Hoheit sich verging,
Hatt' ich das einz'ge Privilegium,
Und das war kein geringes, zu bekommen
Der Ruthe Schläge die der Prinz verdiente.

Carr. (mit concentrirtem Unwillen.)

O niederträcht'ger Sycophant! Also
Ein Doppelfrevler, war er schlecht bei Stuart,
Ist er auch jetzt bei Cromwell schlecht! Er hinket
An beiden Beinen, gleich dem Miphiboseth.

Waller. (zu Carr, ihm ein Papier überreichend.)

Mylord, ich bin der Waller! Dithyramben
Hab' ich gemacht auf die Gallionen, die
Dem spanischen Marquis man weggenommen!...

Carr. (zwischen den Zähnen.)

Das Gold begeistert und bezahlet Dich
Du Rollsanbeter!

Der Colonel Jephson. (zu Carr.)

Habt die Gnade, Herr,
Und saget Seiner Hoheit meinen Namen:
Der Obrist Jephson! — Meine Mutter war
Schon Gräfin. Und ich wünschte in die Kammer
Der Pairs zu kommen.

Der Serschant Maynard. (zu Carr.)

Saget dem Protector
Was ich für ihn verlier'. Georg Cony nahm,
Mit illegaler Tax' beleget, mich
Zum Anwald. Meine Tafel ist frugal,
Und dennoch wies ich's von der Hand!...

Carr. (beiseite.)

Ich sehe
In ihrem Kauderwelsch der Natter Gift,
Des Drachen Galle!

Sir William Murray. (zu Carr.)

O ich bitte, Eine
Bemerkung unter meinen Aufsatz nur!

Carr. (hart.)

Geh', laß Beelzebub Dir unterzeichnen
Die Höllenschrift!

Sir William Murray.

Mylord ereifern sich!
(zu den andern.)
Ei, ihr betäubt ihm seinen Kopf auch alle!

Waller. (zu Carr.)

Ich bitt' um einen Platz...

Carr.

Im Narrenhaus?

Der Colonel Joyce. (lachend.)

Gut für Poeten!

(zu Carr.)

Unterstüzt mich doch
Bei dem Gesuch...

Carr.

Nein, Noah hatte nicht
In seiner Arche so viel Thiere!

Der Colonel Jephson.

Ich
Mein Herr, ich hab' dem Parlament zuerst
Es vorgeschlagen, Olivier zu krönen...

Sir William Murray.

Vier Worte nur, Mylord!...

Carr. (wüthend.)

Mylord! Mein Herr!
O Sprachverwirrung! Kettenrasseln ist
Mir nicht so widerlich, als solche Reden.
Traun, diesen Baalspriestern zieh ich vor
Den Kerkermeister; und den Thurm von London
Dem Thurm von Babel! Schnell in meinen Kerker
Zurück! — Mag Israel sie all' zerschmettern!
(Er drängt sich durch die Höflinge durch und geht ab.)

Zwölfte Scene.

Die Vorigen, außer Carr, zuletzt Thurloe.

Sir William Murray.

Was spricht er von den Thürmen da von Babel
Und London?

Der Serschant Maynard.

Dieser Günstling Mylord's sagt,
Er geh' zurück in Kerker!

Waller.

'S ist bestimmt
Nichts als ein Narr!

M. William Lenthall.

Was mag wohl Seine Hoheit
Für den Besessenen so günstig stimmen?
(Thurloe tritt ein.)

Thurloe. (grüßend.)

Mylord Protectors ganz ausdrücklicher
Befehl führt mich zurücke. Seiner Hoheit
Ist es unmöglich heut' Gehör zu geben.

Der Colonel Jephson. (unwillig)

Gehör gibt diesem Narren Cromwell nur,
Und dem allein Gehör!

(Sie gehen mit unzufriedener Miene hinaus. — Im Augenblick wo alle den Saal verlassen, öffnet sich die verborgene Thüre. Cromwell tritt heraus und sieht sich behutsam um.)

Dreizehnte Scene.

Cromwell. Sir Richard Willis.

Cromwell. (sich gegen die offene Thür zurückwendend.)

Sie sind schon fort. —
Herbei, und da es Euch daran gelegen
Nicht hier geseh'n zu werden, könnet Ihr
Durch diese Thür' entschlüpfen.

(Sir Richard Willis erscheint. Er ist in einen Mantel gehüllt, und mit einem Hute bedeckt, der seine Gesichtszüge verbirgt. Sein Gang und seine Stimme ist nicht mehr unsicher und schwankend. Cromwell und er machen einige Schritte quer über das Theater. Cromwell bleibt plözlich stehen, die Hände faltend.)

Also ist
Kein Zweifel mehr! Mein ält'ster Sohn! Mein Richard...

Sir Richard Willis.

Hat die Gesundheit König Karls, des Stuart
Getrunken; mit ihm die Verschworenen,
Von denen er sich selbsten Bruder nannte,
Und Eure Todesfeinde fanden ihn
Verwegen!

Cromwell.

Undankbarer Sohn! Indeß
Ich seiner Zukunft einen Thron erbaue!
— Noch einmal wiederholet, Willis, mir
Der Puritaner Namen.

Sir Richard Willis.

Lambert denn
Zuerst.

Cromwell. (mit einem verächtlichen Lächeln.)

Ein Lambert! Kränkend ist's, daß solch'
Ein feiges Haupt gewählt ward von so kühnem
Complott. Das Reich gehöret minder dem
Genie, als blindem Zufall. Großer Gott!
Wie viel Vitellius für Einen Cäsar!
Die Menge krönet stets mit niedern Händen
Mit Schlechtem den erhabenen Gedanken.
Rom hatte einen Heubund zur Standarte.

(Zu Willis.)

Doch weiter.

Sir Richard Willis.

Ludlow...

Cromwell.

Guter Tropf! der nimmer
Weit springen wird. Brutal, doch nicht ein Brutus.

Sir Richard Willis.

Sodann der Syndercomb, und Barebone.

(Während Willis weiter spricht, folgt ihm Cromwell auf einem Verzeichniß nach, das er offen in der Hand hält.)

Cromwell.

Mein eig'ner Tapezierer, irr' ich nicht.
— Ein Einfaltspinsel!

Sir Richard Willis.

— Joyce...

Cromwell.

Grober Flegel!

Sir Richard Willis.

Der Overton...

Cromwell.

Ein Schöngeist!

Sir Richard Willis.

Harrison...

Cromwell.

Dieb!

Sir Richard Willis.

— Wildmann.

Cromwell.

Narr! den man ertappte einst,
Wie seinem Knecht er schöne, runde Phrasen
Dictirte gegen mich... — Ein wahres Lustspiel!

Sir Richard Willis.

— Auch ein gewisser Carr...

Cromwell.

Ich weiß.

Sir Richard Willis.

— Und Garland, —
Und Plinlimmon.

Cromwell.

Was! Plinlimmon?

Sir Richard Willis.

Barkstead,
Der Königshenker einer!

Cromwell. (plötzlich auffahrend.)

Ha! mit wem
Spricht Euer Mund?

Sir Richard Willis. (mit Verwirrung sich verbeugend.)

Vergebt mir! Gnade! Sire!
Gewohnheit, die ich mir in langen Diensten
Des alten Hauses angeeignet habe!
Dies Wort kann Eure Majestät nicht treffen.

Cromwell. (beiseite.)

Den Stich, den er mir gab, verstärkt er noch
Durch seine Schmeichelei. Der Ungeschickte!
(laut.)
— Genug.
(Das Verzeichniß zeigend.)
— Sind das die Köpfe alle hier
Der Puritaner?

Sir Richard Willis.

Ja, Sire.

Cromwell. (beiseite.)

Werden's bald
Von den Gerichten untersuchen lassen.
(zu Willis.)
— Der Cavaliere Häupter?...

Sir Richard Willis.

Eure Güte
Hat mir erlaubet ihre Namen zu
Verschweigen. Es sind alte, gute Freunde,
Die ungern ich zu Grunde richten möchte;
Und überdieß bewach' ich sie; sie werden
In jedem Falle nicht entschlüpfen.

Cromwell.

Schön!
(beiseite.)
Gewissensskrupel hat doch jeder Feige!
(laut.)

— So ehret die Geheimniss' Eurer Freunde.
(beiseite.)
Ich weiß auch überdieß schon ihre Namen. —
Wie ganz verschieden sind doch diese Männer,
Die mir die beiden Listen da dictirten,
Willis die Puritaner, und ein Carr
Die Royalisten!

Sir Richard Willis.

Sire, ich hoffe auch,
Ihr werdet sie nicht an dem Leben strafen!
Zu viel Gewissensbisse brächte mir
Ihr Tod, auf Ehre!

Cromwell. (beiseite.)

Ehre!...

Sir Richard Willis.

Traun, ich leiste
Wohl Ihnen einen ungeheuern Dienst;
Im Voraus ruf' ich schon die Milde an
Für sie. Ich plaud're ihre Streiche aus,
Weil sie mich jammern; wenn ich sie verrathe,
Ist's — reine Freundschaft!

Cromwell.

Dafür, Willis, setze
Ich auf zweihundert Pfunde Euern Sold.
(zwischen den Zähnen.)
Das ist das Blutgeld der Verrätherei
An Deinen Freunden! — Tigerkatze! welche
Zerfleischt, nachdem das Opfer sie gestreichelt;
Die Menschenköpfe zu verkaufen weiß
Mit Menschlichkeit!

Sir Richard Willis. (der nur das letzte Wort gehört.)

Ach! ja, die Menschlichkeit!...

Cromwell.

(Seine Brieftasche öffnend und ihm ein Papier überreichend, das er daraus nimmt.)

Hier ist der Wechsel, nehmt.

Sir Richard Willis. (sich verbeugend um es zu empfangen.)

Stets zahlbar, Sire,
In der geheimen Caſſ'?

Cromwell. (nach einem bejahenden Winke.)

Da fällt mir ein! —
Saht Ihr von Ungefähr den Davenant,
Den Laureaten unter Stuart nicht? —
Er kömmt vom Continente.

Sir Richard Willis.

Davenant? —
Ich nicht, mein Fürſt.

Cromwell.

Er bringet einen Brief
Von einem, — für den Ormond.

Sir Richard Willis.

Ich sah nicht,
Daß man dem Marquis was gegeben hätte;
Und war doch wachsam ſtets auf meiner Lauer.
Ich glaub', er iſt nicht unter den Verschwornen.

Cromwell. (beiseite.)

Unnützes Werkzeug! — Doch ich werde selbſt
Den Davenant ja seh'n.

(Rocheſter, im Koſtum eines puritanischen Pfarrers, erscheint auf dem Hintergrunde der Bühne.)

Vierzehnte Scene.

Cromwell. Sir Richard Willis. Lord Rochester.

Lord Rochester. (im Hintergrunde des Saales.)

Hier wär' ich also! —
Ich will die Aufgab' nochmals wiederholen.
Ein doppelt eingefleischter Puritaner
Thät's noth zu sein, wenn man zu Cromwell spricht
Von Seiten Miltons. Davenant that mir
Da einen Dienst! — Dem Milton Dank, den er
Verführt, werd' ich, eh' eine Stund' vergehet,
Nolls Capellan sein. Wenn der Teufel heute
Mich holt, — bei'm Himmel! holt er mich nur als
Hofpred'ger Cromwells. — Nun, so fang' denn an,
Wilmot, das Trauerlustspiel! — lege dein
Verweg'nes Haupt jetzt in des Wolfes Rachen;
Für deinen König trage ohne Murren
Den Hut da und die groben tuch'nen Hosen,
Die deine Haut dir schinden. Du wirst ja
Franziska wieder seh'n!

(Er erblickt Cromwell und Willis, die, während er spricht, in einer geheimen Unterredung begriffen scheinen.)

Allein, wer sind
Denn diese beiden Menschen da?

Sir Richard Willis. (zu Cromwell.)

Die Summe,
Die soll ein schwedisch Fahrzeug überbringen;
Der Kanzler Hyde schreibt mir überdieß,
Ein Jude habe für das Unternehmen
Kredit geboten.

Lord Rochester. (im Hintergrunde des Theaters.)

Was! Die sollten Briefe
Mit dem Lord Hyde wechseln! Wär' es denn?...

Cromwell. (zu Richard Willis.)
Jetzt kehrt zu Londons Thurm zurück, aus Furcht
Den Argwohn...

Lord Rochester. (immer im Hintergrunde des Saals.)
Alles das macht mich verwirrt!

Sir Richard Willis. (zu Cromwell.)
Von meiner unterthänigsten Ergebung
Ist Ihre Majestät ja überzeugt!

Lord Rochester. (immer ohne bemerkt worden zu sein.)
Ergebung! — Majestät! — Ei, ei, das sind
Getreue, Cavaliere ohne Zweifel!

Cromwell.
(zu Richard Willis gegen die Pforte vorschreitend.)
Wir müssen vor den Wachen ja uns hüten.
Wenn jemand uns erblickte, wäre alles
Verrathen.
(Sie gehen hinaus.)

Lord Rochester. (allein.)
(Er kommt auf den Vordergrund der Bühne.)
Richtig! — Das sind gute Freunde
Von König Karl, doch gar zu unbedachtsam!
Was Teufels! Sich an diesem Ort besprechen!
Bei Cromwell sich verschwören! Diese Kühnheit
Ist fast unglaublich. — Wenn ein andrer jetzt
Geseh'n sie hätte! —
(In die Galerie schauend.)
Was! der eine kömmt
Ja selbst zurück! Nun da thut's wahrlich Noth
Ihn zu erschrecken: daß er es erkenne
In welchem Grade er sich in Gefahr
Hier setze. — Gut, ich will mich hier verstecken.
(Er versteckt sich hinter einen Pfeiler des Saales. — Cromwell tritt herein.)

Fünfzehnte Scene.

Lord Rochester. Cromwell.

Cromwell. (ohne den Rochester zu bemerken.)

Der Sterbliche entwirft und Gott entscheidet.
Im Hafen wähnt' ich mich, vor Stürmen sicher
Und ruhig. Seht, da kreuze ich noch immer
In einem Meere von Verräthereien!
Nochmals muß ich mein Haupt auf Würfel setzen!
Doch Muth! dem lezten Sturme noch getrozt.
Den lezten Schlag noch, sie vor Schreck zu lähmen.
Zerbrochen, was noch widersteht! Es thut
Dem Volk ein König noth.

Lord Rochester. (hinter dem Pfeiler.)

Das ist einmal,
Auf Ehrenwort, ein heißer Royaliste!

Cromwell.

Mit Netzen will ich sie umstellen; ihnen
Auf ihrer Färthe folgen; ihre Füße
Mit unsichtbaren Ketten rings umspannen.
Ich will sie blenden: aber Vorsicht! Vorsicht! —
Sie werden nicht entkommen!

Lord Rochester.

Er verbannt
Mit seiner sämmtlichen Familie Cromwell!

Cromwell.

Sie sollen alle sterben!

Lord Rochester.

Alle? Was,
Ei, Gnade nur für seiner Töchter jüngste!

Cromwell. (in einem düstern Nachdenken.)

Was willst du, Cromwell, denn? Sprich! Einen Thron? —
Zu was denn? Nennst du einen Stuart dich?
Plantagenet? Bourbone? Bist du einer
Der Sterblichen, die schon durch ihre Ahnen
Und in der Wiege Herr'n der Erde sind?
Welch' Scepter, glücklicher Soldat, bricht nicht
Zusammen unter deiner Wucht! wo ist
Die Krone, die die Breite deiner Stirne
Bedecken mag? Du, Sohn des Zufalls, König?
Bei künftigen Geschlechtern würde man
Dein Reich zu deinen Abentheuern zählen! —
Dein Haus, — und Dynastie! —

Lord Rochester.

Er ist bestimmt
Ein Stuarts=Freund.

Cromwell. (fortfahrend.)

Ein Parlamentes=König!
Zu deines Fußes Staffeln deine Opfer!
Ist das der rechte Weg zu einem Throne? —
Wie! bist du noch nicht müde von dem Laufen,
Dem vielen, Cromwell? Hat der Scepter einen
Geheimen Zauber? Sieh! — Die ganze Welt,
Sie ruhet unter deiner Macht; du hältst
Sie in der Hand, und das ist das Geringste.
Der Wagen deines Glücks, mit dem dein Recht
Verkettet ist unlösbar, rollt dahin,
Mit Königsblut die Könige bespritzend!
Wie! mächtig in dem Frieden, triumphirend
Im Krieg', und keinen Thron, wär' alles nichts? —
Gemeiner Ehrgeiz!

Lord Rochester.

Nein, wie der vom Cromwell
Spricht!

Cromwell.

Und, wann du ihn endlich dann besäßest
Den Thron von England und zehn and're!... — Was
Hernach? — Und was mit ihm? — Auf was noch ferner
Fiel' dann dein Neid? Muß nicht der Mensch im Leben
Ein Ziel stets haben? Frevelhafter Thor!

Lord Rochester.

Ha! Cromwell! wenn du den da würdest hören!...

Cromwell.

Was ist zuletzt ein Thron? Ein Holzgestell
Von ein'gen Brettern, unter einem Himmel,
An dem die Blicke einer Menge haften,
Den Namen ändernd, je nach seinem Stoffe,
Der es bedeckt. Ist's Sammet, heißt's ein Thron;
Ist's schwarzes Tuch, — Schaffot!

Lord Rochester.

Er ist gelehrt!

Cromwell.

Und, Cromwell, das wär' dir am Ende nöthig?
Schaffot! — Dies einz'ge Wörtlein macht mich zittern.
Mir glüht das Haupt. — Ich will das Fenster öffnen.
(Er nähert sich dem Fenster Carls I.)
Die freie Luft, die Sonne wird zerstreuen
Den Kummer mir.

Lord Rochester.

Der macht's sich da bequem!
Man könnte meinen, er sei hier zu Hause.

Cromwell. (sucht das Fenster zu öffnen; es widersteht.)
Man öffnet's selten wohl. — Die Angeln sind
Ganz eingerostet...
(plötzlich mit erschrockener Miene zurückspringeud.)
Ha! das ist das Fenster,
Mit Stuarts Blut bespritzet! Ja, von hier aus
Nahm er den Flug gen Himmel! —
(Er kommt nachdenklich auf den Vordergrund der Bühne zurück.)
Wär' ich König,
Dann würde es sich besser öffnen lassen
Vielleicht!

Lord Rochester.

Er scheint Geschmack zu haben, der!

Cromwell.

Wenn jeder Frevel abgebüßt muß werden,
Weh, Cromwell, dir! Verrucht war jene That;
Denn Carl der Erste war gerecht und gut,
Und über keinem edlern Haupte wölbte
Sich je des Thrones königlicher Himmel.

Lord Rochester.

Ein bied'rer Unterthan!

Cromwell.

Und konnt' ich zügeln,
Konnt' steuern ich der mörderischen Wuth?
Kasteiung, Wachen, Fasten und Gebete,
Hab' ich nicht alles angewandt zu retten
Das Opfer? Aber hatte nicht der Himmel
Sein Todesurtheil selber ausgesprochen?

Lord Rochester.

Und Cromwell mit ihm, der, die Wage fälschend,
In aller Stille, während du gebetet,
Geschäftig war, du guter Redlicher!

Cromwell. (in tiefer Niedergeschlagenheit.)

Wie oft sah mich dies königliche Haus
Das Loos der Besten Englands schon beweinen!

Lord Rochester. (sich eine Thräne trocknend.)

Der brave Mann! Er rühret mich!

Cromwell.

Wie viele
Gewissensbisse hat mir dies erhab'ne
Haupt schon gemacht!

Lord Rochester.

O, sei nicht ungerecht
Dir selber! Kummer, ja; allein warum
Gewissenbiss'?

Cromwell. (die Blicke an den Boden geheftet.)

Was mögen wohl die Todten
Da unten von uns denken?

Lord Rochester.

Armer Freund!
Der Schmerz hat wahrhaft ihm das Hirn verrückt!

Cromwell.

Wie viele nie geahnte Uebel bringt
Ein Frevel mit! O Karl! wie oft schon hätt' ich,
Wie gern mein eig'nes Blut hingeben mögen,
Dich wieder zu beleben.

Lord Rochester.

Nein zu laut
Spricht er mir doch. Man könnte ihn erwischen,
Und das wär' Schade! heimlich pflichte ich
Auch seiner redlichen Gesinnung bei,

Allein der Ort ist übel ausgewählt
Sie auszudrücken. Angst will ich ihm machen. —

(Er kommt aus dem Verstecke hervor und schreitet plötzlich auf Cromwell zu.)

He, Freund! Was macht Ihr da?

Cromwell. (erstaunt, ihn von Kopfe zu Fuß messend.)

Mit wem denn spricht
Der Kerl?

Lord Rochester.

Mit Euch!

(beiseite.)

Was sagt er? Kerl? So hab' ich
Die Miene eines Heil'gen! — Desto besser! —
Schnell spiel' ich meine Rolle.

(laut und sich in die Brust werfend.)

Wißt Ihr auch
Mein gutes Männlein, wo Ihr Euch befindet?

Cromwell.

Und du, Spitzbub', weißt du mit wem du sprichst?

Lord Rochester.

Bei meiner Treu!...

(beiseite.)

Potz Henker! nicht geschworen!

(laut.)

Ich weiß, mit wem ich spreche!

Cromwell. (beiseite.)

Wär' es wohl
Ein von dem König Carl gedung'ner Mörder?

(Er zieht eine Pistole aus dem Busen, und hält sie dem Rochester vor, laut.)

Vom Leibe, Spitzbub'!

Lord Rochester. (beiseite.)

Teufel! Auf der Hut
Muß man da sein. All' die Verschwornen da
Sind von dem Kopfe bis zum Fuß bewaffnet!
Mit einem Bruder will ich mich nicht schlagen
Für Cromwell.

(laut.)

Ei, ich will nicht Euer Unglück.

Cromwell. (erstaunt, verächtlich.)

Hm?

Lord Rochester.

Nein, im Gegentheil, ich wollte nur
Euch geben einen guten Rath. — Ihr hieltet
Zu viel aufrührerische Reden hier
An diesem Orte!

Cromwell.

Ich?

Lord Rochester.

Ja Ihr, mein Herr.
Deßwegen macht Euch flugs von hinnen, oder
Ich ruf' Verstärkung her.

Cromwell. (beiseite.)

Er ist ein Narr.

(laut.)

Wer bist Du denn, daß eine solche Sprache
Du führen darfst?

Lord Rochester.

Ihr seid, bedenket doch
Bei dem Mylord Protector.

Cromwell.

Wer bist Du?

Lord Rochester.

Ich bin sein schlecht'ster Diener, sein Kaplan.

Cromwell.

Du lügst mit unerhörter Unverschämtheit!
Du, mein Kaplan!

Lord Rochester. (erschreckt.)

Gott! Gott! Es ist der Cromwell!
Was höre ich? Es ist der Cromwell! —
(beiseite.)
Ein
Verräther hat sich bei uns eingeschlichen!

Cromwell.

Auf deinen Knieen solltest du zu mir
Dich schleppen, du schamloser Lügner!

Lord Rochester.

Mylord!
O laßt mir Gnade angedeihen,... Hoheit!
(beiseite.)
Nennt man ihn Hoheit oder Eure Gnaden?
(laut.)
Entschuldigt mich. Der Irrthum, welchen ich
Begangen, ist ja nur die Wirkung eines
Zu heißen Eifers gegen Eure Feinde.
Ich meinte... schlecht gehörte Worte...

Cromwell.

Aber
Zu was die Lüge?

Lord Rochester.

Einen Traum hat meine
Ergebung gegen Euch verwirklichet.
Ich bin so kühn in Eurem Hause um
Das Amt des Kapellanes nachzusuchen.

Cromwell.

Bist Doctor du von Werth und von Gehalt?
Wie ist dein Name?

Lord Rochester. (beiseite.)

Potz! Verflucht Gedächtniß!
Wie ist doch jetzt geschwind mein Heil'genname?...
(laut.)
Ich bin ganz ohne Ruhm...

Cromwell.

Dein Namen? — Aus
Dem Grund des Bornes kann die Quelle sprudeln.
(Rochester verwirrt, scheint sich plötzlich einer wichtigen Sache zu erinnern. Er sucht eilig in seiner Tasche nach, zieht einen Brief daraus hervor, und übergibt ihn Cromwell mit einer tiefen Verbeugung.)

Lord Rochester.

Der Brief da, Mylord, wird Euch sagen, wer
Ich bin.

Cromwell. (den Brief nehmend.)

Von wem?

Lord Rochester.

Von Herren John Milton.

Cromwell. (den Brief öffnend.)

Ein würd'ger Mann! Nur Schade, daß er blind ist.
(Er liest einige Zeilen.)
Man nennet Dich demnach Obededom?

Lord Rochester. (sich verbeugend, beiseite.)

Potz Henker, welcher Name!
(laut.)
Mylord hat's
Gesagt.
(beiseite.)

Obed... Obededom! — O weh'!
Verfluchter Davenant, mir solchen Namen
Zu geben, Teufel damit fortzujagen!
Den man nicht, ohne schreckliche Gesichter
Dabei zu schneiden, sagen kann.

Cromwell. (den Brief wieder zusammenfaltend.)

Ihr habt
Den schönsten Namen, Freund! Obededom
Von Geth, hat auf der Reise aufgenommen
In seinem Haus die Bundeslade. Eifert
Dem Namen nach, und macht Euch dessen würdig.

Lord Rochester. (beiseite.)

Geh' mir mit dem Obededom!

Cromwell.

Milton,
Ein angeseh'ner Heiliger, und Schreiber
Des Rathes, stellt zu Euerm Bürgen sich.
(beiseite.)
Im Ganzen scheinet er mir sehr ergeben;
Sein Zorn war selbst mir ein Beweis davon.
(laut.)
Doch soll und will ich auf die Prob' Euch stellen,
Und über Euren Glauben Prüfung halten,
Bevor ich Euch zum Kapellan ernenne.

Lord Rochester. (sich verbeugend.)

Amen!
(beiseite.)
Das ist der critische Moment!

Cromwell.

Merkt auf. Zum Beispiel Salomo in welchem
Monat hat er den Tempel angefangen?

Lord Rochester.

Im Monat Zio, das ist in dem zweiten
Des heil'gen Jahrs.

Cromwell.

Und wann hat er ihn fertig
Gebracht?

Lord Rochester.

Im Monat Bul.

Cromwell.

Der Thare, hatte
Er nicht drei Kinder? Wo?

Lord Rochester.

In Ur, Chaldäa.

Cromwell.

Wer soll einst kommen die verschlimmerte
Welt zu verjüngen?

Lord Rochester.

Nun, die Heil'gen sollen
Regieren, wann die tausend Jahre um.

Cromwell.

Wer thut am besten unsre heil'gen Pflichten?

Lord Rochester.

Ein jeder Gläubige ist voll der Gnade. —
Es ist zum Predigen genug, daß er
Besteig' die Kanzel; daß er weiß, getränkt
Aus Carmels Quellen, Aleph, Beth und Gimmel,
Statt A B C zu sagen!

Cromwell.

Wohl gesprochen.
Fahrt fort. Mit vollen Segeln schifft dahin!

Lord Rochester. (mit Enthusiasmus.)

Der Herr enthüllt sich jedem in dem Geiste.
Man kann den schöpferischen Strahl von oben
Empfangen haben, ohne grad' zu sein
Ein Priester, oder Pfarrer, oder Doctor!... —
(beiseite.)
Das geht ja gut! —
(laut.)
Der Mensch kreucht ohne Glauben.
Doch wacht, erleuchtet eure Seele mit
Der Lampe, die Seele ist ein Heiligthum
Und jeder Mensch ein Priester. Bringet her
Zum allgemeinen Herde euren Blitz;
Von den Propheten ward gepredigt auf
Den öffentlichen Plätzen, und es hatte
Der heil'ge Tempel schiefe Fenster!
(beiseite.)
Ich
Erlaub' es auf der Stell', daß man dich hänge
Obededom Wilmot, wenn ich ein Wort
Von allem dem verstehe, was ich schwatze!

Cromwell. (beiseite.)

Es ist ein Wiedertäufer. — In der Logik
Sehr stark. Allein im Grund' ist seine Lehre
Sehr demagogisch.

Lord Rochester. (mit Hitze fortfahrend.)

Dem, der öfters spricht
Und vieles, kommt der Sprachen Gabe...
(beiseite.)
Ich
Bin ein Beweis davon!
(laut.)
Man wird Levite
Durch Träumen, Beten, Wachen. Und den Satan

Kann man bekämpfen dann, ob er schon schnell
Von dannen eilt, und von Beth-Lebaoth,
Trotz seinem Hufe, geht in einem Tage,
Bis nach Beth-Marchaboth!

(beiseite.)

Traun, das geht gut.
Wir müssen es bis zur Begeist'rung treiben!

Cromwell. (ihn einlenkend.)

Genug! — Auf falsche Basis gründet Ihr
Das Lehrgebäud'. Ein andermal davon. —
Wie heißen die unreinen Thiere?

Lord Rochester.

Reiher!
Der Strauß, der Larus, und der Ibis von
Der Arche ausgeschlossen, die Rohrdommel,

(beiseite.)

Der Cromwell... —

(laut.)

Alles das, was fliegt und geht!

Cromwell.

Wie heißen die, von denen man darf essen?

Lord Rochester.

Der Attacus, Mylord, der Bruchus und
Der Ophiomachus!

Cromwell.

Freund, ihr vergeßt
Die Heuschreck'.

Lord Rochester. (beiseite.)

O, der Teufel, allerdings!
Wer aber wollte diese Thiere auch
In seinem Bauch' quartieren?

Cromwell.

Und ihr sagt
Auch nicht, was doch zu wissen ziemet: „wer
Berühret einen Leichnam, bleibet unrein
Bis auf den Abend!"

(beiseite.)

Immerhin! er ist
Doch sehr gelehrt! Man kann in diesen Sachen
Nicht solche hohe Aufklärung besitzen,
Als ich.

(laut.)

Ein Wort noch. — Ist es angemessen
Den heil'gen Worten, daß man seine Haare
Kurz oder lang trag'?

Lord Rochester. (mit Gewißheit.)

Kurz, sehr kurz geschnitten!

(beiseite.)

Da hast Du's, Rundkopf!

Cromwell.

Weßhalb schließt Ihr so?

Lord Rochester. (lebhaft.)

'S ist eine Eitelkeit um unser Haar!
An schönem, langen Haar blieb Absalon
Am Baume hangen!

Cromwell.

Ja, allein der Simson,
Er starb, als er er geschoren wurde.

Lord Rochester. (beiseite und sich in die Lippen beißend.)

Teufel!

Cromwell.

Um diesen schweren Punkt so viel als möglich
Uns zu erklären, hol' ich meine Bibel.

(Er geht hinaus.)

Sechzehnte Scene.

Lord Rochester. (allein.)

Ei nun! das wäre glücklich überstanden.
Mag immer er ein Puritaner sein,
Er ist kein Narr, der Kerl! Ich fürchte selbst... —
Sankt Paul! Wer aber ist denn der Verräther,
Vertrauter Cromwells und des Kanzlers Hyde? —
Verräther! — Aber doch hab' übertölpelt
Den alten Teufel ich. Wie der auch fragt
In Predigtphrasen! und wie er euch mustert
Mit seinem Heuchlerblick!

(Sich von Kopf zu Fuß betrachtend.)

Zum Glück für mich,
Mach' ich so ziemlich traur'ge Miene! Und
Ich sehe wie ein frecher Schurke aus,
Ein wahrer Königsmörder! Hat er mich
Erst doch für einen Dieb gehalten, glaub' ich?

(Er lacht.)

Auf alles stets gefaßt zu sein, geht dieser
Soldatenpred'ger, Räuber, Partriarche,
Von Kopfe bis zu Fuß bewafnet stets,
In seinem eigenen Pallast umher.
Mit frommen Schlüssen, tüchtigen Pistolen,
Stets auf zwei Arten kann er Stirne bieten.

(Richard Cromwell tritt ein.)

Siebzehnte Scene.

Lord Rochester, Richard Cromwell.

Lord Rochester. (Richard erblickend, der auf ihn zuschreitet.)
Was seh' ich? Richard Cromwell!... Da ist's nöthig
Mich zu verstellen! wenn er mich erkennet,
Weh' mir! Strick oder Feuer! der gelehrte
Obededom verlernte sein Hebräisch!

Richard Cromwell. (Rochester musternd.)
Mich dünket, dies Gesicht schon irgendwo
Geseh'n zu haben.

Lord Rochester.
(beiseite und den puritanischen Ernst annehmend.)
An dem Leichnam schnüffelt
Der Bär.

Richard Cromwell.
Es ist gewiß!

Lord Rochester. (beiseite.)
Ein schlimmes Zeichen!

Richard Cromwell. (immer Rochester musternd.)
Der Mann da ist nichts wen'ger als ein Doctor
Der Puritaner. Diesen Morgen trank er
Mit unsern Cavalieren. Ich errathe
Jetzt wer er ist. Ha! der Verräther!

Lord Rochester.
Mord!
Nein! nie ist mir was Aergeres begegnet
Seit meier Unterredung ohne Zeugen,
Wo ich mußt' schön thun mit der Lady Seymour,
Die ihre fünfzig Lenze schon durchlaufen!

Richard Cromwell. (beiseite.)

Doch wie, wenn man bei einem Manne sitzt,
Uud mit ihm trinket aus demselben Glase,
Soll man auch dann noch Mißtrau'n in ihn setzen?

Lord Rochester. (beiseite.)

O weh'! Sein Blick!...

Richard Cromwell. (beiseite.)

Gewiß, 's ist ein Spion
Von meinem Vater, welcher einen üblen
Bericht wird machen gegen mich. Daß ich
Getrunken habe in derselben Schenke,
Mit Feinden der Gewalt, die jetzo herrschet,
Wird er ihm sagen. Das ist meinem Vater
Ein kerkerwerthes, schweres Hauptverbrechen!
Ein Majestätsverbrechen! Hochverrath!
Versuchen wir's ihn zu gewinnen. Laßt
Dem Sturme vor uns kommen.
(Er sucht in der Tasche seiner Weste nach.)
Ein'ge Goldstück'
Hab' ich in meiner Börs'...

Lord Rochester. (seine Bewegung bemerkend, beiseite.)

Er schickt sich an
Mich anzugreifen. — Hat er auch Pistolen?
(Er zieht sich unruhig zurück.)

Richard Cromwell. (beiseite.)

Was lieget diesen Knechten dran, wenn man
Sie nur bezahlet!
(Er nähert sich dem Rochester mit lachender und offener Miene.)
Guten Tag, mein Herr.

Lord Rochester. (beunruhigt.)

Mylord, der Himmel möge Euch erhalten
Bei Freuden!

(beiseite.)

Welches teuflische Lächeln
Wirft er auf seine Beute!

(laut.)

Ich bin ein
Streitbarer Clerisei obscures Mitglied,
Will für Euch beten.

Richard Cromwell.

Anderswo hab' ich
Euch doch geseh'n, nicht betend, aber schwörend
Aus vollem Halse.

Lord Rochester.

Ihr betrügt Euch, Mylord!
Ich schwören! Gott verdamm' mich! bei Sankt Görgen!...

Richard Cromwell. (lachend.)

Ja, schwört nur, daß Ihr niemals schwöret. Aber,
Ehrwürdiger, laßt uns freimüthig sprechen
Darüber.

Lord Rochester. (beiseite.)

Teufel!

Richard Cromwell.

Ihr seid nimmer, was
Ihr scheinet. Unter eines Heil'gen Maske
Tragt des Verräthers Auge Ihr.

Lord Rochester. (bestürzt, beiseite.)

Ich bin
Verloren.

(laut.)

Mylord!...

Richard Cromwell.

Ist es wahr?

Lord Rochester.

O schlimmer
Gang!

Richard Cromwell.

Ich weiß alles! — Aber hört, verrathet
Mich nicht.

Lord Rochester. (erstaunt, beiseite.)

Ei wie! ich wollte um dasselbe
Ihn bitten. Was sagt er?

Richard Cromwell.

Ich hab' von jeher
So eine abentheuerliche Laune.
Ich habe Freunde überall; heut' Morgen,
Schaut Puritaner, hab' mit Cavalieren
Getrunken ich, Ihr thatet ja dasselbe!
Nun schaut, was hättet Ihr für großen Nutzen
Es meinem Vater anzusagen, daß
Sein Sohn in jener Höhle poculirte
Mit ihnen, und um etwas wenig Wein,
Den ich in aller Eil' noch trinken mußte,
Wie einen Bock mich von dem Stamm verjagen
Zu lassen?

Lord Rochester. (beiseite.)

Ha! ich bin gerettet!

Richard Cromwell.

Freund!
Ich weiß, mein Vater liebt in jeder Sache
Zu wissen, was man thun und sagen könnte.
Allein wir haben uns doch abgegeben

Nicht mit Complotten? — Denn Ihr seid von seinen
Spionen einer! O ich habe alles
Errathen, Freund!

Lord Rochester. (beiseite.)

Wahrhaftig, ja! errathen!
Daß meine Kunst in dieser Heil'genrolle
Ganz unvergleichlich ist! Die Farbe hab' ich
So gut getroffen, daß der eine mich
Für einen Dieb, der and're für Spion hält!
(laut zu Richard sich verbeugend.)
Mylord, o viel zu viele Ehr' erweisen
Mir Eure Gnaden!...

Richard Cromwell.

Spar't mir den Verweis
Des wunderlichen Vaters. Gebt mir die
Versicherung, — ich habe Gold genug, —
Was Ihr geseh'n habt diesen Morgen, dem
Protector zu verschweigen.

Lord Rochester.

Ja, ich will
Von ganzem Herzen.

Richard Cromwell.
(ihm eine mit seinem Wappen gestickte große Börse überreichend.)

Hier ist meine Börse.
Ich bin nicht undankbar.

Lord Rochester.
(nimmt sie zögernd, beiseite.)

Nimm! 'S kann dir helfen!
Man muß wahrhaftig reich sein, wenn man sich
Verschwört. Der Geiz gehöret überdieß
Zu meiner jetz'gen Kleidung.
(laut.)

Mylord sind
Splendid...

Richard Cromwell.

Laß! Laß! Nimm nur, und geh' eins trinken!

Lord Rochester. (beiseite.)

Das endigt sich, bei meiner Ehre, besser
Als ich geglaubt.

Richard Cromwell.

Nun, Freund, wie viel trägt dir
Dein Handwerk ein? — den Galgen abgerechnet —

Lord Rochester.

Feldpred'ger...

Richard Cromwell.

Als Spion!

Lord Rochester.

Mit einem Namen
Beschenkt mich Mylord!...

Richard Cromwell.

Nun, in deinem Stande
Muß Philosoph man sein. Warum erröthen?

Lord Rochester.

Mylord!...

Achtzehnte Scene.

Die Vorigen. Cromwell.

Cromwell. (eine mit Wappen verzierte Bibel in der Hand.)

Nun, Meister, Ihr! Obededom,
Da ist ein Spruch von Dabir, Edoms König!
Horcht auf...

(seinen Sohn erblickend.)

Ha! —

(zu Rochester.)

Tretet ab!

Lord Rochester. (beiseite.)

Was hat er denn?
Das heißt die Miene einmal schnell verändert!
Wie stolz, vorhin Schulmeister, jetzt Tyrann!
(ab.)

Neunzehnte Scene.

Richard Cromwell. Cromwell.

(Cromwell nähert sich seinem Sohne, kreuzt die Arme und nimmt ihn fest in's Auge.)

Richard Cromwell. (sich tief verbeugend.)

Mein Vater... — Doch was soll die düst're Miene
So unerwartet? was die finst're Wolke,
Die sich gelagert hat auf Eurer Stirne,
Mylord? auf welchen soll der Donner fallen,
Den sie in ihrem Schooße trägt, und deren
Verderbenstrahl in Euerm Auge funkelt? —
Was habt Ihr? sprecht! Was hat man Euch gethan?
Was fürchtet Ihr? Wer kann Euch wohl betrüben,
Da Alle glücklich und zufrieden sind?
Sich zu dem alten Königsschatten flüchtend,
Drei Reiche Euch als Erbe hinterlassend,
Stirbt morgen ja die Republik, und größer
Wird Eure Größe auf dem Throne sein;
Mit lauter Stimme Euer Recht verkündend,
Für Euer Erbe seinen Handschuh werfend
Vor Eure Nebenbuhler, in Westminster,
Wird der bewaffnete Alt-Englands Kämpfer,
Bei Glockenschall und bei Kanonendonner,
Die Welt im Namen König Oliviers
Zum Kampfe fodern. Sagt, was kann Euch fehlen?
Europa, England, London, Euere

Familie, alles scheinet Euren Wünschen
Ja zu entsprechen. Darf ich mich erkuhnen,
Mein Herr und Vater, von mir selbst zu reden.
So hab' ich keine andre Sorg' als die
Für Euer Glück, und Tage, und Gesundheit...

Cromwell.
(der nicht aufgehört hat ihn immer im Auge zu behalten.)
Mein Sohn, was macht der Stuart König Karl?

Richard Cromwell. (bestürzt.)
Mylord!

Cromwell.
Ein andermal wählt Eure Sauf-
Gesellen besser, Herr!

Richard Cromwell.
Mylord, ich will
In Stücke gleich gerissen werden, schlechter
Als Auswurf sein, wenn...

Cromwell. (ihn unterbrechend.)
Trinkt man in der Schenke
Zu den drei Kranichen nicht guten Wein?

Richard Cromwell. (beiseite.)
Hm! Alles hat im Voraus der verdammte
Spion gesagt!
(laut.)
Ich schwör' Euch, Mylord, daß...

Cromwell.
Ihr scheint verwirrt. Da seh' ich ja nichts übles
Wenn ein'ge Freund' zur Kurzweil sich beim Kruge
Muskatenwein versammeln? Ohne Zweifel
Habt Ihr ihn doch getrunken, Sohn, auf meine
Gesundheit?

Richard Cromwell. (beiseite.)

Richtig! der verfluchte Trinkspruch,
Den ich dem Karl gebracht!

(laut.)

Bei meinem Namen,
Bei meiner Seele, Mylord, die Versammlung
War ganz unschuldig, ganz...

Cromwell. (mit einer Donnerstimme.)

Du bist ein Schurke!
Mit Cavalieren hat mein Sohn den Morgen
Bei einem scheuslichen Gelag getrunken
Von meinem Blute seinen Theil!

Richard Cromwell.

Mein Vater!...

Cromwell.

Mit Heiden trinken, welche ich verabscheu'!
Auf die Gesundheit Karls!.. — Und überdieß,
An einem Fasttag noch!

Richard Cromwell.

Ich schwör' Euch, Mylord
Daß ich kein Wörtchen davon wußte.

Cromwell.

Spare
Für deinen Tyrier-König deine Schwüre!
Und komme nicht, vor meinen Augen selbst,
Verräther, mit dem Vatermord zu prunken,
Mit Gotteslästerungen noch beschwert!
Geh! deinen Tod trankst du in jenem Wein,
Gift trankst du auf des Königes Gesundheit!
Stumm wachte meine Rache über deinem
Verbrechen. Ob du auch mein Sohn magst sein,
Mein Opfer wirst du sein und sollte auch
Der Stamm verbrennen, seiner Früchte wegen.

(Er geht hinaus.)

Zwanzigste Scene.

Richard Cromwell. (allein.)

Für ein Glas Wein, das heißt 'mal Wesens machen.
An einem Festtag trinken! — Gottesschänder,
Verräther, Vatermörder, Majestäts-
Verbrecher wird man, und was weiß ich noch?
Bei meiner Treu', ob auch ein Trinkgelag
Schon süßer schmeckt, so ist es doch viel besser
Mit Heil'gen fasten, als mit Narren trinken!
Und das ist eine Wahrheit, welche nimmer
Mein Scharfsinn hätte früher ahnen können.
Mein Vater ist ganz außer sich!

(Lord Rochester tritt ein.)

Ein und zwanzigste Scene.

Richard Cromwell. Lord Rochester.

Lord Rochester. (beiseite.)

Der Richard
Scheint sehr bestürzt.

Richard Cromwell.

(Rochestern erblickend, der in den Hintergrund des Theaters sich schleicht.)

Aha! das ist ja mein
Spion! — Der Schurke hat geschwazt. Ich muß
Wie einen schott'schen Fuchs mir in die Enge
Ihn treiben.

(Er schreitet auf Rochester los mit drohender Miene.)

Bist du wieder da, Verräther!

Lord Rochester. (beiseite.)

Sieh',

Ein neuer Angriff! Frieden hatten wir
Ja doch gemacht.

(laut.)

Was hab' ich denn dem Mylord
Gethan?

Richard Cromwell.

Ich glaube gar, er will mich foppen!
Denkst du mir deine Schurkerei verbergen
Zu können noch? Kerl! Meinen Vater sah' ich,
Und er weiß alles!

(Bemerkend, daß Rochester bestürzt und unbeweglich bleibt.)

Jetzt studiere nur
Auf eine Antwort.

Lord Rochester. (beiseite.)

Ha! beim Henker! Ja,
Es ist gewiß, — daß einer von den Unsern
Cromwellen zum Spione dienet. Wüßte
Man auch, wer ich wohl bin?

Richard Cromwell.

Ich glaube gar,
Er lacht in's Fäust'chen!

Lord Rochester.

Ach! Mylord!...

Richard Cromwell.

Glaubst du,
Mir denn zum zweitenmale zu entschlüpfen?
Klar an dem Tage lieget deine ganze
Verrätherei. Mein Vater ist ganz wüthend.

Lord Rochester. (beiseite.)

Ja, ja, bestimmt, ich bin erkannt. Wohlan,
Laßt Trotz dem Sturm uns bieten!

Richard Cromwell.

Feiger Kerl!

Lord Rochester. (beiseite.)

Die List beiseite, und den Muth zur Hand.
(laut.)
Nun, weil Ihr es denn wisset, wer ich bin, —
Herr Richard Cromwell, so beehret mich
Mit einem Zweikampf. Alle beiden haben
Wir Ursach' aneinander zu gerathen.
Bestimmt die Stunde, Waffe und den Ort!
Es sei Euch überlassen ganz. Ich bin
Ein würd'ger Kämpfer, denk' ich doch, für Euch.

Richard Cromwell.

Sich mit Spionen schlagen, Richard Cromwell!

Lord Rochester. (beiseite.)

Er hält noch da! Die Schmach beruhigt mich.

Richard Cromwell.

Du unter Deiner Schlangenhaut, Du, unter
Dem Kirchenvolke sprichst von einem Zweikampf!
Glaubst Du Dich wen'ger schlecht denn, als ein Jude?
Sei doch gerechter gegen Dich, Du Schurke!

Lord Rochester. (beiseite.)

Er ist sehr höflich!

Richard Cromwell.

Mich, der Dich bezahlte,
Verrathen in's Geheim! mit beiden Händen
Empfangen, und verkaufen den, der Dich
Erkauft!

Lord Rochester. (beiseite.)

Was will er sagen?

Richard Cromwell.

Wenigstens

Gib mir mein Geld zurück!

Lord Rochester. (beiseite.)

O alle Teufel!

Die Börse hab' ich dem Lord Ormond schon
Zukommen lassen!

Richard Cromwell.

Spitzbub'! wirst Du bald
Mein Geld mir jetzt zurück erstatten?

Lord Rochester. (beiseite.)

Was

Wohl machen jetzt?

(laut.)

Die Summe ist gering...

Richard Cromwell.

Wahrhaftig? Also zu gering! — Du wirst sie
Mir theuer zahlen, diese Summe da,
Mit Deinen Knochen und mit Deinem Fleische!

(Er zieht den Degen.)

Bekomm' ich auch mein Geld nicht, soll mir werden,
Dank meiner guten Klinge, was Dir Satan
Gegeben hat für eine Seele!

(Er stürzt auf Rochester mit geschwungenem Degen.)

'Raus

Mit meiner Börse!

Lord Rochester. (sich zurückziehend.)

Ha, er wird mich tödten!
Beim Himmel! o du Unglücks-Börse, du!

Zwei und zwanzigste Scene.

Die Vorigen, der Graf von Carlisle, von vier Hellebardierern begleitet.

(Richard Cromwell hält ein.)

Der Graf von Carlisle.
(zu Richard Cromwell mit einer tiefen Verbeugung.)

Im Namen des Protectors, Euren Degen,
Lord Richard Cromwell!

Richard Cromwell.
(seinen Degen dem Graf überreichend.)

Sein Geschäft war einen
Verräther zu bestrafen. Ihr kommt einen
Moment zu früh' nur.

Lord Rochester.
(mit heller Stimme und begeisterter Miene.)

O glücksel'ger Zufall!
Gott rettet Eleazar aus den Händen
Antiochi!

Der Graf von Carlisle. (zu Richard Cromwell.)

Es wolle Eurer Gnaden
Gefallen in Ihr Zimmer straks zu gehen.
Ich habe den Befehl zwei Schützen Euch
Vor Eure Thür zu stellen.

Richard Cromwell. (zu Lord Rochester.)

Du bist es,
Der mich dahin gebracht hat durch Verrath!

Lord Rochester. (beiseite.)

Ich weiß nicht mehr, wo mir der Kopf steht! Was,
Ich hätte des Protectors Sohn gebracht
In das Gefängniß! Und vom Schwert bedroht,

Entzieht mich Cromwell seines Sohnes Grimm!
Dem Vater schad' ich doch, und hab' dem Sohn
Gar nichts gethan!

Richard Cromwell.

Wirst du mich ferner schmäh'n
Mit deinen Ausford'rungen, feiger Kerl?
(Zu Lord Carlisle.)
Seid auf der Hut, der Mann hat zwei Gesichter.
Ich würde mich gar nicht beklagen, wenn
Ich seine schändlichen Berichte ihm
Bezahlen hätte können, wie ich wollte.
So einem Doppel-Antlitz ziemen vier
Ohrfeigen.
(Richard Cromwell ab, umringt von den Hellebardierern.)

Lord Rochester. (beiseite.)
Seht! das hat man nun davon,
Wenn man die Maske eines Rundkopfs trägt!

Drei und zwanzigste Scene.

Der Graf von Carlisle. Lord Rochester. Thurloe.

Thurloe. (zu Lord Rochester.)
Mylord, erwägend Eu'r gelahrtes Wissen,
Ernennt Euch zum Kaplan in seinem Hause,
Mein Herr: des Morgens und des Abends das
Gebet zu halten; und zu predigen
Den Wachen des Pallastes; die Gerichte,
Die man auf seine Tafel bringt, zu segnen,
Und den Gewürzwein, welchen Seine Hoheit
Des Abends trinket.

Lord Rochester. (sich verbeugend, beiseite.)
Gut! das ist mein Zweck.

Thurloe.

Das ist jetzt Eure Pflicht.

Lord Rochester. (beiseite.)

Rochester beten
Für Cromwell! Köstlich, traun, nicht zu bezahlen!
Ein junger Teufel einen alten segnen!

Thurloe. (zu Lord Carlisle, ihm ein Pergament übergebend.)
Graf, ein Complott kommt morgen in Westminster
Zum Ausbruch.

Lord Rochester. (beiseite.)

Gut, sie wissen doch nicht alles!

Thurloe. (immer zu Carlisle.)

Verhaftet den Rochester...

Lord Rochester (beiseite.)

Suchet ihn!

Thurloe. (fortfahrend.)

Den Ormond...

Lord Rochester. (beiseite.)

Diesem habe ich so eben
Es sagen lassen, und er hat verändert
Gewiß schon seine Wohnung.

Thurloe.

Was die andern
Betrifft, muß man ein wachsam Auge haben.
Sie fangen sich von selbst in unsern Netzen.

(Sie gehen hinaus.)

Vier und zwanzigste Scene.

Lord Rochester. (allein.)

An unsrer Kriegslist scheitern ihre Pläne.
Wir überfallen diese Nacht noch Cromwell.
Es wird gelingen. Darum fortgefahren,
Ob halb verrathen auch, und laßt uns trotzen
Pistolen, Degen und den Bibelkämpfen,
In der gefahrvoll lächerlichen Rolle.
Im Fuchspelz steckend unter diesen Wölfen,
Bereit zur Prüfung, wie zu dem Scharmützel,
Laßt uns den Heiligen gelegentlich,
Und aus dem Stegreif den Kaplanen spielen,
Ezechiel jetzt und jetzt den Skaramutz!

(Er geht hinaus.)

Dritter Act.

Die Narren.

Das gemahlte Zimmer zu Whitehall.

Rechts ein großer, vergoldeter, gothischer Armstuhl auf einer Erhöhung, deren Stufen mit der von Mazarini übersendeten Gobelins-Tapete belegt sind. Ein Halbkreis von Tabourets vor dem Armstuhl. Dabei eine große Tafel mit Sammetteppich und ein Feldstuhl.

Erste Scene.

Die vier Narren des Cromwell.

Trick, erster Narr, mit einem gelb und schwarz bunten Kleide, gleicher Kappe, spitz, mit goldenen Schellen, das Wappen des Protectors in Gold gestickt auf der Brust. Giraff, zweiter Narr, gelb und roth buntes Kleid, gleiches Scheitelkäppchen, mit silbernen Schellen besezt, das Wappen des Protectors in Silber gestickt auf der Brust. Gramadoch, dritter Narr und Schleppenträger Seiner Hoheit, roth und schwarz buntes Kleid, gleiche viereckige Kappe, mit goldenen Schellen, das Wappen des Protectors in Gold gestickt auf der Brust. Elespuru, vierter Narr, durchaus schwarzes Kostum, schwarzer dreieckiger Hut, mit einer Silberschelle an jedem Ecke, das Wappen des Protectors in Silber gestickt auf der Brust. Alle vier tragen an der Seite einen kleinen Degen, mit großem Griffe und hölzerner Klinge. Trick hat außerdem noch einen Narrenkolben in der Hand.

(Sie treten mit lustigen Sprüngen auf.)

Elespuru. (singt.)

Laßt ihr lieben Leut' euch sagen!
Aus der Hölle komm' ich her.
Moloch, Sadoch, Lucifer
Wollten mich mit ihren Haken
Werfen in das Flammenmeer!

Meine Kleider fingen Feuer,
Und mein Schmeerbauch brannte roth,
Da hielt Satan, Dank sei Gott!
Für ein Affenungeheuer
Mich: — so kam ich aus der Noth!
(trällernd.)
Da hielt Satan, Dank sei Gott!
Für ein Affenungeheuer ꝛc.

Giraff. (ernst.)

Du glaubst, daß er dich springen ließ? Für wen
Hältst du den Cromwell, unsern König denn
Im Fleisch, und Haupt im Geist?

Gramadoch. (zu Giraff.)

Ist's denn mit Hörnern
Genug zum Teufelsein? Da müßte ja
Die Hölle ohne Gränzen sein, Giraff.

Elespuru.

Denkst du von Frau Elisabetha Cromwell
So schlimm?

Gramadoch.

O höre: die Franzosen haben
Ein Lied:
(Er singt.)
Durch zwei Thüren kommen die Träume
Nach Paris, man glaub' es mir,

Durch die Thür' von Elfenbeine
Liebenden; und Ehemännern
Durch die Hörnerthür'.

Des Cromwell Schleppe muß ich tragen:
Ei nun! und er die Hörner seiner Frau.

Trick.

Das ist infam. Messires, es verdienet
Den Galgen dies Geschwätz. Ich bin der Ritter
Der Frau Elisabeth. Die Ehre Cromwells,
So wie die ihrige verfecht' ich hier.
Furchtlos verbürg' ich mich; sie ist so häßlich!

Gramadoch.

Recht, Recht! Ich log, ich kann es nicht verhehlen.
Man spricht, um nur zu sprechen, wenn man nichts
Zu sprechen hat. Was mich betrifft, ich fürchte
Die Langeweile, die mich krank würd' machen,
Und darum will ich jetzt dem Echo eine
Ballade singen.

(Er singt.)

Was lärmst du Pfaff, ob welcher Sache,
Sage?
Weil Minchen dir die Treue brach?
Ach!

Warum wird dir's um's Herz so knappe,
Knappe?
Warf Minchen auch auf dich ein Aug'?
Auch!

Was sagt bei dir die schlimme Miene,
Mine?
Dein Mann, o weh! daß Gott dir gnad',
Naht.

Von Reisen, wo er ab sich mühte,
Müde
Kommt er, sieht wer im Bett versteckt
Steckt.

O weh'! dein banges Herz verzweifelt
Zweifelt,
Und nimmt es von des Esels Trab
Ab.

Er wird dir's deiner Streiche wegen
Wägen.
Weh' dir! Er ist es, ist allda,
Da!

Der Rache schnell sich zu entziehen,
Ziehen,
Husch! der Levit und Edelknab',
Ab.

Doch an der Thüre ungehalten
Halten
Des Mannes Diener sie im Lauf
Auf.

Sein Zorn, wie Frühlingsdonner grollet,
Rollet:
„Werft sie den Geiern aus dem Haus
„Aus!

„Man soll sie nimmermehr begraben,
„Raben
„Nur sollen dienen sie zum Fraß,
„Aas!“

O Erde, unter'm Ehebrechen
Brechen
Magst du, Asmodi bei dem Schlag
Lach'!

Sie wollt', als er sie treu verlassen,
Lassen
Sich trösten nicht bei'm Helf dir Gott,
Gott!

Kein einziger von den Clitandern,
Andern
Getraute sich zu ihr hinan
Nah'n

Als seine Schritt' nach Hause kamen,
Amen!
Da hatte deren zwanzig, sieh!
Sie.

Trick.

Höre du auch meine Legende jetzt. —

(Er singt.)

O seculum,
Barock und dumm!
Wie treibest du's
So kauderbunt!
Der Hiob und
Der Lazarus
Mit Gold vernäht,
Der Crösus geht
Nach Sparta hin,
Und sieht sich um,
Ob's dort herum
Was gibt für ihn.
O bunt Gewimmel
Von Rapp und Schimmel;
Von Engelchen
Und Teufelchen;
Von Jüngferlein,
Die's wollen sein;

Von flinken Schönen,
Den Mann zu krönen;
Von Gliedermännern
Und schlechten Kennern,
Die ihren Frauen
Noch immer trauen;
Und von Lukrez'en,
Jetzt feile Metzen;
Von Democriten,
Die Hypocriten;
Gefäll'gen Prinzen
Für baare Münzen;
Von Heracliten,
Heterocliten;
Gescheidten Tollen;
Von guten Picken,
Das Volk zu zwicken,
Statt Argumenten;
Von Liebestollen,
An allen Enden,
Die mit Tisanen
Sich wieder helfen;
Eseln und Wölfen;
Glühwürmelein;
Von Courtisanen
Und Hurentreibern;
Geliebten Weibern;
Mitleid'gen Henkern;
Von strengen Nonnen,
Die, sanft und gut,
In Zellen sind
In schlechter Hut;
Feldherrn-Puppen,
Beraubt der Truppen;
Und von Gelehrten,

Die sich bekehrten;
Titanpygmäen
Und Zwergtitanen,
Auf allen Bahnen
Rings um zu sehen!
Das ist, verwundert
Euch, mein Jahrhundert.
Und in dem Chaos,
So hirn- und planlos,
Sieht oben ragen
Man nur die Plagen.
Und schlimmer, schlimmer
Wirds immer, immer
In unsern Reichen.
Uns're Cäsaren
Mit Haut und Haaren
Sind Blindeschleichen;
Uns're Kyklopen
Sind all' Myopen;
Die stolzen Brutus,
Sind jetzt nur Plutus!
Und uns're Orpheus
Sind lauter Morpheus:
Unsers Olymps Zeus
Ist ein Scapin!
Sind diese Sachen
Nicht all' zum Lachen?
Uns're Herculen
Sitzen am Spulen,
Und spinnen munter!
Mit dem geht's grad' auf
In schroffem Berglauf,
Mit dem hinunter!
An des Olymps Statt
Ein Hexensabbat!

Gramadoch.

Dein Lied ist schlecht, es hindert
Der Reim den guten Sinn.

Elespuru.

Jetzt ist's an mir!
(Er singt.)

Hexenmeister! Hexenmeister!
Nachtkumpan der Höllengeister,
Ihr von Angus und Errol;
Zauberkund'ge finst'rer Hallen,
Nicht bewohnt von Nachtigallen,
Aber von dem Uhu wohl;
Unken, unter den Cascaden,
Welchen keine Sonne blinkt,
Die ihr euch auf luft'gen Pfaden
Von den Inseln der Orcaden,
In zwei Sprüngen, ohne Schaden,
Auf die Peterskirche schwingt;
Teufelsjäger aus Tyrol,
Die das Dickicht ihr durchstreifet;
Und auf Waldespfaden schweifet;
Wildes Schützenheer des Roll
Und Argants, das wüst und toll,
An dem Stricke aufgeknüpfet,
Gift'gem Hexenkuß enthüpfet;
Caliban, Macduff, Pistol;
Zingari, du Schreckensheer,
Diebskumpanschaft, ränkeschwer!
Sagt: — Wer ist des Teufels mehr,
Nick der Alte, oder Roll? —
Wen von seinen Schlangen über
Alle hat der Teufel lieber! —
Vor der Natter ist's die Viper,
Vor der Viper Basilisk,

Vor dem Basilisk der Nick,
Vor dem Nick der alte Noll.
Alter Nick sein linkes Auge,
Alter Noll sein rechtes Auge,
Alter Nick ein rechter Gauch;
Alter Noll nicht linkisch auch;
Be'lzebub vom alten Nick
Fliegt zum alten Noll zurück.
Schicken sie sich an zum Ritte,
Mäht der Tod vor ihrem Schritte,
Und die Hölle leiht's Gespann;
Aber unverzüglich dann
Klammern sie sich fest daran,
Nick auf einem Besenstengel,
Noll auf einem Axtenbengel;
Und ich wünsch' nur, daß am Ende
Eh' er ihn als Klausner fände,
Daß den Noll, zur Hölle flick,
Baldig hol' der alte Nick,
Und ihm breche das Genick,
Wenn das Maas der Sünden voll,
Nick der Alt' dem alten Noll!

(Die Narren applaudieren mit Lachen, und wiederholen im Chorus.)

Und ihm breche das Genick,
Wenn das Maas der Sünden voll,
Nick der Alt', dem alten Noll!

Trick.

Na, wißt ihr auch, um doch 'nen Text zu haben
Zu unsern Glossen, daß sich hier begeben
Ganz sonderbare Dinge?

Giraff.

Ja, der Cromwell
Macht sich zum König. Satan will jetzt Gott sein.

Gramadoch.

Man sagt, daß zwei Komplotte ihm sein Spiel
Verderben.

Elespuru.

Die Armee ist unzufrieden,
Es murrt das Volk.

Trick.

Für einen Königsmantel
Zieht er den Panzer aus, doch wehe ihm,
Dem Uebertreter! Sein entpanzert Herz
Gibt leicht're Bahn den rächerischen Dolchen.

Giraff.

Was mich betrifft, mir ist recht wohl zu Muthe
In diesem Wirrwar. Hund' und Wölfe will ich
Zusammen hetzen, daß sie sich schön beißen.
Den Satan möcht' ich seh'n auf breitem Roste
Dem Cromwell einen glühend rothen Scepter
Zu Händen legen, und die Cavaliere
Zu Höllenleibreitpferden machen, mit den
Rundköpfen dann am End' Garaus zu spielen!

Trick.

Was aber sagt ihr, Brüder, zu dem neuen
Kaplan, der uns mit häm'schen Blick so eben
Gesegnet hat?

Elespuru.

Hm!

Giraff.

Henker!

Gramadoch.

Teufel!

Trick.

Ja! —

Ich seh', daß wir dieselbe Meinung haben
All' insgesammt von ihm.

Gramadoch.

Laßt euch erzählen,
Ihr Freunde!

(Alle drängen sich um ihn herum.)

Dieser lieb' Obededom!
Ich sah ihn bei der Thür' des Parks 'rum schleichen,
Obschon man dorten mit dem Bogen schoß,
Und mit den Wachsoldaten sprechen, unter
Dem Vorwand mit der Auslegung des Textes
Sie zu erbau'n, dann ließ er sie auch trinken,
Dann gab er ihnen Geld, und endlich dann
Umstanden sie ihn alle, und er sagte: —
„Auf diesen Abend! — Cöln und Whitehall —
„Das Losungswort zum Durchgang bei der Thüre.

Giraff. (vor Freude in die Hände klatschend.)

Das ist so irgend ein Agent des Carl!

Clespuru.

Nein, Cromwell's vielmehr, aus dem Zorn zu schließen,
Und aus den Worten, welche Richard ausstieß,
Den man auf den Rapport verhaftet hat,
Den der Verräther gegen ihn gemacht.

Giraff. (lachend.)

Ja, ja, so ist es! Richard, dem man den
Prozeß jetzt macht, wollt' seinen Vater tödten!...
Ach! das ist lustig!

Trick.

Und ich weiß Euch was,
Das lustiger noch ist, als alles das.

Gramadoch.

Ist's wahr?

Giraff.

Sir' Trick, nicht möglich!

Trick.

(eine mit rosenrothem Bande zugeknüpfte Pergamentrolle zeigend.)

Schaut das an.

Elespuru.

Das da! was ist das?

Trick.

Dieses Pergament
Fiel aus des Doctors Tasch' in meine Hand.

Gramadoch.

Schön! 's ist so eine Predigt, schwarz und furchtbar,
Die mit der Hölle anfängt, mit dem Teufel
Sich endigt. Gib! — Daß schnell wir uns belehren.
Das puritan'sche Kauderwelsch muß heute
Studieren jeder Hofnarr aus dem Grunde.

(die Rolle, die ihm Trick übergab aufknüpfend.)

Ist dieser hämische Kaplan denn wen'ger
Ein Narr als wir? Da seinen Donnerkeil
Mit einem Rosa-Bande zu umwickeln!

(Er wirft einen Blick auf das entfaltete Pergament, und lacht laut auf. Giraff nimmt das Pergament und lacht noch stärker; Elespuru, dem dieser es hingibt, fängt auch an zu lachen; und Trick, der sie alle drei lachen sieht, lacht noch stärker, als sie.)

Elespuru. (lachend.)

Na, das muß wohl ein hübscher Teufel sein,
Der diese Predigt da dictirte!

Was

Trick. (lachend.)

Sagt ihr dazu?

Elespuru. (lachend.)

„Quatrain an meine Gottheit.
„Egeria, Schönste, ach! in glühendes Verlangen,...

Giraff. (ihm das Pergament entreißend, lesend.)
„Hast du mein Herz gesteckt, denn deine Augen sein...

Gramadoch. (ihm seinerseits das Pergament nehmend.)
„Zwei Flammenspiegel, wo...

Trick. (dem Gramadoch es wieder nehmend.)
Sich Amors Gluthen fangen
„Und strahlen in mein Herz hinein!“
(Alle verdoppeln ihr Lachen.)

Elespuru.
Was? diese Verse da, die sind gefallen
Aus puritan'scher Tasche?

Giraff.
O der Spitzbub'!

Gramadoch. (wie von einem plötzlichen Gedanken getroffen.)
So ist's! — Ja, ja — die Sache ist gewiß! —
(Die andern Narren rufend.)
Ihr kennt doch alle die Frau Guggligoy,
Duenna der Lady Franziska, Brüder?

Trick.
Ei freilich! Nun, was ist's mit der?

Gramadoch.
Den Morgen
Sah den Kaplan ich ihr in's Ohr was raunen,
Und dabei eine Börse übergeben!

Trick.
Nun? Sprach die Alte was darauf?

Gramadoch.
Sie sagte:
„Den Abend könn't Ihr sie alleine treffen,
„Mein schöner Knab'...“ Und ich, ich sang das Lied:
(Er singt.)

Die Hexe sprach zu dem Piraten:
„— Mein guter Kapitän, fürwahr,
„Das Mädchen will ich dir verschaffen,
„Nein, nein, ich bin nicht undankbar!
„Doch muß ich einen schönen Knaben
„Von deiner Schiffsmannschaft auch haben,
„Mich je zuweilen zu erlaben
„An seiner Stimme Schmeichelton.
„Zu dem noch mußt du mir erkiesen
„Der Hämmel vier mit ihren Vließen,
„Die Kiefer von dem Wallfischriesen,
„Zwei schillernde Kamäleon'
„Ein Götzenbild auf alle Fälle,
„Sechs Nattern und drei Wieselfelle,
„Den magersten von deinen Leuten
„Um ein Skelett mir zu bereiten!"

Gewiß, wohlfeiler gibt's die Guggligoy,
Hat sie doch an sich selbst schon ein Skelett.
Was mich betrifft, ich schließ' aus solchen Zeichen,
Daß der geschorene Verführer von
Soldaten und Duennen, nicht für Karl
Und nicht für Noll, doch für Franziska da ist.

Elespuru.

Bei meiner Treu', ich schwanke mehr, als je,
In meiner Meinung. Wie soll ich das reimen?

Giraff.

Weis selber nicht; doch ist es ziemlich närrisch!

Gramadoch.

Der Cromwell, welcher alles glaubt zu sehen,
Thät' wohl daran die Augen seiner Narren
Zu brauchen. Wenn wir ihm es hinterbrächten?

Giraff.

Ihm hinterbringen? Wie? Bist du ein Narr?
Ei, Gramadoch, ist das denn uns're Sache?
Was sind wir Rollen? Schuster bleib' beim Leisten!
Wir sind in seinem Solde, den er selbst
Für uns ein wenig noch erhöhen könnte,
Nicht um sein Leben zu bewachen; aber
Es zu ergötzen. Mag man immerhin
Ihm seine Tochter rauben, seine Thüre
Ihm sprengen, mag man immerhin ihn scheren,
Ja selbst erwürgen, was bekümmerts uns
Im Grunde?

Gramadoch.

Er hat Recht.

Elespuru.

Ganz ohne Zweifel.

Trick.

Ein jeder treibt sein Handwerk. Er regiert:
Wir lachen. — Mag man ihn in Stücke hau'n,
Verbrennen oder schinden, hat er uns
Nichts vorzuwerfen, wenn wir ihm nur stets
Etwas zu lachen geben.

Elespuru.

Welche Lust,
Wenn wir ihm seinen Spott vergelten können
Mit häm'schem Lachen! Wenn die Possenreißer
Auszischen werden den verfehlten König!

Gramadoch.

Und dieser falsche Kapellan, im Grunde,
Er gleichet uns. Die Narren, die Verliebten
Vertragen sich so ziemlich mit einander.
Obededom, sein Name scheint gemacht

Ad hoc, für Trick, Elespuru, Giraff,
Und Gramadoch!

Trick.

Allein, wenn er Complotte
Anzettelt, Freund! so müssen wir uns doch
Vertheidigen. Käm' Stuart einst zurück,
So ließe man uns alle hängen.

Elespuru.

Hängen
Armsel'ge Narren für ein Quodlibet?

Trick.

Und doch! Ja, wär's auch nur, um die Grimassen
Der Hängenden zu seh'n. Um Gnade könnten
Wir wahrlich uns zu Tode schrei'n; man will ja
Solch' Galgencandidaten baumeln seh'n.

Giraff.

Wir hängen! schuldlos! — Deßhalb seid nur ruhig
Laßt immerhin nur Karl den Zweiten kommen:
Auch er muß Narren haben. Wir sind da. —
Wo könnt' in aller Welt er welche finden,
Die gründlicher, als wir, die Kunst versteh'n?
'S gibt Narren aus Instinkt, wir sind's aus Grundsatz! —
Geh', immer noch hat sich ein Narr gerettet
Aus jedem Unglück. Ja, wer alt will werden,
Auf dieser Welt, wo alles so vergänglich,
Der muß ein Narr sein: das ist noch das klügste.

Trick.

Im Grunde bin ich auch des Cromwell müde!
Karl, sagt man, sei viel lustiger.

Elespuru.

Ist denn
Das Adlerauge des Tyrannen müde?
So wär' es denn? Wir wüßten, was ihm selber
Noch unbekannt, und hielten jenen Faden,
Den er nicht siehet? Wir, die Narren Cromwells!

Gramadoch.

Ein schlechtes Wort, Elespuru. Wir sind
Nur seine Possenreißer; aber er
Ist unser Narr. Er hält uns wohl für seine
Spielbälle; armer Mann! er ist der uns're.
Betrügt er je uns durch ein Paternoster?
Erschreckt er uns mit seiner Donnerstimme,
Mit frommem Blick, vor welchem Kön'ge zittern?
Wann er vom Beten kommt, vom Predigen,
Vom Proscribiren, kann der Heuchler uns
Je anseh'n, ohne aufzulachen. Seine
Geheimsten Plane finst'rer Politik,
Betrügen eine ganze Welt, und nur
Vier Possenreißer nimmer. Seine Herrschaft,
So unheilvoll den Völkern, die er schüttelt,
Ist nur ein tolles Drama, das er spielt
Von unserm Platze aus geseh'n. Jetzt gebt 'mal Acht.
Vor unsern Augen werden wir jetzt zwanzig
Schauspieler schnell vorüber wandeln seh'n,
Bald ruhig, traurig bald, bald lustig wieder;
Und wir, im Schatten sitzend, philosoph'sche
Zuschauer, stumm, wir werden Beifall klatschen
Und lachen; mögen Karl und Cromwell stets
Sich blind bekämpfen, sich zu uns'rer Lust
In Stücke reißen! Wir allein, wir haben
Den Schlüssel dieses sonderbaren Räthsels.
Wir brauchen unserm Herrn d'rum nichts zu sagen.

Clespuru.

Ganz recht, ja, ja, er sorge für sich selbst!

Giraff.

Hübsch still geschwiegen, und gelacht!

Trick.

So triumphiren
Wir überall. Der Satan macht Tyrannen
Zur Lust für Possenreißer. Während zittert
Das Weltall unter dem Despoten, sei
Uns eine Narrenkappe Cromwells Scepter!

Zweite Scene.

Die Vorigen, Cromwell, John Milton, schwarzes Kleid, weiße ziemlich lange Haare, schwarzes Scheitelkäppchen, die Kette als Secretär des Staatsrathes am Hals; unterstüzt von einem Edelknaben in der Livree des Protectors. Whitelocke, Pierpoint, Thurloe, Lord Rochester, Hannibal Sesthead.

(Bei Cromwells Ankunft verbeugen sich die Narren schweigend.)

Cromwell.

Da sind ja meine Narren. — Meiner Treu',
Das ist der Augenblick uns zu zerstreuen
Ein wenig jetzt.

(Thurloe tritt herein.)

Thurloe. (zu Cromwell.)

Mylord, das Parlament
Harrt in dem Thronsaal...

Cromwell. (mit Ungeduld.)

Ei! so laß es harren!

Thurloe. (leise zum Protector.)
Es trägt des Volkes unterthän'ge Zuschrift,
Begehrend, der Protector möge, König
Zu sein, geruhen.

Cromwell. (vor Freude strahlend.)
Wohl! so ist's vollbracht!
(beiseite.)
Pfui! Pfui! wie niedrig sind sie!
(zu Thurloe.)
Ja, ich könnte
Sie in der That vernehmen. Doch zuvor
Muß ich mit meinem Rathe mich bereden;
Und dann muß ich die fries'schen Schimmelpferde
Betrachten auch, die mir der Holstein sendet.
Geh', unterhalte sie, mein Lieber, nähre
Den lobenswerthen Eifer. Sage ihnen,
Sie mögen, bis ich komme, einen Text
Indeß bereden und verhandeln, so
Zum Beispiel, aus dem Buch der Könige.
(Thurloe ab.)

Lord Rochester. (beiseite.)
Was hör' ich? Karl! O Königs-Märtyrer!
Wie rächt dich Olivier! O welche Geißel
Folgt schmählich deinem glanzbedeckten Scepter!

Cromwell. (dem Lord Rochester seine Narren zeigend.)
Wir sind allein, so wollen wir denn lachen.
Hier, Doctor, seht Ihr meine Narren steh'n.
(Lord Rochester und die Narren verbeugen sich.)
Wenn wir uns freuen, sind sie lust'ger Laune.
Wir machen alle Verse, — keiner ist
Hier ausgenommen.
(Er zeigt auf Milton.)
Nicht einmal mein alter
Milton.

Milton.

Mein alter Milton, saget Ihr!
Mylord, erlaubt, ich bin neun Jahre jünger,
Als Ihr.

Cromwell.

Wie's Euch beliebt.

Milton.

So ist's, Mylord.
Ihr seid geboren anno neun und neunzig;
Ich sechzehnhundert acht.

Cromwell.

Ihr habt's so frisch
Noch im Gedächtniß!

Milton. (mit Lebhaftigkeit.)

Könntet höflicher
Mich auch behandeln! War mein Vater doch
Notarius und Alderman in seiner
Geburtsstadt.

Cromwell.

Nun, ereifert Euch d'rum nicht.
Weiß ich nicht auch, Milton, daß Ihr zudem
Ein großer Theologe seid, und selbst
Ein guter Dichter, — unter Withers und
Dem Donne!

Milton. (wie mit sich selbst redend.)

Unter! Hart ist dieses Wort! —
Allein Geduld. Man wird einst seh'n ob mir
Der Himmel seine Gaben hat versagt!
Die Zukunft ist mein Richter. — Sie nur wird
Verstehen meine Eva, in die Nacht
Der Hölle sinkend, wie ein süßer Traum,

Den sündigen und guten Adam, und
Den ungezähmeten Erzengel, stolz
Auch über eine Ewigkeit zu herrschen,
Groß in Verzweiflung, unergründlich noch
In seinem Rasen, aus dem Feuersee,
Gepeitscht von seinem ungeheuren Fittich,
Aufsteigend! — Denn in meinem Busen regt
Gewaltig sich ein Flammen-Genius.
Stillschweigend brüt' ich über einem Plane!
Milton zog sich in seinen Geist zurück,
Und findet reichen Trost in seiner Seele. —
Ja, und auch ich will durch mein Wort erschaffen,
Nacheifernd kühnlich dem erhabnen Schöpfer,
Mir eine Welt, die zwischen Höll' und Erde
Und Himmel schweb';

Lord Rochester. (beiseite.)

Was Teufel sagt er da?

Hannibal Sesthead. (zu den Narren.)

O lächerlicher Enthusiast!

Cromwell.
(Er betrachtet Milton achselzuckend)

Es ist
Ein gutes Schriftchen der Iconoclaste.
Was aber Euren großen Leviathan
Den Teufel, anbelanget, —
(Er lacht.)
Der ist schlecht!

Milton. (unwillig zwischen den Zähnen.)

Und Cromwell lachet über meinen Satan!

Lord Rochester. (sich Milton nähernd)

Herr Milton!

Milton. (ohne ihn zu hören und zu Cromwell gewendet.)

Nur die Eifersucht läßt ihn
So sprechen!

Lord Rochester.
(zu Milton, der ihn mit zerstreuter Miene ansieht.)

Ihr versteht auf Ehre nicht
Die Poesie. Geist habt Ihr, nicht Geschmack.
Hört: — Die Franzosen sind jetzt uns're Meister
In Allem. So studiert den Racan denn!
Lest seine Bergeries. Laßt den Amintas
Mit seiner Thyrsis auf den Wiesen wandeln,
An blauem Band laßt sie ein Lämmchen führen.
Doch Eva! Adam! Hölle! Feuersee!
Abscheulich! Satan nackt, versengte Flügel!... —
Es ging noch an, wenn er im hübschen Kleide
Sich zeigte oder einer Stutzperücke,
Im Helm mit gold'nen Zacken, Bänderjacke,
Aurorafarb, und Florentinermantel,
So wie ich mich erinn're jüngst die Sonne
Im Galakleid geseh'n zu haben in
Französ'scher Oper, die der Hof uns gab
Jüngst in Paris.

Milton. (erstaunt.)

Was soll dies Kauderwelsch
Von weltlicher Beredsamkeit im Munde
Des Heiligen?

Lord Rochester. (beiseite, und sich in die Lippen beißend.)

Nochmals ein dummer Streich!
Zum Glück hat er nicht Achtung drauf gegeben;
Daß immer doch dem Ernst Obededoms
Rochester Streiche spielt!

(laut zu Milton.)

Mein Herr, ich scherzte!...

Milton.

Der Scherz ist dumm!
(beiseite und immer gegen Cromwell gewendet.)
Wie mich der Olivier
Behandelt da! — Ei was ist's überhaupt,
Ich bitte euch, Europa zu beherrschen? —
Ein Kinderspiel! Ich möcht' ihn einmal seh'n,
Gleich mir latein'sche Verse machen!
(Während dieses Gespräches unterhält sich Cromwell mit Whitelocke und Pierpoint; Hannibal Sesthead mit den Narren.)

Cromwell. (auffahrend.)

Nun,
Ihr Herren. Laßt 'mal seh'n! Jetzt muß man lachen.
He Narren! Wißt ihr keinen dummen Streich
Mir aufzutreiben? — Nun, Sir Hannibal
Sesthead!...

Hannibal Sesthead. (empfindlich.)

Mein gnäd'ger Herr, entschuldigt mich,
Ich bin kein Narr, der Vetter eines Königs,
Von altem Stamme König, der, erlaubt,
In Dänemark herrscht seit Jahrhunderten!

Cromwell. (sich in die Lippen beißend, beiseite.)

Versteh' dich wohl! du willst mich schmähen! Ha!
Warum auch kann mein Grimm ihn nicht erreichen?
(die Narren hart anfahrend.)
Nun denn! So lacht doch, ihr!

Die Narren. (lachend.)

Ha! Ha! Ha! Ha!

Cromwell. (beiseite.)

Ich glaube gar, ihr Lachen ist sardonisch.
(laut und zornig zu den Narren.)
Seid still!

(Die Narren schweigen. Cromwell fährt unwillig fort.)

Der Milton, der satan'sche Sänger,
Verwirret allen uns den Kopf mit seinen
Gesichten!

(Milton dreht sich stolz gegen Cromwell.)

Cromwell. (beiseite.)

Mäßig' dich!

(laut.)

Je nun, was sagten
Wir denn? Trick laß 'mal Bier und Pfeifen
Uns kommen!

Trick.

Ach! Mylord, Ihr wollet rauchen!

(Er geht hinaus, und kommt einen Augenblick darauf wieder mit zwei Bedienten, in Livree des Protectors, die einen Tisch mit Pfeifen und Bierkrügen hereintragen.)

Cromwell.

Ich will Zerstreuung haben, will ein wenig
Mich lustig machen!

(beiseite.)

Was! von meinem Sohne
Verrathen!

(Eine Pause. — Cromwell scheint in schmerzliche Gedanken versunken. Die Umstehenden verhalten sich ruhig, mit niedergeschlagenen Blicken. Rochester und die Narren scheinen allein das unheilverkündende Gesicht des Protectors zu beobachten. Plötzlich, als ob er die verwirrte Haltung seiner Vertrauten bemerke, reißt Cromwell sich aus seiner Träumerei, und wendet sich zu den Narren.)

Hat man, seit der Antwort, die
Ich auf des Colonel Lilburn' Sonnet
Gedichtet, ein'ge Vers' etwa gemacht?

Trick.

Die Hippokrene geizet gegen uns
Mit ihrer Urne. Doch hier ist was...

(Er überreicht dem Protector das gerollte Pergament.)

Cromwell.

Lies!

Trick. (das Pergament entrollend.)

Hm! Hm! — „Quatrain...“ — Die Vers' sind platt.
„An meine
Gottheit. — Egeria, Schönste, ach!...“

Lord Rochester. (beiseite.)

O Gott!
'S ist mein Quatrain!...
(Er stürzt sich auf Trick und entreißt ihm das Pergament.)
Dämonen! Schmach! Verdammung!
Verzeihe mir der Himmel, wenn ich schwöre!
(Er verneigt sich gegen Cromwell.)
Und Mylord; doch wie ist es mir auch möglich
An meiner Seit' mit kaltem Blut zu hören
Der Zügellosigkeiten Stromes-Austritt?
(zu Trick der aus vollem Halse lacht.)
Fleuch Edomiter, fleuch, du Bethsamiter!...
(beiseite.)
Wie heißt doch schnell das and're Wort in Iter!
Gott, mein Quatrain! Die Teufel haben mir's
Aus meiner Tasch' gestohlen!

Cromwell. (zu Lord Rochester.)

Ich begreife,
Daß diese Verse Euren Zorn erwecken...

Lord Rochester. (beiseite.)

O nein!

Cromwell.

Doch man ist hier in keiner Kirche;
Und somit will ich lesen, Freund, was Euch
So ärgert. Gebt.

Lord Rochester.

Was! solche Höllenlieder!...

Cromwell. (mit Ungeduld.)

Gebt, oder...

Lord Rochester.

Aber Mylord...

Cromwell. (gebieterisch.)

Jetzt gehorche.

(Lord Rochester verneigt sich und übergibt das Pergament dem Cromwell, der die Augen darauf wirft, und es ihm zurückgebend sagt:)

Sehr schlecht sind diese Verse!

Lord Rochester. (beiseite.)

Meine Verse
Sind schlecht! Du lügst. Schaut diesen Königsmörder
Da an! — Er respectirt nicht das Geringste!

Cromwell.

Stupid ist dies Quatrain.

Lord Rochester. (einen Blick auf das Pergament werfend.)

Mylord, Verfasser
Von solchen Versen kommen in die Hölle;
Doch scheinen mir die Verse gut gemacht.

Trick. (leise zu den andern Narren.)

Es ist gewiß jetzt, er ist der Verfasser!

(laut.)

Ich, welcher diese Reime da verschränkte,
Gestehe, daß Apoll vierfache Sünde
Mir daraus macht, so schlecht sind diese Verse!

Lord Rochester.

(mit einem Seitenblick auf die Narren, beiseite.)

So lacht nur, spottet eurerseits, ihr Affen
Des Leoparden! Papagay' des Geiers!

Cromwell.

Ei, das ist Eure Sache nicht, gelahrter
Obededom, galant einschläfernde
Quatrains da zu besprechen.

Lord Rochester.

(das Quatrain in die Tasche steckend, beiseite.)

Besser wird es
Franziska finden!

Trick. (ironisch Rochester grüßend.)

O! der Herr ist viel
Zu gütig gegen mich!

Lord Rochester.

Wie? gegen Dich?
Ich möchte Dich, den Gottverdammten, wohl
Mit Ruthen peitschen, und auf einem Esel
Verkehrt durch Londons Straßen führen lassen!

Trick.

Ihr möchtet so den Autor des Quatrains
Bestrafen lassen?

Lord Rochester. (unruhig.)

Nein... Das sag' ich nicht...

Trick.

Bin ich der Mann Euch seinen Namen zu
Verhehlen?

Lord Rochester. (dessen Angst sich verdoppelt.)

Laßt das jetzt!...

Trick.

Ich bitte nicht
Um Gnad' für ihn. Er hat die Peitsch' verdient!

Lord Rochester. (beiseite.)

Kerl!

Trick. (lachend, leise zu dem andern Narren.)

Ich verwirre ihn.

(Der Graf von Carlisle tritt ein.)

O geh' zum Teufel

Lord Carlisle! Muß der uns auch grad' jetzt stören.

Lord Rochester. (Athem schöpfend.)

Ich lebe auf!

(Cromwell zieht Lord Carlisle eilig in einen Winkel des Theaters. Alle entfernen sich, jedoch ohne Cromwell und Carlisle aus den Augen zu lassen.)

Cromwell. (leise zu Lord Carlisle, der sich verneigt.)

Lord Ormond?

Lord Carlisle.

Hat die Wohnung

Verändert, Mylord.

Cromwell.

Lord Rochester?

Lord Carlisle.

Nirgends

Konnt' er gefunden werden. Er verstecket sich.

Cromwell.

Und Richard?

Lord Carlisle.

Er beharret darauf schamlos

Zu läugnen alles. Doch die Folter könnte

Ihn zum Geständniß bringen noch...

Cromwell. (streng.)

Ihr haftet
Mit Eurem Kopfe für sein letztes Härchen!
Carlisle, Ihr wißt, ich hasse solche Mittel.
Die Folter meinem Sohn! Das ist wohl gut
Für seine Mitverbrecher. — Und der Lambert?

Lord Carlisle.

Hat sich auf seinen Gütern wohl verschanzt,
Und wartet seiner Blumen.

Cromwell. (bitter.)

Rührendes
Geschäft! So soll denn Alles mir entschlüpfen!
Die Krone wenigstens werd' ich behalten!

Lord Carlisle.

Das Volk und die Soldaten, die versammelt
Rings um Westminster sind, verfluchen laut
Den Namen eines Königes, um den
Ihr eingekommen seid im Parlamente.

Cromwell.

Wägt Eure Worte besser ab, Mylord!

Lord Carlisle.

Entschuld'gung, Hoheit!...

Cromwell. (beiseite.)

Alles geht ja schlecht.
(laut mit Unwillen.)
Hab' ich nicht, meine Herr'n, gesagt, man soll
Sich amusiren? An was denkt ihr denn?
(beiseite.)
Die Kerls belauschen mich!
(leise zu Carlisle.)
Geht hin, Mylord,
Und laßt verstärken des Pallastes Wache.
(Carlisle ab.)

(laut.)

Je nun! und das Quatrain?...

(beiseite.)

Ich berst' vor Zorn!

(Thurloe tritt wieder ein.)

Thurloe. (zu Cromwell.)

Die Rantersſecte, die der heil'ge Geist
Erleuchtet, will sich Raths bei euch erholen,
Mylord, hinsichtlich eines Glaubenspunktes,
Sie warten draussen.

Cromwell.

Laß sie kommen!

(Thurloe ab.) (beiseite.)

Ha!

Wär' ich gebor'ner König, das Gezüchte,
Von hinnen würd' ich's peitschen lassen! — Aber
Ein Volkeshaupt muß, um die Menge gut
Zu leiten, ihr auch zu gefallen wissen.

(Thurloe führt die Ranter herein. Sie sind schwarz gekleidet, mit blauen Strümpfen, breiten grauen Schuhen, und großen grauen Hüten, auf denen man ein kleines weißes Kreuz bemerkt, und die sie auf dem Haupte behalten.)

Der Anführer der Deputation. (feierlich.)

Olivier, in Zion Haupt und Richter!
Die Heiligen zu London sitzend in
Versammlung, wissend, daß uns Deine Weisheit
Ein überfließendes Gefäße ist, —
Sie fragen an, ob man verbrennen, oder
Ob hängen soll, die welche nicht so sprechen,
Wie Sankt Johannes einst gesprochen hat,
Und statt Schiboleth falsch Siboleth sagen.

Cromwell. (nachdenkend.)

Die Frag' ist ernst und will erwäget werden.
Siboleth sprechen, das ist Götzendienst,

Ein Todverbrechen, das dem Be'lzebub
Nur Freude macht. Allein bei jeder Strafe
Muß auch der Endzweck zwiefach sein, das fordert
Die Menschlichkeit für jeden Sträfling ja.
Bei Züchtigung des Leibes muß man auch
Die Seele retten. Nun, was ist das Beste
Strang oder Feuer, einen Sünder mit
Gott auszusöhnen? Feuer reinigt ihn...

Lord Rochester. (in einer Ecke des Theaters.)
Ja, und der Strang erwürgt ihn.

Cromwell. (ohne ihn zu hören.)
Daniel
Ward in dem Flammen-Dreieck zwar gereinigt,
Doch hat der Galgen seinen Vorzug auch.
Das Kreuz war auch so eine Art von Galgen!

Lord Rochester. (beiseite.)
Dabei bewundr' ich nur, wie liebenswürdig
Olivier bei den Strafen 'rum spazieret,
Als wär's auf seinen Gütern, wie er eine
Verläßt, bei einer andern zu verweilen;
Wie ohne Stolpern er von Strick zu Holzstoß,
Von Hochgericht zu Galgen eilt, und wie
Er tausend noch versteckte Gnaden zeigt.

Cromwell. (immer nachdenkend.)
Wie muß die Wahrheit doch so mühevoll
Gefunden werden! Die Entscheidung ist
Schwer, und ich rechne diesen Fall da zu
Den allerfeinsten und zu den subtilsten.
(Nach einem Augenblicke des Stillschweigens wendet er sich rasch gegen Rochester.)
Herr Geistlicher! Ihr müßt für uns da sprechen.

Lord Rochester. (beiseite.)
Er macht es, wie Pilatus!

Cromwell. (Rochester den Rantern zeigend.)
Das ist hier
Ein zweiter Cromwell!

Lord Rochester. (sich verneigend.)
Eure Hoheit schmeicheln!

Der Anführer der Ranter. (zu Rochester.)
Und, wenn denn einer nun verfiel in diese
Abscheulichkeit, was würde er verdienen,
Strick oder Feuer?

Lord Rochester. (sich ein Ansehen gebend.)
Galgen. Und mit ihm
Soll seinen Amoriter Vater man
Vertilgen, so wie die Cetheer Mutter!

Der Anführer der Ranter. (ernst.)
Warum den Galgen?

Lord Rochester. (verwirrt.)
Ach!... den Galgen?... Ja,...
Das ist's... — Man steigt hinauf auf einer Leiter...
Und... Gott ließ seh'n in einem Traume seinen
Getreuen Hirten, daß man so zum Himmel
Auf einer Leiter steig'.
(beiseite.)
Ich kann mich fast
Nicht halten diesen Kerlen in's Gesicht
Zu lachen.

Cromwell. (mit Zufriedenheit ihn betrachtend.)
Ja, er ist gelehrt, wahrhaftig!

Der Anführer der Ranter.
(Rochester mit der Hand dankend.)
Sehr wohl, so wird man sie denn hängen müssen.
(Sie treten ab.)

Lord Rochester. (beiseite.)
Bei meinem Haupt, den armen Leuten da
Hat man ein gutes Urtheil jetzt gesprochen!

Cromwell. (zu Rochester.)
Ich bin mit Euch zufrieden.

Lord Rochester. (mit einer Verbeugung.)
O zu gütig
Sind Mylord!

Giraff. (zu den andern Narren.)
Brüder, keiner hätte wohl
Von uns ein beß'res Urtheil fällen können.
(Thurloe tritt wieder ein.)

Thurloe. (zu Cromwell.)
Privat-Conseil!

Cromwell.
Schön.

Thurloe.
Wegen des...

Cromwell. (lebhaft)
Ich weiß!
Es trete ein!

Trick. (leise zu den Narren.)
Ihr Narren macht jetzt Platz
Den Weisen.

(Auf einen Wink Cromwell's treten die Narren, Lord Rochester, Hannibal Sesthead ab, und zwei Bediente tragen den Tisch mit den Pfeifen und den Bierkrügen weg. Thurloe führt das Privat-Conseil herein, das in zwei Reihen fortschreitet, und wovon jedes Mitglied vor einem der Tabourette stehen bleibt, während Cromwell den großen Armstuhl besteigt, und Milton, von einem Edelknaben geführt, sich dem Feldstuhl und dem Tisch nähert. Whitelocke, Stoupe und Lord Carlisle nehmen ihre respectiven Plätze bei dem Protector ein, auf den Stufen der Estrade.)

Dritte Scene.

Cromwell. Der Graf von Warwick, der Generallieutenant Fletwood, Cromwells Schwiegersohn. Der Graf von Carlisle, Lord Broghill, der Generalmajor Desborough, Cromwells Schwager. Whitelocke, Sir Carl Wolseley, M. William Lenthall, Pierpoint, Thurloe, Stoupe, Milton. Jede dieser Personen in ihrer Amtstracht.

(Cromwell setzt und bedekt sich. Alle setzen sich, aber bleiben unbedekt.)

Cromwell. (beiseite.)

Nun, so laßt uns denn geduldig
Vernehmen, was die Vögel all' da pfeifen.
(laut.)
Ihr Herr'n Regierungsräthe, nehmet Sitzung,
Und sprecht zuvor ein kurz Gebet mit mir.

(Er kniet nieder: Alle Räthe thun das nemliche. Nach einigen Augenblicken der Betrachtnng steht der Protector wieder auf, und setzt sich: Alle folgen seinem Beispiel. Er fährt mit einem tiefen Seufzer fort.)

Um zu regieren, meine Herr'n ist mein
Verdienst gering! Allein der Herr, gereizt
Von meinem Widerstande endlich, gibt
Dem Parlamente ein, durch meiner Macht
Vermehrung meine Pflichten zu vergrößern.
Drum hab' ich den Befehl gegeben, ihr
Mög't euch versammeln, daß ihr euch verständigt
Und mit einander sprechet. Ziemt es sich,
Zu wählen einen König? Erste Frage.
Soll ich es werden? — Ueber die zwei Punkte
Habt euere bestimmte Meinung ihr
Hier abzugeben. Sein Sistem mag jeder
Nach seinem Range auseinander setzen.
Ich spreche frei, erkläret euch desgleichen.

Der Graf von Warwick ist der erst' an Rang
Hier unter euch. Er fange an. — Herr Milton
Gebt Achtung jetzt.

Der Graf von Warwick. (aufstehend.)

Mylord, nichts gleicht auf Erden
Wohl Eurem Glauben, Eurem Geist und hohen
Charakter, und, was Euch persönlich noch
An Stand erhöht, ist, daß Ihr mit den Warwick
Von mütterlicher Seite seid verwandt.
Denselben Helm trägt Euer adlich Wappen.
Nun, da in einem Königreich ein König
Stets nöthig ist, taugt Eure Hoheit besser,
Als so ein Herr, den uns der Zufall gibt.
Ein Rich regiert so gut, traun, als ein Stuart.
(Er setzt sich wieder.)

Cromwell. (beiseite.)

Der ist nur glücklich zu vergrößern seine
Familie! Cromwell in der Dunkelheit
Wär' nichts: — Jetzt, da er glänzt auf einem Throne,
Sind seine Ahnen, Vettern, und Verwandten
Die Rich. Ja, ja, — es sind auch meine Ahnen, —
Seit bald vier Jahren schon.
(laut.)
An Euch ist's, Fletwood.

Der Generallieutenant Fletwood. (aufstehend.)

Mylord, die Republik! Ich spreche offen
Und frei mit Euch, mein Schwiegervater, jetzt.
Carl Stuart ward enthauptet ihretwegen,
Für sie nur kämpften wir; — sie thut uns noth.
Laßt Gott das einzig rechte Diadem
Und Scepter. Nicht Olivier den Ersten,
Nicht Karl den Zweiten! Keinen König, niemals!
(Er setzt sich wieder.)

Cromwell.

Fletwood, Ihr seid ein Kind! — An Euch, Graf Carlisle!

Der Graf von Carlisle. (aufstehend.)

Mylord, geschaffen für die Kron' ist Eure
Siegreiche Stirne.
(Er setzt sich wieder.)

Cromwell.

Jetzt an Euch, Broghill!

Lord Broghill. (aufstehend.)

Mylord, für meinen Vorschlag wag' ich die
Geheimhaltung zu fordern.
(beiseite.)
Ganz verwirrt
Bin ich von dem Complott des Ormond noch.
Wie ist doch meine Rolle so gefährlich
In diesem kühnen Drama! Cromwell's Rath
Und Carls Vertrauter! Ein Verräther, wenn
Ich schweige, ein Verräther, wenn ich rede!

Cromwell.

Aus welchem Grunde?

Lord Broghill. (sich verbeugend.)

Staatsmotive, Mylord...

(Cromwell gibt ihm einen Wink näher zu treten. Stoupe, Thurloe, Whitelocke und Carlisle entfernen sich von dem Protector.)

Lord Broghill. (leise zu Cromwell.)

Sagt, könnte man mit Karl nicht unterhandeln!
Wenn Ihr ihm antrüg't Eurer Tochter Hand?...

Cromwell. (erstaunt.)

Dem... jungen Manne?

Lord Broghill.

Ja, Lady Franziska.

Cromwell.

Und die Familie?

Lord Broghill.

Ihr laßt Euch krönen
Als Olivier. Und seid dann beide König.

Cromwell.

Der dreißigste Januar?

Lord Broghill.

Dadurch gebt ihr
Ihm einen Vater.

Cromwell.

Geben kann man wohl,
Doch nicht zurücke!

Lord Broghill.

Er vergäße...

Cromwell. (unwillig lachend.)

Mein
Verbrechen! nein, er kann es nicht versteh'n.
Sein Aug' verkennt das Ziel, das ich verfolgte;
Mir zu verzeih'n ist er zu großer Wüstling!
Es wäre toll, Broghill!

Lord Broghill.

(kehrt an seinen Platz zurück, die Großbeamten nehmen die ihrigen wieder ein.)

Sprecht, Desborough!

Der Generalmajor Desborough. (aufstehend.)

Ihr brütet auf verwegenen Gedanken
Im Dunkel, Schwager. Wir, die Schmach noch einmal

Des Königthums ertragen! Keinen König,
Mag's sein auch, wer es wolle! Die Soldaten
Begrüßen Cromwell mit dem Ruf der Liebe;
Doch Olivier, den würden sie verfluchen!
Es sterben Höfling', Doctors und Systeme!

Cromwell.

Mit einem Wort, mit einem Namen kämpfet
Ihr, Desborough. Wenn dies unschuld'ge Volk
Nun einen König will, warum denn nicht?
Und dieser Königsname, welchen Euer
Fantasten-Stolz verpönt, was ist er für
Den Krieger wohl? — Ein Strauß auf seinen Helm.

(Er gibt Whitelocke ein Zeichen zu sprechen. Whitelocke steht auf, und Desborough setzt sich wieder.)

Whitelocke. (beiseite, Desborough betrachtend.)

Der Pflugknecht da den Rang mir abzulaufen!
(laut.)
Mylord, — ich spreche wahr, geschähe auch
Was wolle d'raus. Kein Volk gibt's, ohn' Gesetz;
Gesetze keine, ohne König. — Hört mich:
Mein Argument verdient, daß mans beherz'ge.
(beiseite.)
Ein Desborough! vor mir! homuncio! Tölpel!
(laut.)
Von jeher heißt der König legislator,
Ein Geber lator, legis des Gesetzes;
D'raus folg're ich, daß dem Gesetz ein Fürst
Das ist, was Adam seiner Eva war.
Ist nun der König Vater der Gesetze
Und Haupt, so komme ich darauf zurück,
Und sage: ohne König gibt's kein Volk.
Schlagt nach, sie werden meine Lehr' bekräft'gen
Der Moses, Aaron, Sanct Johannes, Glynn,
Fountaine, Cicero, und Selden, drittes

Buch, über Mißbräuch'? Quid de his censetur
Modo codicibus. — Mylord! Ihr müsset
Regieren! — Dixi.

(Er setzt sich wieder.)

Cromwell.

(Whitelocke mit Blick und Geberde zunickend.)

Schaut, das heißt beweisen!
Latein, am rechten Platze angebracht,
Ist eine wahre Würze! — Wolseley
Laßt uns jetzt hören.

Sir Carl Wolseley. (aufstehend.)

Mylord, — ohne Umschweif'
Wag' meinerseits ich Eurer Hoheit zu
Benehmen Ihren Irrthum. Freien Volkes
Haupt ist, und das zu folge dem Propheten,
Tanquam in medio positus, nicht auf
Dem Gipfel. Dieses Haupt, auf welchem Stuhle
Es sitzen mag, est major singulis, —
Et minor universis! Unser Recht
Wird durch den Königstitel d'rum verletzt,
Rex legem violat.

(Er setzt sich wieder.)

Cromwell.

Schulargumente!
Mit Euerem Latein bin ich nur wenig
Vertraut. Das sind nur schlechte Gründe!

(zu Pierpoint.)

Ihr!

Pierpoint. (aufstehend.)

Mylord, Ihr seid die Säule Israels,
Durch Euch nur wird die Welt von ihm beherrscht!
Ich spreche also: — Dieses Volk von England,

Deß hohes Parlament sich kaiserlich
Benennt, hat das glorwürd'ge, heil'ge Recht
Seit undenkbaren Zeiten, einen König
Zum Haupt zu haben; seine Würde heischt es.
Nehm' Eure Hoheit diesen Titel an,
Ob er Sie auch betrüb'. Ihr seid dem Volke
Es schuldig! Ja, Mylord, es heißt, ich glaube,
Versünd'gen sich an ihm, wollt' man beherrschen
Es, ohne König auch zu sein.
(Er setzt sich wieder.)

Cromwell.

Herr Lenthall, Ihr?

M. William Lenthall. (aufstehend.)

Mylord, — Das Parlament ist Präsident
Des Volks, in dem das Königthum enthalten.
Den Kleinsten, wie den Größten kann's befehlen.
Wenn nun das Parlament Euch macht zum König,
So müßt ihr nach dem röm'schen Recht und nach
Dem Zehngebot gehorchen und regieren!

Cromwell. (beiseite.)

O Demagogen-Höfling!

M. William Lenthall. (beiseite.)

Wird er König,
Hoff' ich, er wird mich nicht vergessen für
Die Kammer seiner Lords!

Thurloe. (leise zu Cromwell.)

Mylord, noch immer
Harrt ja das Parlament...

Cromwell. (leise mit Ungeduld.)

Still!

Thurloe. (immer desgleichen.)

Aber...

Cromwell. (leise zu Thurloe.)

Ehe
Ich annehm', ziem't sich's, daß ich mich bedenke!

Fletwood. (aufstehend.)

O Mylord, schlaget aus! — Für Eure Ehre,
Für Euch, erkühn' ich...

Cromwell. (sie alle mit der Hand beurlaubend.)

Gehet alle hin,
Daß euch der Herr erleuchte im Gebet!

(Alle gehen langsam und wie in einer Procession hinaus. Milton, welcher der letzte ist, bleibt an der Thürschwelle stehen, läßt sie abziehen, und kehrt mit seinem Führer zu Cromwell zurück, der, von einem Armstuhl herabgestiegen, sich auf den Vordergrund der Bühne gestellt hat.)

Vierte Scene.

Cromwell. Milton.

Milton. (beiseite.)

Nein! länger nicht kann ich zurück es halten. —
Ich muß mein Herz ergießen.

(Er schreitet stracks auf Cromwell zu.)

Cromwell, schau'
Mich an!

(Er kreuzt die Arme. Cromwell dreht sich um, und wirft einen erstaunten und stolzen Blick auf ihn.)

Schon sprüht Dein Aug' verzehrend Feuer.
Gewiß, Du fragst, mit welcher Stirn' ich's wage
Zu Dir zu sprechen, sonder Dein Erlaub?

Absonderlich sei doch mein Platz in Deinem
Rath Deiner Weisen! Wenn mich jemand unter
All' den Gesichtern suchte: „Seht die Redner da,
„Die Trefflichen," — so würde man ihm sagen, —
„Der da ist Warwyck, jener dort Pierpoint.
„Der Stumme, — das ist Milton." Milton hat man:
Und was mit dem? Ein Stummer! seine Rolle. —
So hätt' ich denn, ich dessen Wort erschallet
Der ganzen Welt, in Cromwell's Rathsversammlung,
Ich ganz allein nur hätte keine Stimme! —
Doch blind und stumm, das ist zu viel für diesmal.
Man will Dich in's Verderben locken, Bruder,
Mit dem verhängnißvollen Diademe!
Nur für Dich selber, sprech' ich gegen Dich.
Du möchtest, Cromwell, also König sein?
Du denkst: „Für mich nur siegte dieses Volk.
„Der Kämpfe Zweck, der frommen Anstrengungen
„Und der Gebete, kriegerischer Wachen,
„Vergoß'nen Blutes, und so mancher Thränen,
„Und aller seiner Leiden, das bin ich! —
„Ich herrsche, und das ist genug. Noch glücklich
„Muß es sich schätzen, daß nach so viel Mühen,
„Den König es gewechselt, — seine Ketten
„Erneuert hat!..." Bei dem Gedanken nur
Erröthet meine alterkahle Stirne.
— O hör' mich, Cromwell! Nur Dein Bestes gilt's. —
So hätten denn all' jene großen Häupter
Der bürgerlichen Kriege, Vane, Pym,
Die ganze Städt' mit Einem Worte lenkten,
Dein Eidam Ireton, der Märtyrer
Von unsern Rechten, den Dein Stolz verstieß
In's Grab der Könige, Sidney, und Hollis
Martyn, Bradshaw, der furchtbar strenge Richter,
Der einst verkündete dem Carl von England
Sein Todesurtheil, ja, und dieser Hampden.

So jung gestiegen in des Grabes Schooß,
Gerungen und gekämpfet nur für Cromwell,
Der ungekannt in ihren Schaaren weilte?
Du wirst der Erbe also jener Kämpfer,
Und wolltest ihre Leichen auf dem Schlachtfeld
Des Schmucks berauben? Fünfzehn Jahre lang
Für Dich allein empört, zu Deinem Vortheil,
Hätt' um die Freiheit nur das Volk gespielt?
Nur ein Geschäft sahst Du in der Empörung,
Und in des Königs Tode eine Erbschaft! —
Ich will Dich keineswegs erniedern hier;
Nein. — Keiner konnte jemals Dich verdunkeln.
Denn, mächtig durch den Geist und durch das Schwert,
Warst Du so groß, daß meinen Traum in Dir
Und meinen Helden ich zu finden glaubte!...
Dich liebt' ich vor dem ganzen Israel,
Und keiner hob Dich höher in den Himmel! —
Und jetzt um eines Titels, Wortes willen,
So leer, als klangvoll, will sich der Apostel,
Der Held, der Heilige mit Schmach bedecken!
Das ist's, was er in seinen tiefen Planen
Gesucht: den Purpur, diesen schlechten Lumpen!
Den Scepter, diese eit'le Kinderklapper!
Hinaufgeworfen auf des Staates Gipfel
Durch einen Sturm, von Deinem Loos' berauschet,
Willst Du mit dem für uns erlosch'nen Glanz
Der Könige Dir zieren jetzt das Haupt?
Weh' Dir! Denn man ist blind, ist man verblendet.
Ja über Cromwell fodr' ich Rechenschaft
Bei Olivier, und über Deinen Ruhm
Noch überdieß, der uns zur Schmach gereicht! —
O Greis, wo ist sie, Deine junge Tugend?
Du sagst: „Süß ist's, wenn man gekämpfet hat,
„Auf einem Thron, umringt von Huldigungen,
„Zu schlafen sanft; ein König gar zu heißen;

„Und zu bevölkern hundert Orte rings
„Mit seinen Bildern. Großes lever haben;
„In schönen Wagen rollen nach Westminster
„Zum Thron, und zum Gebet in Tempel-Bar;
„Mit fürstlichem Gefolge hinzuschreiten
„Stolz durch die Sklavenmenge; zu empfangen
„Den Gruß der Stadtbeamten; an dem Wappen
„Der Blumen festliche Guirlande tragen... —"
Dies alles, Cromwell? Denk' an Karl den Ersten,
Mit seinem Blute die bespritzte Krone
Dir aufzusetzen, wagest Dir aus seinem
Schaffote aufzubauen einen Thron?
Wie, Cromwell, Du willst König sein? — Bedenkst
Du's auch, und fürcht'st nicht, daß, mit Flor bedeckt,
Derselbe Whitehall, wo Deine Größe
Jetzt prunket, sich zum zweitenmal kann öffnen
Dir sein verhängnißvolles Fenster? — Ha!
Du lachst! Ist Dein Vertraun auf Deine Sterne
So groß? O, denk' zurück nur an Carl Stuart!
Gedenk'! Gedenk'! Als dieser König sollte
Gerichtet werden, als das Beil bereit,
War's ein verhüllter Henker, der sein Haupt
Vom Rumpfe trennte. Hülflos starb als König,
Vor seinem ganzen Volke er, und kannte
Den Mann nicht einmal, der sein Leben raubte.
Denselben Weg gehst Du zu dem Verderben,
Dein Schicksal, Cromwell, auch, es ist verhüllt
Mit einem Schleier. Zitt're, daß es nicht
Einst gleiche dem Gespenst, das mit der Larve
Am Tage des Gerichts auf dem Schaffot
Sich zeigen möge! Schreckliche Entwicklung
Der stolzen Träume! — Nur auf einer Seite
Ist er zugänglich, Cromwell, so ein Thron,
Man steiget da hinauf; und auf den andern
Steigt in die Gruft man nieder. Zitt're einst

Zu seh'n den Tag, nimmst Du den Purpurlumpen,
Wo sich ein Hof, wovon Du nimmer Mitglied,
Versammeln mag, in diesem Zimmer hier!
Denn, glaube mir, leicht ist es möglich, daß
Dies Volk, das stets Dein Beispiel hat bestimmt,
Zuletzt empört, mit Deinem alten Schwerte
Bewaffnet, gegen einen neuen Scepter
Mehr Deines Königthums, als Königmordes
Gedenke! — Bebst Du nicht zurücke?... Ha!
Wirf diesen possenreißerischen Scepter
Weit weg von Dir, und diese Königsmaske!
Und bleibe Cromwell! Halt' im Gleichgewicht
Die Welt; laß über Nationen herrschen
Ein freies Volk: Beherrsche Du es nicht.
O, rette seine Freiheit. Ha! wie mußte
Sich dieses Volkes ganzer Stolz empören,
Als es in diesem Parlamente hier
Mit Gold ein wenig Tyrannei erkaufen
Sah Deinen Genius! Straf' sie doch Lügen
All' Deine niedern Schmeichler: zeig' Dich groß
Und edel; Richter und Gesetze-Geber,
Apostel und Erob'rer, sei Du mehr,
Als König. Steig' zu Deiner ersten Höhe
Hinauf. Ein Wort nur hat das Licht geschaffen:
Werd' wieder Cromwell, Du, bei Miltons Stimme!
(Er wirft sich zu Cromwell's Füßen.)

Cromwell. (ihn mit verächtlicher Geberde aufhebend)
Der gute Mann ist etwas wunderlich!
Ei, Meister John Milton, Herr Staatsrathsschreiber
Und Dolmetsch, Ihr seid zu poetisch da.
Im Feuer lyrischer Begeisterung
Vergeßt Ihr, daß man Lord mich nennt und Hoheit.
Wohl leidet meine Demuth bei dem Titel,
Dem irdischen; allein das Volk, das herrschet,

Für welches ich mich opf're, will es haben,
Zu meinem grösten Leid; auch hab' ich mich
Dazu bequemt: — So thut denn auch dasselbe!
(Milton steht stolz auf und geht hinaus.)

Fünfte Scene.

Cromwell. (allein)

Im Grunde hat er Recht. — Doch fällt er mir
Beschwerlich. Karl der Erste?... Aber nein,
Du kennst nur schlecht mein Schicksal, Könige
Wie Olivier, die können so nicht sterben,
Milton; man muß sie mit dem Dolche treffen,
Doch nimmer richten! — Ich will's überlegen
Indeß. — Verhängnißvolle Doppelwahl!

Sechste Scene.

Cromwell. Lady Franziska.

Cromwell. (die hereintretende Lady Franziska erblickend.)

Franziska! Ha! — Dem jungen Sterne gleich,
In tiefer Nacht erglommen, naht sie mir,
Den schwarzen Kummer weg zu bannen oder
Zu theilen meinen Gram! Komm', meine Tochter! —
Du bist in menschlicher Gestalt ein Engel,
Den inn'rer Trieb mir zuführt, wann ich leide.
Und glücklich bin ich, wenn ich Dich nur sehe.
Dein strahlend und lebend'ges Auge, Deine
So reine, süße Stimme — ja, sie zaubern

Entwich'ner Jugend Stunden mir zurück!
Komm, liebes Kind, daß sich Dein Vater wieder
An Deiner Seit' ergötze! Du allein
Kennst nicht den schwarzen Haß der argen Welt.
Umarme mich. — Vor allen Deinen Schwestern
Bist Du mir lieb.

Lady Franziska. (ihn mit froher Miene umarmend.)
So sagt mir denn, ich bitte,
Ist's wahr, daß Ihr die Herstellung des Thrones
Im Auge habt?

Cromwell.

Man sagt's.

Lady Franziska.

O Tag des Heils,
An dem Ihr, Mylord, England's Glück begründet!

Cromwell.

Das war mein Ziel von je.

Lady Franziska.

Ach, Herr und Vater,
Wie wird sich Eure gute Schwester drob
Erfreu'n! So sollen wir denn, nach acht Jahren
Erwartung, unsern Stuart wiedersehen!

Cromwell. (erstaunt.)

Was? Stuart?

Lady Franziska.

O, wie gütig seid ihr doch!

Cromwell.

Es ist kein Stuart.

Lady Franziska.

Wie? So ist es denn
Ein Bourbon? Doch die Bourbons haben ja
Kein Recht auf Englands Thron.

Cromwell.

Ich denk' es auch.

Lady Franziska.

Und wer denn sonst erkühnt sich diesen Scepter,
Carls Erbe zu ergreifen?

Cromwell. (beiseite.)

Was ihr sagen?
Ihr *meinen* Namen nennen, dünkt mir schwer,
Ja ein Verbrechen.

(laut.)

And're Zeiten wollen,
Franziska, einen andern Herrscher-Stamm.
Und könntest Du Dir niemand denken, welcher
Den Platz ausfüllen könnte?...

Lady Franziska.

Welchen auch?

Cromwell.

Zum Beispiel, — Cromwell? — Deinen Vater?

Lady Franziska. (lebhaft.)

Hätt' ich
An den gedacht, möcht' mich der Himmel strafen!

Cromwell. (beiseite.)

Weh' mir!

Lady Franziska.

Ich, Vater! sollte solche Schmach
Euch anthun! Euch für einen Usurpator
Meineid'gen, Gottesschänder halten!

Cromwell.

Tochter!...
Du denkst zu gut von Deines Vaters Tugend.

Lady Franziska.

Ihr seid mit flücht'ger Herrschermacht bekleidet;
Ein Unglück dieser Zeit, worunter Ihr
Am meisten leidet. Doch die Königskrone
Des Märtyrers jetzt rauben, dessen Henkern
Sich zugesellen, herrschen gar zu wollen
Durch seinen Tod!... —

Cromwell.

Und weißt Du auch, wer schuldig
An seinem Tod'?

Lady Franziska.

Ich weiß es nicht. Denn jung,
Und in der Einsamkeit erzogen, hab' ich
Mich über uns're Leiden wohl betrübt,
Obschon ich nimmer sie ergründen wollte..

Cromwell.

Hat man Dir in des Königes Prozeß
Nie das Verzeichniß vorgelesen derer...
Des Hofs,... der Richter... der...

Lady Franziska.

Der Königsmörder?

Cromwell.

Der Königsmörder! Ja, Franziska,...

Lady Franziska.

Niemand
Hat mir gesagt, wer die Verräther waren.
Ich fluchte ihrem Frevel, ohne daß

Ich ihre Namen kannte; diese nannte
Man nie an jenem Ort, aus dem wir kommen.

Cromwell.

Sprach meine Schwester nie mit Dir von mir?

Lady Franziska.

Mein Vater! Wer sagt das? Man lehrte mich
Euch lieben...

Cromwell.

Ja, das hoff' ich... — Aber Du
Liebst wohl die kühnen Unterthanen nicht,
Die Karl verdammten?...

Lady Franziska.

Mögen sie verflucht
Sein alle!

Cromwell.

Alle?

Lady Franziska.

Alle, ja!

Cromwell. (beiseite.)

O Gott!
So schlägt zu Boden mich denn meine eig'ne
Familie! der Sohn verräth mich, und
Die Tochter fluchet mir!

Lady Franziska.

Sie mögen Alle
Des flücht'gen Kain hartes Schicksal haben!

Cromwell. (beiseite.)

O Unschuld, aller Sühne fremd! — Man glaubt
Mich unbestraft! Und meine liebste Tochter
Folgt meinen Schritten als ein strafendes
Gewissen. Eines unverdorb'nen Kindes

Naiver Blick und Red' erschüttern Cromwell,
Den Schrecken vieler Könige. Vor einem
So reinen Sinn' erstirbt mir alle Kraft.
Beharr' ich darauf? Soll ich die Kron' ergreifen?
Es schwiege zwar die Welt, in Staub geworfen,
Vor jenem Thron', auf den ich mich gesetzt: —
Was aber würde wohl Franziska sagen?
Was spräch' ihr Blick, was ihre süße Rede,
Bezaubernd selbst noch dann, wann sie Verzweiflung
In meiner Brust erregt? O theures Kind!
Mit welchem Schrecken wird ihr Herz vernehmen,
Daß ich ein Königsmöder bin, und daß
Ich's wage, König selbst zu sein! Sie muß
Zurück in ihren dunkeln Heimathsort.
Die Freude muß ich meinen Zwecken opfern,
Mein Alter ihrer zarten Sorg' berauben,
Die mir so wohl gethan. Nein nicht betrüben,
Und nicht enttäuschen will ich dieses Wesen,
Das einzige, das ohne meine Macht
Mich liebt, und in der ganzen Welt allein
An meine Unschuld glaubt! Glücksel'ger Engel!
Mein Loos will ich mit Deinem nicht verketten!
Die Noth gebeut's. Drum laßt mich König werden, —
Doch ohne daß sie's wisse, noch erfahre.
(laut zu Franziska.)
Bewahre immer dieses reine Herz!
So, meine Tochter, lieb' ich Dich.
(ab.)

Lady Franziska. (ihm mit den Blicken folgend.)
Was hat er?
In seinem Auge schimmert eine Thräne!
Du guter Vater! O, wie liebst Du mich!
(Dame Guggligoy und Lord Rochester treten ein.)

Siebente Scene.

Lady Franziska. Lord Rochester. Dame Guggligoy.

Dame Guggligoy.

(zu Rochester auf dem Hintergrund der Bühne.)

Sie ist allein, herbei!

Lord Rochester. (beiseite.)

Wie viele Kraft
Ertheilte doch der Teufel den Dublonen!
Mit ihrer Hülfe kirrt' ich die verdammte
Duenna jetzt, und heil'ge Musketiere.
Zwar die Duenna hat sich nicht gesperrt,
Doch schwerer wähnt ich würden die Soldaten,
Des Thabor-Berges Pfeiler mir es machen:
Bah! Wenn ein wenig Gold nur die Dragoner-
Apostel da berührt, so drehen besser
Die Rundköpf' sich, als alle anderen!
Sie sind des Cromwell müde, welcher sie
Im Joche hält. — Dem Ormond hab' ich schon
Gemeldet, daß die Thür des Parks den Abend
Uns offen stehen wird. Jetzt — zu Franziska!
Sie hält mein ganzes Herz im Wunsch gefangen.
Doch mächt'ge Mittel steh'n mir zu Gebote,
Zu meinem Zweck, Quatrains und Golddublonen!
Versuchen wir's zum zweitenmale denn!

(Er nähert sich der Lady Franziska, die ihn nicht sieht und in tiefer Träumerei versunken scheint.)

Dame Guggligoy.

(einen Beutel betrachtend, den sie in ihrer Hand verbirgt.)

Die Summe ist so ziemlich rund!

(beiseite, Rochester anblickend.)

Er ist
Wahrhaftig hübsch, der junge Edelmann!
Sich so verkleiden, den Gefahren trotzen,
Aus lauter Liebe! Ja, man ist ein Narr
In solchen Jahren. Ach! Wir sind es Alle!
Ja, ja, es ist ein Streich, wie Amadis
Von Gallien hätt' gethan. — Jedoch, darf ich
Es auch gestatten? Ist das meine Rolle?
Und dann, hat ja der Ritter da kein Wörtchen
Für mich? nur Geld, und das ist Alles. —

(Sie hält Rochestern auf, der auf dem Punkte scheint Franziska anzureden.)

(leise.)

Herr,
Ein Wörtchen!

Lord Rochester. (sich abwendend.)

Wie?

Dame Guggligoy.

(ihn in den andern Winkel der Bühne ziehend.)

Nur einen Augenblick!

Lord Rochester.

Was?

Dame Guggligoy. (ihn anlächelnd.)

Hat man denn nichts weiter mir zu sagen?

Lord Rochester. (beiseite)

Ich denk', die Börse war doch schwer genug.

Dame Guggligoy. (beiseite.)

Wenn er mit seinem Gold mich nur nicht mehr
Erniedrigt...

Lord Rochester. (die Hand auf den leeren Taschen, beiseite.)

Teufel! — Meine Tasch' ist leer
Ich habe keinen Schilling mehr darin! —
Ich muß der Alten 'mal die Ohren kitzeln,
Und sie bei ihrer schwachen Seite fassen.

(laut.)

Ei! wer auch könnte jemals sich erschöpfen
Mit Euch zu sprechen? Ach! wenn dringendes
Ich jetzt nicht hätte.

Dame Guggligoy. (zurücktretend.)

Allerliebst! Ihr schmeichelt
Mir wohl...

Lord Rochester.

O nein. Doch, ach! die Stunde drängt.

(Er macht einen Schritt gegen Franziska vor; sie hält ihn zurück.)

Dame Guggligoy.

Ich seh's, Ihr habt nur Augen für die Herrin.

Lord Rochester.

Ach! Ihr seid reizend, und wenn eine Wahl...

(beiseite.)

Soll ich an ihrer Seite hier verfaulen?

Dame Guggligoy. (beiseite.)

Er hat Geschmack doch. Ich verdiene auch,
Daß man mir einen Blick zuwerfe, wenn
Ich nur zuvor ein wenig mich geputzt.
Im Grunde bin ich nicht verachtungswerth,
Absonderlich wenn ich den rothen Rock
Mit Bändern anzieh', meine steifen Ermel,
Und wenn ich gar in meinem Reifrock stehe
Mit breiten Hüften erst!...

(laut.)

Ihr fändet also?...

Lord Rochester. (sich gegen Franziska wendend.)

Jedoch erlaubt...

Dame Guggligoy.

Mein Herr, es reuet mich.
Mir ist die Tochter Mylords anvertraut.

Lord Rochester.

O, Eure Augen, meine schöne Dame,
In ihrem Glanze hätten Galaor,
Esplandian selbst wohl untreu machen können.

Dame Guggligoy. (ihn immer zurückhaltend.)

Die Schuld ist mein. Man könnte überdieß
Euch überraschen.

Lord Rochester.

Ja, Sir Pandarus
Von Troja hätte Eure Farb' getragen.

Dame Guggligoy. (beiseite.)

Er spricht so nobel, und so majestätisch!

Lord Rochester. (beiseite.)

Wie lächerlich doch machen wir uns beide!

Dame Guggligoy.

Ich schwöre Euch, es reut mich ganz gewiß,
Und tausend Aengsten überfallen mich.
(Sie nimmt Rochesters Hände.)

Lord Rochester.

Ach, Eure Hände sind so weich, wie Sammt.
(beiseite.)
So muß ich dann für diese tolle Alte,
Mit welken Händen, alle Schmeichelworte,
Was ausgesuchtes nur die Liebe hat,
Verschwenden hier! Was bleibt mir für Franziska?

Dame Guggligoy.

Ei, ei, laßt ab.

Lord Rochester.

Mars hätte seine Venus
Verlassen, wenn er Guggligoy gesehen.

Dame Guggligoy. (beiseite.)

Das ist herzbrechend ja. Man könnte glauben,
Er wär' in mich verliebt?
(laut.)
So einen Mann
Möcht' ich mir wünschen, so wie Ihr seid.

Lord Rochester. (beiseite.)

Sie
Will einen Mann: wie müßt' ich den beklagen!
Doch, wenn ich fortfahr' mit den Schmeicheleien,
Bleibt sie mir ewig an dem Halse hängen.
O alter Starrkopf, der in Spanien,
Dem Maulthier- und Duennenland, nur noch
Verehrer fänd'!

Dame Guggligoy.

Mein Herr, Ihr scheint mir ein
Mann von Geschmack, gesteht mir unverhohlen...

Lord Rochester. (beiseite.)

Noch! Noch! Mein Blut braust schon in allen Adern.

Dame Guggligoy. (ihm Franziska zeigend.)

Was könnt an diesen jungen Springinsfelden
Ihr gutes finden?

Lord Rochester.

Aber...

Dame Guggligoy.

Ei, durch was
Auch können Eure Wünsche sie entflammen?
Was saht Ihr auch an diesem Lärvchen da
Für reizendes?

Lord Rochester. (beiseite.)

Wahrhaftig, ja, mit ihrem
Chinesenmandarinenteint!

Dame Guggligoy.

Sie haben
Die Jugend, ja: das heißt im Grunde aber
Des Teufels Schönheit haben.

Lord Rochester. (beiseite.)

Und Du seine
Abscheulichkeit. — Zum Henker! Welches Mittel
Ergreifen, mich derselben zu entled'gen?

(laut.)

Laßt mich zwei Augenblicke mit Franziska
Nur sprechen, dann, geliebte Rosenknospe,
Auf Ritterwort, will ich Euch was versprechen,
Etwas... Wovon ihr keine Ahnung habt...

(beiseite.)

In Bedlam einen Platz.

Dame Guggligoy.

Es sei. Ich bleibe
Zwei Schritte ferne.

Lord Rochester. (aufathmend.)

Endlich...

Dame Guggligoy.

Nur verschwiegen. —
Und, was auch kommen möge, nennt mich nicht:
Man würd' mich bei lebend'gem Leib' verbrennen.

Lord Rochester.

Seid ruhig. — Geht ein wenig fort spazieren...
(beiseite und bei ihrem Fortgehen ihr nachschauend.)
Ja, ihre Knochen sind wohl hart genug,
Ein Feuer gut damit zu unterhalten!

Achte Scene.

Lady Franziska. Lord Rochester.

Lord Rochester. (beiseite.)

So bin ich endlich denn erlöst von ihr. —
Zur Sache denn!
(das Auge auf Franziska geheftet, die noch immer unbeweglich und nachdenklich dasteht.)
O welche Grazie,
Und welche Reize! himmlisches Geschöpf!
Zuerst muß man den Platz besichtigen,
Eh' Sturm man läuft. Ein Mädchen ist 'ne Veste,
Das weiß ich aus Erfahrung schon. Die Blicke,
Die man ihr zuwirft, die gewählte Kleidung,
Die kleinen Dienste, die galanten Worte,
Das sind bloß die zickzackigen Laufgräben;
Und die Erklärung, das ist dann der Sturm.
Und das Quatrain — die Kapitulation!
Doch kann ich hier gewohnte Regeln nicht
Verfolgen, darum übersspring' ich die
Präliminarien jetzo.
(Er schreitet gegen Franziska vor, laut und sich verbeugend.)
Miß... Mylady!... —

Lady Franziska. (sich mit erstaunter Miene umwendend.)

Mein Herr?

Lord Rochester. (beiseite.)

Ihr Blick setzt in Bestürzung mich.

Lady Franziska. (lächelnd.)

Ja so! 's ist der Kaplan!...

Lord Rochester. (beiseite.)

Verfluchte Kleidung!
Was helfen mir jetzt die verliebtesten
Geberden von der Welt, sie sieht in mir
Nur den pedantischen Rundkopfs-Griesgram!

Lady Franziska.

Kommt, heil'ger Mann, und gebt mir Euren Segen.
Wie heißt der Text, von dem ihr mir woll't pred'gen?

Lord Rochester.

Von der Passion.

Lady Franziska.

Mein Herz ist von dem Eifer,
Der Euch beseelt, gerührt. Ihr seht in mir
In aller Demuth eine Sünderin,
Mein Vater.

Lord Rochester. (beiseite.)

Ach! Ihr Vater! Hab' ich denn
Gar nichts verdächtiges?

(laut.)

O meine Tochter!...
O, hört mich an.

Lady Franziska.

Ich horche ehrfurchtsvoll.

Lord Rochester. (beiseite.)

Bin ich so unglückselig, ein ehrwürd'ges
Gesicht zu haben denn?

(laut.)

O meine Tochter!...

Hört an. — Es ist nicht mitleidsvoll von Euch
Die schrecklichste Verwüstung anzurichten
Rund um Euch her!

Lady Franzska. (erstaunt)

Ich?

Lord Rochester. (fortfahrend.)

Eurer Blicke einer
Macht hundert Unglückselige ja schon.

Lady Franziska.

Ihr trüget Euch!

Lord Rochester.

O nein!

Lady Franziska.

In was besteh'n
Denn meine Frevel?

Lord Rochester.

Eurer Opfer eines
Steht vor Euch.

Lady Franziska.

Ihr? Was hab' ich Euch gethan?
Wenn ich gefehlet gegen Euch, so eil' ich
Es abzubitten, Vater!...

Lord Rochester. (sie abhaltend.)

Macht Euch keine
Vorwürf' darüber. Ihr seid an den Uebeln,
Die ihr verursacht, nimmer schuldig.

Lady Franziska.

Ich
Versteh' Euch nicht.

Lord Rochester.

O allerliebste Unschuld!

Lady Franziska.

Wenn ich Euch aber Böses zugefügt,
Und wüßt' es nicht, so mach' ich's wieder gut...

Lord Rochester. (die Hand auf sein Herz legend.)

Ach! Ach!...

Lady Franziska.

Das ist ja eine Pflicht sogar.

Lord Rochester.

Was hör' ich? Meinen Wünschen leistet Ihr
Gehör? Ihr überschüttet mich mit Freuden,
Anbetungswürdige Prinzessin!

(Er will Franziska's Hand drücken, sie tritt zurück.)

Franziska.

Ich
Bin nicht Prinzeß... Gott betet man nur an... —
Ihr schreckt mich!...

(Sie will sich zurückziehen.)

Lord Rochester. (sie an dem Kleide zurückhaltend.)

O Franziska, scheide nicht!

Lady Franziska.

Er duzzet mich!

(sich Rochester mit mitleidiger Miene nähernd)

Ist er im Haupte krank?

Lord Rochester.

Ach nein, im Herzen.

Lady Franziska.

Armer Mann!

Lord Rochester. (beiseite.)

Wohlan!

Die Leitern angelegt. Sie scheint mich zu
Beklagen, und die Lieb' ist nicht mehr weit.

(laut.)

O! schenket mir das Leben!

Lady Franziska.

Ja, Ihr hättet
Wohl nöthig eines Arztes. Ja, wahrhaftig,
Er hat das hitz'ge Fieber!

Lord Rochester.

Schon vier Jahre
Sind es, daß ich um Euch herum da schleiche...

(beiseite.)

Ich muß ein wenig lügen, das thut gut!

Lady Franziska.

Was wollt Ihr?

Lord Rochester.

Sterben! Eure Augen, die mich
Verwundet haben, können mich nur heilen.

Lady Franziska. (immer zurückweichend.)

Er macht mir wirklich Angst!

Lord Rochester. (beiseite.)

Wie schmeichelhaft!

(laut und die Hände mit bittender Miene gefaltet.)

O Königin! Mein Alles! Meine Gottheit!
O meine Nymphe! Meine Zauberin!

Lady Franziska.

Was sollen diese Namen all'? Ich heiße
Franziska.

Lord Rochester.

Ach! Prinzessin! Ach, ich brenne
Und frier' für Euch! Schaut, unter der Verkleidung
Hat mich die Liebe zu Euch hergeführt;
Ich bin ein Ritter, nimmer ein Druide.
Warum auch hab' ich Hindus Scepter nicht
Euch anzubieten! Wäret Ihr wohl härter
Mit also sanften Augen, ach! für eine
So zarte Liebe, die zwölf Jahr' schon dauert,
Als Priest'rin Opfis es für Tiridat
Gewesen? Asien hätt' ich überflogen,
Bei Eures Reizes Ruf. Grausames Herz!
Ihr flieht, erwiedert nichts. So soll ich sterben
Aus Liebe, welche meine Brust bedrückt.
Doch nein, sagt nur ein einzig Wörtchen, meine
Anmuth'ge Tiegerin, ein einzig Wörtchen,
Und ewig Eures hochbeglückten Sklaven
Getreuster Liebe Himmelsgegenstand
Sollt Ihr dann bleiben!

Lady Franziska. (mit großen vor Erstaunen breiten Augen.)

Ei, was spricht er denn?

Lord Rochester. (beiseite.)

O herrlich. Welche liebliche Verwirrung!
Ich glaub' es auch! denn meine Rede ist
Fast Wort für Wort aus Ibrahim genommen
Und dem Illustre Bassa, die der Türke
Lysander seiner Zulmis hat gehalten.
Ganz Scuderyanisch! — Aber fortgefahren.
(laut.)
O Undankbare!
(Franziska zurückhaltend, die sich nochmals zurückziehen will.)
Bleibt! ach! bleibt zurück,
Soll ich mich nicht in Euphrats Fluth ertränken!

Lady Franziska.

In Euphrat's?...

Lord Rochester.

Oder nein, beharret drauf,
Hier diesen Degen nehmt und stoßt mich nieder!...
(Er legt die Hand an die Seite, als ob er den Degen dort suche, beiseite.)
Ach!... Keinen Degen... Ha, wie soll ich's machen
In der Verkleidung, daß der Anschein wäre,
Ich woll' mich tödten, wie es die Gewohnheit
Erfordert doch? Was nehm' ich für ein Mittel
Die Rede fortzusetzen? — In Ermanglung
Des Eisens, das Quatrain?... O, excellent!
Wenn ich sie nicht erweiche, soll mich Gott
Verdammen!
(laut.)
Hört, o göttliche Mandane,
Jetzt Euren Sklaven,
(ihr ein gerolltes Pergament, das mit rosenfarb'nem Bande zuknüpfet ist, überreichend.)
Diese Blätter hier,
Sie werden seines Herzens Zustand schildern.
Durch Flamme oder Wasser müßt' er enden,
Wenn meine Gluth die Thräne nicht getrocknet,
Und meine Thränen meine Gluth nicht wieder
Erloschen hätten, meine schöne Dame!
Nehmt, les't und urtheilt über meine Gluth!
(Er wirft sich Lady Franziska zu Füßen.)

Lady Franziska.

(das Pergament auf den Boden werfend und mit Würde zurücktretend.)
Ich fange an Euch zu begreifen, Herr.
Ihr seid ein Unverschämter! Waget es
Bei meinem Vater Euch so einzuschleichen!

Lord Rochester. (beiseite.)

Die Kleine läßt sich nicht so leicht verführen.

Lady Franziska.

Steht auf, wenn ich nicht rufen soll!

Lord Rochester. (immer auf den Knieen.)

Ich bleibe,

Zu Euren Füßen hingestreckt hier liegen!...

Lady Franziska.

Das hieße doch zu arg wohl Eure Thorheit
Bestrafen, wenn...

Neunte Scene.

Die Vorigen. Cromwell.

Cromwell. (Rochester zu Franziska's Füßen erblickend.)

Ei, welcher Zufall, Meister,
Zu Füßen meiner Tochter?

Lord Rochester.
(niedergedonnert und ohne die Stellung zu verändern, beiseite.)

Gott! der Cromwell!
Gott! ich bin todt! für ein so kleines Sündchen
Ist es doch hart gehangen jetzt zu werden!
Auf frischer That ertappet! Da gibt es
Wohl keine Strafe groß genug für mich!

Cromwell.

Sehr wohl, mein Herr Kaplan!...

Lady Franziska. (beiseite.)

Man muß Erbarmen
Jetzt mit ihm haben. Es ist nur ein Narr!

Cromwell. (zum bestürzten Rochester.)

Ihr habt auf meine Rache doch gezählt!

Lady Franziska. (beiseite.)

Mein Vater tödtet ihn, den armen Tropf!

Cromwell.

Der Dummkopf! wagt in meine Tochter da
Verliebt zu sein! Und meine Eva hört
Die Natter an! Franziska! Wie! Du duldest?...

Lady Franziska. (in Verwirrung.)

Verzeiht', Mylord, mein Vater; nicht von mir
Sprach dieser Herr.

Cromwell.

Von wem denn, wenn's beliebt?
Sprach er zu Euren Füßen knieend hier?

Lady Franziska.

Der Herr hat mich gebeten seine Liebe
Mit einer meiner Frauen Hand zu krönen.

Lord Rochester. (beiseite, aufstehend, erstaunt.)

Was sagt sie da?

Cromwell.

Und wie heißt diese Frau?

Lady Franziska. (lächelnd.)

Frau Guggligoy.

Lord Rochester. (beiseite.)

Ach! die Verrätherin!

Cromwell. (besänftigt.)

Das ist was anders.

Lord Rochester. (beiseite.)

Die Duenna oder
Den Galgen! Ja, in diesem Nothfall hätte
Sie mindestens die Wahl mir lassen sollen!

Cromwell. (zu Rochester.)

Warum nicht gleich mir's sagen, mein Geliebter?
Da noch Gelüste nach dem Fleisch in Euch
Verblieben sind...

Lord Rochester.

Fleisch? eine Haut vielmehr,
Die um Duennenknochen schlottert!

Cromwell.

Ei,
Da kann man Euch zufrieden stellen ja.
Mich fürchten, nein, das haß' ich. Schaut, ich kann
Euch Eure Schöne geben.

Lord Rochester. (beiseite.)

Meine Schöne!
Ein alt Gespenst, ein wahrer Höllenbraten!
Ein Aas, vor dem das Raubthier selbst sich flüchtet!
'Ne Fratze, Hexen selber zu vertreiben!

Cromwell. (beiseite.)

Ich traute anfangs besseren Geschmack
Ihm zu.

(laut.)

Nun ja, ich will Euch trauen lassen.

Lord Rochester. (sich verbeugend.)

O, allzugütig, Mylord!...

Cromwell.

Eure Wünsche,
Ich will sie all' erfüllen.

(Tritt ein Dame Guggligoy.)

Zehnte Scene.

Die Vorigen. Dame Guggligoy.

Dame Guggligoy. (erschreckt, beiseite.)

Ach! der Vater
Und uns're Liebenden beisammen! Jetzt
Ist alles hin!

Cromwell. (Dame Guggligoy erblickend.)

Ihr seid es, gute Dame!

Dame Guggligoy. (beiseite.)

Ich zittere!

Cromwell.

Man hat nach Euch verlangt.

Dame Guggligoy. (bestürzt.)

Nach mir, Mylord?

Cromwell.

Ihr wußtet von der Liebe
Des Kapellanes?

Dame Guggligoy. (beiseite.)

Großer Gott!

Cromwell.

Ihr habt
Sie doch gebilligt wohl?

Dame Guggligoy.

Gewußt?... Gebilligt?...
Ich, Mylord? schwöre Euch...
(beiseite)
Er hat mich also
Verrathen! Ach! der kleine Spitzbub' da!

Leicht ist's zu seh'n an der bestürzten Miene,
Daß sich ein Unglück...

Cromwell.

Alles weiß ich schon.

Dame Guggligoy. (beiseite.)

Ich hatt 's errathen.

(Eine Pause. Dame Guggligoy scheint versteinert. Franziska betrachtet sie lächelnd. Rochester wirft hoffnungslose Blicke bald auf das junge Mädchen, bald auf die Duenna.)

Lord Rochester. (beiseite.)

Ach! der Uebergang
Ist hart und unerwartet!

Dame Guggligoy. (sich zu Cromwells Füßen werfend.)

Gnade, Mylord!
Erbarmung... Ach!

Cromwell. (sich abwendend.)

Sie macht die Spröde!

(Er gibt ihr ein Zeichen aufzustehen.)

Meister
Obededom, das ist mein guter Freund,
Und hat nichts auf dem Herzen, was ich nicht
Gestatten möchte.

Dame Guggligoy.

Darf er um die Schönheit
Sich denn bewerben, die er liebt?

Cromwell.

Ei, was
So außerordentliches liebt er denn?
Euch?

Dame Guggligoy.

Mich!

Cromwell.

Euch selbst, fragt ihn vielmehr.
(Zu Rochester.)
Nicht wahr?
Sprecht.

Lord Rochester. (bestürzt.)

Ich gesteh'...

Dame Guggligoy.

Ist's wahr, ihr brennt für mich?

Lord Rochester. (beiseite.)

Wär' ich die Hölle, ja! —
(laut.)
Frau...

Cromwell.

Meister, nun!
So laßt doch Eurer Liebe Flamme sehen.
Erlaub' ich's doch. Erzählt Frau Guggligoy,
Daß Ihr so eben knieend angehalten
Um sie, bei meiner Tochter...

Dame Guggligoy.

Was? um mich?
(zum bestürzten Rochester.)
Nur darum also?... Das ist ja abscheulich!
Und ohne mein' Erlaubniß!...

Lord Rochester.

(einen vorwurfsvollen Blick auf die lächelnde Franziska werfend.)
Ohne Zweifel
Ist's unverzeihlich auch von mir!
(zu Dame Guggligoy.)
O Dame!...

Dame Guggligoy.

Verweg'ner! fürchte meinen Zorn!

Lord Rochester. (beiseite.)

Mit ihren

Ergrauten, vormals rothgewes'nen Haaren!

Dame Guggligoy. (beiseite.)

Ei, das ist ja ein allerliebstes Männchen!

(laut.)

Ihr liebt mich also, kleiner Schelm?

Lord Rochester.

Ich kann

Das Gegentheil nicht sagen.

(beiseite.)

Deine Miene,

Wilmot, wie würd' den König sie belust'gen!

Milady Seymour und Frau Guggligoy!

Dame Guggligoy.

Ihr liebt mich?

Lord Rochester. (beiseite.)

Wär' der Cromwell nur nicht hier,

Uns anzuhören! Doch bei Todesstrafe

Muß ich jetzt zärtlich sein.

(laut.)

Ich liebe Euch!

Dame Guggligoy. (geziert.)

Nein, das ist stark!

Lord Rochester.

Ich muß es selbst gesteh'n.

Dame Guggligoy.

Ihr werbt um mich?

Lord Rochester. (sich in die Lippen beißend und beiseite)

Da haben wir's...

(laut mit Verwirrung.)

Das eben

Nun sagt' ich nicht...

Dame Guggligoy. (über sein Zaudern erzürnt.)

So wißt denn, daß die Ehre...

Gott! Welche Schmach! Abscheul'che Lüsternheit!

(Sie weint.)

Cromwell. (zu Rochester.)

So geht denn hin und sucht sie zu besänft'gen,

Ihr wolltet sie zum Weibe ja!...

Lord Rochester. (beiseite.)

O Gott!

(laut zu Dame Guggligoy.)

Gestattet mir...

(beiseite.)

Du altes Sohlenleder,

In Hexentänzen eingeschrumpft!

Dame Guggligoy. (seufzend und die Augen niederschlagend.)

So will ich

Mich opfern denn!

(Sie reicht ihm eine schwarze Hand, die er mit Abscheu ergreift.)

Lord Rochester. (beiseite.)

Und ich desgleichen mich!

Dame Guggligoy.

Ich bin ein gutes Weib, und ich erlaube

Dem Unverschämten, daß er mich umarme.

Lord Rochester. (beiseite.)

O welche Gnade! — Lieber an den Galgen!

(Dame Guggligoy bietet ihm eine Wange an, worauf er sich entschließt mit einer Grimasse einen Kuß zu drücken.)

Dame Guggligoy.

Die and're Wange auch gestatt' ich Euch.

Lord Rochester.

Ich danke schönstens!

Dame Guggligoy.

Woll't Ihr mir schon trotzen?

Lord Rochester.

Ach nein!

Cromwell.

So macht denn doch ein Ende jetzt.
Hier ist der Ort nicht. Copuliren muß ich
Euch lassen. Euer Glück ist nicht von denen,
Die man verschiebt. Ich will euch alle beide
Befriedigen.

Lord Rochester.

Allein...

Cromwell.

Die Liebe haßt
Den Aufschub. Weiß wohl. Das ist rührend! jemand!
He!

(Drei Musketiere treten ein.)

Lord Rochester. (beiseite.)

Sollt' man glauben, daß ich Hochzeit mache?

Cromwell. (zum Hauptmann der Musketiere.)

Sag' dem Cham Biblechan, der Seher einem
Von Schottland, daß er Herrn Obededom
Und Dame Guggligoy zur Ehe, auf
Das Glaubensbuch, sogleich zusammengebe!

(zu Rochester und zu Dame Guggligoy.)

Folgt ihnen.

(zu Rochester.)

Cham ist auch ein Wiedertäufer,
Wie Ihr!

Lord Rochester. (sich unwillig verbeugend, beiseite.)
Wie rührt mich diese zarte Sorgfalt!

Cromwell.

Ich weiß, Ihr seid Dogmatiker!

Lady Franziska.

(lächelnd und Rochester von der Seite betrachtend, der sie begrüßt.)
Wie ist
Der angeführt!

Lord Rochester. (beiseite.)

Welch einen Streich hat die
Franziska mir gespielt! und doch lieb' ich
Sie immer noch. Ich bete diese Mischung
Von List und Unschuld, diese Kinderlaune,
Gepaart mit eines Engels Güte, an.
Dem Vater mich entreißen, um mich einer
Duenna an den Hals zu werfen, hieß mich
Bestrafen und zugleich dabei mich retten!

Dame Guggligoy. (zu Rochester.)

Geliebter, komm'. Was zauderst du denn noch?

Lord Rochester. (seufzend, beiseite.)

So will ich denn jetzt der Sybille folgen
Zum Ehebund der Hölle!
(Er geht mit Dame Guggligoy und den Musketieren hinaus.)

Cromwell. (zu Lady Franziska.)

Ich entferne
Mich jetzt, die Predigt Lockyers zu hören,
Der über Rom und Ammons Priester spricht!
(Er geht hinaus.)

Eilfte Scene.

Lady Franziska. (allein.)

Mein armer Ritter spielte traur'ge Miene.
Ja. — Seine Strafe ist zu hart vielleicht.
Auf solche Art zu einer Frau zu kommen,
Und nicht einmal zu wissen fast warum,
Frau Guggligoy den süßen Blick zu spenden!
Es ist zu arg: Es reut mich. — Aber konnte
Ich's besser machen? O, gewiß mein Vater,
Der wäre strenger noch mit ihm gewesen.
(das gerollte Pergament erblickend, das auf der Erde liegen blieb.)
Doch da ist sein Billet!... — Was schrieb er mir? —
Ich darf's nicht lesen! —
(das Pergament mit neugieriegen Blicken betrachtend.)
Also gar kein Mitleid?
Und kein Erbarmen?... — Les' ich's? — Was liegt dran!
Ich kann ja nachher wieder hin es legen,
Wie es gelegen?... — Ich bin's ihm ja schuldig,
Das Ding zu lesen; denn er ist gestraft
Genug dafür!
(Sie bückt sich, hebt das Pergament auf, knüpft das Band auf, und rollt es auseinander, inne haltend.)
Les' ich's? Ist's keine Sünde? —
Ach nein! Die Sache ist ja nun zu Ende
Ich les' es... —
(Sie liest.)
„Mylord" — Mylord! — Sonderbar
Ist dieser Mann, nennt mich Prinzessin, Nymphe
Und Königin und Gegenstand und Engel!
Jetzt heißt er mich gar Mylord! — O der Narr!
(im Lesen fortfahrend:)
„'S geht alles gut!..." — Er schreibt grad', wie er spricht,
Ganz unverständlich! Alles gehet gut! —
Was? — Aber weiter: —

(lesend.)

„Diesen Abend zeigt
„Um Mitternacht Euch an der Thür' des Parkes...“ —
Er liebt mich; wollte er mich gar entführen?... —

(lesend.)

„Der ganze Posten ist bestochen...“ — So,
Das ist's. — Der Unverschämte zweifelte
An dem Erfolge! —

(lesend.)

„Die Parole ist
„Gegeben. Der Erfolg gewiß...“ — Das ist
Doch zu bescheiden!

(fortfahrend.)

„Euer Wort ist Köln:
Das and're werden sie zur Antwort geben...“ —
— Nun, das ist minder klar. —

(lesend.)

„Ihr könnt, mit Hülf'
„Erkaufter Freunde,

(Hier nimmt ihre Stimme den Ton des Schreckens an.)

Cromwell endlich greifen,
„Den ich in Schlaf zu lullen wissen werde!
„Der Kapellan des Teufels...“ — Ha! Was hab'
Ich da gelesen! Welche Binde fällt
Von meinen Augen! Wider meinen Vater
Spinnt dieser Bös'wicht denn die Teufelsränke!

(das Papier mit Aufmerksamkeit untersuchend.)

Und hier ist die Adresse: „Herrn, Herrn Blum,
„Am Strand, Wirthshaus zur Katze.“ Der Verräther
Hat aus Verseh'n mir diesen Brief gegeben.
Schnell muß ich meinem Vater das entdecken!
O schwarzer Höllenplan! — Geschwind. — Man kömmt.
Es ist vielleicht der Mörder.

(Sie entflieht eilig und nimmt das Pergament mit. — Davenant tritt ein.)

Zwölfte Scene.

Davenant, dann Lord Rochester.

Davenant. (allein.)

Der Protektor
Bescheidet mich hieher: — zu welchem Zwecke?
Bah!... Nichts gefährliches! Neugierig nur!
(Rochester tritt ein.)

Davenant. (Rochester erblickend.)

Was ist das für ein Heuchler! Gott! Ein schön
Figürchen! Irgend so ein Heiliger?
Ein puritan'scher Schreier?

Lord Rochester. (beiseite und ohne Davenant zu sehen.)

Nun so wär' es
Denn überstanden! Und beweibet ich!...
Ganz fix und fertig!...
(Er schreitet auf den Vordergrund der Bühne zu und erkennt den Davenant.)

Davenant!

Davenant. (beiseite.)

Er weiß
Ja meinen Namen schon!
(laut.)
Mein Herr... — Allein...
Ich glaube zu erkennen... Lord Rochester!

Lord Rochester.

Bst!
(Sie drücken sich die Hände.)

Davenant.

Na, das heißt sich meisterlich verkleiden.
Wär't Ihr beweibet, Eure Frau, wahrhaftig,

Würd' selbst Euch nicht erkennen unter der
Verkleidung!

Lord Rochester. (seufzend beiseite.)
Geb's der Himmel! —
(laut.)
Davenant,
Treibt keinen Scherz.

Davenant.
Das ist das erstemal,
Daß Eure Herrschaft sich will bitten lassen
Die Männer auszuspotten.

Lord Rochester. (beiseite.)
Ei, man kann
Nicht spotten doch zugleich und sich beweiben!
Ich möcht' ihn einmal in der Klemme seh'n!
(laut.)
Laßt's gut sein. — Lieber Dichter, welcher Zufall
Führt Euch zu uns? Eu'r Anblick ängstigt mich.

Davenant. (lachend.)
Zu uns! Das heiß' ich doch mit Freiheit sprechen!
Ei, Mylord hat sich schnell ja angesiedelt
In dieser Hölle. Doch beruhigt Euch.
Wenn ich von Reisen komm', mich zu bescheiden,
Hat die Gewohnheit Cromwell jedesmal.
Doch wie komm't Ihr mit ihm zu recht?

Lord Rochester.
Ich? herrlich.
Von Milton protegirt, behandelt mich
Der Cromwell gütig; tausend Gnaden schüttet
Er über mich, auf seine eig'ne Weise.
(beiseite.)
Ich hätt' der letzten gern ihn überhoben.
(laut.)
Ihr wißt doch übrigens? Zu rechter Zeit

Bin ich gekommen. Ein Verräther, der
Sich unerkannt zu uns gemischt, hat Alles
Ihm hinterbracht; dank meiner feinen Nase,
Verstecket sich Lord Ormond an dem Strand,
Und ich denn bei dem Cromwell selbst.

Davenant.

Ein feiger
Spion, den Willis dafür schinden möchte!
Der Willis nahm es auf sich ihn zu suchen.

Lord Rochester.

Zum Glücke war die Gegenmine fertig.
(auf seine Weste zeigend.)
Hier hab' ich Euer Gläschen... — Diesen Abend
Wird alles fertig.

Davenant.

Cromwell weiß demnach
Von dem verwegenen Komplotte nichts?

Lord Rochester.

Nein. Nur zu drei ja waren wir, als es
Beredet ward.

Davenant.

Die Wache ist bestochen?

Lord Rochester.

Ja.

Davenant.

Es war schwer.

Lord Rochester.

Der puritan'sche Geist
Stirbt aus: das Gold macht Heilige geschmeidig.

Davenant.

Noll hat durchaus gar keinen Argwohn also
Auf mich geworfen? Glaubt Ihr?

Lord Rochester.

Nein, Ihr wär't
Verhaftet sonst, setzt' Mißtrau'n er in Euch.

Davenant.

Recht. — Mylord hat in allem, was er thut,
Ein Glück, auf das man Münze sollte schlagen!

Lord Rochester.

(Dame Guggligoy erblickend, die hereintritt, beiseite.)

Ja, aber welches Brustbild hätten die
Auf dem Revers!

Dreizehnte Scene.

Davenant. Lord Rochester. Dame Guggligoy.

Dame Guggligoy. (zu Rochester.)

Wohlan, mein Herr? Wohlan,
In tausend Ecken hab' ich Euch gesucht.
Schon flieh't Ihr Eure liebende Gemahlin?

Davenant. (zurückweichend.)

Mit wem denn spricht sie?

Dame Guggligoy. (zu Rochester.)

Wehe! ach, ich jamm're,
Ich rufe, schmachte, weine, sterbe hin,
Stoß' Seufzer aus, die Felsen zu zerspalten,
Und Ihr komm't nicht. Verlaß'ne, Arme, Ach!

Wie, Eure Hitze ist sobald verflogen?
Schaut meine Thränen an! Schaut! wie in Wasser
Mein Herz sich auflöst.

Lord Rochester. (die Augen abwendend, beiseite.)
Ach! furchtbare Fratze!... —
Ist's traurig oder närrisch?
(leise zu Davenant auf die Guggligoy zeigend.)
Was sagt Ihr
Dazu?

Davenant. (desgleichen.)
Ist's ein Gespenst?

Lord Rochester. (immer leise.)
'S ist meine Frau.

Davenant. (lachend.)
Was? Eure Frau?

Lord Rochester.
Auf meine Ehre, ja!
Macht schnell ein Hochzeitlied, mein lieber Dichter!

Davenant.
Mylord will scherzen?

Lord Rochester.
Nein, bei allen Göttern!
Nichts ist possierlicher.

Dame Guggligoy.
Verräther! sind
Das Deine Flammenschwüre!

Davenant. (leise zu Lord Rochester.)
Nun, die Frau
Ist nicht gemein in ihrer Art. Ich wünsch'
Euch Glück zum Liebeshandel.

Lord Rochester. (leise zu Davenant.)

Liebeshandel!
'S ist meine Frau, und weiter nichts! Ihr schmäht
Mich!

Dame Guggligoy.

Meine Thränen alle sind umsonst.
Er hört mich nicht!

Davenant. (leise zu Lord Rochester.)

Indeß sie schwatzt und schmählt,
Erkläret mir...

Lord Rochester. (leise zu Davenant.)

Der Cromwell giebt sie mir
Und steu'rt sie aus; und das aus lauter Freundschaft.

Dame Guggligoy. (ihn bei dem Ermel ziehend.)

Mein theurer Gatte!

Davenant.

(leise zu Lord Rochester, der Frau Guggligoy zurückzustoßen sucht.)

Was?...

Lord Rochester. (leise zu Davenant.)

Hernach davon.
Jetzt für den Augenblick genüge Euch
Zu wissen, daß mit allem Rechte die
Sybille mich bei diesem Namen nennt.
Es ist vorbei. Die Wachstub' war Kapelle,
Ein Trommler hat mit einer Predigt uns
Beschenkt, ein Korporal uns copulirt.
Ich zitterte, daß auch das Kriegsgesetz
Die Pritsche zu dem Hochzeitbett noch mache. —
Zum Glück!...

Davenant. (lachend.)

Ich hätt', als Gegenstand der Kunst,
Duenna und Kaplan doch sehen mögen,
Durch einen alten Knasterbart verkuppelt!

Lord Rochester. (leise.)

So geht es bei uns her.

Davenant.

Ei, aber! um
Ein Drama zur Entwicklung schnell zu führen,
Sind diese Arten, traun, von Heirath ganz
Bequem. Ein Korporal verbindet da
Die Schöne schnell mit dem Geliebten; und
Das Ding ist fertig.

Dame Guggligoy. (spitzig.)

Ei, von wem denn sprech't
Ihr heimlich da? Er flieht mich! — Mußte, ach!
Ein solches Loos mir werden, mir, die gar
Nicht übel sonst; und zweimal hundert alte,
Ganz gute, blanke Jacobsd'or besitze!

Davenant. (zu Rochester.)

Zum Henker! die Parthie ist nicht verächtlich!
Zweihundert alte Jacobsd'or, und drei
Noch ganze Zähn'!

Dame Guggligoy. (zu Rochester.)

Ihr plaudertet vorhin
So zärtlich doch mit mir...

Lord Rochester. (zu Davenant.)

Das alles hat
Sie nur geträumt. —
(zu Dame Guggligoy.)
Laßt uns in Ruhe. Gott
Verdamme Euch!
(Er stößt sie zurück.)

Dame Guggligoy.

So sind sie alle, alle
Die Schandkerls! zärtlich gegen die Geliebte,
Und gegen ihre Weiber grausam. Vor
Der Hochzeit Katzen, Tieger aber nach!
(zu Rochester.)
Grausamer Mann! Was! Willst Du uns're Myrthen
Verwandeln in Cypressen, willst verlassen
Dein junges Weib!

Lord Rochester.

Du alte Hexenmutter!
Des Teufels Wittwe, wäre er gestorben.

Dame Guggligoy.

Für einen Heil'gen, welch' vermess'ne Sprache!

Lord Rochester. (beiseite.)

Da hätt' ich jetzt beinahe mich vergessen!...
(laut.)
O Weib! Ich habe ein Gelübd' gethan...
(beiseite.)
Ich muß die Pinselrolle wieder spielen.
(laut.)
Der Keuschheit.

Dame Guggligoy.

Was!

Lord Rochester. (die Augen niederschlagend.)

Umsonst sprecht Ihr zu mir:
„Komm, schlaf' bei mir"!...— Nichts von verfluchten Lüsten!

Dame Guggligoy.

Mich aus dem Ehbett' ohne Gnade stoßen!

Lord Rochester.

Ei, bleibt darinnen: mir ist's einerlei!
Ich selber nur will mich daraus verbannen.

Dame Guggligoy. (wüthend.)
Ha! Welche Schmach! O Schlange! Ungeheuer!
Treuloser! Natter! Fürchte meinen Zorn.

Lood Rochester. (zurückweichend.)
Weh' meinen Augen: spitze Nägel hat
Die schöne Fee!

Dame Guggligoy. (weinend.)
Weil doch das Gattenrecht
Dir zufiel...

Lord Rochester.
Ach! mein Gott!

Dame Guggligoy.
Was raubet denn
Mir Deine Flamme? — Und warum mich fliehen?
Von welchem Höllengeist bist Du besessen?

Lord Rochester.
Ihr fragt mich noch!

Dame Guggligoy.
Komm, setz' Dich her zu mir.
Schau', ich umklamm're Dich!

Lord Rochester. (entfliehend.)
O Himmel! Was
Den Abend erst?
(Er flieht hinaus.)

Dame Guggligoy. (ihm nach.)
O undankbarer Mensch! (ab.)

Davenant. (allein, die Achsel zuckend.)
Wilmot ist toll. Was soll die Hanswurstiade?
Die Maskerade bei dem Trauerspiel!
(Er schreitet auf den Hintergrund des Theaters, mit den Augen sie verfolgend.)

Vierzehnte Scene.

Davenant. Cromwell.

Cromwell.

(Rochesters Pergament in der Hand, ohne Davenant zu sehen und von ihm gesehen zu werden.)

Das wäre also eine zweite Falle... —
In die ich fast gerathen wäre! Aus
Dem eigenen Pallaste wollten sie
Mich reißen. Und mit aller Thorheit hätten
Vielleicht sie triumphirt. Ohn' meine Tochter, —
Ein Kind noch! — hätten Kön'ge ihren Herrn
Verlieren können. Gröbliche Gesellen!
Nach London kommen, ohne nur zu kämpfen
In off'ner Feldschlacht, — einen Cromwell stehlen!
Wie diesen kühnen, tollen Streich vereiteln,
Ohn' selbst ein toller Narr, wie sie, zu sein? —
Ich les' umsonst den Zettel hin und wieder,
Er sagt vom Ganzen mir die Hälfte nur. —
Zum Glück für mich ist ihre Thorheit voll.
Schaut einmal an. Der Tochter zu hofieren,
Indeß den Vater sie entthronen wollen!
In eig'ner Höhl' den Leuen abzufangen,
Und unter seiner Tatze mit den Jungen
Zu spielen! Wären sie so närrisch nicht,
So würde man sie wohl für toller halten.
„— Der Kapellan des Teufels!..." — Ha! du Kopf
Mit zwei Gesichtern! Also ist denn dieser
Obededom nur eine Heil'genfratze!
Wer ist er wohl? Es ist ein Häuptling der
Verfluchten Cavaliere. Aber wer? —
Wilmot Rochester oder Buckingham

Williers? Galant mit meinem Töchterlein,
Und trefflicher Apostel bei mir selber,
Das kann nur Wilmot oder Williers sein,
Der eine oder and're. — Meine Wachen
Bestochen! Nicht mehr bin ich denn geliebt. —
Wir wollen seh'n: — ich habe meinen Plan
Mir schon gemacht. Und ich bedau're nur,
Daß ich, um besser ködern sie zu können,
Die Hälfte jetzt der Losung nur besitze.
Nun!... — Ormond und die Pfaffenfreund' erwart' ich!

(Davenant kommt auf den Vordergrund der Bühne zurück und erblickt den Cromwell.)

Davenant. (beiseite.)

Der Cromwell!

(laut mit einer Verbeugung.)

Mylord!...

Cromwell. (mit einer Miene angenehmer Ueberraschung.)

Gut! Ihr kommt gelegen,
Herr Davenant!

Davenant. (sich auf's neue verbeugend.)

Zu Eurer Hoheit Dienst.

Cromwell. (mit einem Lächeln.)

Wohnt Ihr noch stets bei Eurer alten Wirthin?
In der Syrene?

Davenant.

Ja, Mylord.

Cromwell.

Es ist
Ein guter Ort. Und wie befindet Ihr
Euch, mit der Hülfe Gottes?

Davenant. (sich verbeugend.)

O, sehr wohl.

Cromwell.

Es lief doch ohne Zweifel Eure Reise
Nach Wunsche ab? Ihr seid damit zufrieden?

Davenant.

Ja, Mylord!

(beiseite.)

Dumm Geschwätz!

Cromwell.

Ihr habt dabei
Wohl einen Zweck gehabt, der Euch entfernte.
Geschäfte halber? — Des Vergnügens wegen? —

Davenant.

Gesundheits wegen.

Cromwell.

So, Gesundheits wegen?

(beiseite.)

Ich zweifle, daß sie sich verbessert habe
Durch diese Reisen.

(laut.)

Ihr habt wohlgethan
Zuweilen Eure Wohnung zu verlassen,
Und frische Luft zu schöpfen. — Was habt Ihr
Besucht?

Davenant. (verwirrt.)

Je nun... ich war im Norden Frankreichs...

Cromwell.

Ei, nun! Das ist nicht weit! Man sagt die Ufer
Des Rheines wären ganz ausnehmend schön.
Mein ganzes Leben durch hab' ich gewünscht
Sie auch zu seh'n. Ihr seid wohl dort gewesen?

Davenant. (mit steigender Unruhe.)

Ja!...

Cromwell.

Recht, da habt Ihr wohl daran gethan.
Und ohne Zweifel saht Ihr Trier? Mainz?
Und Frankfurt? — Cöln?...

Davenant. (beiseite.)

Mit seiner güt'gen Miene
Erschreckt er mich!
(laut.)
Ja, Mylord...

Cromwell.

Ach! das Cöln!
Gelehrte Stadt! das Land des heil'gen Bruno,
Cornelius Agrippa's.

Davenant. (unruhig, beiseite.)

Schnell vorüber!...
(laut.)
Ich war in Bremen, Spa...

Cromwell.

Ach! laßt zu Cöln
Uns bleiben! —
(beiseite.)
Ja, er wäre gern zu Bremen.
(laut.)
— Die Universität? Ist vom Jahrhundert?...

Davenant.

Vierzehnten.

Cromwell.

Ein merkwürd'ger Aufenthalt
Für einen Literator, nicht? Ihr habt
Doch im Vorbeigeh'n auch geseh'n?...

Davenant. (beiseite.)

O Gott!

Wenn er es wüßte?...

(laut.)

Ich, gar nichts! Und was

Denn seh'n?...

Cromwell.

Die Cathedrale. Man bewundert

Die Seitenpforte so. Saht Ihr sie wohl?

Davenant. (beiseite.)

Er weiß von nichts.

(laut.)

Ja Mylord; — doch das Ganze

Ist mir geschmacklos ziemlich vorgekommen.

Cromwell.

Geschmacklos! Ja, geschmacklos! Das ist leicht
Gesagt. Es ist ein prächtiges Gebäude,
Und das verdient, daß man's bewundere.
Der Tempel, wär', obwohl ein Alterthum,
Prachtvoll genug, wenn er nur nicht besudelt
Wär' vom egypt'schen Gottesdienst. —

(nach einer Pause.)

Ihr habt

Demnach sonst nichts in dieser Stadt geseh'n?

Davenant.

Nein, Mylord.

Cromwell. (lächelnd.)

Keinen höflichen Besuch,

Zum Beispiel, einem Stuart abgestattet?

Davenant. (niedergedonnert, beiseite.)

O Schlag vom Himmel!

(laut.)

Mylord, ich kann schwören,

Ich hab' ihn nicht geseh'n.

Cromwell.

Ich weiß, daß Schwüren
Papisten treu sind! — Aber sagt mir doch, —
Wer hat zuvor die Lichter ausgeblasen? —
War es nicht Lord Mulgrave?

Davenant. (beiseite.)

Er weiß alles!

Cromwell.

Ich glaube Euch, ich weiß, daß Ihr auf Ehre,
Den König nicht geseh'n. — Ihr habt da einen
Ganz sonderbar geformten Hut. Entschuldigt,
Daß ich so ganz vertraulich mit Euch werde;
Wär's Euch gefällig, Herr, mit mir zu tauschen?

Davenant. (beiseite.)

Ich bin verrathen! —

(laut.)

Mylord...

Cromwell. (ihm seinen Hu entreißend.)

Gebt! Ich danke. —

(Er durchsucht eilig den Hut, und zieht die königliche Depesche daraus hervor, die er entfaltet, und mit Begierde durchliest — Er unterbricht sein Lesen mit Exclamationen des Triumphes.)

Sehr wohl! der Kapellan des Teufels ist
Rochester! — Gut die Sache angeordnet.
Ganz herrlich! — wähnt man denn, es wäre leicht
Die Augen mir zu schließen! Man betrügt,
Man wiegt mich in den Schlaf, ergreifet mich! —
Ei, ei, wie schön!

(zu Davenant.)

Ganz unvergleichlich müssen
Die Trauerlustspiel' sein, Herr, die ihr macht,
Wenn Eueren Verrätherei'n sie gleichen.

(zu dem hereintretenden Thurloe.)

Der Herr da, Thurloe, werd' in den Thurm
Gleich abgeführt.

(Thurloe geht hinaus und kömmt wieder von sechs puritanischen Musketieren begleitet, von denen sich der bestürzte Davenant ohne Widerstand in die Mitte nehmen läßt. Cromwell scheidet von ihm mit einem bittern, ironischen Lächeln.)

Karl gab Euch einen Hut,
Ich meinerseits, geb' eine Wohnung Euch.
Der Himmel mag bei Freuden Euch erhalten!

Davenant. (beiseite.)

O schreckliche Entwicklung!

(Ab mit den Wachen.)

Thurloe. (zu Cromwell.)

Draußen steht
Das Parlament, Mylord, das die Ermahnung
Von einem Manne Gottes angehört,
Wie Ihr befahlt, und Euch verschied'ne Bills
Zu Euerer Genehmigung entbringt,
Vornehmlich die demüthige Adresse,
Gesetz, das Euch die Krone überträgt.

Cromwell.

Es trete ein. (Thurloe ab.)

(allein.)

Ha! düstere Verwicklung! —
Sie müssen fallen durch den eig'nen Kunstgriff.
Ich fange sie in ihren eig'nen Netzen,
Die sie mir stellten.

(Er schaut bald auf Rochesters Pergament, bald auf Davenants Brief.)

Alles halt' ich jetzt
In meiner Hand; —

(seine Hände gewaltsam zudrückend.)

Es bleibt mir nur noch übrig
Jetzt zu erdrücken alles! — Gott erklärt sich
Für mich. — Doch halt! da ist das Parlament.

(Das Parlament, von Thurloe geführt, tritt ein in Amtskleidern. An der Spitze der Mitglieder schreitet der Redner, im Mantel, gefolgt von den Schreibern des Parlaments, vor denen einige Diener der Kammer, Stabträger mit ihren Stäben, und der Gerichtsdiener mit dem schwarzen Stocke herschreiten. — Cromwell steigt zu seinem Protectorsessel hinauf, und das Parlament bleibt ernst einige Schritte von ihm ausser dem Kreis der Tabourette stehen.)

Fünfzehnte Scene.

Cromwell. Das Parlament. Der Graf von Carlisle. Whitelocke. Stoupe. Thurloe.

(Auf einen Wink Cromwells nähern sich Carlisle und Thurloe dem Protector.)

Cromwell. (leise zum Grafen von Carlisle.)

Lord Carlisle! stracks verhaftet die Soldaten,
Die diese Nacht die Wache bei der Thüre
Des Parkes haben. (Lord Carlisle mit einer Verbeugung ab.)
(leise zu Thurloe, indem er ihm Rochesters Pergament übergibt.)
Trage das da schnell
Zu Blum, Wirthshaus zur Katze, auf dem Strand.
Nein, halt! um besser meine Pläne zu
Erfüllen, nimm zum Boten Richard Willis.
Geh'! —

Thurloe.
(das Pergament mit einer Verbeugung in Empfang nehmend.)

Es genügt, Mylord!
(ab.)

Cromwell. (beiseite.)

In diesem Blum
Erkenn' den alten Ormond ich, den mir
Mein Stern wird überliefern!

(Er setzt und bedeckt sich.)

Jetzt zur Sache!

(Whitelocke und Stoupe stellen sich zu seinen Seiten.)

(laut.)

Wir sind bereit Euch anzuhören, Herren!

Der Redner des Parlamentes.

(mit unbedecktem Haupte und stehend, so wie alle Anwesenden.)

Mylord! wir sind gekommen Euch zu bringen
Die Bills des Parlamentes. Eure Hoheit
Wird aus dem Vorschlag, den wir machen, sehen,
Wie sehr uns lieb die alte gute Sache.
Geruhet unsere Gesetze zu
Bestätigen.

Cromwell.

Wir werden seh'n.

Der Redner. (sich zu dem Schreiber wendend.)

So thut
Denn Eure Pflicht, Herr Parlamentesschreiber.

Der Schreiber des Parlamentes.

(mit lauter Stimme, und das offene Register der Berathschlagungen haltend.)

Den fünf und zwanzigsten des Monats Juny,
Im neunten Jahr der Freiheit, die uns Gott
Gegeben hat. Hier sind die letzten Bills,
Beschlossen in dem Parlamente. — Primo.
Das obgenannte Parlament, erwägend,
Daß man, wie Noah, durch die Frucht der Rebe
Sich unbedachtsam schwer versünd'gen könne,
Und sich durch Mißbrauch heil'ger Namen, ohne
Daß darum auch der Willen bös gewesen,

Versünd'gen, will ob diesem Punkte die
Gesetze mildern, und sich d'rauf beschränken,
Mitleidig zu bestrafen mit der Ruthe
Die Trunkenen, die Flucher mit dem Stricke.

Cromwell.

Das ist sehr mild. — Denn, welcher lästert Gott,
Zu dem wir beten, ist den Mördern gleich,
Den Possenreißern! Warum weniger
Ihn strafen? — Die Gesetz' sind transitorisch...
Sonach nur geben wir die Zustimmung.
(Der Redner und die Parlamentsglieder verbeugen sich.)

Der Schreiber. (im Lesen fortfahrend.)

Secundo. Alle Sieg', die Robert Blake,
Der Admiral davon getragen, sollen
Die Ehre eines allgemeinen Fastens
Empfangen. Und die Kammer, welche lang
Hat nachgeschlagen in den heil'gen Büchern,
Schenkt einen Demant ihm des Werthes von
Fünfhundert Pfunden; überdieß will es
Verewigen so schöne Heldenthaten
In den Registern und den Protokollen.

Cromwell.

Wir stimmen bei.
(Die Anwesenden verbeugen sich. — Thurloe tritt wieder ein, und nimmt seinen vorigen Platz bei dem Protector ein.)

Thurloe. (leise zu Cromwell.)

Die Sache ist gethan!

Der Schreiber. (fortfahrend.)

Tertio. Die Unruh'n, die, in York versteckt,
Die Unzufriedenen erregen, haben
Die Herzen aller englisch Gutgesinnten
In heil'gen Schreck gesetzt. Das Parlament

Um unverzüglich die empörten Yorker
Dafür zu strafen, schleudert straks auf ihre
Stadtprivilegien ein quo warranto.

Cromwell. (leise zu Thurloe.)

Zwei dutzend Picken wären besser, als
Zwei hundert quo warranto. Aber ich
Will das schon machen.

(laut.)

Wir erlauben.

(Alle verbeugen sich nochmals.)

Der Schreiber. (fortfahrend.)

Quartò.

Die Kammer will, um die erschöpften Kassen
Auf's neu' zu füllen, daß zu Staates Bestem
Einmal die Woche einen Tag lang jeder
Engländer faste, ob vergang'ner Sünden,
Und um der Frevel manchen abzubüßen.
Ein selt'nes Mittel, aber angemessen
Den heiligen Verordnungen, die Seele
Zu retten, den Finanzen aufzuhelfen.

Cromwell.

Gestattet!

(Alle verbeugen sich auf's neue.)

Der Schreiber. (fortfahrend und mit hellerer Stimme.)

Quinto. Unterthän'ge Bittschrift,
Und demuthsvolle Zuschrift an den Helden
Von Zion! —

(Alle Mitglieder des Parlaments machen dem Cromwell eine Verbeugung, die er mit einem Hauptnicken erwiedert.)

Nach Erwägung, daß es alte
Gewohnheit ist, jedweden Bürgerkrieg
Durch einen König abzuschließen, daß
Gott selbst, nachdem er seinem Volke seine
Gesetze hat gegeben, umgewandelt
Die Priesterbinde in die Königskrone,

In Könige die Richter; — abgehört
Die Redner, welche für und wider sprachen; —
Wagt dem Mylord Protector vorzustellen
Das Parlament, daß einen Einzelnen
Das Volk zum Haupte braucht, dem man den Titel
Der alten Kön'ge übertragen soll,
Und bittet unterthänig Olivier,
Protector Englands mit dem Erberecht
Die Krone anzunehmen. —

Der Redner des Parlamentes. (zu Cromwell.)
Mylord, ich
Bitt' um das Wort.

Cromwell.
Ihr habt es, sprechet.

Der Redner.
Mylord! —
Seit älteren und neuern Zeiten haben
Der Erde Völker Könige beherrscht.
Das Buch der Bücher, das von Weisheit träuft,
Sagt überall ausdrücklich: gentium reges.
Wenn über Gibeon und Actiums Schlacht
Man nachdenkt, sieht man, daß, wo sich ein Kampf
Im Schooße eines Volks erhebt, derselbe
Zu einem gord'schen Knoten wird, den stets
Das Schwerdt zerhauen muß. Das Schwerdt wird dann
Zu einem Scepter; und dem gläub'gen Sinne
Zeigt es, daß jede Frag' sich endlich auflöst
Durch einen König. Wohl ist mir bekannt,
Was angenommen als Sistem von großen
Gelehrten wird, daß Christus, unterstüzt
Von seinen Heiligen, allein zu herrschen
Vermag; allein der ew'ge Schicksalslenker
Ist kein sichtbarer König ird'schen Völkern;
Und Könige von Fleisch sind aber noth

Den Reichen dieser Welt; rex substantialis,
So sprechen die Axiome. Und das sind
Beweise, die wohl keiner läugnen mag. —
Repuplikanische Verfassung ist
Die lezte wohl von allen. Auf die Schulter
Von einem König muß das Volk sich stützen;
Denn, Mylord, einem Reiher gleicht das Volk,
Der nur auf Einem Fuße schlafen kann,
Man mag dawider sagen, was man wolle.
Ist nun der Reiher, welcher schläft, zerstümmelt?
Das Volk ist dieser Reiher. Will's sich's rächen,
Hat es das Heer zum Schnabel, und die Kammern
Zu Flügeln. Wenn die Barke aber wieder
Sich an den Ring legt, mag es wieder schlafen
Auf Einem Fuß'! In uno pede stans.
Das Argument ist allzuklar, als daß
Man's zu entwickeln brauche. Eure Hoheit,
Die über ganz Europa Judas Schwert
Und Aarons Stab ausstreckt, sei darum König
Von England, seie dieses Reihers Fuß!
Gesetze rufen wir hier an, die heilig
Der ganzen Welt. Für die Gemeinden Londons
Hab' ich gesprochen, dixi quid dicendum.

(Der Redner schweigt, verbeugt sich, und Cromwell, in Gedanken versunken, beobachtet eine Zeitlang das Stillschweigen zur Sammlung der Gedanken; dann schlägt er die Augen zum Himmel, kreuzt die Arme auf der Brust, und seufzt tief auf.)

Cromwell.

Wir werden es erwägen noch.

(Allgemeines Staunen.)

Der Redner des Parlamentes. (beiseite.)

Was hör' ich?

Whitelocke. (leise zu Thurloe.)

Was sagt er? Schlägt er aus?

Thurloe.

Er zaudert. Er
Befürchtet wohl Gefahr.

Cromwell. (leise zu Thurloe.)

Es muß so sein! —
Ich muß noch zaudern. — Mit den Kavalieren
In Streit, muß ich neutral die Puritaner
In diesem Kampfe machen; nicht zwei Disteln
An meinen Fuß, zwei Bürden an die Arme
Mir binden in der doppelten Gefahr.
Erst sei das Netz zerrissen, welches Ormond
Mir stellet. Dann gewinn' ich immer Zeit,
Die Krone zu ergreifen. Zu besänft'gen
Die Puritaner, flieh' ich diese Ehre.
(laut zu den Anwesenden.)
Geht hin in Frieden. — Suchet auf den Herrn!
(Alle, außer Thurloe, gehen mit tiefen Verbeugungen und Zeichen des Erstaunens hinaus.)

Sechzehnte Scene.

Cromwell. Thurloe.

Thurloe. (beiseite.)

Seit einer Stunde hat sich was verändert
Hier.

Cromwell. (beiseite.)

Es ist gut! das diese Weig'rung sie
Bis morgen hinhält.
(Beide bleiben eine Zeitlang unbeweglich und still. Cromwell, auf die Arme seines Sessels gestützt, scheint in tiefes Nachdenken versunken. Endlich schreitet Thurloe gegen ihn vor und verbeugt sich.)

Thurloe.

Mylord, es ist spät.

Cromwell. (auffahrend.)

Geh' hin und laß die Feierglocke läuten!

Thurloe.

Thut's Euch nicht noth ein wenig auszuruhen?

Cromwell.

Ja. — Doch zum Schlafe hab' ich keine Neigung.

Thurloe.

Und wo befehlen Mylord heut' zu schlafen?

Cromwell. (beiseite.)

O welches Leben! Jeden Abend mich
Verstecken wie ein flücht'ger Dieb. So geht
Und herrschet denn, und wechselt jede Nacht
Das Lager! überall, rund um euch her,
In eurem Herzen selbst wird euch zerfleischen
Die ew'ge Furcht!

(laut zu Thurloe.)

Mein Bett sei hier gemacht.

Thurloe.

Was hier, in dem gemahlten Zimmer? Aber
Hier waren ja die Richter Karls, Mylord,
Versammelt...

Cromwell. (beiseite.)

Immer die Erinnerung!
O, dieser Karl!... —

(laut.)

Ihr wisset die Geschichte
Zu gut, mein Herr! Gehorchet.

(Thurloe senkt das Haupt, geht hinaus, und kommt mit zwei Bedienten zurück, welche ein Bett aufschlagen, und zwei Fackeln holen. Cromwell, der stillschweigend dastand, nähert sich dem unbeweglichen Thurloe, nachdem die Bedienten hinausgegangen sind.)

Ueberdieß,
Die Nacht ist dunkel, und, wenn ein Gespenst
Durch diese Orte wandelt, sieht's mich nicht!
(Thurloe's Hand drückend und auf das aufgeschlagene Bett zeigend.)
Dies Bett ist nicht für mich.

Thurloe. (erstaunt.)

Für wen denn sonst?...

Cromwell. (halblaut.)

Sprich leiser. Der hier schläft hat keine Furcht
Vor Königsschatten, Geistern ohne Kopf.

Thurloe.

Und welch' Geheimniß?...

Cromwell.

Schweige still! — Und thut,
Was man Euch sagt, soll't später es erfahren.

Thurloe. (beiseite)

Ich bin erstaunt. So sind wir seine Werkzeug':
Nur immer schweigen! Seine Plän' erfüllen,
Und nicht einmal ein Wörtchen davon wissen.
Bald stumm und taub und blind sein, und bald wieder
Der Augen hundert, hundert Arme haben,
Wenn 's nöthig ist!
(laut zu Cromwell.)
Mylord, Verzeihung, wenn
Ich mich erkühne... Es bedroht Euch eine
Gefahr, was ist es?
(auf das Bett zeigend.)
Und wer soll hier schlafen,
An Eurer Statt?

Cromwell.

Schweig' still! — Mein Kapellan
Läßt lange auf sich warten!...—

(beiseite, mit großen Schritten auf dem Vordergrund der Bühne hin und hergehend.)

Wie zufrieden
Sind sie jetzt alle! glauben mich zu halten.
Ormond lacht einerseits, und and'rerseits
Rochester. — Ihre List kämpft mit der unsern.
Nach ihrem schmalen Maße graben sie
Mir eine Gruft!

(Er bleibt vor dem Tische stehen, wo zwei Wachskerzen brennen, und, wie über ihren Glanz unwillig, fährt er den Thurloe an.)

Warum so viele Lichter? —
Mit einem ist's genug. Mehr soll man sparen
In meinem Haushalt!

(Er bläst selbst eine von den Kerzen aus.)

Schau', so bläset man
Ein feindlich Leben aus. Ein Hauch! und alles
Ist schon gescheh'n. — Wohlan! mein Kapellan?...

(Rochester tritt ein, von einem Edelknaben begleitet, der auf einem goldenen Teller einen goldenen Becher, worin ein Rosmarinzweig getaucht ist, hereinbringt.)

Thurloe.

Da ist er eben.

Cromwell.

Endlich!...

(Er reibt freudig die Hände.)

Siebzehnte Scene.

Die Vorigen. Lord Rochester.

Lord Rochester. (beiseite.)

Nun, der Becher
Ist angefüllt. Der Noll muß jetzt ihn trinken.
Er wird in stolzen Träumen bald sich wiegen!
Das ganze Gläschen hab' ich 'nein geschüttet. —

Ei nun: ich diene ja dem armen Manne,
Ich reiße ihn aus den Gewissensbissen;
Dank meinem Freundesdienst, wird er, auf Ehre,
Seit langem nicht so gut geschlafen haben!

(Er nimmt den Teller aus den Händen des Edelknaben, der sich zurückzieht, und überreicht ihn dem Cromwell mit einer Verbeugung, laut.)

Mylord,...

(beiseite.)

Man muß noch Ceremonien machen.

(laut.)

Trinkt diesen Trank, den meine Hand gesegnet.

Cromwell. (grinzend.)

So! So! gesegnet?

Lord Rochester.

Ja...

(beiseite.)

Gott! Welcher Blick!

Cromwell.

Sehr wohl. Der Trank, soll wohl bekommen mir?

Lord Rochester.

Ja, Mylord...

(beiseite.)

Welcher fürchterliche Blick,
Welch' düst're Stimme!

Cromwell.

(den Becher von dem Teller nehmend und ihm denselben plötzlich anbietend.)

Nun, so trinkt ihn selbst! —
Der Wein ist gut.

Lord Rochester. (erschrocken und zurückweichend.)

Mylord!...

(beiseite.)

O Donnerschlag!...

Cromwell. (mit einem zweideutigen Lächeln.)

Wohlan, Ihr zaudert? Ei, gewöhnet Euch
An uns're Güte doch, mein junger Mann.
Ihr seid noch nicht zu Ende... — Nehmet hin,
Mein Meister! Thut der Ehrfurcht jetzt Gewalt,
Die Euch verwirrt vielleicht, so trinket doch. —
(Er zwingt den bestürzten Rochester den Becher anzunehmen.)
Ihr wußtet also nicht, daß wir Euch liebten?
Daß Euer Segen fällt auf Euch zurück!

Lord Rochester. (beiseite.)

Ich bin zerschmettert!
(laut.)
Aber, Mylord...

Cromwell.

Trinket!
Sag' ich!

Lord Rochester. (beiseite.)

Ein Wunder ist seitdem geschehen.
(laut.)
Ich schwöre Euch...

Cromwell.

So trinkt doch: schwört nachher.

Lord Rochester. (beiseite.)

Und unser groß Komplott? und unser kluges
Verfahren?

Cromwell.

Trinkt doch!

Lord Rochester. (beiseite.)

Noll ist schlimmer noch,
Als wir.

Cromwell.

Wollt Ihr Euch bitten lassen?

Lord Rochester. (beiseite.)

Nun,

So wollen wir denn diesen Becher trinken!

(Er trinkt.)

Cromwell. (mit einem sardonischen Lächeln.)

Wie schmeckt er Euch?

Lord Rochester. (den Becher wieder auf den Tisch stellend.)

Gott schütze meinen König!

(beiseite.)

Was mich betrifft, bin ich Frau Guggligoy
Doch los. Mag Noll mit mir jetzt machen, was
Er immer will. Was lieget mir daran?
Die neue Ehehälft' paßt an der Thüre
Auf mich. Ich falle, und mein Schiffbruch ist
Deswegen minder hart, weil ich von der
Charybdis in die Scylla nur verfallen,
Von meinem Weibe in die Hände Cromwells!
Der eine zwingt zum Schlafe mich, die and're
Zum Kampf. — Den Teufel hab' ich nur verändert,
Und das ist alles. — Aber, schau', ich gähne...
Schon?...

(Er setzt sich auf einen der Lehnsessel.)

Thurloe. (zu Cromwell.)

Ist es Gift, was er getrunken hat?

Lord Rochester. (gähnend.)

Bei meiner Treue, was der Mann da sagt,
Ist schmeichelhaft für Cromwell und für mich!

Cromwell. (leise zu Thurloe.)

Wir werden seh'n.

Thurloe. (beiseite, den Rochester betrachtend.)

Der arme Mann!

Lord Rochester. (gähnend.)

O weh'!...

Mein Haupt ist ganz verwirrt. —

(nochmals gähnend.)

Wenn man Komödie
Den ganzen Tag hindurch gespielt, gefastet, —
Gebetet, — viel gepredigt, und wenig
Geschworen hat, — die Maske eines Heil'gen
Getragen hat, und angenommen einen
Hebräer-Namen, — dazu ausgestanden —
Den biblischen — Examen, — alten Roll's,... —
'S ist hart...

(Er gähnt.)

gerade einzuschlafen bei
Der Katastrophe! —

(Er gähnt nochmals.)

Dürft ich nur erwachen
Und nicht gehängt! — Der Ormond ist verloren
Mit mir; — das ist mein einziges Bedauern. —
Fort mit dem traur'gen Traum...

(Er gähnt.)

— O Höllengläschen! —
Vor Mattigkeit sinkt mir das Haupt schon nieder.
Gut' Nacht, Herr Cromwell: — Gott beschütz' den König!

(Sein Kopf fällt auf seine Schulter und er schläft ein.)

Cromwell. (den Blick auf den schlafenden Rochester geheftet.)

O welche Treue! — Wer thät' das für mich?

(zu Thurloe.)

Wir wollen ihn auf dieses Lager tragen.

(Beide tragen Rochester zu dem Bett, das in der Ecke der Bühne steht, und legen ihn darauf, ohne daß er davon erwacht. — In diesem Augenblick klopft es an einer niedern Thüre, die auf einen Seitengang des gemahlten Zimmers führt.)

Thurloe. (unruhig zu Cromwell.)
Man klopft an jener Thür'.

Cromwell.
Geh' hin, und öffne:
Ich weiß schon, wer es sein wird.

Thurloe. (die Thüre öffnend.)
Der Rabbiner!

Achtzehnte Scene.

Cromwell. Thurloe. Israel-Ben-Manasse. Lord Rochester, schlafend.

Cromwell. (zu Manasse, der sich auf der Schwelle niederwirft.)
Was bringet mir der Jude?
(Manasse steht auf und nähert sich Cromwellen mit geheimnißvoller Miene.)

Manasse. (leise zu Cromwell.)
Geld.
(Er öffnet sein Gewand, und zeigt dem Protector einen schweren Sack, den er mit Mühe trägt.)

Cromwell. (zu Thurloe.)
Tritt ab, —
(leise.)
Doch ohne Dich zu weit mir zu entfernen.
(Thurloe mit einer Verbeugung ab.)

Manasse. (zu Cromwell.)
Die schwed'sche Brick ist in Beschlag genommen! —
Straks eil' ich her um Mylord seinen Theil
Zu überbringen.

Cromwell. (den Sack untersuchend.)
Wie! Was für ein Märchen!
Das soll mein Theil sein!

Manasse. (sich in die Lippen beißend.)

Gnäd'ger Herr,... das heißt,
Ein Stück auf Abschlag.

Cromwell.

Gut!
(Er nimmt den Sack und stellt ihn auf den Tisch nahe bei ihm.)

Manasse. (beiseite.)

Nichts, nichts entschlüpfet
Dem Luchsaug'. Leichter ist es wenigstens
Die Cavaliere zu betrügen; ihnen
Nahm ich ihr Schiff weg, öffne meinen Seckel
Dann ihnen wieder. Weiß es abzukarten,
Daß ihnen es an Geld fehlt, und jetzt werd' ich
Zu neun Prozenten, wie es festgesetzt,
Die Gelder wieder schießen, die ich ihnen
Gestohlen. Denn den Christen stehlen ist
Verdienstlich.

Cromwell.

Was gibt's neu's Du Höllenantlitz?

Manasse.

Nichts: — ausser dem Gerüchte, das in London
Sich rings verbreitet, daß ein Astrologe
In Douvre soll gehängt sein worden.

Cromwell.

Gut
Hat man daran gethan. — Du aber selbst,
Bist Du nicht auch ein Astrolog?

Manasse. (nach einem Augenblicke des Zauderns.)

Du sollst
Kein falsches Zeugniß geben, hat gesagt
Das Zehngebot. Ja, ich versteh' das Buch,

Dem Teufel unverständlich, dessen Ziffern
Der Zoroaster buchstabiren konnte,
In denen Salomo gelesen. Ja,
Ich kann am Himmel Euer Glück und Unglück
Erkennen!

Cromwell. (beiseite, das Auge auf den Juden geheftet.)
Sonderbar Geschick! Die Menschen
Und die Gestirne auszuspioniren!
Da oben Astrolog; Spion hier unten!

Manasse.
(sich lebhaft einem offenen Fenster im Hintergrunde des Saales nähernd, durch welches man den gestirnten Himmel sieht.)
Ei schaut! gerade, — da beim Scorpion, —
In diesem Augenblicke, gnäd'ger Herr,
Seh' ich...

Cromwell.
Was?

Manasse. (ohne seine Blicke vom Himmel zu verwenden.)
Euren Stern.
(sich zu Cromwell wendend, feierlich.)
Ja, Eure Zukunft
Kann ich entschleiern.

Cromwell. (zitternd.)
Wär' es wahr? Wär's möglich?...
Doch nein, das lügst Du, Greis!... Befürchtest Du
Die Spitze eines Dolches nicht zu reitzen?

Manasse. (ernst.)
Wenn ich Euch lüge, möge mir der Tod,
Deß Sensenschlag uns alle niedermäht,
Das Auge schließen; denn die Sterne sprechen!

Cromwell. (nachdenkend, beiseite.)

Wär's möglich? — Des Geschickes Schleier lüpfen;
Im fernen Himmel ferne Zukunft lesen;
Das Menschenleben, den geheimsten Sinn
Entziffern; seh'n des Räthsels Schlüssel, und
Das Wörtlein des Mysteriums, das Wort,
Das, unsern Augen unsichtbar, mit Sonnen,
Ein hoher Finger auf das Buch der Himmel
Geschrieben! Welche Macht! Das heißt die Krone
Der Gottheit theilen. — Ich, der mich begnügte
Mit einem, was weiß ich für einem Throne,
Verachtete den Juden hier... Was bin
Ich gegen ihn? Und was ist meine Macht
Bei seiner Macht? Was ist mein Ziel, nachdem
Ich eifrig strebe, bei dem Ziel, das er
Ergreift? Die Welt, das ist sein Königreich,
Und ist von keinem Horizont begränzt!... —
Doch nein, es ist nicht möglich. Die Vernunft... —
Ja, die Vernunft! Ein Abgrund, wo man alles
Hineinwirft, und der nimmer wieder gibt!
Ein blinder Zweifel welcher läugnet, wenn
Er nicht versteht! Der Thor nur ruft sie an
Und lacht. Das ist das beste noch dabei. —
Jedoch, — woher die Macht in Wirklichkeit?
Gott steckt Ein Ziel jedweder Kreatur.
Den Wesen, deren Kette rings umschlingt
Die Welt, ist ihre Sphäre angewiesen,
Ihr Centrum, Ort, den sie nicht überschreiten.
Das Thier weiß nichts vom Menschen, und der Mensch
Weiß nichts von Gott. Die Himmel haben ihr
Geheimniß und wir haben auch das uns're.
Kann wohl der Geist von einer Welt hinschauen
In eine and're? und der Todten Fackel
Zu den Lebend'gen bringen? Bleibet er
An Einer Seite stets des Grabes stehen?

Kann nach dem Tod er aus den Grüften schlüpfen,
In's Innere des Grabs noch lebend dringen?...
Wer weiß? — Soll man wohl läugnen, was man nicht
Erschaut. Ist durch den Tod das ganze Band
Zerbrochen? Hat man nichts furchtbareres
Gesehen schon? — Allein der Mensch will öffnen
Des Himmels Flammenbücher! — O wer weiß,
Was Gott in uns're Seele hat gelegt
Bei ihrer Schöpfung? — Aber wie? Der Jude,
Ungläubige, unreine Mensch, der Welt
In ihren majestätischen Symbolen
Dollmetscher sein! Das Heiligthum des Heil'gen
Mit seinem nimmer reinen Aug' durchspähen? —
Warum nicht? Wer weiß? Alles ist Geheimniß.
Grund mehr vielleicht... — Wenn meines Sternes Sprache
Er meinem Auge wohl entziffern könnte?
Mir sagen, wo der Kampf sich enden wird,
Den ich beginnen will? — Wohlan! wir sind
Allein und ohne Zeugen!... — Und wir wollen's
Versuchen.

(laut zu Manasse.)

Jude!

Manasse.

(der nicht aufgehört hat die Blicke an den Himmel zu heften, dreht sich um und verbeugt sich.)

Gnäd'ger Herr?

Cromwell.

Wenn es
Wahr ist, daß diese Gottesstrahlen dir
Erleuchten mit geheimnißvoller Klarheit
Den Geist und Deinen Augen anvertrauen
Prophet'schen Blitz?...

(Er hält ein und scheint einige Augenblicke zu zaudern.)

Manasse. (sich niederwerfend.)

Was fordert Ihr, mein Meister,
Von Eurem Diener?

Cromwell. (die Augen niederschlagend.)

Zukunft.

Manasse. (aufstehend und sich stolz empor richtend.)

Was?... Und wie?
Zu dieser Höhe hobst Du, Unbeschnitt'ner,
Den kühnen Blick! Trotz jener Flammenschranken
Säh' wohl Dein Geist, die Sterne, gold'nen Sand
Und Demantstaub, den Firmamente rollen
In einem Abgrund ohne Grund! Den Himmel,
Pallast des Ruhmes wolltest Du durchforschen,
Das dunk'le Heiligthum, die feur'ge Werkstatt,
Wo ewig wacht Jehovah, welcher nimmer
Das unveränderliche Steuer abgibt,
Den ew'gen Kompaß, die durchsicht'gen Körper
Der Flamme und des Aethers und der Fluth,
Dreifachen Himmelsschleier, und der Welt
Dreifache Schranke wolltest Du durchschauen!
Ergründen, welche Sonnen sich verschlingen
Zu Flammenziffern, auf der Stirn' der Nächte
In der Tiara Gottes funkelnd! Du,
Die Zukunft lesen! Könntest Du, Profaner,
Den Anblick des erhabenen Arcanums
Ertragen, ohne sterben gleich zu müssen!
Du, den die ird'sche Sorge stets beschäftigt,
Was hast aus Deinen Nächten Du gemacht,
Aus Deinen Tagen? Welch' Mysterium
Erforscht? Und welche Prüfung wohl bestanden?
Schau' meine bleiche, meine kahle Stirne; —
Tobias Jahre zähle ich. Ich habe
In dieser augentrügerischen Welt

Gelebet, ohne einen Augenblick
Die and're Welt aus meinem Aug' zu lassen,
Bedenk'! Ein ganzes, großes Seculum,
Nicht einen Tag, nicht eine Stunde! — O!
Wie oft verließ ich meine Wohnung Nachts,
Um aufzuhorchen bei der Gräber Thüren,
Den Wurm zu stören bei dem Leichenmahl!
Wie glücklich war ich, wenn, Beherrscher ich
Des finstern Reiches, einen Leichnam konnte
In ein Gespenst verwandeln, den vom Galgen
Geraubten Todten mächtig zwingen konnte
Ein Wort vom Himmels-Alphabet zu stammeln!
Die Todten haben mir der Welten Räthsel
Entdeckt; und fast sah jenes Wesen ich
Im tiefen Glanz, das auf den Himmelskreis,
Wie in die Falten eines Leichenhemdes,
Geschrieben den verhängnißvollen Namen,
Der ihm allein bekannt nur. — Aber Du! —
Für Deinen noch in seiner ersten Nacht
Erstorb'nen Blick sind Feuer ohne Licht
Die himmlischen Gestirne! Sah'st Du, eifrig
Dich in dem großen Werke zu vertiefen,
Ergrauen Deinen Bart, und Deine Locke
Entfallen Dir? Hast Du, ehrwürd'gen Weisen
In Allem nachzukommen, Deine Tage
Verbannt, verachtet, elend zugebracht?...

Cromwell. (ihn mit Ungeduld unterbrechend.)

Genug. Du bist besoldet mir zu dienen.

Manasse.

O, Du verwechselst Eines mit dem Andern!
Der Mensch kann sich dem Menschen unterwerfen.
Ja, weil ich hier nur unvollkommen lebe,
Weil dieses Fleisch noch mein Gerippe deckt,

Dient wohl mein Aug' hier unten Deinen Plänen
Der Ehrsucht; aber wann versprach ich Dir
Die Himmel zu erforschen?

Cromwell. (beiseite.)

Nein, so kann nicht
Ein Heuchler sprechen. Er glaubt an sein Wissen:
Er rühmet es, obgleich man es verpönt!
(laut zu Manasse mit Ungestüm.)
Sag' mir, ob mein Planete meinen Wünschen
Willfährig ist; gehorch'.

Manasse.

Ich kann es nicht.

Cromwell.

Ich will's.

Manasse.

Du willst es?

Cromwell. (die Hand an seinen Dolch legend.)

Wenn er nicht zum Reden
Dich bringt, bringt dieser Stahl Dich doch zum Schweigen!

Manasse. (nach einigem Zaudern.)

Und wirst Du nicht erbleichen, wenn ich während
Der Zauberei den Himmel mit der Hölle,
Den Talmud mit dem Coran werd' vermischen?

Cromwell.

Nein.

Manasse.

Nun der Geist, er weicht des Schwerts Gewalt,
Der Weise dem Tyrannen. — Sprich, mein Sohn!

Cromwell.

Enthülle das Geheimniß meines Lebens
Und meines Schicksals dem bestürzten Geiste.

Hör' an: — Als Kind noch, hatt' ich ein Gesicht. —
Ob nied'rer Herkunft ward ich weggetrieben
Vom edlen Spielplatz, wo ganz Oxford sich
Belustiget, und den nur Edelleute
Betreten dürfen. Rückgekehrt in meine
Behausung und im Innersten ergrimmt,
Vergoß ich Thränen, meinen Stand verfluchend,
In welchem ich geboren worden bin.
Da kam die Nacht herbei; an meinem Lager
Saß ich und wachte. Plötzlich schaudert mich
Das Athmen eines Mundes an, und in
Dem Todesschrecken hör' ich eine Stimme:
„Heil! Heil! dem König Cromwell!" zu mir sprechen
Halb drohend und halb klagend klang sie mir,
Die halb erlosch'ne Stimme. In dem Dunkel
Bleich und von Schreck gefaßt, erhob ich mich,
Um zu erfahren, wer mir also spräche.
Ich schau': es war ein abgehau'ner Kopf! —
Mit mattem Glanz umgeben in dem Dunkel,
Ganz todtenblaß, die bleiche Stirn' umgeben
Mit einem Heil'genschein... — blutfarben schimmernd,
Worin ein Rest von einer Krone strahlte.
Ganz unbeweglich,... — Greis, ich zitt're noch,
Schau' her! — sah er mich an mit bitterm Lächeln,
Und murmelte ganz leis': „Heil König Cromwell!"
Ein Schritt... Und alles ist verschwunden! Nur
In meinem Herzen Spur zurücke lassend,
Das ewig schaudern muß bei diesem Wunder!
„Dem König Cromwell Heil!" — Manasse, Du
Verstehst? Was sagest Du dazu? — Die Nacht,
Und diese Feuer in dem Dunkel wankend,
So ein abscheulich Haupt, ein gräßlich Stück
Von einem Geist, ein Königreich versprechen
Mit blut'gem Lächeln,... Ha! ist das nicht schrecklich!
Nicht wahr Manasse? — Dieser Kopf!... — Seitdem,

An einem trüben, kalten Wintertage,
Inmitten eines laut bewegten Volkes,
Sah' ich ihn nochmals; — aber er war stumm, —
Hör' an: — und hing an einer Henkershand!

Manasse. (nachdenkend.)

Ist's wahr? — Ezechiel, und Jethro's Eidam,
Sie hatten minder schreckliche Gesichte,
Mein Sohn. Selbst das des Balthasar beim Rausch
Der Tafeln gleicht ihm nicht; der Toldos Jeschut
Spricht auch von keinem', das dem Deinen gliche.
Den Kopf von einem König, der noch lebet,
Erscheinen seh'n; das ist sehr sonderbar!

Cromwell.

Nichts ist furchtbarer wohl!

Manasse. (nachdenkend.

Vielleicht?... — doch nein.
All' die Gespenster, die ich mich erinn're
Sie haben die Vergangenheit gerächt;
Das Deinige, die Zukunft... — Schliefst Du nicht?

Cromwell.

Nein.

Manasse.

Ein Gesicht, das ohne Gleichen ist!
Denn, wenn Du es bei'm Wachen nicht geseh'n,
Wär' es ein Traum, und ich kenn' schönere. —
(Er sinkt in seine Betrachtungen zurück.)
Das einzige Gespenst, das nicht dem Grabe
Entstiegen! Während meinem langen Leben
Hab' ich nichts ähnliches jemals geseh'n. —
(Er wendet sich zu Cromwell.)
Und was für 'nen Geruch denn hatte es?...

Cromwell. (auffahrend.)

Was kümmert's mich? Was deutet mein Gesicht?
Sprich. Ist es Wahrheit? Ist es Trügerei?
„Heil König Cromwell!..." Soll ich König sein? —
Enthülle Du mein Schicksal meinen Augen.

Manasse. (das Auge auf den Himmel geheftet.)

Ja, da ist wohl der Stern! Ich könnte ihn
Erkennen vom Zenith bis zu dem Nadir;
Fest, im Betrachten scheinet er zu wachsen,
Hellglänzend, aber einen Flecken tragend
Im Mittelpunkte...

Cromwell. (ungeduldig.)

Lang genug hat ja
Dein Blick da oben schon gehangen. Werd'
Ich König sein?

Manasse.

Mein Sohn, ich möcht' umsonst
Dir schmeicheln; lügen kann man nicht dem Himmel!
Ich kann Dir nicht verhehlen, daß Dein Stern
In dem ellipt'schen Gang, das myst'sche Dreieck
Mit dem Gestirne Jod und Ain nicht
Beschreibet.

Cromwell.

Ei, was kümmert mich Dein Dreieck?
Wohlauf, Du Sohn des Cain, deute mir,
Des abgehau'nen Kopfs Orakel nur?
Soll ich einst König sein? Sprich!

Manasse.

Nein, nur durch
Ein Wunder.

Cromwell. (unzufrieden und ungestüm.)

Was verstehst Du unter Wunder?

Manasse.

Ein Wunder...

Cromwell.

Nun?

Manasse.

Ein Wunder...

Cromwell.

Laß 'mal sehn':

Bin ich ein Wunder, ich?

Manasse. (nachdenkend.)

Vielleicht...

Cromwell.

Es ist

Der Thron also, den Du mir hier verkündigst.

Manasse.

Nein, nicht des Himmels Antwort darf ich ändern.

Cromwell.

Nein! — Was soll aber das Gesicht denn sagen?
War es der Hohn des Todes? Euch vielmehr
Halt' ich hienieden für Betrüger nur,
Die auf der Erd' erforschen die Planeten.

Manasse. (ernst.)

Mein Sohn, reich' mir die Hand und läst're nicht.

(Cromwell, wie durch das Ansehen des Astrologen überwunden, reicht ihm die Hand. Manasse ergreift, untersucht sie, und singt mit halblauter Stimme, ohne die Augen davon zu verwenden.)

Ihr bösen Geister, fleucht von hinnen,
Und ihr verjüngten Zauberinnen,
Durch Liebestrank und Giftessaft;
Mondgeister, Drachen, Spinnerinnen,
Die schon Jahrhunderte fortspinnen,
Die blasend das Geweb' ihr schafft!

Gespenster, fleucht, im weißen Kleide;
Du Natter, die die faule Beute
Gefräßig stiehlt dem schwarzen Rab';
Ihr Teufel, Zwergeungeheuer,
Den Seelen feind, ihr blauen Feuer,
Die nächtlich ihr umhüpft das Grab!

Zehn gold'ne Ring' an den zwei Händen,
Den Thierkreisgürtel um die Lenden,
Des Patriarchen Kleid zeuch an;
Umhülle dich mit dem Talare,
Die Kegelmütz' setz' auf die Haare,
Den Scharlachmantel umgethan! —

(laut zu Cromwell nach einem Augenblicke des Stillschweigens.)
Es dräuet Dir Gefahr.

Cromwell.

Und was für eine?

Manasse.

Der Tod. Wenn Du willst König sein, mein Sohn,
So ist Dein Tod gewiß.

Cromwell.

Gewiß! mein Tod?

Manasse. (mit dem Finger auf Cromwells Herz deutend.)
Hier wird die Wunde sein.

Cromwell. (die Hand auf sein Herz legend.)

Hier?

Manasse. (mit einem bejahenden Winke.)

Da.

Cromwell.

Wann?

Manasse.

Morgen.

Cromwell.

Du lügst nicht?

Manasse.

Ammons Sohn! Ich lügen! Willst Du,
Daß Deinen Schutzgeist ich hieher berufe?
Doch ihn zu zwingen mußt Du mit mir beten
Der Sprüche acht, die mit demselben Buchstab'
Beginnen alle.

(Cromwell scheint bei diesem Vorschlag zu zaudern. — In diesem Augenblick dreht sich Rochester schlafend herum, und stößt einen tiefen Seufzer aus.)

Manasse. (beunruhigt.)

Aber, jemand hört uns...

(Er nähert sich dem Bett und erblickt den schlafenden Rochester.)

Der Zauber ist gestört, ja. Er hat alles
Gehört!

Cromwell.

Du glaubst, daß er uns hören konnte?

Manasse.

Ei, ganz gewiß.

Cromwell.

Wohlan, so muß er sterben!

(Cromwell zieht seinen Dolch, und nähert sich dem immer fortschlafenden Rochester.)

Manasse.

Stoß zu! — Du kannst nichts besseres wohl thun.
(beiseite.)
Durch Christenhand laßt uns den Christen opfern.

Cromwell.

Er sollte wissen Cromwells und des Juden
Gespräch! Er sterb'!

(Er zuckt seinen Dolch auf den schlafenden Rochester.)

Jedoch er schläft.

Manasse. (an seinen Arm stoßend.)

Wohlan!

Cromwell. (immer zaudernd.)

Er ist so jung!

Manasse.

Es ist der Tag des Sabbats!

Stoß' zu.

Cromwell. (zitternd.)

Es ist ein Festtag! Was thu' ich?

Am Tag des Wachens und der Himmelsruhe

Sollt' ich begehen einen Mord und einen

Traumdeuter hör' ich an!

(Er wirft den Dolch weg, zu Manasse.)

Mach' Dich von hinnen,

Du Jude. —

(rufend.)

Thurloe!

Thurloe. (herbeieilend.)

Mylord!...

Manasse. (erstaunt.)

Gnäd'ger Herr!...

Cromwell. (zu Manasse.)

Geh' fort, sag' ich.

Manasse. (beiseite.)

Faßt ihn ein Schwindel an?

Cromwell. (nähert sich dem Juden. Mit leiser Stimme.)

Geh' hin! — Dein Todesurtheil ist gesprochen,

Sprichst Du ein Wort, was sich hier zugetragen.

(Der Jude verbeugt sich und geht hinaus. Cromwell zu Thurloe.)

Befreie mich von diesem Juden da!

Und von mir selber, Thurloe.

Thurloe. (unruhig.)

Aber, Mylord,

Was habt Ihr?

Cromwell. (sich fassend.)

Ich? Durchaus gar nichts. Ich liebe
Dich, Thurloe, nur.

Thurloe.

Ihr sagtet... schein't beängstigt?

Cromwell.

Ich sagte was?

Thurloe.

Ihr habt gesprochen, ja...

Cromwell. (ihn anfahrend.)

Nichts! schweige still! und folge meinen Schritten.

Thurloe.

Gott! wie so bleich Ihr seid! Mein Gott!

Cromwell. (bitter lächelnd.)

Es ist
Der Grabesglanz nur dieser bleichen Kerze.
Ich brauche Dich, komm'.

(Thurloe folgt dem Cromwell, und bleibt im Vorbeigehen bei Rochesters Bett stehen.)

Thurloe.

Schaut, wie gut er schläft!

Cromwell.

Ja, tiefer Schlaf, — dem Tode nah' verwandt.

(beide ab.)

Vierter Act.

Die Schildwache.

Die heimliche Pforte des Parks von Whitehall.

Rechts und im Hintergrund dickes Gehölz, über welches sich schwarz, auf dunkelm Himmel die gothischen Zinnen des Pallastes erheben. Links die Pforte des Parkes, kleine Thüre, mit einem mit Bildhauerarbeit reich verzierten Bogen. — Es ist völlig Nacht.

Erste Scene.

Cromwell, als Soldat verkleidet, eine schwere Muskete auf der Schulter, einen Küraß von Büffelleder, Hut mit breitem Rande und hoch kegelförmig, große Stiefel. Er geht vor der Pforte auf und ab, wie ein wachhabender Soldat. — Einige Augenblicke nach dem Aufzug des Vorhangs, hört man den Ruf einer entfernten Schildwache:)

— All' gut! Bist Du noch wach?

Cromwell.

(Er setzt seine Muskete auf den Boden und wiederholt.)

All' gut! Bist Du

Noch wach?

(Eine dritte Schildwache antwortet in der Ferne.)

All' gut! Bist Du noch wach?

Cromwell. (nach einem Augenblicke des Stillschweigens.)

Ja, wach. —

Und für euch alle! Cromwell, welchen hier
Die Wachsamkeit an diesen Ort geführet,
Will seinen Mördern selbst die Thüre öffnen.

(Man hört ein Geräusch von Schritten und Stimmen in der Entfernung.)

Schon?... — Aber nein, es hat nicht Mitternacht
Geschlagen noch. 'S ist ein Vorübergeh'nder.

(Man vernimmt so etwas von einem undeutlichen Gesang.)

Ein Lied! der Kerl hat schlecht die Fast' gehalten!

(Die Stimme nähert sich, und man hört eintönig folgende Worte singen.)

Wer auf sich gemacht,
Und geht in der Nacht
Alleine,
Der passe wohl auf,
Und brech' nicht im Lauf
Die Beine.

Auf Dünen liegt schwer
Das nebelnde Meer,
Und keine
Fernblinkende Stadt
Sieht man auf dem Pfad,
Nicht eine!

Doch nimm dich in Acht!
Der Dieb in der Nacht
Ist keine;
Und rächend umgeh'n
Die Damen und Feen
Der Hayne.

Es tanzen rund um, —
Du treffe darum
Nur keine! —
Die Geister der Luft
Im mondlichen Duft
Und Scheine.

(Die Stimme nähert sich mehr und mehr und schweigt.)

Cromwell.

Recht! Einer meiner Narren ist's, der singt; —
Elespuru, glaub' ich.

Zweite Scene.

Cromwell. Trick. Giraff. Elespuru. Gramadoch.

(Die Narren, von Gramadoch geführt, treten vorsichtig und tappend herein.)

Elespuru. (trällernd.)

Die Geister der Luft
Im mondlichen Duft
Und Scheine.

Giraff. (leise zu Elespuru.)

Elespuru!
Still! bist Du toll?

Gramadoch.

(zu den andern, indem er ihnen eine Rasenbank hinter einer Gartenlaube bezeichnet.)

Verstecken wir uns hier.
All' insgesammt.

Cromwell. (ohne sie zu sehen.)

Mein Narr ist es gewesen.

(Die vier Narren kauern sich auf der Rasenbank nieder.)

Gramadoch. (leise zu seinen Kameraden.)

Des Stückes Handlung drängt sich hier zusammen
Auf diesem Punkt. Von hier aus seh'n wir alles.

Trick. (leise.)

Seh'n? 'S ist 'ne Kunst! Mit Katzenaugen, ja. —
In's Teufels Küche ist es nicht so finster!

Elespuru. (leise.)

Wenn uns von ungefähr so ein'ge Spieler
Des Stücks hier fänden, müßten wir den Ort
Wohl gut bezahlen.

Gramadoch. (leise.)

Wir sind eingetroffen
Zu rechter Zeit. Man hat noch nicht begonnen.

Giraff. (leise.)

So seid doch einmal still!
(Alle schweigen und bleiben unbeweglich.)

Cromwell.

Der Narr ist fort,
Und ahnt nicht, daß der Ort, wo seine Narrheit
Ein Liedchen sang, das Schicksal eines Reiches
Entscheiden sieht. Wie glücklich dieser Narr! —
Im Innern selbst von Whitehall baut er
Sich eine ganze Welt aus Träumen auf.
Nicht Volk, noch Thron hat er, doch ist er frei,
Und keine Natter saugt an seinem Herzen.
Auf vorwurffreiem Busen trägt er nicht
Den Waffenrock: — wer lechzt nach seinem Blut?
Was braucht er Hof-, was Schutz-, was Ehrenwache?
Er singt, er lacht, er geht, und keiner wehrt's ihm.
Was grämt ihn Zukunft? Irgend einen Lumpen,
Sich zu bedecken, gibt ihm schon der Winter,
Ein Lager auch, und einen Bissen Brod,
Das er mit Spaß und Lachen sich erbettelt.

Nicht um sein Leben kämpft er mit den Häschern,
Er schlummert süß die Nächte durch, und keine
Furchtbaren Träume hat er, ihn zu quälen,
Wenn er erwacht am Morgen... — Er ist glücklich!
Sein Wort ist Schall; sein Dasein ist ein Traum.
Steht er am Ziel, wo alles einst sich endet,
Ist für das alte Kind die Todessense,
Die niemand schonet, eine Kinderklapper!
Verlangt man, daß er lache, daß er weine,
Gibt seine Stimme die gewünschten Töne;
Er schwatzt bei Allem, singt bei jedem Anlaß,
Und still und ruhig bleibt sein Herz dabei.
Ein Spielball And'rer, klangvoll hohler Schädel,
Spricht er, wie Wasser murmelt und verdünstet,
Er tönt bei'm kleinsten Schlag, zum Klange schneller,
Als seine Silberschellen auf dem Haupte.
Nie hat er sich die tolle Müh' gegeben
Die Welt, wie ich, in seinen Kopf zu sperren;
Nie steigen tiefe Wort', beredte Seufzer,
Vulkanenflammen gleich, aus seinem Herzen!
Es läßt sich in den Schlummer seine Seele, —
Und hat er eine Seele? — leichtlich wiegen.
Er weiß am Morgen nicht, was er den Abend
Zuvor gethan; denn er besitzet kein
Gedächtniß; — Ach! wie glücklich ist er doch!
Von düsteren Gedanken nicht gequält,
Tief in der Nacht, durch finst're Hallen wandelnd,
Darf er nicht fürchten in dem Hauptumdreh'n
Gespenster zu erschau'n! Er wünschet nicht,
Daß man vergessen möge ihn, und daß
Das Jahr den dreißigsten Januar nicht habe!
Ha, unglücksel'ger Cromwell! deine Narren
Beneidest du! Dies deine Allgewalt! —
Was hast aus deinem Leben du gemacht?

(Eine Pause.)

Du herrschest, und es zittert eine Welt. —
Wie theuer mußt du diesen Glanz bezahlen!
Das Volk verläugnet dich; und die Partheien
Verlassen dich; und überdieß kämpft deine
Familie gegen deinen Genius,
Sie zerren dich an deinem Königsmantel
Auf allen Seiten, wollen ihre Wünsche
Dir machen zum Gesetz! Dein eig'ner Sohn... —
O Gott! mich hasset alles, alles will mich
Zerschmettern. Todesfeinde überall
Hab' ich, die unversöhnlich in dem Hasse,
Rings auf der Erde, — selbst noch anderswo.
— Bis tief im Grab!... — Wohlan! vielleicht erscheinen
Mir bess're Tage?... — Bessere! Was sag' ich?
Mein Schicksal fünfzehn Jahre, wie ein Wunder,
Rollt es dahin. Ein jeder Wunsch gelang!
Die Völker mußten in mein Joch sich schmiegen.
Mich kostet's Ein Wort, bin ich morgen König. —
Was hab' ich mehr geträumt in meinem Rasen?
Bin Richter, Reformator und Erob'rer
Und Potentat, welch' Glück? Ein schönes Glück,
Hier den bezahlten Lohnsoldaten machen! —
Ein äusserlicher Pomp und inn're Wunde!

(Neue Pause.)

Die Nacht ist kalt!... bald ist es Mitternacht;
Die Stunde, wo der Geist dem Sarg' entschlüpfet,
Dem Mörder seine blut'gen Hände zeigend,
Die unheilbare Wunde, ewig klaffend,
Und blutge Flecken an dem Leichenhemde...
— Was träum' ich? Ha! das macht, ich bin allein!
Bin ich ein Kind? — Ich möcht' es wieder werden!
Mit diesen Traumgesichten, die er mir
Vorgaukelte, ließ der verdammte Jude
Erinnerung des Schreckens mir zurück.
Ich bin entmannt: ich zitt're... — Ha! mich friert's! —

Wenn seine gotteslästerlichen Reden
Ich mit entkräften könnte, sollt' ich wohl
Das Sprüchlein gegen Hexereien beten?...
(Die Thurmglocke schlägt langsam Mitternacht, zusammenschauernd.)
Doch welch Geräusch! — Die Glocke! Jetzo gilt's!...
(Er lauscht.)
— Zu dieser Stunde hab' ich sie noch niemals
Gehört. Sie lautet wie die Todtenglocke,
So kläglich weint sie!
(Er bleibt steh'n und lauscht nochmals.)
Einem Märtyrer
Hat sie die letzte Stunde angeläutet!
(Nach den letzten Schlägen der Glocke.)
Jetzt ist es Mitternacht! — und ich allein! —
Wie wär's, wenn ich die Heiligen anriefe?...
(Geräusch von Schritten hinter den Bäumen.)
Ha! meine ganze Mannheit hab ich wieder!
Da kommen sie, da sind sie meine Mörder.

Dritte Scene.

Die Vorigen. Lord Ormond. Lord Drogheda. Lord Roseberry. Lord Clifford. Der Doctor Jenkins. Sedley. Sir Peters Downie. Sir William Murray.

(Die Cavaliere treten mit vorsichtigen Schritten herein, Lord Ormond und Lord Roseberry an der Spitze. — Große heruntergeschlagene Hüte, weite schwarze Mäntel von den Degen emporgezogen. — Sie sprechen leise zusammen. — Cromwell legt seine Muskete wieder auf die Schulter und stellt sich unter den Bogen der Pforte.)

Lord Roseberry. (zu den andern.)

Hier ist es.

Lord Ormond.

Ja, ich kenne diesen Platz.

(auf die Pforte deutend, deren Schatten den Cromwell ihnen verbirgt.)

Durch diese Pforte ging des Königs Jagd
Vormals zurück.

Cromwell. (die Muskete auf der Schulter, beiseite.)

Das sind sie, ja. — Jetzt weiß ich
Am Ende doch, mit wem ich es zu thun!

Sir Peters Downie. (zu Lord Ormond.)

Hier hätten wir den Wilmot treffen sollen.

Cromwell. (beiseite, achselzuckend.)

Der Kerl ist fein!

Lord Drogheda. (zu Downie.)

Und war es ihm auch möglich?
Hat er nicht seines Amtes Pflichten zu
Erfüllen? Glaubst Du, daß um seinen Nacken
Das Halsband, das er trägt, nicht enger ist?

Cromwell. (beiseite.)

Dasselbe, Mörder, soll euch Allen werden
Bald, bald, und nicht zu hoch ist Hamans Galgen
Für euch.

Lord Ormond. (zu den Cavalieren.)

Dann hätte er auch des Complottes
Gelingen ganz verdorben: und, weil man
Zurück ihn hält, so wünsch' ich mir noch Glück.

Cromwell. (beiseite.)

Ich auch.

Lord Ormond.

Der Wilmot macht mich immer zittern.
Doch laßt uns enden.

Cromwell. (beiseite.)

Enden! das ist wohl
Das rechte Wort.

Lord Ormond. (zu den Cavalieren.)

Ihr könn't aus dem ersehen,
Wie weit die Narrheit des Rochester geht.
Der alte Noll soll eine hübsche Tochter
Besitzen, Wilmot ist verliebt in sie,
Was mir so ziemlich einerlei auch ist.

Cromwell. (beiseite.)

So, Grobian?

Lord Ormond. (fortfahrend.)

Da hat er denn für sie
Ein Madrigal gemacht. — Bedenkt, ein Wilmot
Die Rolle eines Reimers übernehmen! —
Was aber mehr noch: alle Scheu vergessend
Vor meinem Alter, meinem Rang, hat er
Mir nicht das Zeug auch selber lesen wollen?
Ich nahm die Schmach auf, wie es sich geziemte!
Und jetzt, da ich in größester Erwartung,
Kommt mir ein Brief so eben von ihm zu,
Der von der größten Wichtigkeit sollt' sein.
Höchst ungeduldig öffne ich ihn schnell,
Und finde unter'm Siegel das Quatrain,
Das für die kleine Cromwell er gedichtet!

Cromwell. (beiseite.)

Mein Töchterlein Franziska! — so von ihr
In meiner Gegenwart zu sprechen!

Lord Roseberry. (lachend zu Lord Ormond.)

Mylord,
Das heiß' ich doch zu stark die Leute plagen!

Sir Peters Downie. (lachend.)

Jemanden zwingen auf Befehl des Königs
Zum Lesen schlechter Verse, heißt doch wohl
Den Dichter übertreiben!

Lord Ormond.

Hört nur weiter.
Nach diesen Versen, mit so kluger Vorsicht
Versiegelt, kommt mir eine zweite Sendung
Von Wilmot, nämlich der Bericht, der uns
Hieher in diesem Augenblick bescheidet.
Und diesmal, meine Herr'n, war es ein einfach
Gerolltes Pergament, und zugeknüpfet
Mit einem rosenfarb'nen Band.

Alle Cavaliere.

Wahrhaftig!

Lord Ormond.

Ihr seht daraus, wie sehr uns dieser Narr
All' in Gefahr setzt.

Lord Clifford.

Das ist ja abscheulich!
Hält er für schön wohl solche tolle Sprünge?

Lord Ormond.

Dem Willis war die Sendung zwar vertraut;
Allein sie konnte doch in and're Hände
Zu unserm Unglück auch gefallen sein!

Lord Roseberry.

Da hätten wir nichts beff'res machen können
Als uns so schnell, wie möglich, fort zu machen.

Der Doctor Jenkins.

Auf welchen schwachen Stützen schlummert man
Doch öfters ein! Ich zitt're d'ran zu denken,

Wie vieles auf dem Haupte eines Narren
In's Gleichgewicht das Schicksal stellen kann!
Beim kleinsten Winde, der sich dreht; beim kleinsten
Geräusche, das die Luft beweget, stürzet
Das furchterregende Gebäude nieder,
Und so in einer Nacht fällt in ein Nichts
Ein Thron zusammen, eine ganze Welt!

Sedley.

Allein mir scheinet auch, daß Davenant
Uns fehlet?

Lord Ormond.

Davenant! Ein Dichter, Schulfuchs,
Ein luft'ger Prahlhans! Er verstecket sich! —
Verlaßt Euch doch auf solche Alltagsmenschen!

Downie.

Was mir noch einfällt, unser Freund, der Richard,
Des Usurpators Sohn, er ist verhaftet.
Ihr wißt doch, meine Herr'n? Ein Bundesbrüch'ger...

Lord Drogheda.

Der arme Richard!

Cromwell. (beiseite.)

Armer Vatermörder!

Lord Roseberry.

'S ist ein so lust'ges Blut!

Cromwell. (beiseite.)

So, so?

Sedley. (zu Roseberry.)

Sein Vater
Erfuhr, ich glaube, daß er diesen Morgen
Getrunken auf des Königes Gesundheit?

(Roseberry antwortet durch ein bejahendes Zeichen.)

Cromwell. (beiseite.)

Ja, der Verräther!

Lord Ormond. (zu den Cavalieren.)

Wir vergeuden hier
Die Zeit mit Worten. — Laßt uns beginnen.

Cromwell. (beiseite.)

Vor meinen Augen selbst entrollet sich
Ihr ganz Complott. Gleich werd' den Whitehall
Ich den Egypterratzen, Königsfreunden,
Wie eine große Mäusefalle öffnen.
Rochester ist der Köder, und die Falle
Der Cromwell, welche plötzlich sich soll schließen,
Daß keiner mehr entschlüpft!

Lord Ormond. (leise zu den Cavalieren.)

An den Soldaten
Muß man sich machen.
(laut, indem er dem Cromwell sich nähert.)
Hm!

Cromwell. (ihm die Muskete vorhaltend.)

Wer da?

Lord Ormond. (leise zu Cromwell.)

Mein Bruder,
— Cöln!

Cromwell. (beiseite.)

Ha! Die Losung habe ich jetzt nicht!
Was machen?

Lord Ormond.

Cöln!

Cromwell. (beiseite.)

Was sagen?

(Lord Ormond, über das Schweigen der Schildwache betroffen, zieht sich mit mistrauischer Miene zurück.)

Lord Roseberry.

Nun, was ist?

Lord Ormond. (auf Cromwell zeigend.)

Er schweigt.

Lord Roseberry.

Wenn Cromwell Lunte hätt' gerochen?
Von ungefähr die Wache des Pallastes
Hätt' abgelöst?

Lord Ormond.

(die unruhigen Cavaliere gruppiren sich um ihn herum.)

Bei solchen Plänen, wo
Man alles wagt, wird alles auch verdorben,
Wenn man zurückgeht! — Vorwärts, es thut noth.

(Er schreitet von neuem gegen Cromwell vor.)

Cromwell. (beiseite.)

Man könnte Argwohn schöpfen durch zu große
Bestechlichkeit.

(zu Ormond, der vorschreitet.)

Wer da?

Lord Ormond.

Cöln!

Cromwell. (beiseite.)

Ha! wie kann ich
Sie wohl betrügen? Ohne diese Losung,
Wie kann ich in der Falle sie erwischen?

Lord Ormond.

(leise zu den Cavalieren, die sich rechts in den Winkel der Bühne zurück gezogen haben.)

Noch immer schweiget er!

Lord Clifford. (leise und lebhaft.)

Wohlan! so laßt uns
Nur kurzweg diese Schildwach' niederstechen!

Jenkins. (leise zu Clifford.)

Was! eine Seele in die and're Welt,
Befördern, ohne beten sie zu lassen!

Lord Clifford. (leise zu Jenkins.)

Was thut es!

Lord Ormond. (leise zu Clifford.)

Aber einen Mann von hinten
Erdolchen!

Lord Clifford. (leise zu Lord Ormond.)

Mylord, durch muß es hier geh'n.
Für ihn ist es mir leid.

Alle. (leise zu Ormond.)

Ja, nieder mit ihm!

Jenkins. (leise zu den Cavalieren.)

Ihn seinem Richter senden ganz befleckt
Von Sünden!

Alle. (leise zu Jenkins.)

Nieder mit ihm! Es thut noth!

Cromwell. (beiseite.)

Was sagen sie da?

(Die Cavaliere ziehen ihre Dolche und schreiten gegen Cromwell vor. Sir William Murray hält sie zurück.)

Sir William Murray.

Meine Meinung ist,
Wenn ich mich nicht betrüge, ihr habt Unrecht.
Der Mann ist unser, ich bin's überzeugt.

Sonst hätte er, uns hier vor dieser Mauer
Versammelt sehend, Lärmen längst gemacht.
Es ist kein Zweifel, daß ein wenig Gold
Ihn schnell entwaffnet, meine Herr'n; und hier
Ist nur für unsere Carlsd'or Gefahr.
Er schweiget, — weil er einige Dublonen
Noch mehr will. Wenn für eure Losung er
Nur taube Ohren hat, ist's, weil er hat
Der Puritaner räuberische Laune.
Nun ist es besser einen neuen Paß
Zu kaufen, als, — was Lärmen machen würde —
Ihn zu erdolchen.

Lord Roseberry.

Sir William hat Recht.
Der dumme Kerl in Summa würde sich
Gar nicht entblöden laut es auszuschreien,
Daß man ihn niederstoße.

Lord Clifford. (seufzend.)

Nun, so laßt
Uns an die Auslösung denn geh'n!

Sir Peters Downie.

Zum Unglück
Sind uns're Beutel schlecht bestellt.

Sedley.

Was ist
Doch dieser Cromwell für ein großer Dieb!
So uns're Brick da in Beschlag zu nehmen,
Als wär's verbot'ne Waare! Und es sitzt
Auf Englands Throne dieser Räuberhauptmann!

Lord Ormond.

Der alte Goldbeschneider, der Rabbiner
Manasse hat mir etwas Gold geliehen;

Allein ich hab' es ausgegeben... — Wartet!
Von Wilmot hab ich eine Börs' erhalten...
(Er sucht in seinem Rock nach.)
Da ist sie, richtig.
(Er zieht eine Börse aus seiner Tasche und zeigt sie den Cavalieren.)

Lord Roseberry.

Ha! das ist ja prächtig,
Die hilft uns!

Lord Clifford. (auf Cromwell zeigend.)

Diesem heuchlerischen Schurken
In guten Thalern seine Rechnung zahlen,
Den man mit einem guten, kräft'gen Dolchstoß
Bezahlen würde! Das ist gar zu hart!

Lord Ormond.
(die Börse dem Sir William Murray übergebend.)

Ihr, William Murray, müßt es übernehmen.
Ihr wißt mit diesen Heil'gen besser als
Wir umzugeh'n.

Sir William Murray. (die Börse nehmend.)

Laßt mich nur machen.

Cromwell.
(Sir William sehend wie er langsam gegen ihn vorschreitet, beiseite.)

Nun!
Sie haben Rath gehalten. Für ein Nichts,
Ein Wörtchen nur, Verwirrung ohne gleichen!
Sie wollen da hinein; und ich, ich bin
Es ganz zufrieden. Ei, man sollte doch
Ein wenig sich versteh'n.

Sir William Murray. (beiseite.)

Man muß geschickt
Die Sache führen.

Cromwell. (zu Sir William Murray, der sich ihm nähert.)
Wer da?

Sir William Murray.
Bruder, ei,
Ein Heiliger.

Cromwell. (beiseite.)
Der Heuchler!

Sir William Murray.
Sei gesegnet
Das Schwert, das Euch umgürtet!

Cromwell. (beiseite.)
Es ist lustig,
Von Royalisten so gesegnet werden!

Sir William Murray. (beiseite.)
Man muß mit den Evangelisten da
In ihrer Sprache reden.
(laut zu Cromwell.)
Bruder! Zion
Auf seiner Zinne hatte auch so Schützen,
Bei Tag' und Nacht sich wachend zuzurufen.
Ihr gleichet ihnen.

Cromwell.
Dank.

Sir William Murray.
Die Nacht ist kühl.

Cromwell.
Ja.

Sir William Murray.
In dem Neste schläft der Vogel, und
Der Farren an der Krippe. Alles schlummert:
Ihr wacht allein.

Cromwell.

Mein Schicksal wird erfüllt.

Sir William Murray.

Doch wär' in einem guten Bett' zu schlafen
Für Euch wohl besser.

Cromwell. (beiseite.)

Nein, für Dich vielmehr.

Sir William Murray.

Auf kalten Steinen stehend und allein,
Dazu die Schulter wundgerieben von
Gewichtiger Muskete, wachet Ihr;
Und dessen Kreuz Ihr traget, Euer Hauptmann,
Der Cromwell ist in tiefem Schlaf begraben!

Cromwell.

Du glaubst? — Nicht möglich: Wenn ich wache, schläft
Der Cromwell nicht.

Sir William Murray.

Mit welchen Lügnerreden
Umspinnt er Euer Ohr!

Cromwell.

Du glaubst also,
Er schlafe?

Sir William Murray.

Ueberzeugt bin ich davon.

(beiseite.)

Uns hat er diesen süßen Schlaf zu danken!
Und dieser Ruhe Glück.

(laut.)

Er nimmt für sich
Die Lust allein, und Euch läßt er die Mühe.

Cromwell.

Im Grunde ist's nicht recht von ihm gehandelt.

Sir Wiliam Murray.

Das Ding geht herrlich! Er ist unzufrieden,
Gut! —

(laut.)

Für so viel Ergebung, weiß er wohl
Nur Euren Namen, dieser große Cromwell?

Cromwell.

Ich denke.

Sir William Murray. (achselzuckend.)

Geht doch! Ihr seid viel zu redlich,
Zu schlicht!

Cromwell. (beiseite.)

Er ist verschlagen, der!

Sir William Murray.

Ihr glaubt,
Daß Olivier von seinem prächt'gen Throne
Nur einen Blick auf Euch herunter werfe?
Nein, Freundchen, Euren Namen nicht einmal
Kennt er, ganz sicher!

Cromwell. (beiseite.)

Sicher über Alles,
Nur über das nicht, ob er auch den Kopf
Noch morgen habe! Denken sollte man,
Ich sei sein eignes Werk.

Sir William Murray.

Ihr scheint mir eine
Grundgute Haut; allein Ihr woll't die Sachen
Viel besser doch als ich versteh'n.

Cromwell.

Ich habe
Gefehlt.

Sir William Murray.

Schaut, unser einer hat gewacht
Am Hofe des verstorb'nen Königs.

Cromwell. (beiseite.)

Dummkopf!
Da hat er seine Rolle schon vergessen;
Und aus dem Puritaner Mantel schaut
Der Cavalier heraus!

Sir William Murray.

Mein Freund, im Grunde
Sind alle Höfe gleich. Ihr wißt das nicht,
Ich wette d'rauf?

Cromwell. (beiseite.)

Das ist sehr tief gedacht!

Sir William Murray.

Dem Cromwell Ihr Euer ganzes Leben?

Cromwell.

Ei, ganz gewiß.

Sir William Murray.

So geht denn hin, vergießet
Den letzten Tropfen Eures Bluts für ihn,
Ich bin Euch gut dafür, daß er sich minder
Darum bekümmert, schaut, als um das Wasser,
Klar oder nicht, das unter Londons Brücke
Dahinrauscht!

Cromwell.

Ha! ich meinte doch, daß er
Sich meine Sache mehr zu Herzen nähme.

Sir William Murray. (lachend.)

O gute Einfalt! Was bekümmert's ihn
In seiner Sphäre, ob Ihr lebend, oder,
Ob todt Ihr seid?

Cromwell.

Was weißt denn Du davon?

Sir William Murray.

Ei, sagt 'mal an, was geht Euch denn sein Schicksal
Auch an? Was habt Ihr wohl mit ihm gemein?

Cromwell. (beiseite.)

Zu Deinem Unglück, ja, mehr als Du denkst!

Sir William Murray.

Erwartet Ihr nicht auch, daß er's Euch lohne?
Wär' es nicht Zeit einmal daran zu denken?
Ist es nicht himmelschreiend? Ihr seid nur
Gemeiner Krieger, und doch bin ich sicher,
Fast nie verlaßt Ihr ihn?

Cromwell.

Niemals.

Sir William Murray.

Ihr habt
An allen seinen Kriegen Theil genommen?

Cromwell.

So ist's.

Sir William Murray.

Wie viele sind Serschanten schon,
Die weit Ihr überwiegt!

Cromwell. (beiseite.)

Mein Herz zu fangen,
Ist das gewiß ein mächt'ger Köder.
(laut.)
Schmeichler!

Sir William Murray.

Nein! — Euch so übermüthig zu behandeln!
Ist er denn selbst schon ein so großer Hauptmann?

Cromwell. (beiseite.)

So, Flegel!

Sir William Murray.

Laßt 'mal sehn: — um solche schöne
Palläste, Kutschen, Wachen und Bediente
Zu haben, was ist dieser Cromwell denn
Aus dem man etwas machen will? Soldat
Wie Ihr?

Cromwell.

Nichts mehr.

Sir William Murray. (beiseite)

Gewonnen unser Handel!
(laut.)
Er ist, so wahr ich leb', nichts mehr, als Ihr.

Cromwell.

Ganz recht!

Sir William Murray.

Und nun, warum ihm dienen denn
Auf Euern Knie'n?

Cromwell.

Ich dien' ihm nicht.

Sir William Murray. (beiseite.)

Ei schön!
In meinen Netzen hat er sich verwickelt.
(laut.)
Warum auch solltet Ihr nicht diesen Platz,
So gut als er, besitzen?

Cromwell.

Nun, man würde
Im Grunde keine große Aend'rung merken.

Sir William Murray.

Nicht die geringste! Ein Soldat für einen
Soldaten! Wie nur könn't Ihr diese Pflicht,
Die mir doch ganz und gar nicht würd' behagen,
So treu erfüllen? Für so hartes Handwerk
Wie hoch beläuft sich Eure Zahlung?

Cromwell.

Ich
Bin nicht bezahlet.

Sir William Murray.

Nicht bezahlt! — Schaut an!
In solchem traur'gen Zustande alte Krieger
Zu lassen! Ich beklag' Euch.

Cromwell. (beiseite.)

Er beklagt mich!

Sir William Murray.

Ihm wachen, ohne Zahlung! Cromwell ist
Ein Wütherich!

Cromwell. (beiseite.)

Jetzt ist er d'rauf.

Sir William Murray.

Der Zorn

Erstickt mich!

Cromwell. (beiseite.)

Es ist rührend!

Sir William Murray. (ihn bei der Hand nehmend.)

Ich will's Euch

Erleichtern, und, hört an, Euch selber rächen.

Cromwell.

Mich rächen!

Sir William Murray.

An dem Cromwell.

Cromwell.

An dem Cromwell!

Sir William Murray. (ihm in's Ohr raunend.)

Macht nur die Pforte auf und lasset Judith
Durch Holophernes endlich niederstoßen.

Cromwell.

Das heißt den Holophernes durch die Judith,
Nicht wahr?

(beiseite.)

Verkehrt führt er die Bibel an.

Sir William Murray.

Ich habe recht gesagt.

Cromwell.

Für eine Judith

Ist aber Euer Bart doch ziemlich schwarz?

Sir William Murray. (beiseite.)

Was Teufels führ' ich die Geschichte auch
Hier an, die Judith ist ein Weib im Grund. —
Was liegt daran!

(laut.)

Freund! laß uns durch zu Cromwell,
Er schläft, Du wirst Dich wohl dabei befinden...

Cromwell.

Du glaubst?

Sir William Murray.

Was liegt Dir d'ran, ob fünfe, oder,
Ob sechs Lebendige durch diese Pforte
Passiren? Freund, das Glück kömmt, so zu sagen,
In diesem Augenblicke Dir im Schlaf.

Cromwell.

Im Schlaf!

Sir William Murray. (ihm die Börse überreichend.)

Nimm dies auf Rechnung! Du hast hier
Nichts mehr zu thun, als „White-Hall" zu sagen,
Wenn „Cöln" man sagt.

Cromwell. (beiseite.)

Das Wort ist: White-Hall.

Sir William Murray.

So nimm dies Geld, wir Andern, sieh', bezahlen.

Cromwell. (beiseite.)

Und ich bezahle auch!

(laut zu Murray, die Börse nehmend.)

Ich dank' Dir, Freund!
Ich bleib' dafür in Deiner Schuld.

Sir William Murray.

Du wirst
Für uns hier wachen in dem Zwischenact.

Cromwell.

Ich werde wachen.

Sir William Murray.

Schön! Schön!
(ihm die Hand reichend.)
Deine Hand. —
Bei'm Himmel! 'S ist ein braver Mann.

Cromwell.

Doch was
Mir einfällt, wenn den Cromwell ihr denn habt,
Sag' mir, was woll't ihr mit ihm machen?

Sir William Murray.

Nun, —
Je nun — ich denke, — ja, — wir werden ihn
Halt tödten. Das ist alles!

Cromwell.

Ei, ganz wenig.

Sir William Murray.

Mit einem schnellen, süßen Tod sind wir
Zufrieden, keiner unter uns ist grausam.

Cromwell. (beiseite.)

Ich werde mehr, als ihr, es auch nicht sein.

Sir William Murray.

Nun, Handel ein's?

Cromwell.

Du sagst es.

Sir William Murray.

(zu den Cavalieren, die in einer Ecke der Bühne auf ihn warten.)

Schnell herbei!
Man kann in's Heiligthum gelangen, mittelst
Bezahlung des Leviten, wußt' ich's doch.

Lord Ormond. (zu Sir William Murray)

Ist's fertig?

Sir William Murray.

Ja.

Lord Ormond. (zu den Cavalieren.)

So laßt uns gehen!

(Die Cavaliere reihen sich zu zwei und zwei und schreiten gegen Cromwell vor, der ihnen die Muskete vorhält.)

Cromwell.

Wer da?

Lord Ormond.

Cöln.

Cromwell.

Whitehall. Passiret.

Lord Ormond. (beiseite.)

Schön.

Cromwell.

(die Cavaliere betrachtend, die unter der Pforte durchgehen.)

Das wär's.

Lord Ormond. (leise zu Sir William Murray.)

Murray, bleibt hier den Mann da zu bewachen.

(zu Cromwell.)

Wo Cromwell finden, Bruder?

Cromwell.

In dem Saale,
Den man gemaltes Zimmer heißt.

Lord Ormond. (zu Cromwell.)

Verschleiert
Sind uns're Schritte durch die Nacht; allein
Seid auf der Hut trotz dem.

Cromwell.

Seid ruhig!... Geht.

Lord Ormond. (mit Freude.)

So ist denn endlich jetzt mein Zweck erreicht!...
Und mind'stens werden meine alten Tage
Mit völligem Triumphe noch gekrönt.
Ich hab' den Cromwell! greifen werd' ich ihn
Auf seinem Lager. Das ist jetzt die Stunde,
Die ich erbeten von dem Himmel. Cromwell,
Er schläft in meiner Hand! Der Himmel gibt
Ihn mir.

Cromwell. (beiseite, und ihm mit dem Blick folgend.)

Was man vom Himmel sich erbittet, —
Die Hölle ist es öfters, die es gibt!

(Ormond tritt durch die Pforte ein, durch welche alle Cavaliere schon eingetreten sind, mit Ausnahme des Sir William Murray.)

Vierte Scene.

Cromwell. Sir William Murray. Die vier Narren immer in ihrem Verstecke.

Cromwell.

(den Blick auf die Pforte geheftet, durch welche die Cavaliere gegangen sind.)

Sie sind darin!

Sir William Murray. (sich die Hände reibend.)

Bei meinem Bart, wir sind
Am Ziele endlich! — Dieser große Cromwell
Der auf der Erde seines Gleichen nirgends
Gefunden, dieser weit berühmte Feldherr,
Tiefsinnige Politikus, besungen
Von ganz Europa, dieser Herr und Held,
Für den zu leicht den Scepter hält die Welt,
Zu schmal den Thron, läßt endlich sich erwischen,
Wie einen flügellosen Vogel, durch
Acht Narren, welche keine zwei Gehirne
All' mit einander haben! Denn ich bin
Der Einz'ge hier, deß Hirn noch gut zu nennen.
Nichts wär' zu Stande ohne mich gekommen. —
Der Cromwell, welcher kaum ein Edelmann
Zu nennen ist, ein nied'rer Abendtheurer,
Ein Vagabund, will über Kön'ge herrschen,
Ganz wie ein röm'scher Cäsar! Welche Lehre
Wird doch den Königen durch uns gegeben!
In seinem eig'nen Hause überfallen!
Durch uns! — Pfui Schande! — Fünfzehn Jahre schon
Sagt man, es wäre ein Genie! begreift Ihr,
Mein Freund? — Weil er, ich weiß nicht welche Schlachten
Gewonnen...

Cromwell. (beiseite.)

Wo du dich nie hingewagt!

Sir William Murray.

Weil er mit Worten, Reden und Grimassen
Der Menge zu gefallen weiß, die Masse
Wild aufzuregen, stürzt die Welt vor ihm
Sich auf die Kniee, statt ihn auszuzischen! —
Ein Bauer, welcher nicht einmal versteht
Ein Kompliment zu machen!

Cromwell. (beiseite.)

Angenommen

Er weiß es nicht, doch lehrt er es die Andern.

Sir William Murray.

So ist es, wie ichs sage. Sein Benehmen —
Gleicht fast dem Eurigen!

Cromwell.

Fast?

Sir William Murray.

Ihr benehmt Euch,
Wie es Soldaten zusteht; aber Ihr
Wollt weiter nicht, als Euer Auge geht!
Ihr seid anmuthig wie ein Schweizerreiter,
Zum Einzuhau'n gut, zum Exerzitium.

Cromwell.

Ihr seid zu gütig.

Sir William Murray.

Nein, jedweder bleibe
Bei seinem Handwerk. Ihr zum Beispiel möchtet
Im Angesichte eines ganzen Volkes
Nicht Hofmanieren nachzuahmen suchen,
Und Euch bis auf den Thron hinaufzuwinden;
Nach Eurer Elle mißt man Cromwells Stoff.
Sagt jetzt, ob's von dem alten Noll nicht lächerlich,
Den Muth zu haben sich am hellen Tage
Auf königlichem Sitze blos zu stellen.
Sein Glück ist eine sonderbare Laune
Des Schicksals. Gestern war Euch sein Benehmen
So linkisch da bei seiner Audienz!

Cromwell.

Du warst also dabei?

Sir William Murray.

Freund, laßt das Du!
Wir können nicht vertraut zusammen leben.
Ich bin, seht Ihr, ein großer schott'scher Herr.
Ein Mann, wie Ihr, läuft her vor meinem Wagen;
Wißt Ihr, ich trage einen Wolf im Wappen?
Und überdieß, Freund, unter dem verstorb'nen
Jacobus primus hatte ich die Ehre
Gepeitscht zu werden für den Prinz von Wallis.

Cromwell.

Ja, Herr, so ist's, wir sind verschied'nen Standes.

Sir William Murray.

Das heißt man glücklich!

Cromwell.

Kommen wir zurück
Auf das, was wir so eben sagten, Ihr
Seid zu dem Cromwell, den Ihr da verspottet,
Zuweilen also hingegangen doch?

Sir William Murray.

Beschäftigung zu haben. Denn man kann
Nicht immer doch, wie der Montrose, kämpfen.

Cromwell.

Recht! Also hat der Herr ein Amt gesucht
Bei dem Tyrannen, bis er für den König
Ihn konnt' verrathen.

Sir William Murray.

Wie Du auch so roh
Das Ding benennst!

Cromwell.

Die schöne Sprache ist
Mir unbekannt.

Sir William Murray. (beiseite.)

Schuft!

Cromwell.

Cromwell hat, ich wette,
Euch übel aufgenommen? abgeschlagen?

Sir William Murray.

Er! Nein, o, nein.

Cromwell. (beiseite.)

Wie doch der Kerl jetzt lügt!

Sir William Murray.

Im Gegentheil, für mich hat dieser Bär
Den Liebenswürdigen gemacht. Er hat
Gefühlt die Ehre, die ich ihm erwiesen,
Und hat mir unter allen seinen Gnaden
Die Wahl gelassen.

Cromwell. (beiseite.)

Wahl des Fensters oder
Der Thüre, ja.

(laut.)

Allein warum denn Euch
Jetzt wenden gegen ihn?

Sir William Murray.

Ich hab's erwägt.
Wie dienen einem anerkannten Bauer,
Der wie ein Korporal die Welt regiert,
Mit Stockschlag, einem unbeholf'nen Tölpel,
Der, wenn er lachen will, die Zähne weist,
Und Euch so steife Komplimente macht?

Cromwell.

Begreife.

Sir William Murray.

Dann erfuhr ich, daß sein Sturz
Nah' seie...

Cromwell.

Und da kam der Stuart Recht
Euch wieder zu Gedächtniß?

Sir William Murray.

Ja das Recht
Der Stuart' und des Cromwell Flegelei;
Und anderseits bedrängten mich die Freunde,
Und gegen einen solchen traur'gen Tropf
War der Erfolg gewiß, da trat ich dem
Complotte bei.

Cromwell.

Ich pflichte Eurer Gnaden
Vollkommen bei.

Sir William Murray.

Mein Lieber, Ihr begreift doch?
Das Recht ist da. Wilhelm der Normann hat
Es einst verletzt: doch hat er alles wieder
Durch seines Sohnes Heinrich frühe Heirath
Mit der schottländ'schen Maude gut gemacht.
Von diesem ersten Heinrich stammen ab
Die Stuarte und von den Athelingern;
Woraus erfolgt, betrachtet nur den Stamm,
Daß Karl der Zweite, Doppelstammes Sprößling,
Die Rechte der Normannen und der Sachsen
In sich vereinigt trägt.

Cromwell.

Das ist sehr klar.
(beiseite.)
Nur schlecht begreif' ich diesen schönen Schluß.

Sir William Murray.

Euch mach' ich selbst zum Richter.

Cromwell. (beiseite.)

Nun, wahrhaftig

Er wählet gut.

Sir William Murray.

Das Recht liegt klar am Tage

Bei unserm jungen König.

Cromwell.

Ohne Zweifel.

Sir William Murray.

Und doch wagt es ein Cromwell zu bestreiten!
'S ist unerhört, daß dieser Hühner=Geyer
Den Misthof mit des Adlers hohen Lüften
Vertauschen will! Wenn er Talent noch hätte! —
Allein, ich wiederhole es, er ist
Ein Jericho, der ohne Kriegstrommete
Zusammenstürzet!

Cromwell. (beiseite.)

Prächtig angewandt!

Sir William Murray.

Sein Schicksal scheint als König fortzuschreiten,
Und ist ein leer Gespenst, das niederfällt
Bei der Berührung schon.

Cromwell. (ironisch.)

Ein Götzenbild
Mit gold'nem Haupte, dessen Füß' von Wachs!

Sir William Murray.

Ich hab' es oft bei mir gedacht, er ist
Ein armes Königlein. Mich können die

Gerüchte nimmer täuschen. O, den Cromwell
Kannt' ich doch besser. Das will König sein!
In welchen Zeiten leben wir? Das weiß
Ja nicht einmal zu hintertreiben eine
Verschwörung, eine Falle zu umgehen!
Ihr seid, Ihr, hundertmal scharfsinniger
Als jener Narr, den man zu dieser Stunde
In seinem Bette überfällt!

Cromwell. (beiseite)

Ha! wenn er wüßte
Wie allzu wahr, was er da spricht, der Dummkopf?

Sir William Murray.

Und glaubt er denn, es wäre leicht zu herrschen?
Er König! Einen Höfling nicht einmal
Könnt' machen ich aus ihm.

Cromwell.

Du hätt'st auch Recht!

Sir William Murray.

Er hat, gestehen wir's, vielleicht Talent
Gut Bier zu brau'n. Allein, hat er das Recht
Zu tragen Beinschien' nur und Pickelhaube?
Im höchsten Fall'. Landadel! Selbst sein Name,
Kann der sich nur mit Miltons Namen messen?

Cromwell. (beiseite.)

Der Grobian!

Sir William Murray.

Statt gutes Bier zu brauen,
Hat das den Muth den großen Mann zu spielen,
Und den Tyrannen, Helden nachzuäffen!
Ist's nicht 'ne Lust mit dem Strohjunkerlein?
Lernt; Völker zäumen, bändigen die Hyder
Die Welt beherrschen, bei dem Bierbraukessel!

Cromwell. (beiseite.)

Kerl!

Sir William Murray.

Und, weil ihm der Zufall günstig war,
Glaubt er ein Capet, Moses und ein Cäsar
Zu sein! Was ich durchaus nicht kann begreifen,
Ist, daß ein Warwick sich so tief ernied're,
Als Vetter den Schleichhändler-König zu
Behandeln!

Cromwell. (beiseite.)

O Kamäleon! noch gestern
Vor meinen Füßen kriechend!

Sir William Murray.
(wie von einem plötzlichen Gedanken getroffen.)

Aber halt!
Ich bin ja selbst ein kleiner dummer Teufel!

Cromwell.

Was?

Sir William Murray.

Während uns're Falken ihre Beute
Da oben packen, lassen sie mich hier,
Damit, wann es an's Lohnvertheilen geht, —
Wie es doch augenscheinlich ist, — man sie
Allein bedenke nur!

Cromwell. (beiseite.)

Elender Schlaukopf!

Sir William Murray.

Sie lassen mir den schlecht'sten Bissen übrig.
Doch ich, ein alter Sperber, will da nicht
Den Kranich spielen. Nein! Ich will mir auch
Des Königs Gnad' verdienen.

Cromwell.

Aber Ihr
Sollt' nicht vergessen werden, glaubet mir.

Sir William Murray.

Ich will, wie sie, auch meine Hände auf
Den alten Teufel legen.

Cromwell. (beiseite.)

So geh' hin!

Sir William Murray. (ihm die Hand drückend.)

Du leistest uns unschätzbar'n Dienst. Allein,
Wenn man die allgemeine Rechnung ausgleicht,
Will ich Dich nicht vergessen; Korporal
Sollst Du auch sein!

(Er geht fort.)

Cromwell. (allein, achselzuckend.)

Geh' hin, und suche nur!
Ein Hofzwerg mich nach seiner Elle messen!
Die Wackelgans des Adlers Flug verspotten!

(Manasse schleicht mit Vorsicht heran, eine Blendlaterne in der Hand.)

Fünfte Scene.

Cromwell. Manasse.

Manasse. (ohne den Cromwell zu sehen.)

Der Cromwell, Carl der Zweite, Puritaner
Und Cavaliere, schlechte Christen alle!

Cromwell.

(Manasse erblickend, auf den ein Strahl seiner Laterne fällt.)

Gott! der abscheuliche Hebräer ist es!
Was sucht er hier? steigt er aus einem Grab?

Manasse. (ohne den Cromwell zu sehen, der ihm zuhorcht.)

Was kümmert's mich, wer von den zwei Partheien
Die sich bestreiten, endlich unterliegt!
Es fließt doch immer Christenblut dabei
In Strömen; wenigstens ist's meine Hoffnung!
Das ist das Gute der Complotte. Mag
Ormond den Olivier ermorden, oder
Der Olivier ihm seinen Plan vereiteln.
Ich schaue zu, ich! Alles droht dem Cromwell...

Cromwell. (beiseite.)

Verräther!

Manasse.

(fortfahrend und die Augen zum Himmel schlagend.)

Alles, außer den Gestirnen
Des Himmels. Seinem Tode ist er nah',
So scheint's, und sein Planet glänzt immer noch
In dem Zenithe, rein und voll; und ich
Mag immerhin die Linien seiner Hand
Durchlaufen, nirgends sehe ich Gefahr, —
Als nur für morgen.

Cromwell.

Morgen! Was sagt er?
Sind auch in ihren Selbstgesprächen diese
Verdammten Astrologen Scharlatane?

Manasse. (fortfahrend.)

'S ist einerlei! Der Ormond oder Cromwell
Muß heute dran. Der eine würgt den andern.
(den gestirnten Himmel betrachtend.)
— Wie ist so schön doch heute diese Nacht!

Cromwell. (beiseite.)

Nach dem geschwätz'gen Höfling kommt mir dieser
Ruchlose Jude! Der unreine Rabe

Ersetzt die Elster. Ohne Mitleid eilt er
Herbei, gewissenlos und ohne Ekel,
Sich seinen Todtenfraß beim Kampf zu holen.

Manasse. (seine Brille gegen den Himmel richtend.)

Indeß ich die Verschwornen hier erwarte,
Will ich die krummen Linien da ein wenig
Erforschen, die die Satelliten He
In dem Planetenlaufe Thau beschreiben.
Wir wollen an des Tempels Schwelle mit
Dem heil'gen Hammer klopfen. —
(Er setzt die Brille an das Auge, dann unterbricht er sich.)
Geld ausleihen
Zu neun Prozent!... Wahrhaft'ger Gott, ich hätte
In der Verwirrung doppelt noch so viel
Gewinnen können auf den Ormond.

Cromwell. (beiseite.)

Cromwell's
Spion! und Banquier der Cavaliere!

Manasse. (die Brille an dem Auge.)

Die Linie dreht sich wie ein Widderhorn... —
Ich hab' die Carlsd'or her von Cöln geschickt,
Und gute Carlsd'or, sollte man sie auch
Beschneiden, — sie gewinnen doch... — Wahrhaftig,
Die Sonnenfinsterniß wird so eintreffen. —
Auf die Dollars eilf, neun auf die Ducaten. —
Ja, Cromwell und den Ormond, alle beide
Betrüge ich.
(In diesem Moment hört man das periodische Geschrei der entfernten Schildwache:)
All' gut, bist Du noch wach?

Cromwell. (mit Ungeduld, beiseite.)

Muß man mich auch in diesem Augenblicke

Grad' unterbrechen! Ihr Geschrei erschreckt
Die Eulen nur. Doch will ich's wiederholen.
(laut.)
All' gut, bist Du noch wach?
(Bei diesem Rufe dreht sich der Jude erschrocken um.)

Manasse. (beiseite)
Erzvater Jacob!
Hab' ich die Schildwach' da gar nicht gesehen!
Mit welchem dichten Schleier hat das Alter
Mein Aug' bedeckt!
(Die Stimme einer andern entfernten Schildwache wiederholt noch einmal.)
All' gut, bist Du noch wach?

Manasse. (dem Cromwell ehrfurchtsvoll sich nähernd.)
Ich wünsch' Euch guten Abend, Herr Soldat.

Cromwell. (beiseite.)
Daß dies Geschrei ihn plötzlich stören mußte
In seiner Beichte!
(laut.)
Guten Abend, Jude.

Manasse. (mit einer neuen Verbeugung.)
Hat Euch Herr Ormond nicht dahin gestellt?

Cromwell.
Sohn der Propheten, wie hast Du es nöthig,
Daß man auf Deine Frage spreche: Ja?

Manasse.
Ich bin gewaltig froh Euch triumphieren
Zu seh'n. Der Cromwell stürzet endlich jetzt;
Ich wünsch' Euch Glück.

Cromwell.
Ich dank'.

Manasse.

Es lebet auf
Der alten Kön'ge Macht. Welch' Glück für Euch!

Cromwell.

Ha!...

Manasse.

Meinen Glückwunsch bring' ich dar. Auf gute
Beförderung hofft Ihr jetzt ohne Zweifel!

Cromwell.

So ist's. Man will zum Korporal mich machen.

Manasse.

Ein schöner Grad!

Cromwell. (beiseite.)

Doch es gefällt mir besser
Der Königsgrad, Gesell!

Manasse.

Ein Korporal,
Befehligt über vier, traun, das ist prächtig!
Und Schnüre tragen!

Cromwell.

Gelt, das ist scharmant?

Manasse.

Ich bin erfreut, daß bei dem allgemeinen
Entzücken Cromwells Sturz soll Euer Glück
Begründen, Herr Soldat!

Cromwell. (beiseite.)

Verräther!

Manasse.

Endlich
Wirst Du, verfluchter Cromwell, Dein Edict,
Das ach! so hart uns arme Judenschaft

Bedrükte, büßen! Du Fanatiker!
Du heuchlerischer Geizhals!
(zu Cromwell sich wendend.)
Welche Schande!
Ein schöner König, sauberer Protector!
Jedwede Rechnung sieht er selber durch!
Ach! sprecht mir nicht mehr von gekrönten Bürgern!
In nied'rem Treiben ist ihr Geist befangen.
Da gibt es keine prächt'ge Schmausereien,
Und Spiel' und Feste, keine Anleih'n niemals! —
Auch mit dem Handel steht es gar zu übel!
Nehmt ihr für sie auch eine schwedische
Brick in Beschlag, müßt ihr die Taschen kehren
Sie seh'n Euch auf die Finger, und für alle
Gefahren, die die Unternehmung kostet
Im höchsten Falle lassen sie drei Quart
Euch von der Prise.

Cromwell.

Das heißt euch ja schinden!

Manasse.

Das ist das Wörtchen. Knauserige Kön'ge!
Sie wissen die Zechinen von Goldpfenn'gen
Zu unterscheiden.

Cromwell.

Das ist ja abscheulich!

Manasse.

Der Cromwell da! Ich frag' Euch, hat er nicht
Sich schon einmal erkühnt mich zu verdammen
Zu einer Strafe, weil ich Kapitalien,
Ich weiß nicht welcher Taxe dargeliehen,
Ehrbar verdoppelte!

Cromwell.

Nein, das ist elend.

Manasse.

Das heißt die Industrie getödtet, Herr!
In was, ich bitt' Euch, mengt sich der Tyrann?
Mit welchem Rechte, seinen Frommen da
Nur zu gefallen, hat er die Theater,
Concerte, Spiele, Bäll' und Pferderennen
Verbieten lassen, wo, in Freude schwimmend,
Die sie auf jeden Schritten hier umschwebten,
Die Aelt'sten der Familien ihre Gelder
In Lust verpraßten? Ist's nicht ungesetzlich,
Sie dieses Rechts berauben? Tückisch, wild,
Gehässig, öconomisch und frugal,
Ein Ungeheuer ist's! Durch Euch lebt England
Jetzt wieder auf; und Euer edler Arm
Befreit es von dem schlimmsten der Tyrannen,
Die je die Hölle hat gebären können! —
Was ich da sag' ist nicht um Euch zu schmeicheln.

Cromwell.

Ich bin es überzeugt.

Manasse.

(achselzuckend und Cromwell von unten auf betrachtend, beiseite.)

Die Kriegsmaschinen!
Der gröbste Weihrauch freut dies nied're Herz.

Cromwell. (beiseite.)

Wie viele Masken trug dies Höllenantlitz!
Sie sollen alle nacheinander fallen
Vor meinen Augen.

(laut.)

Was mir einfällt, Jude,
Komm' her und sage meine Zukunft mir.

Manasse. (sich verbeugend.)

Ich soll Euch Eure künft'ge Größe zeigen!
Herr Korporal, zu große Ehr' für mich.

(beiseite.)

Ein Spitzbub' von Soldat!

(laut.)

Es geht Euch glücklich!

(beiseite.)

Das heißt ein Licht mit einem Telescopen
Betrachten!

(laut.)

Nun, es sei, mein sanfter Herr,
Ich will Euch stellen Euren Horoscop!
Das nennen wir in höflichen Latein
In vili animâ Versuche machen.

(beiseite.)

Dem Ignoranten kann man auf Latein
In's Angesicht wohl lachen.

(laut.)

Eure Hand. —
Ich muß Euch doch erzählen... Dieser Schandkerl,
Der Cromwell!... —

(mit seiner Laterne die Hand untersuchend, die Cromwell ihm hinstreckt.)

Welche Hand! — Ha, ich bin todt.

(Er fällt vor Cromwell auf die Kniee)

Cromwell. (lachend.)

Was machst Du, Jude? Beißt Dich denn der Teufel?

Manasse. (mit der Stirne den Boden schlagend.)

O, ich bin todt.

Cromwell.

So weißt Du, wer ich bin,
Unreiner Jude?

Manasse. (mit erstorbener Stimme.)

Ach! ist's doch die Hand,
Die breite, eine Welt darin zu tragen!
Ich hab' sie nur zu gut erkannt, die Linien,

Wo keinen andern Namen hat der Himmel
Hineingeschrieben, als den Namen Cromwell!
Nicht hatten Eure Sterne mir gelogen.

Cromwell.

Hör', Alter. Du bist ein verruchter Mensch;
Und ohne Zweifel könnt' ich jetzt bei Dir,
Mit diesem blanken Stahle meinerseits

(Er zeigt seinen Dolch.)

In vili animâ Versuche machen. —
Allein ich selbst zertret' nie einen Wurm;
Steh' auf!

(Manasse steht auf. Cromwell zeigt ihm eine Steinbank bei der Thüre.)

Da setz' Dich hin.

(Der Jude setzt sich niedergedonnert in die dunkle Ecke der Bank.)

Vor allem aber
Denk' d'ran zu schweigen. Denn ein einzig Wort,
Und Deine Seele fährt aus Deinem Leibe
Hinweg, nach Lust Dein Todten-Alphabet
Wo zu ergänzen!

(Der Jude läßt den Kopf auf die Brust sinken. Cromwell kommt auf den Vordergrund der Bühne zurück und fährt fort, ihn von der Seite betrachtend:)

Dieser Jude dienet
Dem Ormond. Das Geschick, das ihn mir sendet,
Führt eine Eule zu dem Raubgezücht!

(Er schreitet hin und her, und läßt von Zeit zu Zeit einige Worte fallen.)

All' meine Frevel also sind, wenn man
Sie hört, die Komplimente schlecht zu machen,
Und allzugut zu zählen. Aber nicht
Ein Wort von Karl dem Ersten, oder von
Der Charte England's! —

(Die Hand auf die Tasche seines Rockes legend.)

Doch, was hab' ich da,
Was mich bedrückt und in dem Gange hindert?

(Er zieht aus der Tasche die Börse hervor, die ihm Murray gegeben.)

Ha! 'S ist das Blutgeld!... Ja, ich hatt's vergessen,
Das, mich zu morden, diese Herr'n mir zahlten.
Laß seh'n, ob sie auch meinen Dank verdienten;
Wir wollen's zählen: ob sie auch freigebig.
Wie viel sie wohl das Haupt des Cromwell schätzen?
Wär's schlecht bezahlt, so wäre es unhöflich.

(Er nimmt die Laterne aus den Händen Manasse's und richtet einen Strahl davon auf die Börse. — Er springt vor Schrecken zurück, nachdem er einen Blick darauf geworfen.)

Gott! Meines Sohnes Name ist gestickt
Auf dieser Börs'! So war er denn die Quelle
Von diesem vatermörderischen Golde!

(von neuem die Börse mit Aufmerksamkeit untersuchend.)

Ich trüg' mich nicht, da ist sein Wappen! Was
Braucht's ferner Zeugniß, mich zu überführen
Von dem Verräther? Ha! du schändlich Kind!
Elender Vater! Ha! Wie! Nicht zufrieden
In ihrer finstern Höhle Theil zu nehmen
An den Complotten, ihnen Muth zu machen
Zu ihren Streichen, die Gesundheit trinken
Auf meinen Tod, hat auch mein Sohn dabei
Die Kosten noch des Höllenfest's bestritten!
Sein Gold gab er, mein Haupt zu kaufen, ihnen.
Bei ihren Festen ein gewissenloser
Genosse hat er wie ein Saufgelag
Am Ende ihnen meinen Tod bezahlt!

(Er wirft die Börse mit Abscheu zu Boden.)

Verschwendung brachte ihn zum Vatermord!

(Richard Cromwell tritt ein, der den Weg in der Nacht zu suchen scheint.)

Ich höre kommen.

Zehnte Scene.

Die Vorigen. Richard Cromwell.
(Er schreitet langsam gegen die Vorder=Scene vor.)

Richard Cromwell.
Es macht finster heute.

Cromwell. (ohne von ihm gesehen zu werden.)
Mein Sohn! Ist's möglich?

Richard Cromwell.
Jetzt bin ich befreit!

Cromwell. (beiseite.)
Durch jene Räuber, ohne Zweifel, denen
Du mich verriethest. Ihre blut'gen Hände,
Geh'! schüttle sie mit brüderlicher Rechte!

Richard Cromwell. (immer ohne seinen Vater zu sehen.)
Das hat man, wenn man gut die Wachen zahlet!

Cromwell. (beiseite.)
Er sagt es.

Richard Cromwell.
Ich bin frei!

Cromwell. (beiseite.)
Zu welchem Preise,
Du Bösewicht?

Richard Cromwell.
Es hat mich viel gekostet!
Doch kann ich nicht den Undankbaren spielen.

Cromwell. (beiseite.)

Ha! Undankbaren spielen gegen einen
Verachtungswerthen Meuchelmörder, der
Dir Raum gibt, deinen Vater zu ermorden!

Richard Cromwell.

Ein Jugendstreich!

Cromwell. (beiseite.)

Mit welchem Leichtsinn da
Der lüderliche Joas davon spricht
Mich zu erwürgen!

Richard Cromwell.

Vater schläft jetzt sanft!

Cromwell. (beiseite.)

Er schläft!

Richard Cromwell.

Er denkt an nichts!

Cromwell. (beiseite.)

Er wacht, er hört dich!

Richard Cromwell. (lachend.)

Den führ' ich an.

Cromwell. (beiseite.)

Verbrecherisches Lachen!
Der Schändliche kommt her zu fragen: — Ist es
Gewiß auch? — Wenn ich selber ihn jetzt strafte?

Richard Cromwell. (lachend.)

Nun, lustig! frisch! die Heil'gen werden schauen,
Wenn morgen sie den Vogel nicht mehr finden
Im Käficht!

Cromwell. (beiseite.)

Wenn ihn meine Hand erdolchte? —

(Er zieht seinen Dolch und macht einen Schritt gegen Richard Cromwell vor, der auf der Vorderbühne hin und her geht, und hinter welchem er sich befindet. Er zuckt den Dolch, dann hält er ein.)

Es ist mein Sohn!

Richard Cromwell.

Und uns're Cavaliere, —
Was werden die erst lachen!

Cromwell. (beiseite.)

Ha! er prunket
Mit meinem eig'nen Blut.

(Er macht einen Schritt.)

Stoß' zu!

Richard Cromwell.

Die Sache
Hat sich, wahrhaftig, glücklich noch entwickelt.

Cromwell. (beiseite.)

Glaubst Du?

Richard Cromwell.

Mein Vater hätt' mir nicht verziehen,
Ich glaube? So entschlüpf' ich seinem Zorne.

Cromwell. (beiseite.)

Verräther! Du entschlüpfst mir nicht. — Stoß' zu!
Kein Mitleid! Nein.

(Er schreitet nochmals gegen Richard vor, dann zaudert er.)

Doch wie! mein Erstgeborner!
Gott gab ihn mir zu einer guten Stunde;

Es ist mein Blut, das dieses kalte Eisen
Da trinken soll. Kind! Welche Leiden, Sorgen
Und Mühen hast Du mir gemacht, und ach!
Welch' Glück! — Ein jedesmal, wenn er mich sah,
Wie strahlten seine Augen da vor Freude,
Die kleinen Aermchen mir entgegenstreckend,
Vor Wonne zitternd, wie zwei Flügelchen!
Und wenn er lachte, glänzten seine Augen
Wie Sterne mir!

Richard Cromwell.

Traun, desto schlimmer jetzt
Für ihn, mein Vater ist ein Wütherich!

Cromwell. (beiseite.)

Ha! dieses Wort entscheidet. Man hört auf
Ein Sohn zu sein, ist man ein Vatermörder.
(Er schreitet von hinten gegen seinen Sohn vor mit gezucktem Dolche.)
Verräther, stirb! —
(Ein Geräusch von Schritten unter der Pforte. Cromwell hält ein und dreht sich um.)
Doch welchen Lärmen da hör' ich
Auf diesen schwarzen Treppen? Es ist Ormond,
Zurück mit seinen Cavalieren kommend.
Laß seh'n, wie sich mein Sohn dabei benimmt;
Dann komm' das Trauerspiel zu der Entwicklung!
(Er steckt den Dolch in die Scheide. — Die Cavaliere treten auf, ihre Degen in der Hand, in ihrer Mitte den Lord Rochester tragend, schlafend und den Mund mit einem Schnupftuch geknebelt, das ihm das Gesicht bedeckt.)

Siebente Scene.

Die Vorigen. Lord Ormond. Lord Clifford. Lord Drogheda. Lord Roseberry. Sir Peters Downie. Sir William Murray. Sedley. der Doctor Jenkins. Lord Rochester.

(Bei Ankunft der Cavaliere nimmt Cromwell seinen alten Platz wieder ein, und Richard dreht sich mit Erstaunen um.)

Richard Cromwell.

(ohne von den Cavalieren gesehen zu werden.)

Die Leute kommen mir verdächtig vor.
Ich will bei Seite treten.

(Er zieht sich auf die linke Seite der Bühne zurück, unter das dicke, grüne Gehölz.)

Sir William Murray.

(zu Cromwell, mit triumphirender Miene.)

Der Protector
Hat nicht einmal ein Bett von Silberstoff!
Ein armes Kerzchen brannt' auf seinem Tische;
Man sah sich selber nicht. Dank seiner Schlafsucht,
Er hat sich nicht geregt, als wir ihn packten;
Wir konnten ihn ganz ruhig knebeln, und
Da ist er.

Cromwell.

Ha! ist er's?

Richard Cromwell. (beiseite.)

Was gibt's denn da?

Lord Clifford.

Wir haben ihn, Triumph!

Richard Cromwell. (beiseite.)

Was sagte er?

Sir Peters Downie.

Das stärkste ist gethan! — Die Nacht ist schwarz;
D'rum auf! und keine Zeit verloren. Weiter! —
(zu Drogheda, Roseberry, Sedley und Clifford, die den schlafenden Gefangenen tragen und still stehen.)
Nun?

Lord Roseberry. (zu Downie.)

Schwatzen läßt sich gut, wenn man nichts trägt.

Sedley. (zu Downie.)

Da wir von hier bis zu dem Ziele hin
Nicht halten dürfen, ruh'n wir hier ein wenig.

Richard Cromwell. (beiseite.)

Die Stimmen kenn' ich.

Lord Ormond.

(das Auge auf die Bürde geheftet, welche die Cavaliere auf den Boden niedergelegt haben.)

Dies denn dieser Cromwell!
Gerechte Strafe seines unerhörten
Verbrechens! Da, er ist in unsern Händen
Der Ruhmcoloß, an den, mehr als an Gott,
Die Welt zu glauben schien! Er ist es selbst. —
Zu unsern Füßen, welcher Platz für ihn?
Nichts ist mehr stark und nichts mehr fein genug,
Den Frevler seinem Richter zu entziehen.
Vor ihm floh alles! — er jetzt ohne Zuflucht. —
Weh' dir! Unglücklicher Soldat! Zu was
Hat dir gedienet, fünfzehn Jahre lang
Ein ganzes Volk in deinem Joch zu halten,
Gekämpft zu haben, und so manchen Panzer
Zerbrochen, deinen Namen statt des Namens
Der alten Stämme hingestellt zu haben,
Durch Haß und Irrthum, Schrecken und Gewalt

Regiert zu haben, und den Whitehall
Gemacht zu eines Königs Schädelstätte?
Und all' die Frevel, die das Diadem
Besiegelt, welche fürchterliche Last
Sind sie zu dieser feierlichen Stunde!
O Cromwell! welche Rechnung legst du ab,
Und wie? Ich haßte dich, als du noch mächtig,
Jetzt da zerschmettert du, beklag' ich dich.
Warum schlug' ich im Kampf dich nicht zu Boden! –
O welcher Sturz! Dich fangen ohne Sieg!
Triumph und ohne Kampf! Es muß so sein.
Der Degen hat den Dolchen Platz gemacht.
Und, daß sich senke auf der Stuart' Seite
Des Sieges Wage, welches Haupt wirft jetzt
Das Schicksal d'rauf!

Richard Cromwell. (beiseite.)

Was seh' ich? Horch! doch still!

Cromwell. (beiseite.)

Ich schätze diesen Ormond, er spricht edel.
Ein wahr Soldatenherz verläugnet sich
Nie.

Sir William Murray.
(zu Lord Ormond indem er den Gefangenen bezeichnet.)

Wie viel' Ehre Eure Gnaden doch
Dem Spitzbub' anthun!

Cromwell. (beiseite.)

Niederträcht'ger Höfling!

Downie. (zu denen, die den Gefangenen tragen.)
Macht fort, zum Teufel!

Lord Drogheda.

Einen Augenblick!
Er ist so schwer, als wäre er schon todt.

Sedley.

Es ist so leicht nicht diese Schiffesladung
An Hafen bringen. Lasset uns berathen:
Was mit ihr machen?

Lord Clifford.

Auf der Stelle nieder
Mit unserm Kerl, die Sache zu beenden!

Lord Drogheda.

So ist es! nieder!

Sedley.

'S ist das hurtigste.

Richard Cromwell. (beiseite.)

Welch' Rath von Teufeln! Wer ist der Gefang'ne
Denn?

Cromwell. (beiseite.)

Die Harpune traf; das Seil jetzt nach.

Manasse.

(der bisher alles in tiefen Stillschweigen beobachtet hat, seinen Kopf erhebend, beiseite.)

Dies Schauspiel läßt das Unglück mich ertragen,
Das mich bedrückt. Sie wollen sich erwürgen
Das ist mein Trost zum wenigsten!

Lord Clifford.

(seinen Degen über Rochester schwingend, zu den Cavalieren.)

Sprecht, soll ich?

Der Doctor Jenkins. (Clifford aufhaltend.)

Wie! meine Herren, ohne Richter, Zeugen,
Gesetz, Geschwornen=Ausspruch, Procedur?
Es ist ein Mord! der Ausdruck ist wohl hart;
Doch bildet ihr durch ein Specialmandat
Ein Tribunal wohl, oder Kriegsgericht?

Wo sind, daß das Gesetz man nicht verletze,
Wohl eure Assessoren-Vollmachtsbriefe,
Worauf das königliche Siegel steht?
Wer ist der Attorney, wer Präsident?
Ich seh' hier die zwei Advokaten nicht,
Der eine für den Angeklagten sprechend,
Der and're für die Krone. Was umgibt euch
Für ein gesetzgemäßer Pomp? Versteht ihr
Ein Wort Lateinisch nur einmal, zu richten?
Die Zeugen abzuhören und zu fragen?
Den Urtheilsspruch gehörig abzufassen,
Der zu dem Rad verdammet oder Galgen?
Zu welchem Tage haltet ihr die Sitzung?
Und wie datiren Euren Urtheilsspruch?
In was bestehet das Verbrechen? Wo
Sind alle Mitbeschuldigten? Auf welche
Verbrecherische Punkte gründet ihr
Die Strafen? Die Gesetze sind es hier,
Die ich vertheidige; den Cromwell nicht. —
Ihn halte ich, ob er schon nicht verurtheilt,
Für einen Frevler: Wider seines Herrn
Und Königs Gnade hat er sich vergangen;
Fall, welchen das Gesetz vorausgeseh'n,
In seiner Rache, welches straft, qui laedit
In rege majestatem Dei. Kurz
Er hat gefrevelt wider die Gesetze
Von England. Ihre heil'ge Majestät
Hier zu bewähren, mag wohl des Verräthers Haupt
Vom Rumpf getrennet werden, alles gut;
Allein die Formen muß man auch beachten.
So, meine Herren, könnet ihr ihn nicht
Verdammen. Solche Eigenschaften hier,
In welchen ihr erscheinet, kann man nie
Vereinen; Kläger und zugleich auch Zeuge,
Und Richter — Henker, das ist abgeschmackt!

Ich protestire gegen das Verfahren,
Im Namen der Gesetze.

Cromwell. (beiseite.)

Ich erkenn' den
Gewissenhaften Magistraten Jenkins!

Lord Clifford. (zu den Cavalieren, achselzuckend.)

Was Teufels kommt er da mit heis'rer Stimme
Uns vorzuleiern?

Lord Drogheda. (mit beleidigter Miene zu Jenkins.)

Doctor! Ihr nehmt uns,
Ich glaube gar, für Advokatenhengste?

Sir Peters Downie.

Denkt Ihr des Königs Hof zu präsidiren?

Sedley. (lachend.)

Seit wann spricht zum Gevatter Habicht denn
Die Eule: —
(Er macht Jenkins Stimme und Geberde nach.)
„Laßt uns Sitzung jetzo nehmen,
„Und zu der Natter Urtheil endlich schreiten!"

Lord Roseberry. (lachend.)

Er spricht lateinisch mit uns!

Sir William Murray.

Ei, zum Henker.
Mit diesen dummen Schwätzerei'n.

Lord Clifford.

Mein Dolch,
Der ist es, welcher richtet, und der ohne
Erbarmen richtet! Stoßet zu!

Cromwell. (beiseite.)

Ich will
Sie stoßen lassen.

Alle Cavaliere.

Lasset uns beenden.

(Lord Clifford schreitet mit gezücktem Degen gegen den noch immer vermummten Gefangenen vor.)

Jenkins. (ernst.)

Ich protestire.

Richard Cromwell. (beiseite.)

Welche Schreckensscene!
O Gott! Ist es ein unglücksel'ger Traum?

Lord Clifford. (Jenkins zurück stoßend.)

So protestirt denn!

Lord Ormond. (Clifford zurückhaltend.)

Einen Augenblick,
Lord Clifford, halt! der Doctor hat nicht Unrecht:
Ich pflicht' ihm gänzlich bei. Des Königes
Ausdrücklicher Befehl verpflichtet mich
Ihm unseren Gefangenen lebendig
Zu überliefern: woll't Euch deß bequemen.

Lord Clifford. (zu Lord Ormond.)

Um morgen hundert Kämpfe zu bestehen
Ihn fortzubringen.

Sir Peters Downie.

Und ging's glücklich auch,
Will ihn der König lebend denn in seine
Menagerie mit einer Inschrift setzen?

Lord Drogheda.

Nein, lieber wollen wir ihm ausgestopft
Das Thier dort überliefern.

Lord Clifford. (zu Lord Ormond.)

D'raufgeschlagen,
Heißt es bei mir, Mylord, wenn aus der Scheide
Der Degen rasselt. Diese Stunde nur
Ist unser; denken wir sie zu benutzen.
Der Cromwell ist in uns'rer Hand, er sterbe!

Alle Cavaliere. (ausser Ormond und Jenkins.)

So sei's!
(Sie stürzen alle zugleich mit gezückten Degen auf den Gefangenen, der noch immer ohne Bewegung daliegt.)

Jenkins. (feierlich.)

Ich protestir'!

Richard Cromwell. (beiseite und ausser sich.)

Sie wollen tödten
Den Vater mir, o Himmel!
(Er stürzt sich mitten unter die Cavaliere.)
Haltet ein,
Ihr Mörder!

Alle Cavaliere.

Großer Gott! der Richard Cromwell!

Cromwell. (beiseite.)

Was macht er?

Richard Cromwell. (zu den Cavalieren.)

Haltet ein! O habt Erbarmen!
Wenn noch ein Funken uns'rer Freundschaft lebt
In euren Herzen, Roseberry, Sedley,
Downie, hört mich!

Sir William Murray. (mit Ungeduld.)

Zum Teufel!

Richard Cromwell.

O, verschonet

Den Vater mir!

Sedley.

Verschont' er seinen König?

Richard Cromwell.

Was sagt ihr mir's? Wohl war es ein Verbrechen.
Allein trag' ich die Schuld davon? soll ich
Das Opfer sein? Ha! Freunde, ihr trefft mich
Wenn ihr ihn treff't!

Cromwell. (beiseite.)

Ist das der Richard, dieser
Verstockte Vatermörder? Ich erkenne
Mich selbst nicht mehr.

Lord Roseberry. (zu Richard Cromwell.)

Wir lieben, Richard, Euch
Als Bruder; doch die Pflicht geht Allem vor.

Richard Cromwell.

Nein, meinen Vater soll't ihr mir nicht tödten!

Cromwell. (beiseite.)

Ha! er vertheidigt mich! Welch' Glück! Ich habe
Beurtheilt schlecht mein Kind.

Richard Cromwell.

War es zu diesem
Abscheuungswerthem Zwecke nur, daß ihr
Den Richard ließ't an eurem Tische sitzen?
Daß alles, Spiele, lüderliche Streiche

Und Lustbarkeit wir theilten mit einander?
Daß meine Börse stets euch offen stand?
Vergleichet jetzt, ihr Zechgenossen, was
Ich euch gethan, mit dem was ihr mir thut!

Lord Roseberry. (leise zu den Cavalieren.)

Er hat nicht Unrecht.

Jenkins. (zu Richard.)

Schön, mein junger Mann!
Fahrt fort, nicht übel! zeiget in der Wurzel
Das Schlechte von der Sache. — Denn sie haben
Das Recht nicht. — Sprecht, vertheidigt Eure Sache,
Sprecht, sprecht!

Richard Cromwell. (zu Jenkins.)

Mein Herr!...

Jenkins.

Auch Eurer Meinung bin ich,
Und setze mich dagegen...

Richard Cromwell. (die Hände gefaltet zu den Cavalieren.)

Meine Freunde!

Cromwell. (beiseite.)

Ich fange an die Sache zu durchschauen.
Mein Sohn! Mein Sohn! Wie that ich dir so Unrecht!
Gewiß, vom ganzen höllischen Komplotte
War er des Trinkgelags Theilnehmer nur.

Lord Ormond. (zu Richard.)

Herr, Euer Vater hat mit uns gespielt
Gewagtes Spiel; wir spielten um die Köpfe:
Er hat verloren!

Richard Cromwell.

Großer Gott! den Vater
Vor seines Sohnes Augen selbst ermorden!
(Er schreit mit starker Stimme.)
Zu Hülfe! Mörder!
(zu den Cavalieren.)
Nur auf mir allein
Ruht meine Hoffnung jetzt.
(Er schreit nochmals.)
Zu Hülf'! Soldaten
Mord! Mord!

Sir William Murray. (ihn unterbrechend.)
Umsonst, die Wachen sind bestochen.

Richard Cromwell.

Wohlan! so wag' ich es mich ganz allein
Euch allen gegenüber hier zu stellen!
(Er legt die Hand an die Seite um seinen Degen zu ziehen.)
Doch, ha! das Racheschwert fehlt meiner Seite!
— Warum, mein Vater, nahmst Du mir den Degen?

Cromwell. (beiseite.)

Du armer Richard!

Lord Ormond. (zu Richard.)

Ich beklage Euch,
Mein Herr. Glaubt mir, doch zieht Euch jetzt zurück,
Und lasset hier des Königs Leute handeln.

Richard Cromwell.

Euch handeln lassen, Himmel! Keine Gnade
Will ich. Mit ihm, auf seinem Leibe, den
Ich hier umfasse, tödtet mich!
(Er stürzt sich auf den schlafenden Lord Rochester, und umfaßt ihn innig.)

Cromwell.

Mein Sohn!
Das geht zu weit; es wäre wohl zu grausam,
Daß er mit einem falschen Cromwell sich
Ermorden ließe.

Lord Roseberry. (Richard zu beruhigen suchend.)

Richard!...

Richard Cromwell.

Nein! stoßt zu
Mit unbarmherz'gem Schwerte, oder ich
Will ihn mir retten!

(Die Cavaliere suchen Richard von Rochesters Körper loszureißen; er ringt mit ihnen, und klammert sich noch stärker an. — Während diesem Getümmel scheint Cromwell jede Bewegung der Cavaliere zu verfolgen, und sich bereit zu halten, seinem Sohne zu Hülfe zu kommen. Manasse hebt den Kopf in die Höhe und bleibt ein aufmerksamer, stummer Zuschauer.)

Lord Rochester.

Ihr erwürget mich,
Zum Teufel!

Lord Ormond.

Gott! Was hör' ich, welche Stimme?

(Lord Rochester reißt das Schnupftuch weg, das ihm das Gesicht bedeckt, und Cromwell richtet zu gleicher Zeit auf sein Gesicht einen Strahl der Blendlaterne.)

Richard Cromwell. (zurückspringend.)

Ha! der Spion.

Alle Cavaliere.

Rochester!

Lord Rochester. (zu Richard Cromwell.)

Du der Henker? —
Du würgst mich, Freundchen, ja, als hätt' zwei Seelen

Ich herzugeben! Kann man denn dabei
Mein Lieber, sich nicht sittlicher benehmen,
Mit dem Patienten besser sich versteh'n,
Und einen Mann in bester Ordnung, ohne
Ihn so zu würgen, hängen?

Lord Ormond. (bestürzt.)

Lord Rochester!

Lord Rochester.

(halb schlafend noch und das Schnupftuch anfassend, das an seinem Halse hängt.)

Der Strick ist wohl um meinen Hals geschlungen;
Doch wie! ich seh' ja nirgends einen Galgen?
Will man mich denn an einen rost'gen Nagel,
Wie eine Nachteul', hängen?

Lord Ormond.

Aber wo
Ist denn der Cromwell?

Cromwell. (sich umdrehend, mit einer Donnerstimme.)

Hier! — Aus Deinen Zelten,
'Raus! Jakob, Israel! Aus Deinen Zelten!

(Bei diesem Geschrei Cromwells drehen sich die Cavaliere bestürzt um, und sehen den Hintergrund des Theaters mit einer Menge von Soldaten besetzt, welche Fackeln tragen, und aus allen Theilen des Gartens und des Pallastes hervorstürzen. Mitten unter ihnen unterscheidet man Thurloe und Lord Carlisle. Alle Fenster des Whitehall sind plötzlich erleuchtet und zeigen überall mit allerhand Waffen bewehrte Soldaten. Cromwell, den Degen in der Hand, steht kräftig gezeichnet auf diesem funkelnden Hintergrunde.)

Achte Scene.

Die Vorigen. Der Graf von Carlisle, Thurloe, Musketiere, Pickenträger, Edelleute von der Leibwache Cromwells.

Sir William Murray. (erschrocken.)

Soldaten! Cromwell! Waffen überall,
Hellfunkelnd! Ich bin todt!

Die Cavaliere.

Verrath!

Lord Ormond.

(die Augen bald auf Lord Rochester, bald auf den Protector werfend.)

Der Cromwell! —
Und Lord Rochester!

Lord Rochester. (sich die Augen reibend.)

Bin ich schon gehängt?
Ei, wär' ich in der Hölle? dieser Flammen-
Pallast da, die Gespenster, diese Schaaren
Von Teufeln, welche Flammenfackeln schwingen;
Das ist die Hölle! — Denn der Wilmot zählte
Ganz wenig auf den Himmel.

(den Protector betrachtend.)

Schaut, da ist er,
Der Satan ja; er gleichet ganz dem Cromwell!

Cromwell.

(die Cavaliere dem Thurloe und dem Grafen von Carlisle zeigend.)

Nehmt diese Herren in Verhaft!

(Eine Menge von puritanischen Soldaten stürzen auf die Cavaliere, ergreifen sie, und bemächtigen sich ihrer Degen, ehe sie sich besinnen konnten, Widerstand zu leisten.)

Lord Ormond. (seinen Degen auf dem Knie zerbrechend.)

Nein, keiner
Soll hier mit meinem Degen je sich brüsten.

Richard Cromwell. (beiseite.)

Was soll das alles heißen? Neue Strafe
Wird mir mein neuer Jugendstreich bewirken
Bei meinem Vater. Den Arrest hab' ich
Verletzt: ich bin verloren.

Lord Rochester. (mit erstaunten Blicken um sich schauend.)

Wie! Allein
Den Drogheda, den Roseberry, Downie
Seh' ich ja hier! — ich werd' in guter, nobler
Gesellschaft wenigstens doch braten können. —
Schau'!'... Auch der Jud' Manasse, der den Clifford
Geprellt hat! Ohne Zweifel wird man den
In seiner Goldkist' kochen lassen. Ei,
Gestorben sind wir alle und verdammt,
Mir scheinet.

(zu den Cavalieren.)

Guten Abend, meine Freunde! —
Laßt uns den Satan da ein wenig hänseln.
Dem Teufel wollen wir die Höll' schon heitzen!
Kommt, lacht ihn aus!

Lord Ormond.

In welchen schlimmen Fallstrick
Sind wir gezogen worden!

Lord Rochester. (zu den Cavalieren.)

Unsere
Projecte hatten einen schlechten Ausgang;
Der Cromwell hat zu unserm Wein gemischt
Cocytus Fluth.

(Cromwell, bisher in stillem Triumph, mit verschränkten Armen dastehend, und stolze Blicke auf die bestürzten und verzweifelten Cavaliere werfend.)

Cromwell. (beiseite, und Ormond betrachtend.)

Den Ormond kannt' ich nicht. —
Und es ergreift mich wider Willen eine
Geheime Ehrfurcht fast, bei seinem Anblick.

Lord Ormond. (das Auge auf Cromwell geheftet.)

Wie er uns fing! Welch' List und welche Kühnheit!

Cromwell. (beiseite.)

Ormond allein wagt mich noch anzuschauen.
Es ist ein edler Gegner; der Befehl
Ward ihm ertheilt, er wollte ihn erfüllen. —
Ich möchte wohl mit dem Soldaten sprechen.
(Er nähert sich dem Ormond, der ihn stolz betrachtet.)
(laut.)
Dein Name?

Lord Ormond.

Blum. —
(beiseite.)
Und, wenn ich sterben soll,
Soll er nicht wissen, Ormond wär' in seiner
Gewalt gewesen.

Cromwell. (beiseite.)

Er verläugnet sich
Aus Stolz.
(laut.)
Wer bist Du?

Lord Ormond.

Nichts, als für Altengland
Ein wider Dich empörter Unterthan
Für Seine Majestät.

Cromwell.

Was denkst Du von mir?

Lord Ormond.

Von Dir, o Cromwell?

Cromwell.

Ende.

Lord Ormond.

Dinge, die
Man mit der Spitze eines Schwerts nur schreibt.

Cromwell.

Ein peremptor'scher Ausspruch! Der der Fehler
Nur einen hat: daß man dem Dolch zuweilen
Mit dem Schaffot erwiedert.

Lord Ormond.

Immerhin.

Cromwell. (die Arme verschränkend.)

Der Blutdurst also führet Dich hierher.

Lord Ormond.

Ich kam hierher den Königsmörder mit
Dem Schwert zu strafen.

Cromwell.

Strafen! Welches Recht
Hast Du dazu? sprich!

Lord Ormond.

Das Vergeltungsrecht.

Cromwell.

Du wagtest in des Löwen Höhle dich?

Lord Ormond.

Des Tigers, willst Du sagen.

Cromwell.

An den Ort,
Wo der Protector selber residirt?

Lord Ormond.

Ei, Cromwell, sage doch der Königsmörder.

Cromwell.

Der Königsmörder! — Muß ich's immer hören!
Das ist ihr ewig Wort, ihr ew'ger Vorwurf!
Und hab' ich diesen Namen, Königsmörder
Denn auch verdienet? Diese Völker wollten
Das absolute Königthum nicht mehr;
Ich war gerecht und streng; Karl aber unklug.
Sein Sturz war nüzlich, und sein Tod ein Zufall.
Er hatte Tugenden; sie sind mir heilig.
Mit Einem Wort, ich mußt' den König tödten,
Obschon den Menschen ich in ihm verehrte.

Lord Ormond.

O geh' nur, Heuchler! Mich betrügst Du nicht.

Cromwell.

Ich sehe, daß wir über diesen Punkt
Verschied'ner Meinung sind.

Lord Ormond.

Bei Ravaillac,
Da ist Dein Platz!

Cromwell.

Der Haß führt Dich zu weit.
Dich sollten deine grauen Haare
Doch eines besseren belehrt schon haben.
Ein Ravaillac der Cromwell! Kannst Du wohl
Die Rechte, die die Welt bewegt, mit jener
Gemeinen Hand, und eines Volkes Beil

Mit eines Meuchelmörders Dolch vergleichen?
Dieselbe That kann zu dem Himmel, wie
Zur Hölle führen: Blut befleckte Cain,
Und Samuel, den hat es einst geziert.

Lord Ormond.

Und dieser Ravaillac, abscheulichen
Gedenkens, hat er gleiches nicht gethan,
Wie Du, auch Deinen Ruhm mit Dir zu theilen?
Er ist der Mörder eines guten Königs,
Wie Du; was fehlt ihm denn?

Cromwell.

Er stieß zu tief.
Am Haupte nur trifft man die Könige.

Lord Ormond.

O Karl, mein königlicher Herr! ich seh' Dich,
In allem Deinem Glanz vorüberschweben!
(zu Cromwell ihn zurückstoßend.)
Ich sag' Dir's nochmals: Weiche fern von mir,
Du, der es wagte, seine Hand zu legen
An eines Königs Majestät!

Cromwell.

Das Blut
Beflecket bald, und reinigt bald.
(beiseite.)
Doch wie?
Er klagt mich an, und ich vertheid'ge mich!
Ich lasse ihn, in's Angesicht mir trotzend,
Mit seiner Tugend eines Dummkopfs prunken,
Mit seiner Narrenehre! — Nimmer kann er
Versteh'n, wohin das Schicksal öfters reißt
Unwiderstehlich das Genie. — Man muß
Ihn gehen lassen, denn er ist unheilbar! —

(Er dreht Ormond den Rücken zu, und nähert sich dem Jenkins.)

Ei, Doctor Jenkins, aber wie kommt Ihr

(auf Ormond und Murray zeigend)

Zu diesen Unbesonnenen! —

(auf Sedley, Clifford und Rochester zeigend.)

Und zu

Den Schandkerls! — Ihr, der Weise und Gerechte!

Der Doctor Jenkins. (ernst)

Ja, so zu sprechen habt Ihr jetzt die Macht,
Vielleicht auch noch viel schlimmer.

Cromwell.

Jenkins, Ihr
Habt meiner Gunst die Ehre vorgezogen,
Mit ein'gen Träumern eine Straf' zu theilen,
Die exemplarisch sein wird.

Der Doctor Jenkins.

Ohne Euch,
Herr Cromwell, zu mißfallen, ist es hier
Ein Unterschied! Ihr könnet Euch wohl rächen,
Doch nicht uns strafen. Wichtig sind die Worte
Bei allem, was man definiren will:
Tyrannus non est judex, der Tyrann
Ist Richter nicht. Wenn Ihr, mit Hülfe eines
Verräthers, eines Ueberläufers der
Geschickteste im Kampf gewesen seid;
Wenn die Gewalt Ihr habt, bleibt uns das Recht.
Gewaltsam könnt Ihr den Gesetzen uns
Entziehen, immerhin! Wir werden sterben
Gewaltsam und aus Eigenmacht! Befragt
Darüber Eure eig'nen Advokaten,
Den Whitelocke, Pierpoint, den Maynard.
Auf Eure Räthe selbst beruf' ich mich,

Obschon der Whitelock' ein falsch System
Verfolgt; obschon zuweilen Pierpoint
Und Maynard, der Serschant das Füchslein gegen
Den Hühnerhändler wollen defendiren.

Cromwell.

Wohlan! den Galgen theilt ihr miteinander.

Der Doctor Jenkins.

Es sei. Doch seht Ihr unsern Vorzug da
Noch über Euch. Wir kommen an den Galgen
Durch einen grimmigen Despoten; aber
Euch stellt die Nachwelt an den Pranger einst!
(Cromwell zuckt die Achseln.)

Lord Rochester. (immer halb schlafend.)

Wo bleibt denn mein Verstand? — Wenn ich nicht schlafe,
So bin ich todt, gewiß; doch dieser Cromwell
Bringt mich ein wenig aus der Fassung. Hier...
Schon! — Gestern ließ ich ihn da oben doch.
(Zu den Soldaten sich wendend, die ihn umringen.)
Könnt ihr mir denn aus meinem Traume nicht
Verhelfen, oder vielmehr aus der Hölle?
Befreiet mich doch von dem Noll. Ihr scheinet
Mir gute Teufel.

Cromwell.

(Nach einem Augenblicke Nachdenkens, sich mit verschränkten Armen, lächelnd zu den Cavalieren wendend.)

Nun, was mach' ich denn
Mit euch', ihr habt unglaubliche Projecte
Da ausgeheckt. Olivier Cromwell fangen
In Kinderstricken! Ihn erwürgen! — Denn,
Wenn ihr den Sieg davon getragen hättet,
Ihr Herr'n, ihr hättet mich wohl nicht behandelt
Vor dieser Pforte, wie den Saul einst David

In seiner Höhle; keiner hätte sich
Von euch begnügt, mit seinem Messer mir
Den Zipfel blos vom Mantel wegzuschneiden.
Ich weiß es. Auch versteht es sich von selbst;
Ich muß es billigen; doch, frei gestanden
Bei dieser Billigung, ich finde doch,
Daß dieser Plan ein wenig besser konnte
Gesponnen werden, und daß endlich die
Verschwörung ein zu dünn Gewebe war.
Zum Unglück, Brüder, hab' das Ding ich nicht
Zu guter Zeit erfahren, daß ich euch
Mit meinem Rathe hätte beisteh'n können:
D'rum haltet mir's zu gut. — Ihr habt gewiß
Recht Schweiß vergossen all' so zu erdenken!
Ich, wie einst Josua, den zwanzig Kön'ge
Mit ihrem Angriff nimmer schrecken konnten,
Hab' durchgeschnitten euren Kriegesrossen
Die Sehnen. Nun, wir haben alle so
Gehandelt, wie wir sollten; ihr, ihr habt
Mich angegriffen, ich hab' mich vertheidigt.
Was aber euren Plan im Grund betrifft,
Gesteh' ich, daß ich eines Herzens Aufschwung,
Das sich zum Opfer gibt, recht hoch verehre:
Der Muth gefällt mir und die edle Kühnheit.
Ob der Erfolg schon euren Wunsch nicht krönte,
So stell' ich euch doch minder nicht in meinen
Gedanken hoch. Ein kräftiges Gefühl
Belebet euren Geist; ihr schreitet kühn
Voran mit festem und gemess'nem Schritt,
Ihr wanket, zittert und erbleichet nicht;
Ihr seid mir alle, — mit Vergunst zu reden, —
Ganz auserwählte Feinde, würd'ge Gegner;
Verachtungswerthes habt ihr nichts an euch;
Ich schätze euch zu sehr, — um euch zu schonen.
Doch diese Achtung muß ich öffentlich

Euch auch bezeugen, und ich thu' es dadurch,
Indem ich euch hier alle hängen lasse. —
Laßt euren Dank! — Vielmehr entschuldigt mich,
Daß ich zugleich mit euch und auf demselben
Schaffote

(Er zeigt auf den bestürzten Sir William Murray.)

Diesen weinerlichen Prahlhans
Und feigen Kerl da, der hier steht, laß hängen.
Er kann's euch danken; ja, gewiß! denn, ohne
Euch, wäre ihm die Ehre nie geworden,
Mich zu erzürnen.

(auf Manasse zeigend, der noch immer unbeweglich da sitzt.)

Noch müßt ihr erlauben,
Daß diesen stink'gen Juden ich euch beigeb',
Hart ist's! mit Christen einen Gottesmörder
Mit guten Taugenichtsen zu vermengen
So einen Barabbas! — Doch wird's schon gehen. —
Man wird ein wenig niedriger ihn hängen. —
Und jetzt verzeiht mir, daß ich so gering
Euch zahle; was ich hab', das geb' ich euch.
— Ich fühle, was ich für euch thue, ist
Gering! — So geht denn hin, euch zu bereiten
Gott Rechnung abzulegen! meine Brüder,
Wir sind ja alle Sünder! — Wenn der Tag
Hier diese Häuser hell beleuchten wird,
In wenig Stunden, werdet ihr gehängt! —
Jetzt geht; — und sprecht auch ein Gebet für mich.

(Die Wachen, Lord Carlisle an ihrer Spitze, schleppen die Gefangenen fort, welche alle mit Ausnahme des Murray und des Juden eine stolze und verächtliche Haltung bewahren. Cromwell bleibt einige Augenblicke nachdenklich stehen, dann wendet er sich lebhaft zu Thurloe.)

Westminster soll sich rüsten! Ich bin König.

(Er kehrt in den Whitehall durch die Pforte zurück, und Thurloe geht nach einer tiefen Verbeugung durch den Park ab.)

Neunte Scene.

Die vier Narren.

(Im Augenblicke, wo Cromwell und Thurloe abgehen, streckt Gramadoch den Kopf aus dem Verstecke der Narren hervor, dann schleicht er vorsichtig heraus, um sich her untersuchend, ob die Bühne auch gewiß verlassen, dann gibt er ein Zeichen den andern Narren, ihm zu folgen; und die vier Narren, auf der Bühne versammelt, sehen sich einander an, unmäßig lachend.)

Gramadoch. (zu seinen Kameraden.)

Je nun, was sprechet ihr dazu?

Girraff. (lachend.)

Je mehr und mehr
Zum Lachen.

Elespuru.

Eine Scen' der andern Welt,
In dieser sichtlich.

Trick.

Etwas närrisches,
Was tolles, unerhörtes.

Giraff.

Ein Spectakel,
Erstaunend lustig. — Cromwell blos zu seh'n!
Das Feuer ohne Rauch, und ohne Maske
Den Be'lzebub zu schauen!

Gramadoch.

Wer von allen
Den Spielern des fantast'schen Drama's ist
Der tollste? Wem gebührt der Preis, laßt seh'n.

Trick.

Dem Murray, der den Cromwell haßt, und doch
Von Noll zu Karl, wie eine Windesmühle

Sich dreht, und eine Wetterfahn' für eine
Standarte hält.

Giraff.

Der Preis gehört dem Richard,
Dem Belials-Sohn, der für Rochester wollte
Aus lauter Kindesliebe sterben.

Trick.

Wenn er
Den Richard hätt' in seiner Raserei
Getödtet, wär es gut gewesen.

Giraff.

Ja;
Allein das Stück wär' schon zu Ende.

Trick.

Schade!

Gramadoch.

Dem Richard also woll't ihr zugesteh'n
Die Ehren-Narrenkappe, und die Palme
Von uns'rer Kunst?

Elespuru.

Ich ziehe lieber vor
Die Doctor-Unschuld Jenkins.

Trick.

Ich, den Ormond,
Der die Moral dem Cromwell aus wollt' legen!
Ist es nicht lustig? Ich, zum Beispiel möchte
Das Jus viel lieber einem Rechtsgelehrten
Erklären, einen weißen Bären kämmen,
Das Weibchen eines Panthers melken, oder
Den Schornsteinfeger machen in dem Krater
Des flammenden Vesuvs.

Giraff.

Und dieser Jude,
Der nicht der Kleinste ist in dem Roman!
Spionrabbiner, necromant'scher Wuch'rer,
Der die Gestirne zu erforschen kommt
Mit der Laterne und die Schönheit seiner
Piaster dabei wägt!

Elespuru.

Amphibien-Thier,
In zweien Feldern fremd, kam dieser Jude
Hierher, wie man die Fledermaus sieht flattern
Im Dunkel einer Gruft.

Giraff.

Um so viel richt'ger
Ist die Vergleichung, da der Noll ihn nageln
Will lassen auf ein Kreuz, auf eine Thüre,
Als eine Scheuche.

Trick.

Cromwell straft denn also
Der Cavaliere Prahlerei! Er hat
An seinem Galgen mehr, als einen Strick,
Ihr Freunde.

Gramadoch.

Und, obgleich er eine Welt
Auf seinem Nacken trägt, so ist, von denen
Wir sprechen, Cromwell doch der größte Narr.
Er will noch König sein: da doch der Tod
Vor seiner Thür' steht.

(Diese Worte erregen die Aufmerksamkeit der Narren, sie nähern sich lebhaft dem Gramadoch.)

Giraff. (zu Gramadoch.)

Wie?

Gramadoch.

Ihr werdet sehen.

Trick. (zu Gramadoch.)

So sag' doch...

Gramadoch.

Später.

Elespuru. (zu Gramadoch.)

Was liegt Dir daran!

Gramadoch. (kopfschüttelnd.)

Hört, — das Geheimniß ist ein Ei, das man
Nicht brechen muß, will man ein Hühnchen haben.
D'rum höret! Dieser Cromwell, welchem alles
Zu glücken scheint, macht er den letzten Schritt,
Stürzt in den Abgrund sich. Es lauscht auf ihn
Der Tod. — Kommt nur zu seiner Krönung morgen,
Ihr werdet's seh'n und lachen! — Cromwell ist
Ein größ'rer Narr, gewiß, als diese Zwerge,
Die er mit seinem Herrscherfuß zertritt;
Um so viel hundertmal ein Narr, weil er
Sich für den klügsten hält!

Trick.

Am End' des Liedes
Sind, unsern Cromwell dabei mitgerechnet,
Die größten Narren, meine Herren, wir.
Sind wir wohl recht bei Sinnen uns're Zeit
Bei dieser Sache schmählich zu vergeuden,
Die wir mit Nichtsthun zugebracht wohl hätten,
Mit Schlafen, oder Liedern, die dem Echo
Wir singen hätten können, Langeweile
Uns zu vertreiben, oder auch den Mond
Im Wasser eines Baches zu betrachten.

(Sie gehen hinaus.)

Fünfter Act.

Die Werkleute.

Der große Saal zu Westminster.

Links, gegen den Hintergrund, die große Pforte des Saales, schief aus gesehen. — Im Hintergrunde halbkreisförmige Stufen, die sich zu einer beträchtlichen Höhe erheben. Reiche Tapeten vereinigen die Zwischenräume der gothischen Säulen, und lassen nur die Knäufe und Kränze unbedeckt. — Rechts ein Gerüst, mit Brettern belegt, welche die Estrade eines Thrones bilden: mehrere Werkleute sind beschäftigt daran zu arbeiten, im Augenblick, wo der Vorhang aufgezogen wird; die einen sind mit dem Nageln der letzten Bretter des Bodens beschäftigt, während die andern dieselben mit einem reichen Teppich von Scharlach-Sammet, mit goldenen Franzen belegen, oder sich damit beschäftigen über die Estrade einen Thronhimmel von demselben Stoffe und Farbe aufzurichten, auf dessen Rückseite das Wappen des Protectors in Gold gestickt ist. — Verschiedene Zimmer- und Tapezierer-Werkzeuge liegen zerstreut auf dem Boden, und an die Pfeiler angestellte Leitern zeigen an, daß man die Tapeziererei davon so eben kaum vollendet hat. — Dem Throne gegenüber eine Kanzel. — Rings umher in dem Saal Tribunen und Schranken, reich drappirt. — Es ist drei Uhr des Morgens: der Tag fängt an zu dämmern, und wirft durch die Fensterscheiben und die offene Thüre horizontale Strahlen, vor welchen das Licht mehrerer kupferner, fünfarmiger Lampen, in verschiedenen Orten des Saales zum Behufe der nächtlichen Arbeit der Werkleute hingestellt oder aufgehängt, erbleicht.

Erste Scene.

Werkleute.

Der Meister.

(Er treibt mit der Geberde die Handlanger an, welche den Thron-
himmel aufrichten.)

Das Werk geht rüstig fort. Na! — dieser Himmel
Ist breit genug. —
(zu einem andern stehenden Arbeiter, der eine Bibel in der Hand
hält.)
Erbaut uns, Bruder! lest.

Der Arbeiter. (lesend.)

„D'rauf ward des heil'gen Tempels Täfelwerk
„Von Cedernholz gemacht, der Boden aber
„Von Tannenholze...“

Der Meister. (zu den Arbeitern.)

Brüder, laßt uns essen
Von diesem Himmelsbrode.

Der Lector. (fortfahrend.)

„Salomo
„Von Zwischenraum zu Zwischenraume stützte
„Ihn mit fünfseit'gen Pfosten, und viereck'-
„Gen Pfählen, dann bedeckt mit Silberplätten
„Er sein unsterblich Werk, und setzte neben
„Den Altar, in das Allerheiligste
„Zwei Cherubine, stehend, ihre Flügel
„Entfaltet.“

Ein Arbeiter.

(einen Blick auf die Zurüstungen werfend, die ihn umgeben.)

Uns're Hände waren ziemlich
Die Nacht beschäftigt. Salomo hat sieben

Der Jahr' gebraucht um seinen Tempel zu
Vollenden, fünfzehn für sein Könighaus.
Wir, eine Stund' für all' die Zurüstungen.

Der Meister.

Sehr wohl gesprochen, Enoch. —
(zu den Arbeitern, welche den Thronhimmel zurecht stellen.)
Da, die Leiter
Ist besser. —
(zu Enoch)
Kann man auch zu viel sich sputen...
(zu den Arbeitern, welche die Vorhänge des Thronhimmels anheften.)
— Recht, recht, das ist die Höhe! —
(zu Enoch.)
Wenn man einem
Mylord Protector einen Thron will bauen?

Ein zweiter Arbeiter.

So geht denn heut' die Ceremonie vor?

Der Meister.

Ja, und zum Glück ist die Estrade fast
Schon fertig.
(zu Enoch.)
Ha! Wir haben niemals... —
(zu den Arbeitern, welche die Bretter annageln.)
Sachte!
Ihr da, mit euerm Klopfen! —
(zu Enoch.)
Was gemacht
Das dringender gewesen wäre, außer
Der Nacht...

Enoch.

Und welcher Nacht?

Der Meister.

Ihr habt's vergessen, —
Jetzt sind's acht Jahre hin, — die Nacht war kalt

Und schwarz, die Nacht vom neun und zwanzigsten
Zum dreisigsten Januar? Arbeiteten
Ja auch für Mylord Olivier.

Der zweite Arbeiter.

Erbauten
Wir damals nicht des Königs Karl Schaffot
In jener Nacht?

Der Meister.

Ja, Tom. — Allein spricht so
Man von dem königlichen Barrabbas,
Von Englands Pharao?

Enoch. (als ob er seine Erinnerungen sammle.)

Wart', wart', ich hab's.
Gleich neben dem Pallaste stand 's Schaffot.
Ach! damals war's kein grobes Zimmerwerk,
Rabbiner aufzuhängen, oder Heren
D'rauf zu verbrennen; schwarz, und gut gebaut
War das Schaffot, wie es sich ziemte auch.
Mit einem Fenster lief's in gleicher Richtung,
Und keine Leiter war daran gebaut.
O, es war sehr bequem!

Der Meister.

Und fest genug
Die Kinder des Herodes all' zu tragen!
Und beff're Bretter konnte keiner finden.
Man konnte d'rauf in schönster Ordnung sterben,
Ohn' alle Furcht.

Tom. (auf der Estrade.)

Der Thron ist minder fest;
Wenn man hinaufsteigt, zittert er.

Enoch.

Mir scheint,
Auch nicht so eilig baute man 's Schaffot.

Der Arbeiter. (der die Bibel hält, kopfschüttelnd.)
In jener Nacht ward es auch nicht vollendet,
Mein Bruder.

Enoch.

Was denn?

Der Arbeiter. (den Thron zeigend.)

Dieser Thron da ist
Mit dem Schaffot verbunden. Eine Staffel
Nur mehr, von wo aus Cromwell uns beherrschet.
Das damals angefang'ne Werk, wird heute
Erst fertig. Dieser Thron vollendet nur
Stuarts Schaffot!

Tom.

Der Inspirirte Nahum,
O, der sieht alle Sachen nur von oben.

Nahum. (das Auge auf den Thron geheftet.)
Ja, Ja, Gestelle um Gestell', ich liebte
Das and're mehr noch. Damals war's an Karl;
An uns ist's heute. Auf dem schwarzen Tuch
Hat Cromwell doch den König nur geopfert;
Auf diesem Purpur wird das Volk er tödten!

Der Meister. (zu Nahum.)
Verweg'ner, so zu sprechen! — jemand konnte
Euch hören.

Nahum.

Was bekümmert's mich! Ich traure
In Sack und Asche. Und zu Cromwells Besten
Wollt' ich, daß er mich hörte. Wenn durchaus
Er König sein will, nun so mag er fallen!
Er ist verflucht. Ich weissag' ihm den Tod,
Wenn arm ich bin und elend, bin ich besser

Als jener Mann mit seinem schlechten Ruhme;
Denn Tyrus zieht der Herr die Wüste vor,
Die Traube Ephraims Abiezers Weinstock!

Der Meister.

(Nahum betrachtend, der in seiner Ekstase fortfährt.)

Unsinniger!

(zu Enoch.)

Es bleibt uns nur noch übrig
Den großen königlichen Sessel da
Auf die Estrad' zu stellen. — Hilf, Gesell!

(Beide tragen einen großen, mit Vergoldungen reich verzierten und mit Scharlachsammet überkleideten Armstuhl, auf dessen Hinterseite das Wappen des Protectors in Gold gestickt und in erhabener Arbeit prangt, die Stufen hinauf, und stellen ihn mitten auf die Estrade.)

Tom. (den königlichen Stuhl betrachtend.)

Ein schöner Armstuhl! — Königlicher Sitz
Für Meister Cromwell.

Enoch.

(nachdem er den Armstuhl zurecht gestellt hat, zu dem Baumeister.)

Nun, in jener Nacht,
Von der Ihr sprachet, war ich's selber, glaub' ich,
Der einen schönen Eichenblock für Karl
Zurecht gestellt, versehen mit zwei Klammern
Und einer Doppelkett', ganz neu, ein einzigmal
Gebraucht für Mylord Strafford.

Ein dritter Arbeiter.

Wer war's damals,
Der nicht so stark zu hämmern uns gebeten?

Der Meister.

Es war Obrist Thomlinson, der den Dienst,
Gerad' versah. Er sagte ja zu uns,
Wir sollten nicht die Marter schon beginnen,

Und mit dem Poltern, mit dem vielen Hämmern,
Den Sträfling seines letzten Schlafs berauben.

Nahum.

Er schlief! Wie sonderbar!

Ein vierter Arbeiter.

In jenen Stunden
Der Trauer, wenn uns jemand hätt' gesehen.
In nächt'gem Dunkel und bei Fackeln-Schimmer
Errichten ein Schaffot, wie Todtengräber,
Die Grüfte schaufeln, oder wie Dämonen,
Die höllische Gebäude Nachts errichten
Durch Teufelskünste, — der wär' ohne Zweifel
Durch unser nächtlich Werk geängstigt worden!

Enoch.

Ich lieb' die Nachtarbeit: — man zahlt sie gut.
Zwei ganze Wochen lebt' mit meinen zehn
Hülflosen Würmchen vom Schaffotte ich.

Ein fünfter Arbeiter.

Wir werden seh'n, ob Cromwell rechtlich handelt,
Ob er den Thron so gut, als das Schaffot,
Bezahlt.

Tom.

Für Meister Barebone nur,
Den Tapezierer, ja, für den allein,
Und nicht für uns, ist dies Geschäft ergiebig.
Die Stühle, diese Teppich' liefert er,
Und diese Gold- und Silberstoffe all',
Dreiviertel zieht er ab von unserm Lohn.

Nahum.

Ein Tempelmäkler!

Der fünfte Arbeiter.

Medier!

Der vierte Arbeiter.

Wahrer Sohn
Der Eva, welcher blind auf Schwertes Schneide
Umhergeht!

Nahum. (die Rede aufnehmend.)

Und der als ein Himmelspfeiler
Und Babels Säulenknopf, steht in der Hölle
Mit einem Fuß, im Himmel mit dem andern.

Tom.

Bst! wenn er wüßte, daß wir ihn behandeln,
Wie er den eig'nen Herrn, er würde uns
Den Abschied geben. Still! da kommt er selbst.

(Barebone tritt ein. Alle Arbeiter machen sich still an ihre Arbeit; der einzige Nahum bleibt unbeweglich stehen, die Augen auf die alte, verbrauchte Bibel geheftet, die er offen in der Hand hält.)

Zweite Scene.

Die Vorigen. Barebone.

Barebone.
(einen Blick auf die Arbeiten seiner Werkleute werfend.)

Ei, ei, das geht ja gut! —
(zu den Werkleuten.)
Ich bin zufrieden
Mit euch: Wahrhaftig, nichts mehr bleibt zu thun
Fast übrig hier!
(beiseite.)
Im Innersten der Seele
Bin ich entzückt, daß dieses Schandwerk doch
So bald vollendet. Unsere Verschwornen,
Wenn sie jetzt kommen, können ungehindert,

Und ohne Zeugen doch sich hier berathen,
Den Ort erspähen, und den Weg sich merken,
Auf welchem sie mit sicherm Schlage Noll
In seiner Freude treffen mögen. Gut ist's,
Daß, um zu dem verfall'nen Wütherich
Zu kommen, ich der Tapezierer bin
Desselben Antichrists! — Schnell fort mit allen. —
(laut zu den Werkleuten.)
Geht hin, geliebte Brüder; widersteht
Stets dem Versucher Geist, liebt euren Nächsten,
Und selbst den Bösen.
(zum Werkmeister.)
Herr Nehemias! —
(Der Werkmeister nähert sich dem Barebone, während die Arbeiter ihre Werkzeuge aufraffen, und sich mit den Lampen und Leitern beladen.)
Für den Protector, welchen Gott beschütze,
Müßt auf der Stell' Ihr einen Panzer machen,
Von span'schem Büffelleder.
(leise und dem Werkmeister in's Ohr raunend.)
Von dem Leder
Das, Ihr versteht, so abfällt unter Hand,
Macht ihr für unsr'rer Heil'gen Dolche Scheiden.
(Der Werkmeister nickt mit dem Kopfe als Zeichen der Gewährung, und geht mit den Werkleuten ab.)

Dritte Scene.

Barebone. (allein.)
(Er stellt sich in Betrachtung vor den Thron hin.)
Da steht er also, dieser Thron! — Abscheulich
Gebäude, wo der Cromwell uns will opfern
Dem Nesroch, wo zum König endlich sich

Will ungestalten der seit langen Jahren
Vom Himmelssegen hochbeglückte Hauptmann,
Wo ihre Haut die Schlange ab will werfen!
Hier ist es, wo er denkt sein Reich zu gründen,
Der falsche Zorobabel da, in dem
Ein Nimrod lebet; dieser Höllenpriester;
Der schändliche Vergifter, der die Kirche
Des Herrn zu einer Hure macht, und der
Im Dunkel schwarzer Höllenpläne, die
Er ausheckt, mit der Heil'gen keuscher Gattin
Will Unzucht treiben. Dieser Feind des Himmels,
Den er verrathen; dieser schlechte Mann,
Der schlechter noch als Starnabuzai ist!
Da ist sein Thron, den Gottes heil'ger Fluch
Mit Schmach beladen! Richtig, alles recht: —
Sechs Schuhe hoch, neun breit, mit Purpursammet
Ganz überdeckt. — Zehn Ballen muß man haben,
Um so ihn zu drapiren! — Also g'nügt
Dem gotteslästerlichen Menschen nicht
Gott selbst als Usurpator zu beherrschen;
Wie dürres Rohr zertretend Israel;
Und auf dem hingefallenen Europa
Gefräß'ger Riese, mächt'ger, schrecklicher
Als der Adonibezec, sechzig Kön'ge
Zu haben, die des Mahles Ueberbleibsel
Verzehren unter seinem Tische müssen;
Nein, einen Thron muß er besitzen. Ha!
Und welchen Thron! Ein köstliches Gebäude
Von Franzen, Federn, Atlaß und Damast,
Wo, wie von heil'ger Lampe steht geschrieben,
Des Bildners Kunst mit der in Stein zu schneiden
Sich einigt! Cromwell will sich jetzt umringen
Mit diesem Flitterstaate auch. — Als Flitterstaat
Benenn' ich hier das gute Gold, — ganz neu
Aus Ungarn; — diese prächt'gen Quasten da,

Vier Republiken könnten sie versorgen
Mit Geld! — Ich lief're sie; und wenn sie wen'ger
Gewichtig wären, würden sie beflecken
Den Sammet. — Span'scher Sammt! — Je nun, mag er
Regieren, doch er sterbe auch! Die Krone,
Sie mag ihm seine lezte Stunde schmücken!
Auf seiner Stirne wollen wir den Nagel
Von Sisara erproben. —

(Er betrachtet die Kissen des Thrones.)

Sammt, für den
Ich fünf Piaster für die Vara zahlte,
Und sie zu zehn in Rechnung bringe, alter
Gewohnheit nach. Es ist doch dieser Aod
Ein guter Kunde! — Ja; allein sein Geiz!... —
Sein Tod steht ihm bevor. Die Königsstaffeln,
Sie werden brechen unter seinen Schritten,
Mit dem Triumpfdach, den Tapeten, wo
Sein bürgerliches Wappen eine Krone
Jetzt usurpirt. Wie gut ist dieser Platz
Ihn zu erdolchen.

(Er schreitet vor dem Thron hin und her, und sein Gesicht geht von der Wuth in das Mienenspiel der Bewunderung vor den reichen Verzierungen, die ihn schmücken, über.)

Er ist fähig wohl
Zu feilschen! meine Rechnung zu verkümmern
Durch Maynard, an den Gold- und Silberstoffen
Noch abzuhandeln, nied'rer anzuschlagen
Den Seidenzeug! Und dann, wenn ich es wage
Mich zu beklagen, leiht sein guter Glauben
Den Männern des Gesetzes seine Männer
Des Krieges. Dient nur diesen Pharaonen!
In ihren Eisenherzen ist der Undank
Doch stets die erste Regung. — Nichts fehlt jetzt,
Um nachzuäffen Königs-Majestät,
Dem Throne hier, Abscheu der ganzen Welt,

Unreinem Altar, scheuslichem Theater.
Wie prächtig! — Nichts ist d'ran gesparet worden.
Ich habe mich bemüht den Moloch gut
Heraus zu putzen, meine türk'schen Teppich',
Mein böhmisch Leder geb' ich den Gefahren
Mit der Verfluchung Preis. — O Jebuseer!
Er sterbe!

(Wie von einem plötzlichen Gedanken ergriffen.)

— Ja, allein wer wird mich zahlen,
Wenn todt er sein wird — Die erhabene
Debora ließ den Nagel nimmer stecken
In jenes Frevlers Stirne; und der Simson,
Er wagte nichts, als bei'm Erwachen seiner
Entschlaf'nen Stärke er den ganzen Tempel
Der Feinde stürzen machte; Judith, die den
Entschlaf'nen Holophernes tödete,
Floh, noch geschmückt, vom blut'gen Feste weg,
Und rettete ihr Haupt, ohn' einen einz'gen
Juwel nur zu verlieren. Aber ich!
Wer hält mich schadlos? Was für ein Gewinn
Kann mir den Tod des Cromwell denn ersetzen?
Muß ich nicht etwas meiner Wittwe lassen? —
So scheint die Frage mir ganz neu zu werden? —
Ich will's bedenken. — Doch da kommen ja
Die Heil'gen, uns're guten Freunde schon.

(Treten ein die puritanischen Verschwornen, Lambert an der Spitze. Alle in weite Mäntel gehüllt, tragen große, kegelförmige Hüte, deren sehr breite Ränder auf ihre düstern und unheilsagenden Gesichter herabgeschlagen sind. Sie schreiten mit langsamen Schritten vor, wie in tiefe Betrachtungen versunken; mehrere scheinen Gebete zu murmeln. Unter ihren offenen Mänteln sieht man Dolchgriffe schimmern.)

Vierte Scene.

Barebone. Lambert. Joyce. Overton. Plinlimmon. Harrison. Wildman. Ludlow. Syndercomb. Pimpleton. Palmer. Garland. Pride. Jeroboam d'Emer und andre verschworne Rundköpfe.

Lambert. (zu Barebone.)

Je nun?

(Barebone statt der Antwort zeigt mit der Hand den Thron und die königlichen Decorationen, auf welche die Verschwornen unwillige Blicke werfen. Lambert dreht sich herum gegen die Versammlung und fährt ernst fort:)

— Da seht ihr's jetzt. Treu seinen Plänen,
Fährt Cromwell fort in dem verworf'nen Werke.
Ihr Brüder! Die Estrad' ist aufgeschlagen,
Westminster ist bereit; hier sind die Stufen,
Wo dieses niederträcht'ge Parlament
Zu Füßen eines Oliviers will schwören
Den Eid der Huldigung. Laßt uns benutzen
Den Augenblick, der uns noch übrig bleibt,
Zu richten diesen zweiten König. Sein
Verbrechen ist ja offenbar: da ist
Sein Thron! —

Overton.

O, nimmer. Da ist sein Schaffot!
Er steigt hinauf, um tiefer nur zu fallen.
Er selbst bezeichnet seine letzte Stunde.
Der aus der Kön'ge Grab hervorgeruf'ne
Siegspomp wird ihm zum Leichenpompe werden,
Und unser Dolch soll seinen Schatten heute
Zu Stuarts Schatten senden! Ha! Das ist
Der Augenblick jetzt! Dieser heuchlerische
Despote wühlet aus dem Grab zu seinem

Gewinne das verpönte Königthum;
Und, um den blut'gen Scepter Karl's zu haben,
Durchstöbert er die Gruft, wo uns're Hände
Ihn hingeworfen! Cromwell wagt die Krone
Dem Sarg zu rauben: — Nun, so mag sie fallen
Zurück, mitreißend Cromwell in den Sturz!
Und, wenn es einer in der Folge wagt
Allein zu herrschen, mag das Königskleid
Zu seinem Leichenhemde immer werden!

Lambert. (beiseite.)

Er geht zu weit.

Overton. (fortfahrend.)

Er sei verflucht!

Alle.

Verflucht!

Overton. (fortfahrend.)

Mit uns verschwört sich alles, alles; Cromwell,
Er selbst. Ja, meine Herren, diesen Cromwell,
Sein Glück verblendet ihn, ein Attila
Scheint er, gebildet aus Machiavel.
Hülf' er uns nicht, würd' unser leerer Zorn,
Zu untergraben seine Volksgewalt,
Vergebens trachten. Er allein stürzt sich,
Nicht merkend, daß den Boden er verändert,
Worauf mit festem Tritte er gewandelt;
Daß er den Boden der Geburt verläßt,
Um gleich zu sterben; daß mit Einem Wort,
Indem er König wird, nichts Cromwell bleibet,
Als Mensch. Und unter diesem Todestitel
Gibt er sich unsern Dolchen Preis. Die Menge,
Sein Anhang, sie verläßt ihn und geht zu
Uns über; er allein, er unterzeichnet
Die Unglücksscheidung zwischen ihr und ihm.

Denn mit dem Volk gibt er uns seine Stärke.
Man kann zertreten, unterdrückt auch werden,
Gesetzgemäß, durch einen Lord Protector;
Doch nimmermehr durch einen König. Einem
Plebejischen Tyrann schmiegt sich das Volk.
Wär' der Protector Olivier auch schlimmer
Gewesen, als Herodes, er allein
Scheint noch der einz'ge, dessen Stirne, ohne
Die Königsbind', des Staates wankende
Last konnte tragen. Aber diese Stirne,
Sobald das Diadem sie erst umschlingt,
Ist umgewandelt; und sie ist nichts mehr
Für dieses Volk, das ihn so liebte, als
Ein Königshaupt, gut für den Henkerblock!

Alle.

(ausser Lambert und Barebone, der seit der Ankunft der Verschwornen in tiefem Nachdenken versunken scheint.)

Recht, wohl gesprochen!

Joyce.

Unser Schwert verließ
Die Scheide, blutig stecken wir's nur ein,
Und bis zum Griffe soll's zum zweitenmale
In Königsblut sich baden!

Pride.

Zu Westminster
Will also Cromwell suchen seine Gruft!
Der Hohepriester seiner ungetreuen
Und Gottverdammten Secte war er einst;
Jetzt will er Götze sein, auf eig'nem Altar
Wird man ihn opfern denn zu seinem Feste.

Ludlow.

Wenn mit der Krone seine Stirn er zieret,
So werden Wolsey, Goffe, Skippon, die

Anführer seiner Wache sich mit uns
Empören. Unsern rächerischen Dolchen
Kann nichts mehr ihn entzieh'n. Fletwood, sein Eidam,
Sein Schwager Desborough, sie lassen alle
Ihn fallen; denn, unwandelbaren Glaubens,
Sieht ihr Republikaner-Herz ihn lieber
Im Grab, als König.

Harrison.

Ehre sei dem Fletwood
Und Desborough! — Nicht kind'sche Furcht und nicht
Der Weiber Mitleid kennet ihre Seele!

Garland.

(der bisher still geschwiegen, die Augen auf die ersten Strahlen der aufgehenden Sonne geheftet.)

Nie hat so schöne Sonne meinem Blicke
Gestrahlt. Ihr Brüder, welches Opfer heute
Ist hinzuschlachten! niemals fühlte ich
Den Stolz, die Freude, daß ich geh', wohin
Der Herr mich sendet; weder dazumalen,
Als Strafford unter das geweihte Beil
Sein Haupt mußt legen auf den heil'gen Block,
Nach unserm Willen; noch, als jener Laud
Abscheul'cher noch, das höll'sche Meteor
In der gestirnten Kammer, der Prälat,
Der aus dem Tempel, wo erstanden Bethel,
Gen Orient, den gotteslästerlichen
Altar verkehrte, und mit unserm Sabbat
Mordbrennerisch Gespötte trieb, mit Spielen
Vergeudete die Tage des Gebets;
Selbst damals nicht, als Stuart, welcher stolz
Auf seine alten Rechte, Königsglanz
Für Strahlen Gottes hielt, zugleich mit seinem
Erhab'nem, hundertjähr'gen Königthum,
Sich beugen mußte vor dem Beil des Volks! —

Bei jedem glaubte ich, wie es geschrieben,
Den Antichrist in menschlicher Gestalt
Zu opfern; aber heute sehe ich,
Daß Zion triumphirend endlich trifft
In Cromwell den gefährlichen Betrüger,
Und von des Thrones noch unsichern Stufen
Zurück ihn wirft nach Tophet, wo ihn Satan
Herausgespieen hat. O welcher Tag!
Und welchen Goliath, den Schrecken Englands,
Herabzustürzen von dem hohen Gipfel!

Syndercomb.

Und welchen Dolchstoß gibt es!

Pride.

Welche Ehre
Für Männer, die des Herren Kämpfe kämpfen!

Joyce. (den Thron zeigend.)

Wie wird sein Blut auf diesem Purpur hier,
Wo uns're Dolch' ihn treffen sollen, rauchend
In Strömen fließen.

(Bei diesen Worten Joyces fängt Barebone, der bisher alles stillschweigend angehört, wie von plötzlicher Unruhe ergriffen, an zu zittern.)

Barebone. (sich an die Stirne schlagend.)

An was dacht' ich auch
Im Grunde? Wenn mit ihrem Blute sie
Mir meinen Thron besudeln! Was hernach
Noch mit ihm machen? — Es verlieret zwanzig
Prozent das Tuch dabei.

(laut, nachdem er sich gesammelt hat.)

Für meine Seele
Sind Eure Reden wie ein Ambraduft.
Ich bin das letzte Mitglied der Gemeinschaft;
Doch hört mich, Brüder! heil'gen Texten folgend,
Woll't Cromwell ihr erdolchen. — Ist's erlaubt?

Erinnert euch des Malchus, dessen Ohr
Von Petrus Schwerte abgehauen wurde,
Wofür ihm Jesus dann sein Schwert verfluchte.
Ist's nicht, im Namen des Allmächtigen,
Euch untersagt zu schlagen mit dem Schwert,
Blut zu vergießen? Wenn noch ein'ge Zweifel
In euern Herzen sind ob diesem Punkte,
Schlagt nach, Kapitel neun, die Genesis;
Und Numeri, Kapitel fünf und dreißig.

(Ausbruch des Erstaunens und Unwillens unter den Rundköpfen.)

Joyce.

Wer ist es, der so spricht?

Ludlow.

Wer, Barebone,
Hat also Euch herabgestimmt?

Garland.

Verschonen
Woll't Ihr den Antichrist?

Barebone. (stotternd.)

Im Gegentheil...
Das sag' ich nicht...

Syndercomb.

Wär't Ihr ein falscher Bruder?

Harrison.

Sind wir verdammungswürd'ge Räuber? Mörder?

Overton.

Nein, tödten ist nicht morden. Vor dem Altar,
Wo eine reine Flamme lodert, wird
Zum heil'gen Opfer der unreine Bock,
Der Schlächter wandelt sich zum Opferpriester.
Den Agag tödtete der Samuel,

Und den Protector wir. Wir sind die Diener
Des Volkes und der Allerhöchsten Gottheit.

Joyce. (zu Barebone.)

Mein Herr, von Euren unheilschwangern Blicken
Verhoff' ich mir nichts gutes, — Cromwell woll't
Ihr retten nur... — Das ist es!

Barebone.

Großer Gott!
Den Attila vertheid'gen Barebone!

Syndercomb. (einen unwilligen Blick auf Barebone werfend.)

Es ist ein Pharisäer, oder mind'stens
Ein Gueber!

Garland.

Wo auf einmal kommt ihm denn
Für Cromwell diese mitleidsvolle Seele?

Barebone.

Sein Blut vergießen heißt ja aber das
Gesetz verletzen.

Syndercomb. (ihm auf die Schulter klopfend.)

Muß man denn nicht färben
Den Purpur dieses Königs?

Pride.

Barebone
Ist toll!

Wildmann.

O Bruder, trittst Du denn zurück?

Ludlow. (kopfschüttelnd.)

Es gibt Verrath, den in Gewissensbisse
Man kleiden will!

Barebone. (erschreckt.)

Ihr könnet denken!...

Syndercomb. (wüthend zu Barebone.)

Still!

Garland. (zu Barebone.)

Hast Du vielleicht vom todten Meeres Wasser
Getrunken?

Harrison.

Er vertheidigt Balthasar!

Overton.

Wär't Ihr ein Achan wohl, in uns're Thäler
Gekommen, um die Ruh' zu stören der
Trostlosen Stämme?

Pride.

Ich erkenn' nicht mehr
Den Barebone! — Hätte seine Züge
Ein Teufel angenommen, beizusteh'n
Dem Ammon?

Garland.

Ja! Ich hatte einen schlimmen
Traum diese Nacht.

Syndercomb. (seinen Dolch ziehend.)

Wir wollen mit dem Stahle
Gleich seinen Zauber prüfen.

(Barebone, der das Eisen schimmern sieht, und bisher nicht zum Worte kommen konnte, schreit mit verstärkter Gewalt.)

Barebone.

Ei, so hört doch!

Lambert.

Sprich.

Barebone. (erschrocken.)

Freunde, diesen englischen Aod
Will ich ja nicht von zu gerechtem Tod
Erretten; aber ohne Sacrileg
Kann man ihn tödten ja, ihn niederschlagen,
Erwürgen; ihn vergiften,... was weiß ich noch?

Syndercomb. (seinen Dolch in die Scheide steckend.)
Das war Dir noch gerathen!

Garland. (Barebones Hand ergreifend.)
Falsch verstanden,
Freund, hab' ich Dich.

Wildmann. (zu Barebone.)
Wie freut's mich, daß zu guten
Gesinnungen Du kehrst.

Overton. (zu Barebone.)
Vergoß'nes Blut,
Obschon es ein abscheuliches Verbrechen,
Bleibt uns doch keine Zeit ihn in der Form
Zu richten.

Barebone. (mit schlechtverhaltenem Unwillen nachgebend.(
Nun, es sei! wie's euch gefällt,
Erdolchet den Verfluchten.
(beiseite)
Doch ist's schrecklich!

Garland.

Das Messer Judiths ist mit unsern Dolchen,
Die jenen treffen, brüderlich verwandt.
Bestimmt für sie ist schon das Plätzchen in
Des Himmels Zeughaus.

Harrison.

Meine Brüder, dankt
Dem guten Gott! Er ist's, der uns den Beistand

Der schlechten Cavaliere jetzt erspart.
Denn ihre Hülfe hätte unser Werk
Verdorben nur, und unsern Ruhm befleckt.
Gott aber, der für uns allein den Sieg
Bewahrt, zu nichte machend Ormonds Pläne
Und Oliviers, wirft Ormond Cromwell zu,
Den Heil'gen aber Cromwell!

Alle. (ihre Dolche schwingend.)

Lob dem Herrn!

Lambert.

Die Zeit verstreichet, meine Herr'n. Das Volk
Wird bald in Menge nach Westminster kommen: —
Wenn man uns überraschte?

Overton. (leise zu Joyce.)

Lambert fürchtet
Sich stets!

Lambert.

D'rum laßt von trügerischer Hoffnung
Euch nicht berauschen. Was beschließen wir?
Schnell, meine Herren, lasset uns berathen.

Syndercomb.

Da, wo der Panzer aufhört, muß der Cromwell
Getroffen werden; das ist alles.

Lambert.

Aber
Wo? — wann? — und wie?

Overton.

Horcht auf. — Wir mischen uns
Zum Volk und zu den Gaffern, und von da
Betrachten wir die Ceremonie schweigend;
Doch immer sei die Hand an unsern Dolchen.

Da hören wir zuerst die Redner sprechen,
Die Alderman, die Prediger sodann;
Dann wird auf seinem ephemeren Thron
Den Purpur Cromwell von dem Lord von Warwick,
Das Schwert vom Lord Major, von Whitelocke
Die Siegel, und von Thomas Widdrington
Die Bibel mit den gold'nen Schlössern, sie
Auf's neu' zu brechen; endlich wird von Lambert
Die Krone er empfangen. Und das ist
Der Augenblick jetzt, der entscheidende.
Schnell muß man ihn umringen, und wann strahlt
Auf seiner Stirne die unreine Binde,
Ihn niederstoßen!

Alle.

Amen!

Lambert.

Aber wer
Soll ihn zuerst mit seinem Dolche treffen?

Syndercomb.

Ich!

Pride.

Ich!

Wildmann.

Ich!

Overton.

Diese Ehr' gebühret mir.

Garland.

Ich ford're sie! Den Noll nicht zu verfehlen,
Feyt' diese Klinge ich.

Harrison.

Ich fange an! —
Mein Dolch ist einen Stoß für jeden von
Den hundert Namen unsers Herrn dem alten

Vergifter schuldig; und seit vierzehn Tagen
Uebt sich mein Arm, ich hehl' es nicht, im Stoße
Auf einen Cromwell, der von Wachse ist.

Ludlow.

Groß ist der Ruhm von einem solchen Stoße,
Und ich begreife, daß von uns ein jeder
Ihn mag verlangen. Ja ich selber, wenn
Mein brünstiges Gebet vom Himmel je
Verlangte eine übergroße Gnade,
So wär's die Ehre, Cromwell mir zu opfern,
Mir ganz allein. Ich möcht', daß meine Söhne
Von ihren Ahnen sagen könnten: „Er
„Bezwang der Stuarte, des Cromwells Geist;
„Und zweimal hat die Tyrannei getödtet
„Der Ludlow!" — Aber diesem guten Bürger,
Demselben Ludlow, ist des Volkes Glück
Viel heiliger, als selbst sein eigenes. —
An Grad' ist Lambert unter uns der höchste.
Der Kroneträger steht auf der Estrade
Von uns der beste sicher ihn zu treffen.

Lambert. (beunruhigt, beiseite.)

Was will er sagen?

Ludlow. (fortfahrend.)

Darum ziemet es
In solchem Augenblicke, daß ein jeder
Sich opfere für's allgemeine Wohl.
Mir ahmet nach. — Der Ludlow überläßt
Die große Ehr' dem Generale Lambert
Des ersten Stoßes!

Lambert. (beiseite.)

Ei, wer fordert sie
Von ihm? Er bringt mich um! er stürzet mich!

Pride.

Es sei: ich gebe Ludlow's Gründen nach.

Syndercomb.

Ich opf're mich.

(zu Lambert.)

Ihr stoßet!

Lambert. (stotternd.)

Meine Herren...

So große Ehre tröstet mich in meiner
Zerknirschung...

(beiseite.)

Welche schreckliche Verwirrung!...

Wildman. (zu Lambert.)

Ihr stoßt den Cromwell nieder. Welches Glück
Für Euch!

Garland.

Ihr steigt, dem mächt'gen Engel gleich,
Auf Satan!

Lambert. (beunruhigt.)

Brüder! Ich bin ganz verwirrt...

Overton. (leise zu Joyce.)

Schaut, wie er sich auf einmal hat verändert!

Joyce. (leise zu Overton.)

Der Feige!

Lambert. (fortfahrend.)

O, ich bin entzückt...

(beiseite.)

Verzweifle!

Was thun? Ha! dieser Ludlow! —

(laut.)

Nein, ich kann
Für die geehrte Wahl genügsam nicht
Euch meine Freud' bezeugen...

Overton. (leise zu Joyce.)
Schau', wie bleich
Sie ihn gemacht hat.

Lambert. (fortfahrend.)
Aber...

Garland. (zu Lambert.)
Möge sich
Durch eure Rechte jetzt der Gott der Starken
Verherrlichen!

Syndercomb. (zu Lambert.)
So leicht als schön wird sein
Heut' Eure Rolle!
(Er steigt auf die Estrade und zeigt auf den Armstuhl.)
Hier wird Cromwell sitzen,
Der Cromwell? Nabo sollte man ihn nennen;
Denn dieser Cromwell und der Götze Nabo,
Die waren stets ein und derselbe Teufel!
(Er macht einen Schritt, und bezeichnet den Platz, den Lambert auf dem Throne einnehmen soll.)
Hier werdet Ihr steh'n. —

Lambert. (beiseite.)
So ist's denn vorbei!

Syndercomb. (in seiner Erklärung fortfahrend.)
Und ohne Mühe könnt Ihr in die Brust
Den Dolch ihm stoßen, während ihr die Krone
Ihm übergebt, und seinen Mantel schnell
Ihm von einander reißt. Ich neide Euch.

Lambert. (zu Syndercomb.)
Ich tret' Euch, Freund, des Stoßes Ehre ab,
Als guter Bruder.

Ludlow. (lebhaft zu Lambert.)
Nein, Ihr seid hier nöthig.
Ihr habt den besten Posten gut zu stoßen;

Dem Syndercomb es überlassen, hieße
Riskiren alles.

Lambert. (bittend.)

Aber ich bin der
Unwürdigste...

Overton.

Ei wie! der Lambert zögert!

Lambert. (beiseite.)

Muth! Muth!

(laut.)

Ich werde stoßen.

Alle. (ihre Dolche schwingend.)

Nieder mit dem
Olivier Cromwell, dem Amalekiter!

Barebone. (mit bittender Miene.)

Ich bitte, Brüder, wenn ihr Israel
Denn jetzt befreiet von dem falschen König,
Den Cromwell niederdolcht, — schont doch den Thron!
Der Sammt ist theuer, und er kostet mich
Die Elle zehn Piaster.

(Bei diesen Worten Barebones springen alle Puritaner zurück, indem sie unwillige Blicke auf ihn werfen. — Barebone fährt fort, ohne darauf Acht zu geben.)

Traget Sorge
Im Stoßen diese Vorhäng' nicht zu treffen!
Macht, daß er auf den Rücken niederstürze,
Wenn's möglich; daß das Blut von diesem Moloch,
Dem sichtlichen, so wenig nur als möglich
Auf meine Teppiche von Alep fließe.

(Neuer Ausbruch des Unwillens unter den Verschwornen.)

Syndercomb. (Barebone von der Seite betrachtend.)

Was ist das für ein Zöllner?

Pride.

Barebone!

Wie! nochmals!

Garland.

Der Nebucadnezar spricht

Aus ihm! Ich meine fast!

Wildman. (zu Barebone.)

Hast Du gelesen

Das Gleichniß von dem bösen reichen Manne?

Ludlow.

Ihr wolltet einen Schilling zählen, wenn
Wir unser Leben opfern!

Overton. (lachend.)

Ach! ich hab's. —

Der Herr da, Cromwells Tapezierer, ließ
Den Himmel sprechen seinen Sammt zu retten,
Und setzte unter Gottes Hut die Waare!

Garland.

Soll ich es sagen, solche Dinge da
Zusammenmengen, heißet Gott erzürnen
Und seinen Donner!

Wildman.

Ein abscheulicher

Erastianismus ist es!

Barebone. (beiseite.)

Ach! Im Grunde

Ist es doch wahr! —

(laut.)

Erlaubt, daß ich mich weiter

Erkläre. Ist man denn Empörer wider
Die Gottheit g'rade, und Verräther gegen
Die Republik, wenn man die Güter nicht

Verachtet, welche Gott in seiner Güte
Dem fleischgebor'nen Staubessohne gibt,
Den Trost, den er dem Menschen hat gegeben?]

(auf den Thron zeigend.)

Vom Boden bis zum Dach hat dieser Thron
Zehn Fuß. Darf ich dies prächtige Gebäude
Denn nicht bedauern? Alles was ich habe,
Ist d'ran verwendet worden.

Harrison.

(habsüchtige Blicke auf die glänzenden Decorationen werfend, auf die Barebone zeigt.)

Schaut, wahrhaftig,
Wie schön, wie prächtig! — Ei, das hab' ich ja
Gar nicht bemerkt! die Quasten sind von Gold, —
Von gutem Gold! — Schau', Syndercomb, o schau'!
Der Armstuhl da allein, von Silberstoff
Bedeckt, ist tausend Jacobsd'or schon werth.

Barebone.

Ja, wenigstens!

Harrison. (zu Syndercomb.)

Was sagst du wohl dazu?

Syndercomb. (den Armstuhl mit den Blicken verschlingend.)

O welche Beute!

Barebone. (zitternd.)

Was hat er gesagt?

Syndercomb. (zu den andern Verschwornen.)

Der Gott, der uns, ihr Brüder, unterstützt,
Gibt seinen Heil'gen alle Güter der
Gesammten Welt. Das alles da gehört uns.
Der Cromwell stirbt von unserm Dolche, und
Wir können uns in seine Beute theilen.

Barebone.

Nein! — Himmel! nein! mein Goldtuch, meine Seide
Und meine Teppiche!

Syndercomb.

Das gold'ne Kalb,
Den Adlern Libanons wird es zur Beute!

Barebone.

Den Adlern! sage lieber doch den Raben! —
Du wolltest?...

Overton. (sie auseinanderreißend.)

Meine Herr'n zuerst gestoßen:
Und dann laßt uns die Sache erst bestimmen!

Alle.

So sei's!

Barebone. (beiseite.)

Verdammung! — Aber das sind ja
Piraten! Räuber! Diebe! Undankbare!
Was thun? — Sie brächten, warlich, mich zum Abfall
Von Zion! — Sich in meine Güter theilen! —
Verdammung!

(Barebone zieht sich von den Verschwornen zurück, und scheint in bitteres Nachdenken versunken.)

Overton.

(zu den Rundköpfen, die sich um ihn gruppirt haben.)

Brüder! — Während Israel
Auf seinen Thron den König Babylons
Von Angesicht zu Angesicht bekämpfet,
Und gegen Olivier den Ersten jetzt
In unsern Händen läßt die Fahne flattern,
In der die Harfe und der Palmbaum wieder
Hell glänzen, müssen sechse von den Unsern
Im Saal der Wachen sich postiren.

Alle.

Gut!

Overton. (fortfahrend.)

Und vor den Hellebarden ihre Dolche
Versteckend, zwölf sich um die Stufen sammeln,
Wo Richard dem Norfolk den Sporn geschnallt.
Vier zu den Aides, vier im Tutelles-Hof;
Die andern, rings vertheilt in den Kapellen,
Der Stuart' und der Tudors und der alten
Plantagenets, der Treppen sich versichern,
Die Gänge sperren, um, ob Olivier
Verliere, oder siege, ihm zu sperren
Den Ausgang, uns ihn aber frei zu halten.
Durch ihre Reden sollen sie das Feuer,
Das heimlich in der Menge glimmet, schüren,
Den Grimm der heiligen Stämme neu erregen,
Und so des Volks Vulkanen-Ausbruch rasch
Beschleunigen!

Alle. (ausser Barebone ihre Dolche schwingend.)

Daß er verschlinge den
Abiron! Und verzehre den Dathan!

Garland.

(Er wirft sich auf die Kniee in dem Kreis der Puritaner und ruft, indem er seinen Dolch zum Himmel erhebt.)

O Gott! der Du das Sonnenstäubchen schufst
Und den Leviathan, steh' in Deiner Güte
Uns bei in unserm heiligen Entschlusse.
Mach', um zu zeigen Deine Macht, die man
Verachtet, daß dies Eisen rauchend kehre
Aus Cromwells Busen. Leite uns're Stöße,
O guter Gott! hülfreicher Gott, Barmherz'ger!
Daß Deine Feind' anheim dem Tode fallen.
Und, weil wir Dir dies fromme Zeugniß geben,
So laß in unsern Händen wiederleuchten,

Auf uns're Stirne, Deine Flammenfackeln,
O Gott, und Deine heil'gen Feuerzungen!
(Er steht auf, und die Puritaner, eine Zeitlang gebeugt, scheinen mit ihm zu beten.)

Barebone. (beiseite.)

Abscheulichkeit bewohnet ihre Seelen
— Sich theilen in mein Gut! —

Lambert.

Die Stunde ist
Verstrichen, meine Herr'n. D'rum laßt uns geh'n.
(beiseite.)
Wie werd' ich diesen Stoß vollbringen können? —

Ludlow.

Schweigt stille jetzt, gedenket gut zu stoßen!
Mit dem Verfluchten als Erwählte rechtend!
(Alle Verschwornen, ausser Barebone, gehen mit dem nemlichen processionsmäßigen Ernste hinaus, der ihren Hereingang ausgezeichnet hat. Im Augenblick, wo Lambert auf dem Punkte steht, die Schwelle des Saales zu überschreiten, hält ihn Overton am Arme zurück.)

Fünfte Scene.

Lambert. Overton. Barebone.

(Während der ganzen Scene, ist Barebone, der schmerzlich nachzudenken scheint, den Blicken seiner zwei Genossen durch die Estrade des Thrones entzogen.)

Overton.

Herr Mylord-General?

Lambert.

Was?

Overton.

Auf ein Wort,

Ich bitt'.

Lambert.

Ich hör'.

(Beide kommen auf den Vordergrund der Scene zurück und bleiben einander einen Augenblick gegenüber stehen, Lambert in stillschweigender Erwartung, Overton ungewiß, wie sich Luft machen.)

Overton.

Ist Eure Hand auch sicher?

Lambert.

Bezweifelt Ihr's.

Overton.

Ich zweifle!

Lambert. (mit Stolz.)

Wie!

Overton.

Hört mich: —
Zum Sturze Cromwells hat man Israels
Schwert Eurem Arm vertraut, Ihr seid erkoren
Den Ausbruch der Verschwörung zu vollenden,
Des Schreckensschauspiels Knoten durchzuhau'n
Nun aber habt Ihr diese Ehre nur
Mit ganz erschrock'nem Herzen angenommen,
Die Overton mit seinem Blute gern
Erkaufen möcht'. Ihr hättet vorgezogen,
Daß man Euch dieses Auftrags überhebe.
Ich kenn' Euch durch und durch! — Ehrsüchtig seid Ihr
Und feige.

(Lambert macht eine Geberde des Unwillens, Overton hält ihn zurück.)

Laßt mich reden! — Eure Pläne
Laß' ich beiseite hier, die schlecht bedeckt nur

Mit einer Maske; ich erwähne nicht,
Daß Euer Inneres durchschaut mein Blick;
Daß ich, obgleich es erst noch im Entstehen,
Erkannte längst schon in dem allgemeinen
Complott das Eurige; Ihr zählt darauf
Mylord, durch uns're Hände flott zu werden.
Ihr denkt, so hat es Euer Stolz berechnet,
Daß einen Riesen man ersetze durch
Ein lächerliches Zwerglein. Cromwell nur
Wollt Ihr beerben, seine Last kann Euch
Zurück nicht schrecken. Aber doch, Mylord
Ist sie ein wenig wohl zu schwer für Euch:
Ich seh' an Euch die Rechte, welche nimmt;
Doch nicht den Arm, der trägt. Nichts ist naiver,
Als diese Zurüstungen, wo das Schicksal
Ihr zwingen wollt, Euch zu befriedigen.
Ihr schmeichelt Euch, daß Euch in allem beisteh'
Das Volk, als ob die Weltgeschichte lehre,
Daß, wenn ein Joch auf freien Stirnen lastet,
Ein kleinerer Tyrann auch minder lästig!

Lambert. (wüthend.)

Obrister Overton! Ha! diese Schmach...

Overton.

Wie's Euch gefällt, ich geb' Euch Rechenschaft.
Für jetzt erlaubt, daß meine Stimme Euch
Die rauhe Wahrheit sage. Noch seid Ihr
Nicht König, daß man Euch schon schmeicheln müßte!
Nun, ohne weiter mich mit Euren Träumen
Von Herrschaft zu beschäftigen, hat der Geist
Mich angetrieben das hier Euch zu sagen. —
Ihr habet einen Stoß zu thun, vor dem
Ihr zittert; aber unter'm Volke, das
Sich hier versammelt, werd' ich nah' auch sein.
Wenn Eure Rechte zaudert, wenn den Stolz

Des Ersten Cromwells Ihr nicht züchtiget,
Bei Uebergab' der Krone Ihr ihn nicht
Erdolchet, — werde ich geschwinder sein!
Schaut dieses Messer! —

(Er zeigt Lambert den Dolch.)

Dieses Eisen, in
Ermanglung eines andern, um zu seinem
Herz zu gelangen, wird durch Eures fahren. —

(Lambert springt vor Bestürzung und Zorn zurück.)

Jetzt laß ich zwischen einer Doppelfeigheit
Die Wahl Euch. Wählt! —

(ab.)

Sechste Scene.

Lambert. Barebone.

(Barebone immer in der Ecke des Theaters.)

Lambert.

(zitternd vor Wuth, und dem Overton bis an die große Pforte folgend.)

Ihr wagt es! Unverschämter!
Hört auf!... Er geht! — Und eine Flammenröthe
Auf meiner Stirn' schilt meine Hand, daß sie
Gezaudert ihn zu strafen! Ha! er geht! —
Hat der Verräther mich genug erniedrigt?
An welchen wüthenden Wahnsinn'gen haben
Mich meine Pläne festgebunden! Ach!
Was ist mein Loos, seitdem ich mich verschworen?
Vom Ziel, nachdem ich lechze, unaufhörlich
Zurückgeschleudert, in der Stunde, wo
Wir siegen sollen, alles zu verlieren
Bedrohet, und in tausend von Gefahren
Durch tausend Schimpfe hin und hergeworfen! —
Von dem Tyrann getreten, von den Sclaven

Zerstampft! — Zurück? Ein Abgrund hinter mir! —
Vorwärts? auf Lavaströme! — Overton
Und Cromwell! — Opfer, oder Henker sein!
Wie! gegen mich will er sein Eisen zücken! —
Er wagt es! O, ich weiß ihn dessen fähig. —
— Den Stoß, ich muß ihn thun! —

Barebone.
(ohne von Lambert gesehen und gehört zu werden.)
Mich will berauben
Die frevlerische Brut!

Lambert. (nachdenkend.)
Den Cromwell treffen
Und mitten unter seinen Dienern, und
Im Angesichte seiner Wachen! — Ihn,
Der mich mit Gütern überhäufte! Das
Ist Undank!... — Aber, wenn ich ihn verschone?...

Barebone. (nachdenkend.)
Ein Kapital, womit man eine Bank
Errichten könnte, stehlen!

Lambert.
— Düst'rer Ehrgeiz!
Ja, du hast mich zu weit hinaufgeführt!
Den Fuß, auf einen Thron wollt' ich ihn setzen,
Und sieh', er strauchelt auf dem Henkerblock! —
(Er schreitet hin und her, lebhaft ergriffen, und wirft einen Blick außer Westminster.)
Man kömmt: hinaus. — Das Volk ist schon versammelt.
Zur Ceremonie müssen wir uns rüsten.
(ab.)

Barebone.
O falsche Brüder! Meine Güter also
Beneidet ihr! — Weh' euch! Weh' uns! Weh' allen!
(ab.)

Siebente Scene.

Trick, Giraff, Elespuru, zuletzt Gramadoch.

(Die drei Narren treten durch die Hauptpforte in den Saal, und werfen einen Seitenblick auf den hinausgehenden Barebone.)

Trick.

Der Barebone!

Giraff.

Macht ja traur'ge Miene.

Elespuru.

Fanat'scher Narr!

Trick.

Ein Samuelis=Schreiber!

Trick.

Kaufmänn'scher Jeremias!

Elespuru.

Er ist es,
Der Cromwell dieses Zeug da alles liefert.

Trick.

Der ihn bestiehlt dabei.

Giraff.

Nein, er macht's besser:
Er mordet ihn!

Trick.

So stillt er denn am Noll
Zugleich den Blutdurst und den Durst des Goldes.
Die Börse und das Leben nimmt er ihm.

Elespuru.

Was kümmert's uns!

Giraff.

Wo stellen wir uns hin?

Trick.

(auf eine enge Loge in einem Zwischenraume hinter dem Throne zeigend.)

Auf die Tribune dort.

Elespuru.

Recht. Alle haben

Wir Platz darauf.

(Die drei Hofnarren schleichen unter den Tapeten-Vorhängen weg, und erscheinen einen Augenblick nachher auf der Tribune.)

Trick.

Da steh'n wir ja vortrefflich.

Giraff.

Wir werden's herrlich seh'n.

Elespuru. (sich auf einem Kissen ausstreckend und gähnend.)

Ein guter Platz,
Sich auf das Ohr zu legen und zu schlafen!
Mir thät' es, wahrlich, Noth! — Trick! Narren waren
Wir doch, im feuchten Garten diese Nacht
Zu wachen, und dem Drama Scen' vor Scene
In freier Luft zu folgen, in Gefahr
Den Schnupfen und das Zipperlein zu kriegen!

Trick.

Bei seiner Krönung hält uns Cromwell schadlos.
Der Gramadoch hat eine seltene
Entwicklung uns versprochen!

Giraff.

Gramadoch! —
Wir werden ihn in seinem ganzen Ruhme
Als Schleppenträger seh'n, bewaffnet mit
Dem Stab' von Elfenbein!

Clespuru.

Ein schöner Ruhm!
Erlaubt mir, Freunde! — Ich, was mich betrifft,
Ich schlechter Narr, ich möchte nicht die Schleppe
Dem Cromwell tragen! Welche Schande! Von
Der ganzen Stadt und allem Volk geseh'n,
Wie man den Teufel so bei'm Schwanze hält!

Trick. (singt.)

Was mich betrifft, ja ich gesteh',
Ich lieb' den letzten Olivier
Den weißen Narren Gramadoch,
Im Grunde nicht verschieden hoch.
Nein, etwas toll'res gibt es nie,
Als daß sich Narrheit und Genie
Festhält an einem Königskleid,
Bei dieser ernsten Festlichkeit!

Giraff.

Hält sich der Gramadoch nur etwas nobel,
Scheint er ein Narr, der einen Weisen führt
An einem Koppelseil.

Clespuru.

Der Narr ist vornen!

Trick.

Sagt aber endlich, warum läßt sich Cromwell
Die Schleppe tragen?

Clespuru.

Ei, der Trick ist fein!
'S ist, um zu hindern, daß das königliche
Gewand, den Saal durchfegend, nicht im Staube
Sich schleppe.

Trick.

Ich versteh': der Grund scheint mir
Natürlich. Aber wer verhindert denn,
Daß es auf Cromwell sich nicht schleppe?

Giraff.

Ormond,

Der hätt's gethan!

Clespuru.

Ja, aber Cromwell schickt

Zum Teufel ihn, mit nackten Füßen, und

Den Strick am Hals, es ehrlich abzubüßen.

Giraff.

Der arme Mann! Sagt, ist er schon gehängt?

Trick.

Nein.

Giraff.

Desto besser! Wenn wir dies langweil'ge

Stück angesehen, haben wir vielleicht

Noch Zeit, daß wir ihn können hängen sehen.

Es gibt was zu lachen doch!

Trick.

Messires,

Im Ganzen, glaub' ich, möchten wir zum Lachen

Genug hier finden. Zu Westminster wird

Der Tod auch seine Rolle spielen! Wenn

Ich gute Augen habe, schreitet Cromwell

In sein Verderben. Sein unwill'ges Glück

Verläßt am Ende ihn. Ich habe London

Nach allen Seiten hin durchkreuzt so eben.

Und überall begegnen sich mit düsterm

Gesichte die Vorübergehenden

In Tempelbar, am Strand, im Gatehouse,

Sah ich bei'm Königsnamen die Miliz

Unwillig toben. Gegen Olivier

Im Dunkeln ihre Zeichen wechselnd, haben

Schon wieder die Partheien ihre Ringe

Geknüpfet. Alles drohet.

Elespuru.

Und das Volk?

Trick.

Es schauet zu: — es gleicht dem Leoparden,
Der ein Paar Wölfe wüthend kämpfen sieht,
Und wartet, läßt sie grimmig sich zerfleischen,
Zufrieden, daß ihm der Besiegte zum
Verschlingen bleibet. Kurz: — die Mine ist
Gegraben, und wenn ich mich nicht betrüge,
Bricht sie hier aus, hier unter Cromwells Füßen!

Giraff. (freudig.)

Da gibt es ja ein herrlich Durcheinander
Von Narren und von Heiligen. Sie werden
Mit ihren Schwertern aneinander stoßen,
Und wir, wir werden in die Hände klatschen.

Elespuru. (er singt.)

Achtung, Olivier, mein Meister!
Diesen Thron da haben Geister
Aufgebauet dir vielleicht.
Wenn der Tod geholfen hätte,
Könnt' er zum Paradebette
Sich umwandeln schnell und leicht.
Deine Sterne können trügen,
Und Gefahren d'runter liegen,
Die die stille Nacht verschweigt.
Rund umher um diese düstern
Hallen kamen her zu flüstern
Hexen ihren Zauberspruch.
Bleiche Todtenknochen stecken
Unter diesen gold'nen Decken,
Unter diesem Purpurtuch.
Diese Stufen, ausgeschlagen
Reich mit Sammet, können tragen

Dich zu einem schnellen Tod,
Statt zum Throne, zum Schaffot!

Trick und Giraff. (applaudirend.)

Das ist ja herrlich.

Trick.

Was für ein Gedanke
Messires! fällt mir ein.
(Elespuru und Giraff nähern sich neugierig dem Trick.)
Wenn Gramadoch
Den Mantel Cromwells gravitätisch vor
Dem ganzen Parlamente trägt und vor
Den Geistlichen, mit ihren langen Bärten
Und fetten Bäuchen, müssen wir mit Fratzen
Den Kerl zum Lachen bringen!

Elespuru. (in die Hände klatschend.)

Guter Einfall!

Giraff. (mit lustigen Sprüngen.)

O herrlich! —
(Man hört eine Stimme draussen.)

Vorzüglich, wenn im Augenblicke
Blicke
Sich neigen, trügt der Aebtissin
Sinn.

Nichts kann im Kloster, in dem stillen,
Stillen
Ihr Herz, da Amorn sie's zur Gab'
Gab.

Reliquien, keine dürren, kalten,
Alten
Verkauft sie in dem Klosterhaus
Aus.

Amor, wer sich zur Nonn' bekennet,
Kennet
Der deinen Namen nur: Ja? — Nein?
— Nein.
(Tritt ein Gramadoch.)
Aber wie! Er ist es selbst!
Er selber! Gramadoch, er kömmt zurück! —

Giraff. (zu Gramadoch.)
Was führt Dich heut' zu uns?

Trick.
Seit wann sah man
Auf dieser Welt den Schleppenträger schreiten
Vor seinem Herrn?

Gramadoch.
Den neuen König wollte
Lord Roberts Sohn mit Schmeicheleien kirren;
Und hat sich um mein Amt beworben; da
Ein großer Herr mein Bruder denn will sein,
Bin ich für heute Ehren-Schleppenträger.

Elespuru.
Der Sohn von einem Lord den Mantel tragen
Des Olivier! Aus uns'rer Schande macht
Er seinen Ruhm! Und trachtet heiß darnach!
Laßt ihm sein Amt. — Freund, ich umarme Dich! —
Mein Stolz verzeiht ihm, Narrenehre halber!
(Gramadoch steigt auf die Tribune und seine Kameraden drängen sich um ihn herum.)

Giraff.
Dein Witz nur fehlte, Bruder, uns'rer Freude.

Trick.
Das Sprichwort sagt ganz wahr; je mehr der Narren
Beisammen, desto ärger muß man lachen.
Wie gut, daß alle vier wir beieinander.

Clespuru.
'S ist eine Götterfreude, wenn wir alle
Beisammen sind, wir Narren mit einander.

Gramadoch.
Das ist mir auch am liebsten.
(Milton tritt ein.)
Ei, da kommt
Ja Meister Milton: — Jetzt fehlt keiner mehr.

Achte Scene.

Die vier Narren. Milton.

Milton. (von seinem Führer begleitet.)
(Er schreitet langsam vor, und wendet sich lang gegen den Thron, wie von düstrer Verzweiflung niedergeschlagen.)
So muß es sein. — So ist es denn beschlossen! —
So muß ich ganz den bittern Kelch denn leeren,
Die Folter tragen, ach! mit allen Martern,
Und gegenwärtig sein, wenn dieser König
Ernannt wird! Aufgeschlagen steht die Bühne. —
So wird er denn, eh' dieser Tag verflossen,
In's Grab gestiegen, oder hingeworfen
Auf einen Thron sein!

Trick. (leise zu Gramadoch.)
Satans Sänger drechselt
So ziemlich eine Predigt.

Milton. (fortfahrend.)
Ach! ob er
Hier sterbe oder herrsche, ja, an diesem
Tag voller Trauer, öffnet sich der Sarg
Für Cromwell hier. Ach, für den Cromwell, König,
Will Cromwell sich, der Held, jetzt opfern, und

Den Heil'genschein, für's Diadem vertauschen.
O seltene Ernied'rung hoher Stirne!
Fürst will der Cromwell sein! — Gibt seinen Ruhm
Für einen Rang hin, ach! und seinen Namen
Für einen Titel!

Gramadoch. (leise zu Trick.)
Nicht so übel predigt
Er für ein Haupt, dem doch die Mitra fehlt!

Milton. (fortfahrend.)
Wie schmerzlich ist's mir, diesen sterblichen
Erzengel, dessen Namen ich geschrieben
Auf einen Altar hätte, jezt zu hassen!
Wie hat er mit verführerischem Irrthum
Uns eingewiegt, der Mann, in welchem ich
Die Wahrheit und das Leben einst verehrte!
Für immer, ach! dir Lebewohl zu sagen
Kam ich, o du verhängnißvoller König!
Empöret wider Gott, und unser Volk!
Nimm Cäsar's, Guisens Königthum denn hin:
Die Krone strahlt, geschliffen wird der Dolch.

(Er zieht sich in einen Winkel der Bühne zurück, auf die der Narrenloge entgegengesezte Seite, und bleibt unbeweglich stehen.)

Neunte Scene.

Die Vorigen. Volk. Dann Willis. Dann Overton, Syndercomb und die puritanischen Verschwornen.

(Gruppe von Leuten des Volkes, Männer, Weiber, Greise, in puritanischen Kleidern, treten ein. Alle scheinen verschiedenen Handwerks zu sein. Man unterscheidet unter ihnen einen alten, reformirten Soldaten. — Sie kommen lärmend und in Eile herein; die zuerst Eintretenden rufen den nachfolgenden und schreien ihnen zu:)

Hierher!

Milton. (zu seinem Pagen.)
Wer kommt?

Der Page.
'S sind Leute von dem Volk.

Milton. (bitter.)
Ach ja! das Volk! — Stets einfach und verblendet,
Es kommt, um hier auf der, auf seine Kosten
Geschmückten Scene seines Schicksals Spiel
Von Andern, ach! nicht von ihm selbst zu seh'n.

Ein Bürger.
Noch keine Wach'!

Ein Zweiter.
Wir sind zum Glück die ersten.

Ein Dritter.
Geschwind, die Ehrenplätze eingenommen!
(Alle stellen sich in die Nähe des Thrones. — Sir Richard Willis, in einen Mantel gehüllt, tritt ein.)

Trick. (die Bürger und Willis seinen Kameraden zeigend.)
Schaut diese guten Bürger, und den Mann
Dort mit dem scheelen Aug'; was anderes
Führt ihn hieher, als diese Handwerksseelen.
Sie kommen Schauens, er des Spührens halber.
'S ist Willis der Spion.

Giraff.
Warum ihn schelten?
An eit'le Worte kehrt sich nicht der Weise!
Neugier'ge sind es von verschied'ner Art;
Und weiter nichts.
(Treten ein Overton und Syndercomb. Sie mischen sich stillschweigend unter die Gruppe der schon versammelten Zuschauer.)

Erster Bürger. (die Estrade seinem Nachbar zeigend.)
Das wird 'mal heute schön!

Zweiter Bürger.

O herrlich, Freund!

Dritter Bürger.

Olivier macht nichts halb.

Eine Frau.

Der Thron ist von massivem Gold.

Eine andere Frau.

Die Franzen
Sind unvergleichlich!

Eine dritte Frau.

Nun, so werden wir
Denn wieder Spiele, Feste und Comödien
Zuletzt bekommen!

Ein Kaufmann. (in der Menge.)

Dieser Barebone
Ist doch, wahrhaftig, gar zu glücklich auch!
Das heißt es, wenn man einen Bruder in
Dem Parlamente hat.

Erster Bürger. (zu dem Kaufmann.)

Ja, ja er hat
Den Rücken in Bewegung auch gesetzt.
(Er lacht.)

Der Kaufmann.
(die Tapezierung eines Pfeilers untersuchend.)

Gewiß verkauft er für Chinesisch Zeug
Das Tuch! Hoftapezierer! Wenn mir das
Einmal nur wiederfuhre, auf den Knieen

Würd' ich mein Brevet in die Bibel legen. —
Das Gold muß tonnenweis er hier gewinnen.

Zweiter Bürger.

Es lebe Olivier der König!

Erste Frau.

Keine
Eintön'ge Pred'ger mehr! Wir werden Bälle
Jetzt wiedersehen.

Zweiter Bürger.

Und die Pferderennen.

Dritte Frau.

Und Komödianten, welche lustig machen
Sich über'n Groß-Profoß.

Zweite Frau.

Und die Zigeuner,
Die zu dem Maulbeergarten schaarenweis
Einst kamen, ihre Narrensprüng' zu machen.

Der Soldat.

(Der alte Soldat, der seitdem unbeweglich dastand, schreitet gegen die Weiber vor und schreit mit donnernder Stimme.)

Schweigt still, ihr Weiber!

(Bewegung der Bestürzung in der Gruppe.)

Erster Bürger.

Wie! Ich glaub', 's ist ein
Soldat?

Zweiter Bürger.

Was hat den Bürgerfrauen er
Zu sagen?

Der Soldat. (zu den Bürgern.)

Still! Ihr Weiber!

Die Bürger.

Weiber, wir?

Der Soldat.

Ja Weiber! Mehr noch ihr, als diese da!
(auf die Frauen zeigend.)
Das sind nur arme Seelen, aber was
Soll man von euch denn sagen, die ihr sie
In toller Freude und wahnsinn'gem Lachen
Noch übertreffet?

Overton. (auf die Schulter des Soldaten klopfend.)

Recht! — Man hat gewiß
Mit Ungerechtigkeiten Euch gekränkt,
Mein Tapferer? — Wie uns, nach alten Diensten
Hat man Euch reformirt? und Eures Amtes
Entsetzt?...

Der Soldat.

Man thut noch mehr; man will regieren
Jetzt über mich!

Overton. (zu der Menge.)

Recht hat er, meine Freunde.
Im Grunde ist's die Stunde jetzt zum Lachen,
Wenn donnert Gott, und Israel sich grämt?
Und wenn ein Mann, die unterdrückend jetzt,
Die ihn beschützt, dem hart gebeugten Volke
Den Thron noch auflegt. Wenn sich Englands Uebel,
Die es schon lang belasten, stets erhöh'n?

Erster Bürger.

Gut. — Aber der Soldat spricht doch zu grob.
(Die Menge vergrößert sich nach und nach. Tritt ein der Arbeiter Nahum.)

Overton.

Ach! Brüder diesem edlen Märtyrer
Müßt ihr den Ton verzeihen eines Herzens,

Das aufgeregt wird durch die Pracht von Tyrus.
Laßt ihn allein hier seine bittern Klagen
Zum Wehgeschrei des Vaterlandes mischen,
Und uns'rer Mutter, ach! die heut' durch die
Geburt von einem König wird gequält!

Dritter Bürger.

Ein König! dieses Wort beleidigt mich,
Und weiß doch nicht, warum.

Zweiter Bürger.

All' was ich denke,
Spricht dieser Herr da aus.

Nahum.

Ein König, das
Ist ein Tyrann.

Zweiter Bürger.

Es leb' die Republik.

Overton.

Und welcher König? Dieser Cromwell! Ein
Betrüger! Unterdrücker! Was war er
Noch gestern?

Der Soldat.

Ein Soldat.

Der Kaufmann.

Bierbrauer.

Dritter Bürger.

Wer
Wird uns von diesem Schreckensfest erretten?

Erster Bürger.

Ei schaut, wer hätt' von Cromwell das geglaubt?
Nein, usurpiren! das ist schrecklich ja.

Nahum.

Er wagt es König sich zu nennen: das
Ist gottlos.

Zweiter Bürger.

Ein Verbrechen.

Erster Bürger.

Uebrigens,
Ward ja das Königthum verpönt!...

Overton.

Ihr alle
Habt Recht an diesen Thron.

Erster Bürger.

Ja, ohne Zweifel.
Warum er mehr, als wir?

Overton.

Die Hölle zeichnet
Ihm seinen Weg vor. Wieder auferwecken
Die Kön'ge und die alten Mißbräuch'!

Nahum.

Geben
Jerusalem den alten Namen Jebus!

Overton.

Uns unterdrücken mit der Last von einem
Verhaßten Thron!

Erste Frau.

Sagt man nicht, daß er mit
Dem Teufel einen Pact gemacht?

Zweite Frau.

Man sagt,
Daß seine Augen feurig in der Nacht!

Dritte Frau.

Man sagt, er hat drei Reihen Zähn' im Munde.

(Treten ein nach und nach alle puritanische Verschwornen, ausgenommen Lambert. Sie drücken sich die Hand, wenn sie sich begegnen, und mischen sich stillschweigend unter die Menge.)

Nahum.

Es ist das Ungeheu'r, das Sankt Johannes
Verkündigt hat.

Zweiter Bürger.

Das Thier der Offenbarung,
Mit sieben Hörnern.

Der Soldat.

Ja.

Overton.

Auf unser Haupt
Wirft Cromwell die neun Plagen.

Nahum.

Ein Assyrier
Ist er!

Overton.

Ja, uns're Leiden, übermäßig
Sind sie geworden.

Der Kaufmann.

Nicht mehr geht der Handel!

Der Soldat.

Kein Brod mehr, barfuß laufen, und des Nachts
Auf bloßer Erde schlafen! Geht's so fort,
So bleibet uns nichts anders übrig, als
Aus unsern Zähnen Nägel für die Schuhe
Uns zu verfertigen, indessen Noll
An diesen Pfeilern seinen Namensbuchstab
Uns hinhängt.

Overton.

Und vor seiner Thür' zu betteln!

Nahum.

Was Cromwell noth thut, das ist nicht ein Thron,
Es ist der Galgen Hamans, und das Kreuz
Des Barrabbas!

Syndercomb.

D'rum nieder mit dem Cromwell!

Willis. (unter der Menge steckend.)

Ja, nieder!

Milton.

(bei Willis Stimme zitternd zu den puritanischen Verschwornen.)

Sprechet leiser, meine Herren.

Willis.

Der Usurpator sterbe!

Der Soldat.

Leiser sprechen!
Was liegt uns d'ran? Ich würde auf der Schwelle
Von seiner Thüre schreien: — „Nieder mit dir!"

Nahum. (zum Soldaten.)

Mit lauter Stimme muß man die Gerichte
Des Herrn verkündigen. Soldat, dein Mund
Ist rein.

Der Soldat. (zu Nahum.)

Ja, so wie du mich hier erschauest,
Arm, und vergessen wie der Staub der Rennbahn,
Und nakt gelassen durch die wilde Woge
Des menschlichen Geschickes, wenn ich könnte
Die Strafe dieses Sirahkindes sehen,
Ich würd' getrost dann sterben!

Overton. (ihn auf die Seite ziehend und ihm seinen Dolch zeigend.)

Bruder, sei

Getrost.

(Der Soldat macht eine Bewegung der Freude und des Erstaunens, welchem Overton Einhalt thut.)

Doch still!

(Tritt ein ein Detaschement Soldaten vom Regimente des Cromwell, in rother Uniform, gepanzert, die Muskete und Partisane auf der Schulter.)

Die Wache ist gekommen,

Und wird vertheilet; darum muß man schweigen.

(Die Soldaten drängen auf beiden Seiten des Saales das Volk, das ihn anfüllt, zurück.)

Der Anführer des Detaschements.

(mit lauter Stimme.)

Platz für des Löwen Englands Eisenseiten!

(zu einigen Bürgern, die er zurückstößt.)

Zurück ihr da!

Einer der Bürger. (leise zu dem andern.)

An ihrer stolzen Miene

Erkennet man, daß sie vom Regimente

Mylord Protector's sind!

(Die Soldaten stellen sich in zwei Reihen vom Throne bis zu der Thüre auf.)

Der alte Soldat.

(leise zu Overton, ihm den Offizier zeigend.)

Die Offiziere

Des Achab tragen seid'ne Wämser, schaut!

Eine junge Schildwache.

(ihn unter die Menge stoßend.)

Zurück doch! Freund!

Overton. (leise zum alten Soldaten.)

Ha! wie Euch der da anschnauzt!

Die Mörder machen's dem Tyrannen nach,

Und schon schimpft der Rekrut den Veteranen.

Der alte Soldat. (ihm die Hand drückend.)
Geduld!

Der Anführer des Detaschements.
(zu seiner Truppe.)
Soldaten! uns hat hier versammelt
Der heil'ge Geist. Laßt uns zusammen beten
Für unsern Feldherrn!

Overton. (zum Hauptmann der Truppe)
Euern Feldherrn? sagt
Doch lieber Euern König.

Der Anführer des Detaschementes.
König, er! —
Wer wagt ihn so zu schmähen?

Overton.
Ich.

Der Anführer des Detaschementes
Wohlan!
Du lügest.

Overton.
Nein.

Der Anführer des Detaschementes.
Der Cromwell König! Gott
Bewahre ihn davor!

Overton.
Er wird es heute.

Der Anführer des Detaschementes.
Wer hat es Dir gesagt?
(Tritt ein der Kämpfer von England, in voller Rüstung zu Pferd, mit einer Bedeckung von Hellebardieren, die ein Banner mit dem Wappen des Protectors vor ihm hertragen.)

Overton.
Schau' selber an.

Zehnte Scene.

Die Vorigen. Der Kämpfer Englands.

Der alte Soldat. (leise zu Overton.)

Laßt seh'n, was der uns jetzt windbeuteln wird.

Der Kämpfer. (zu Pferd vor dem Thron.)

Hosianna! — In lebend'gen Gottes Namen
Sprech' ich zu euch. — Das hohe Parlament,
Nachdem es lange durch Gebet das Licht
Des heil'gen Geistes sich erflehet, um
Des Volkes und des Glaubens Uebeln jetzt
Ein End' zu machen, nimmt und rufet aus
Zum König Cromwell! —

(Murren unter dem Volk.)

Trick.

(leise zu seinen Kameraden, indem er auf das Volk zeigt.)

Schaut! wie sie ergrimmen
Die Psalterliedersänger da.

Der Kämpfer. (fortfahrend.)

Wohlan,
Wenn nun ein Mann in London oder den
Drei Königreichen wär', jung oder alt,
Sei's Bauer oder Ritter, der das Recht
Dem Mylord Olivier wollt' streitig machen;
So fordern wir ihn auf, wir Englands Kämpfer,
Auf Dolch, und Streitaxt, Säbel, oder Schwert,
Und wollen ihn ohn' alle Gnade opfern,
Sein Wappen binden an den Schwanz des Pferdes.
Ist dieser Mann zugegen, spreche er,
Er stehe auf; bekräft'ge mit dem Schwert
Sein Wort; ihr alle hier seid meine Zeugen,

Daß, rein von jeder Sünd', ich vor ihn werfe
Von meiner Rechten diesen meinen Handschuh.
(Der Kämpfer wirft seinen Handschuh vor das Volk, zieht seinen Degen, und hebt ihn über sein Haupt.)

Der Bannerträger und die Hellebardierer des Kämpfers.

Hosianna!
(Schweigen des Erstaunens unter dem Volke: alle Augen sind auf den Handschuh gerichtet.)

Der Kämpfer.

Keiner spricht?

Overton. (beiseite.)

Ach! muß man schweigen?

Milton. (mit lauter Stimme.)

Warum nur einen Handschuh, Kämpfer Englands?
Wenn das sein Plan war, thät' es Eurem Herrn,
So viele Handschuh' hinzuwerfen, noth,
Als Unterthanen er vermeint zu haben.
(Bewegung des Beifalls in der Menge.)

Der Kämpfer.

Wer spricht? der Blinde da! — Fort, guter Mann!
(Die Soldaten stoßen den Milton zurück. — Overton nähert sich dem Offizier, der die Wache kommandirt, mit fragendem Blick.)

Der Offizier. (die Augen mit düsterer Miene niederschlagend.)
'S geht alles schlecht.

Overton. (leise zu Syndercomb.)

'S geht alles gut.

Der Kämpfer. (seine Blicke auf das Volk umherwerfend.)

Wohlan!

Zeigt keiner sich?

Overton. (leise zu Milton ihm die Hand drückend.)

Wir werden Cromwell werfen
Zu seinem Handschuh!

Milton. (beiseite.)
Ach!

Der Kämpfer.
Noch immer harr' ich!

Der alte Soldat. (beiseite, den Kämpfer anblickend.)
Gemeiner Pinsel! Grober Satellite!

Syndercomb. (leise zu Overton.)
Ich weiß nicht, was zurück mich hält, ihn nicht
Zu züchtigen.
(Er macht einen Schritt gegen den Handschuh vor. Overton hält ihn zurück.)

Overton. (leise zu Syndercomb.)
Behutsam laßt uns sein!

Gramadoch.
(leise zu seinen Kameraden, indem er ihnen die Gruppe der puritanischen Verschwornen zeigt.)
Die Narren könnten uns das Spiel verderben.
Wenn sie den Handschuh nehmen, ist's vorbei
Mit unserm Lustspiel. Man muß sie verhindern
Den Spaß uns zu verderben.

Trick.
Aber wie?
(Gramadoch mit zuversichtlicher Miene nickend.)

Der Kämpfer. (mit immer geschwungenem Degen.)
Ist also keiner, der mir Antwort gibt?

Gramadoch. (aus der Loge in den Saal springend.)
O ja, ich!
(Erstaunen in der Menge.)

Der Kämpfer. (erstaunt.)
Du hebst diesen Handschuh auf?

Gramadoch. (den Handschuh aufhebend.)
Ja, ich.

Der Kämpfer.

Wer bist Du?

Gramadoch.

Fratzen-Handelsmann,
Wie Du. Betrüg'risch uns're beiden Masken.
Die meinige macht lachen, Deine schreckt,
Das ist der Unterschied.

Der Kämpfer.

Du scheinst mir drollig.

Gramadoch.

Und Du mir auch.

Der Kämpfer. (zu den Hellebardierern.)

Es ist ein Narr.

Gramadoch.

Ganz recht. —
Dazu noch aus Geschmack und aus System.
Ja, an dem Hofe bin ich angestellt
Als Narr, Du hast's gesagt.

Stimmen in der Menge.

Der Harlekin
Wagt seinen Hals. — Es ist der Hofnarr Noll's. —
Der Schritt ist kühn! — Ein wahrer Narr ist das! —

Milton.

Was soll's mit diesem Narrenspiel?
(Anhaltendes Lachen auf der Tribune der Narren.)

Gramadoch.

Wohlan!
Das Feld gemessen.

Der Kämpfer.

Unglücksel'ger Narr!
Geh', pack' Dich, oder ich laß Dich von hinnen
Mit Ruthen peitschen.

Gramadoch.

Welcher Uebermuth!
Du bist ein Einfaltspinsel, grad' wie ich,
Nur hast Du eine minder lust'ge Fratze;
Ich wiederhol' es, Freund. Der Cromwell zahlet
Uns beid', ein wenig Lärmen bloß zu machen
In diesem lächerlichen Narr'n=Conzerte,
Wo Deine Stimm' die Glocke ist, und meine
Die Schelle.

Der Kämpfer.

Spitzbub'!

Gramadoch.

Aber, Spaß bei Seite,
Mir scheint, wir könnten uns ein wenig messen,
Für oder gegen Cromwell; Schleppenträger
Bin ich bei ihm, und Du, sein Stimmenträger.

Der Kämpfer. (grimmig.)

Sprich, welche Waffe wählst Du?

Gramadoch.

Ich?
(Er zieht seine Latte.)
Den Säbel
Von Holz hier!
(Er schwingt ihn mit martialischer Miene.)
Das ist wohl die Waffe, die
Man gegen einen Strohmann brauchen muß.
Jetzt wehr' Dich, Prahlhans! Auf! —
(zu der Menge.)
Ha! Schlacht hier! Schlacht!
(zum Kämpfer.)
Laß' seh'n ob wir ein Gegenstück zu Dunbar
Wohl liefern, ob Dein Durandal hier meinen
Escalibar aufwiegt!

(zu der Menge.)

Ihr, schaut jetzt zu, —

(auf Milton zeigend.)

Ich sag's nicht, diesen Blinden zu beleid'gen, —
Schaut einen Fallstaff, welcher singet, kämpfen
Mit einem Stentor, welcher stottert, schaut,
Wie hier ein Narr umspringt mit einem Raufbold.

Overton. (leise zu Syndercomb)

Der ganze Auftritt scheint mir abgekartet.

Gramadoch. (stolzierend vor dem Kämpfer.)

Wohlan! Herr Kämpfer, sprich! was hast Du denn?
Du zögerst? Du, der ohne sie zu zählen,
Die Lanzen brechen wolltest! In zwei Stößen
Will ich Dich in so kleine Stücke hacken,
Daß Du die Brocken auf der Erd' magst suchen.

Der Kämpfer. (auf Gramadoch zeigend.)

Nehmt diesen Narren in Verhaft!

(Die Wachen umringen und ergreifen Gramadoch.)

Gramadoch. (wehrt sich, in seinen Bart lachend.)

Ich bin
In meinem guten Recht, Du feiger Mensch! —
Er fürchtet sich! — Ich werf', erzürnt er mich,
Das quare impedit auf seinen Buckel!

(Die Narren auf der Tribune applaudiren mit Lachen.)

Der Kämpfer. (mit feierlicher Stimme.)

Da keiner also es bestreiten will,
Was ich gesprochen habe, Volk von England,
Ein Blinder ausgenommen und ein Narr, —
So rufe ich vor aller Welt allhier
Olivier Cromwell aus zu Englands König!

Die Satelliten des Kämpfers.

Der Himmel schütze König Olivier!

(Tiefe Stille unter dem Volk und den Soldaten.)

Der Kämpfer.

Brecht auf.

(Er zieht langsam mit seiner Bedeckung hinaus.)

Syndercomb.

(leise zu Overton und ihm den lachenden Gramadoch zeigend.)

Ja, ja, das Volk nur zu belust'gen,
War dieser Austritt.

Overton. (desgleichen, ihm das bestürzte Volk zeigend.)

Ja, es droht und schweigt.

Eilfte Scene.

Stimmen in der Menge.

Der alte Noll macht lang! — Wann meint ihr, daß er
Den Whitehall verläßt? — Es ist doch hart
So lang zu warten.

(Ein großes Geräusch von Glocken läßt sich draußen hören, von fernen Kanonenschüssen zu gleichen Zwischenräumen unterbrochen.)

— Still! Hört ihr die Glocken,
Und die Kanonen? — Jetzt tritt er heraus! —
Wird er durch Old Bayley wohl kommen? — Nein,
Durch Picadily. — Gott! schaut einmal an
Das viele Volk dort auf dem Platz! — Die steh'n
Recht gut: 'S ist der Janhagel. — Schaut, da unten
Wie viele Köpfe! o wie viele Köpfe
Da oben! Alles wimmelt. — Keine Ziegel,
Ob es gleich heiß macht, und kein Pflasterstein
Ist wo zu seh'n, der nicht bedeckt von plumpen
Gesichtern wäre. — Ich kenn' Söller da,
Die theuer heute sind vermiethet worden. —
Den Cromwell zu betrachten! ein Gesicht
Von Fleisch, wie jedes and're! Was sind doch

Für große Narren diese Babylonier. —
Gott schütze mich! Ich muß ersticken! — Achtung!
Da kömmt der Zug schon über'n Platz. — Na, endlich! —
Ah!...

(Bewegung in der Menge: alle Blicke fallen neugierig auf die große Pforte.)

— Sagt mir doch, wer schreitet an der Spitze? —
Der Major Skippon. — Was! der Skippon? — Ein
Soldat von anerkanntem gutem Rufe! —
Er war der Erste zu Worcester von
Dem Heere, der den Severn überschritten
Auf einer Schiffbrück'. — Richtig, damals hat's
Was abgesetzt für uns're Heil'gen Schwerter!
— Im Whitehall da ging's noch anders her,
Den dreisigsten Januar! — Hör', Männlein, du
Sagst das mit einem Tone, der verdienet,
Daß man mit Keulen dich zu Boden schlüge.
Sei still. — Ich lache. — Schweige! — Lachen ist
Nicht reden! — Wär' ich nicht gedrückt, ich würde
Dir's zeigen! — Still! da kommt der Lord Major. —

(Tritt ein der Lordmajor mit den Aldermen, den Stadtschreibern und den Bürgerserschanten, alle in Amtskleidern. — Der Lordmajor und das Stadtkorps machen links an der großen Pforte Halt.)

Bewundert doch im Zug den Alderman
Pack, welchen Noll, um uns're Stadt zu ehren
Mit einem Besenstiel zum Ritter schlug. —
Er trippelt 'rum, als stände er auf Eiern. —
Auf seinen Vorschlag macht man den Pilatus
Zum König da.

(Treten ein die verschiedenen Tribunals-Höfe in Prozession. — Die Gerichtshöfe nehmen Platz auf den erhöhten Bänken im Hintergrunde der Bühne.)

Aha! die Hof-Baronen
In Scharlachröcken. — Oberrichter Hale
Hoch! — Hussa! Serschant Wallop! Hussa!

— Da sprengen im Gallope Colonels
Vorbei. — Wie! hat man nicht genug schon der
Bezahlten Wachen? Auch die Zünfte müssen
Hier aufmarschiren. Noll ist ein Tyrann! —
Noll ist ein Usurpator! Ist ein Titan,
Der gern des Himmels Höhen möcht' erklettern!
Die Stärke ist das einz'ge Recht bei diesem
Enceladus, dem Zweiten. Cromwell steigt
Nicht auf den Thron: Er klettert n'auf. — Still, ein
Student aus Oxford! Schaut doch den Pedanten!
Spricht er lateinisch nicht? — Ei, ich hab' doch
Das Recht, den Appius auf curul'schem Sessel
Hier zu verfluchen.... — Er vermeint zu tödten
Den Cromwell wohl mit einer Ruthe!

(Ein Thürsteher, schwarz gekleidet erscheint an der Schwelle und schreit:)

Platz
Dem Parlamente! Platz!

(Tritt ein das Parlament in zwei Reihen, voran der Redner, vor welchem die Stabträger, Pförtner, Schreiber und Serschanten der Kammer herschreiten. — Bewegung der Aufmerksamkeit unter der Menge. — Während das Parlament im ersten Range der Bänke des Hintergrundes Platz nimmt, fährt das Volk in seinen Gesprächen fort.)

Stimmen in der Menge.

Ah!... — Sagt, wie heißt
Der Redner? — 'S ist Sir Thomas Widdrington,
Glaub' ich. — Ein schöner Mann. — Ein Judas ist's. —

Overton. (leise zu Wildman.)

Das Volk, es rächt sich. Schaut: es hat kein Einz'ger
Geschrieen: „Gott erhalte die Gemeinden!"

Wildman.

(leise zu Overton, indem er ihm das Parlament zeigt.)

Gott strafe sie! Denn sie sind all' verkauft

Dem Einschieblinge; beten Cromwell an,
Den Belatucadrus!

Trick.

(seine Blicke von der Narrenloge auf die Versammlung werfend.)

Schaut, schaut, die Höfe, —
Die Aldermen, — das Corps des Parlamentes, —
Ja, ja, — da sind sie ja die Götter alle
Des armen Englands! schaut da!

Giraff.

Schöne Götter!

Elespuru.

Was meint ihr, Brüder?

Giraff.

Götter ungefähr,
Wie Narren wir.

Trick.

Des Sturmes Ausbruch bald
Verlanget mich zu sehn in diesem ernsten
Olymp.

Giraff.

Ja, Trick. Mein Narrengeist zieht auch
Dem Pantheon das Pandämonium vor,
Wie Du.

Elespuru.

(ihnen den Gramadoch zeigend, der, stets von vier Hellebardierern einer Ecke des Saales bewacht, tausend verzerrte Geberden in macht.)

Der Gramadoch, schaut, winket uns.

Gramadoch. (Fratzen seinen Cameraden schneidend.)

Hum! Hum!

(Die Narren brechen in Lachen aus.)

Clespuru.

Au, au! ein wenig allzustark
War doch sein Scherz.

Trick.

Wie kömmt er da heraus?

Giraff.

Was kümmert's uns?

Clespuru.

Im Grunde haben wir
Gelacht: das ist genug für den Moment.

Ein Thürsteher.

(auf dem Söller der reichverzierten großen Tribune, dem Throne gegenüber.)

Mylady Protectrice!

(Das ganze Corps der Stadt steht auf, nimmt die Hüte ab, und macht eine tiefe Verbeugung der Protectrice, die, umringt von ihren vier Töchtern, wovon jede in ihrer eigenthümlichen Tracht gekleidet ist, erscheint. Die Protectrice, Mistres Fletwood und Lady Cleypole sind in schwarzem Schmelz-Putz; Lady Falconbridge in großem Hofkleid, Mantel von Goldstoff, Leibchen von Ingwer-Sammet, mit venetianischer Scorpionen-Stickerei; Spitzen und Kronen als Pärinnen; Franziska in weißem Gazekleid, mit Silberplättchen. Die Protectrice macht dem Lordmajor und den Alderman eine Gegenverneigung, dann läßt sie sich wieder mit ihren Töchtern auf der Tribune nieder; der Hintergrund ist von ihren Frauen eingenommen.)

Trick.

'S ist zum verwundern,
Daß dieses Antlitz noch nicht angenommen
Den Namen einer Königin.

Ein Soldat. (Gegen die Tribune der Narren.)

Still da,
Ihr Nieswurz-Herr'n!

Trick. (grinzend.)

Lieber Kriegskam'rad

In Friedenszeiten, was beliebt?

(Der Soldat macht eine drohende Geberde; Trick setzt sich achselzuckend. — Im Augenblick, wo Cromwells Familie eingetreten ist, ist eine große Bewegung unter der Versammlung entstanden, und alle Blicke sind an der großen Tribune haften geblieben.)

Stimmen in der Menge.

Ist das
Die Protectrice! — Sie hat ein breit Gesicht.
— Die Tochter eines Bourchier. — Es ist
Ein schöner Traum, den sie da träumt! — Mein Herr,
Wer ist die junge Eva, ihr zur Rechten? —
Hier da? — Nein dort. — Es ist Lady Franziska.
— Ist's ihre Tochter? — Ja. — Der alte Noll
Hat denn fünf oder sechs? — Nein, vier. Ihr seht. —
Die jüngst' ist reizend. — Ach, wie drückend heiß! —
Wie steht man doch so schlecht! — die Menge, ach!
Vermehrt sich stets. — Man ist ja hier gedrückt,
Wie jene Höllenkinder, deren Zahl
Dem Sand am Meere glich. — Die Vögel haben's
Mit ihren Flügeln gut. — Man drückt mich todt! —

(Man hört plötzlich nahe bei Westminster einen Kanonenschuß auf dem Platze.)

Syndercomb. (leise zu der Gruppe der Verschwornen.)

Er kömmt!

(Zweiter Kanonenschuß. Großes Geschrei auf dem Platze draußen: lebhaftes Gemurmel der Aufmerksamkeit in dem Saal.)

Overton. (leise zu den Verschwornen.)

Auf eure Posten jetzt, Getreue!

(Die Verschwornen vertheilen sich unter dem Haufen — Die Kanonenschüsse folgen zu gleichen Zwischenzeiten aufeinander. Man hört Trompetenschall und Beifallsruf. Das Corps der Stadt geht hinaus, um den Protector entgegen zu gehen.)

Stimmen in der Menge.

Da ist er! Ah! Er ist's — Laßt seh'n! — Er selber; —
Ah! — Oh! — der Achan der Nationen, schaut! —
Nechao Pharao! — Er sitzt allein
In der Karoß. — Er schaut auf seine Uhr.
— Der Lordmajor und die Sherif geh'n ihm
Entgegen. — Herr, Ihr seht's, wie ist sein Kleid?
— Kohlschwarzer Sammet. — Nachbar, gar zu spitz
Ist Euer Ellenbogen. — Schaut, der Lordmajor
Spricht ihn jetzt an. — Schau', schau'!... der Wagen hält.
— Man haranguirt ihn. — Mit dem Kopfe nickt er.
— Man überreicht ihm eine Bittschrift, die
Dem Lord Broghill er gibt. — Der Lordmajor
Spricht immer noch. — Noch immer! — Endet's bald?
Er ist fast auf den Knieen. — O Eunuche
Des Holophernes! Haranguirt noch immer!
Was kümmert's ihn, wer herrscht. — Horch, der Protector,
Er gibt ihm Antwort... Horch! — So laßt denn hören!
— Zum Lachen ist's! Der Wolf hält eine Rede
Den Hämmeln. — Noll zu Dunbar hatte auch
Den Bart ein wenig schmutz'ger. — Er steigt aus... —
Wo geht er hin? — Zu dem Gebet in den
Kanzleisaal! — Zu der Hölle dort zu beten!
— Schaut, schaut wie er mit seinen Eisenseiten
So stolz hinschreitet! — Eit'le Vorsicht nur!
Die Wachen murren, daß sie einen König
Bewachen sollen... — Still! — Ei, ei, verdammtes
Verzögern! — Sprecht, wie findet ihr ihn denn? —
Er kommt mir düster vor. — Mir lustig. — Ernst...
Mir majestätisch... — Alt... — Nein, fatiguirt.
— Die Sonne stach ihn. — Er hat's Podagra
Glaub' ich. — Gezogen von drei Pferden, o!
Wie eckelt mich das Ungeheuer an.
Das heißt wohl Mist im Siegeswagen fahren.
— Er kömmt zurück. Gut! nach Westminster-Hall!

— Schwertträger kömmt, und jetzt der Schleppenträger!
— Ihro Hochwürden mit dem blauen Käppchen.
— Ist es nicht Lockyer? — Ja. — Die Geistlichen
Des Hauses, Hofferschanten, Pagen, Diener. —
— Der Lordmajor zu Pferd, vor seiner Kutsche,
Mit blankem Schwerte, unbedecktem Haupt.... —
O grimmiger Tyrann! Die Melodien
Der alten Kön'ge! — Nieder mit dem König,
Dem letzten Olivier! — So laßt mich seh'n
Ein wenig doch, Herr Partisanenträger!
— Da ist er! —

(Cromwell, von seinem Staatsgefolge umgeben, erscheint an der Schwelle der großen Pforte. — Anhaltendes Gemurmel in der Menge. Die ganze Versammlung steht auf und hält sich unbedeckt in ehrfurchtsvoller Stellung. — Der Protector ist ganz in schwarzem Sammt, ohne Degen und ohne Mantel. Sein Gefolge bildet einen schimmernden Kreis von Gold und Stahl in einiger Entfernung hinter ihm. Der nächste beim Protector und voraus geht der Lordmajor, mit erhobenem Degen; hinten, Lord Carlisle mit erhobenem Degen. — Man unterscheidet in dem Gefolge die Generale Desborough und Fletwood, Thurloe, Stoupe, die Staats- und besonderen Secretäre des Cabinets, Richard Cromwell, Hannibal Sesthead mit seinem Luxus an Goldstoff, Pagen, und dänischen Hunden, eine Menge von Generalen, Obristen, deren glänzende Uniformen und schimmernde Panzer mit dem blauen Mantel und dem braunen Kleide des Predigers Lockyer, der unter ihre Reihen gemischt ist, contrastiren. — Rechts an der Pforte, eine Gruppe von Großwürdenträgern, die bei der Ceremonie figuriren sollen, auf Kissen von rothem Sammet, Lord Warwick das Purpurkleid; Lord Broghill den Scepter; der General Lambert die Krone; Whitelocke die Staatssiegel; ein Alderman den Degen für den Lord Major; ein Gemeinde-Cleriker die Bibel für den Redner des Parlamentes tragend.)

Zwölfte Scene.

Cromwell. Seine Familie. Sein Gefolge. Die Menge.

(Im Augenblick, wo Cromwell sich an der Schwelle Westminsterhalls zeigt, mitten unter dem Schall der Kanonen, die während der ganzen vorigen Scene nicht aufgehört haben zu donnern, der Glocken, der Trompeten und Trommelwirbel, unterscheidet man den Beifallsruf, der ihm von aussen folgt.)

Stimmen. (von aussen.)

Hussa! Lord Protector Englands!

Overton. (leise zu Garland.)

Die Schreier aussen sind bezahlt. Allein
Wir werden sie zum Schweigen bringen. So
Hat einmal schon der Noll zu Grocers-Hall,
Als er den Thomas Viner zum Feudal-
Baron geschlagen, für sein gutes Geld
Den Beifallsruf erkauft in Cheapside.

(Cromwell bleibt einen Augenblick an der Schwelle der Pforte stehen, und begrüßt zu wiederholtenmalen das Volk draußen.)

Stimmen in der Menge.

Der Cromwell! — Das der Cromwell? — Dieser König! —
Der Königsmörder! — Er ist ziemlich häßlich! —
Für einen Helden ist er ziemlich klein! —
Ich glaubte, er wär' größer. — Wen'ger dick,
Hab' ich gemeint. — Mit seinem Hut da vor mir
Verhindert mich der Mann! Den Hut ab. — Ich?
Seit wann denn, meine Dame, ziehet man
Den Hut vom Kopfe vor dem Antichrist?

(Cromwell dreht sich gegen die Menge im Innern. Tiefe Stille.)

Cromwell. (einige Schritte machend.)

Im Namen Gottes und des Vaters und

Des Sohnes und des heil'gen Geistes, Friede
Sei mit euch Allen!

(Schweigen in der Versammlung. Das Beifallsgeschrei fährt auf dem Platze fort.)

Die Stimmen. (von außen.)

Gott erhalte Dich
Olivier! — Vivat Cromwell jetzt und immer!

(Cromwell dreht sich nochmals um und begrüßt das Volk, das sich auf den Platz gedrängt hat.)

Thurloe. (leise zu Cromwell.)

Es lacht Euch alles, alles unterwirft sich.
Welch' Beifallsruf! und welche hohe Freude!
Welch' schöner Tag!

Cromwell. (bitter, leise zu Thurloe.)

Ja! — Diese Menge Volkes,
Beglückt, vor Liebe trunken, welches scheint
Ein mächtiger Genosse meines hohen
Geschickes, würd' nicht minder seinen Beifall
Erkennen geben, säh' es mich am Galgen.
Es sieht ein glänzend Schauspiel nur in meinem
Triumph, es läuft, und will sich d'ran belust'gen.
Und nichts gefällt ihm mehr, wenn Du es siehst
In hoher Freude sich umher jetzt wälzen,
Als meine Krönung hier zu schauen, oder
Mich hängen seh'n. — Du gutes Volk! — Schau' hier,
Wie still dagegen!

Thurloe. (leise.)

Dieses Volk ist durch
Die heil'gen Gleißner schon bearbeit't worden.

(Das Parlament, den Redner an der Spitze, schreitet in zwei Reihen gegen Cromwell vor. Es macht eine tiefe Verbeugung dem Protector, der seinen Hut abzieht und wieder aufsetzt.)

Der Redner des Parlamentes. (zu Cromwell.)

Mylord! — Wenn Samuel dem Herrn geopfert,
Behielt von jungen Kühen er den Bug
Für Saul, um diesem König, unter'm heil'gen
Symbol zu zeigen, daß für einen Mann
Ein Volk ist eine harte Last. Wobei
Oft Maximilian sagte, daß es schwer,
Für eine Herrschaft tüchtig sich zu machen.
Und wenig Sterbliche nur siehet man,
Beherrscher der Factionen, die versteh'n
Den Schritt der Nationen zu beherrschen.
Schwer läuft er, dieser große Wagen, wo
Wir uns befinden, welchen ziehen die
Begebenheiten, ganz bedeckt von Menschen;
Um ihn auf rauhen Wegen gut zu lenken,
Thut noth ein starker Arm, gewalt'ge Hände.
Oft in den Nächten, ohne Himmelsgunst,
Die Bahn verfehlend, stürzet man in Gründe;
Denn dieser Wagen, dessen Axe hört
Die Erde knarren, wird nicht abgespannt
Und nicht gesperrt. Geh'n muß er! Rollen muß er!
Er muß voran! man muß sie seh'n, die Hengste,
Hinbraußen, feurig wie im Schlachtgetümmel,
Trotz Zaum und Peitsche laufen, welche Gott
An seine ehr'ne Deichsel hat gespannt;
Und endlich, Kön'ge, Völker, mächt'ge Städte
Zerschmetternd, wie das blinde Rad fortläuft
Auf den verhängnißvollen Bahnen! Wenn
Dem Ungefähr den schweren Wagen man
Wollt' überlassen, flöße so viel Blut
In seinem tiefen Gleise, daß die Hunde
Auf seiner Bahn den Durst sich könnten löschen.
Die Erde würde wanken, Königreiche
Erzittern. Auch, wie viele Mühe kostet's
Den Wagenlenker zu erkiesen des

Gewicht'gen Wagens, den mit Zittern nur
Man laufen sieht! Ein Doppelruf muß ihn
Zum Gipfel heben. Auserwählt durch zwei
Gewalten, muß ihm auf das Haupt die Wahl
Des Volks gefallen sein und Gottes Wahl;
Die Königsbinde mit der Feuerzunge
Muß sich vermählen. Dann allein kann man
Ihn zählen zu den selt'nen Sterblichen,
Den Völkern schon von fern Leuchthürmen gleich.
Mit harter Mühe aber wird erkauft
Nur dieser Rang. Denn alle Seiten muß
Der Geist bewachen. Sonnen gleichet er,
Die Gott nur machen konnte, welche rollen
In ihrem Kreise, Welten mit sich reißend,
Mit Himmelsstrahlen alle Höh'n erleuchtend,
Und welche immer glänzend, nimmer ruhen! —
Aus diesem allen, was ich hier gesagt,
Soll dieses Volk den Schluß zieh'n, daß Ein Arm
Des Staates Gang allein nur kann regieren.
Ein Haupt thut noth, das unter allen sich
Erhebe. Einen Mann nur braucht die Welt;
Und dieser Mann seid Ihr.

(Das Parlament und die ganze Versammlung verneigen sich.)

Mylord, so lenket
Denn unser Loos, geruhet anzunehmen
Die Huldigung von Eueren Gemeinden.

(Tiefe Stille in der Menge.)

Overton. (leise zu Milton.)

Den seinen!

Cromwell. (zum Redner.)

Herr, ich bin dafür erkenntlich.
Dies Reich gedeiht mit des Allmächt'gen Willen.
In Irland, trotz der bürgerlichen Kriege,

Mit großen Schritten, schreitet fort der Glaube,
Die Städte überflügelnd. An dem immer
Noch eiterndem, papistischen Geschwüre,
Mit Schwert und Feuer rottet Harry aus,
Mein Lieutenant, mit einer Hand, und mit
Der andern legt er scharfe Salben auf.
Stadt Armagh ist verbrannt. Rom hat jetzt keinen
Apostel mehr in seinen Mauern dort.
In Schottland sind die Clans zu ihrer Pflicht
Zurückgekehrt. Auch außen geht es gut.
Dünkirchen ist hart eingeschlossen; und
Das alte England, Bundsgenosse Frankreichs,
Hält Spanien unter seiner breiten Hand
Erniedrigt. Unser Handel ist in Indien
Bedeutend fortgeschritten und mit Glück.
Der eifersücht'ge Castilianer sieht's
Mit Schmerzen; Gott durch seinen kräft'gen Beistand
Zeigt uns, daß uns're Sache gut. Wir haben
Des Blutes viel vergossen in Madrid,
In Lissabon für ihre Rebellionen;
Viel Gold auch haben wir gespendet. Blacke
Leert ihre Gallionen aus für unser
Finanzcollegium. Ich habe zwei
Geschwader nach Jamaika gesendet,
Bis unser Heer die alten Lücken füllt.
Bereuend fleht Toscana. Und Vergebung
Soll ihm auch werden, und wenn um uns her
Geendet alles sein wird, können wir
Zuletzt auch, da er uns um Hülfe fleht,
Den Moscowiter von des Sultans Horden
Erretten. — Wenn wir einen Wunsch nur thun,
Erhört ihn Gott auch schnell. Ihr sehet endlich
Kein Volk ist rings so groß. So laßt uns denn
Fortleben so, der Himmelsgunst gewiß.
Damit jedoch der Herr sich offenbare

An uns, so laßt uns Stirn und Kniee beugen,
Und beten jetzt. Und möge unter uns
Der heil'ge Geist vom Himmel niedersteigen.

(Cromwell kniet nieder; sein ganzes Gefolge, das Parlament, das Corps der Stadt, die Gerichtshöfe und die Soldaten thun dasselbe. — Augenblick des Stillschweigens und der Sammlung der Gedanken, während welchem man nur die Glocken, die Kanonen, die Trompeten und das Geschrei der Volksmenge draußen hört.)

Syndercomb.

(leise zu Overton und zu Garland, die sich dem Thron genähert haben.)

Sie knieen, der Tyrann und seine Wache;
Die Schwerter sind gesenkt. Kein Aug' bemerkt uns...
Was stoßen wir nicht zu?

Garland. (ihn erzürnt zurückstoßend.)

O Gott!

Syndercomb.

Warum
So laut denn schrei'n?

Garland.

Ihn morden, wenn er betet!

Syndercomb.

Und was denn machen?

Garland.

Beten. Beten gegen
Ihn selber. Jetzt gebieten uns'rer Wuth!
Gott mag entscheiden zwischen diesen zwei
Gebeten.

(Die puritanischen Verschwornen beugen sich und beten. — Eine Pause.)

Cromwell. (aufstehend.)

Auf!

(Die ganze Versammlung steht auf Der Graf von Warwick schreitet mit langsamen abgemessenen Schritten gegen den Protector vor, läßt sich auf ein Knie nieder und überreicht ihm das Purpurkleid mit Hermelin ausgeschlagen.)

Der Graf von Warwick. (zu Cromwell.)

Geruhet diesen Purpur
Hier umzulegen, Mylord.

(Cromwell zieht den Mantel mit Hülfe Lord Warwicks an.)

Overton. (leise zu den Puritanern.)

Freunde! Freunde!
Das ist sein Leichentuch.

Garland. (leise.)

Schaut ihn jetzt an.
Des buhlerischen Tyrus Purpursohn
Ist es.

Wildman. (leise.)

O! daß der Blitz ihn niederschmettre!

(Cromwell, mit dem Purpurkleid umhüllt, dessen Schleppe der junge reich geschmückte Lord Roberts, trägt, schreitet ernst gegen den Thron vor. Der Graf von Warwick geht ihm voraus mit erhobenem Degen. Lord Carlisle folgt ihm, die Spitze des Degens zur Erde gesenkt.)

Syndercomb. (beiseite.)

Welch glänzendes Gefolg gibt ihm die Hölle!
Von Purpur, Hermelin, vergold'ten Herrn
Und eisernen Soldaten, einen Thron
Mit Federsträußen, einem stolzen Himmel,
Schamlose Weiber, Männer ohne Scham,
Prunk, Macht, Triumph, nichts geht ihm davon ab.
Er schwimmt in Stolz und Freuden. Aber schaut!
Das alles seinem Nichts anheim zu geben,
Wie einen Traum, den Schatten eines Wagens,
Blitz eines Schwerts, was braucht der starke Gott?
Was braucht der Herr?

(Er drückt seinen Dolch gegen den Busen.)

Ein wenig Eisen nur,
In eines armen Fischers Händen.

(Cromwell, nachdem er den Saal langsam, in tiefem Schweigen durchschritten hat, gelangt an den Fuß des Throns und bereitet sich hinauf zu steigen. — Die Verschwornen schleichen sich stillschweigend durch die Menge und umringen die Estrade.)

Milton. (in der Menge mit erhobener Stimme.)

Cromwell,
Sei auf der Hut!

Cromwell. (sich gegen das Volk umdrehend.)

Wer spricht?

Syndercomb. (leise zu Garland.)

Gott straf' den Blinden,
Der laut der ganzen Welt sagt: „Hüte Dich!"

Milton. (zu Cromwell.)

Gedenke des fünfzehnten Märzes!

Overton. (leise zu Milton.)

Schwatze
Doch unsere Geheimnisse nicht aus!

Cromwell. (zu Milton.)

Erklärt euch, Milton.

Milton. (zu Cromwell.)

Mane Rachel Phares.

(Cromwell zuckt die Achseln und steigt auf den Thron.)

Overton. (leise zu Garland.)

Er steigt hinauf! Ich athme wieder.

Garland. (leise.)

Ha!
Der Lärmruf war sehr stark!

(Cromwell läßt sich auf den Thron nieder. Die Grafen von Warwick und von Carlisle stellen sich stehend, mit blanken Degen, hinter seinen Armstuhl; Thurloe und Stoupe zu seinen Seiten. Der Lordmajor, von seinen Aldermen gefolgt, schreitet zum Fuße des Thrones vor, das Kissen tragend, worauf der Degen liegt; er steigt einige Stufen hinauf, beugt ein Knie zu Boden, und überreicht Cromwell den Degen.)

Der Lordmajor. (zu Cromwell.)

Lord Olivier,
Das, was ich Euern Händen übergebe,
Es ist das Schwert. In Mangel eines Amboß's,
Hat auf Tyrannenstirn ein ganzes Volk
Den Stahl geschmiedet. Zwei der Schneiden hat
Die Klinge, daß man daraus mache das
Schwert der Gerechtigkeit, und Schwert des Krieges,
Das nacheinander schrecklich in dem Kampfe
Und in dem Heiligthume, funkelt in
Soldatenhand, und flammt in Gottes Rechte.
Euch übergibt es Londons Bürgerschaft.

(Cromwell gürtet das Schwert um, zieht es aus der Scheide, hebt es über sein Haupt, dann reicht er es dem Lordmajor zurück, der es wieder in die Scheide steckt, und sich rücklings zurückzieht.)

Whitelocke.

(sich dem Cromwell nähernd mit dem nemlichen Ceremoniel wie der Lordmajor.)

Mylord, hier sind die Siegel.

(Cromwell nimmt die Siegel, dann gibt er sie dem Whitelocke zurück, der sich zurückzieht. Der Redner des Parlamentes, von den Offizieren der Gemeinden gefolgt, schreitet gleichfalls vor, die Bibel mit goldenen Schlössern tragend.)

Der Redner des Parlamentes.
(auf einem Knie vor Cromwell.)

Mylord, hier
Das Buch.

(Cromwell nimmt die Bibel, und der Redner zieht sich mit tiefen Verbeugungen zurück. Der General Lambert, bleich und unruhig, nähert sich, die Krone auf einem reichen Kissen von Purpursammet tragend. — Overton zertheilt das Gedränge und stellt sich neben ihn.)

Der General Lambert.
(knieend auf den Stufen der Estrade Cromwell's.)

Mylord...

Overton. (leise zu Lambert.)

Ich bin es! Muth!

Lambert. (beiseite.)

Er steht

Mir an der Seit'!

(zu Cromwell, stammelnd.)

Nehmt diese Krone...

Overton. (seinen Dolch ziehend, leise.)

Und

Den Tod dazu!

(Alle Verschwornen, in der Menge zerstreut, legen zugleich die Hand an ihre Dolche.)

Cromwell. (wie aus dem Schlafe auffahrend.)

Halt! Was soll das hier sagen?
Warum die Krone? Was soll ich mit machen?
Wer gibt sie mir? Ist es ein Traum? Ist das
Die Königsbinde wohl, die ich da sehe?
Mit welchem Recht will man mit Königen
Mich hier vermengen? Wer hat solchen Schandfleck
Zu unserm frommen Fest hinzugefügt?
Wie! ihre Krone mir, der ihre Köpfe
Zu Boden fallen macht! Hat man verkannt
Die Zwecke dieses feierlichen Auftritts? —
Mylords, und Herr'n, Engländer, Brüder, die
Ihr mich hier hört, ich komme nicht hierher
Das Diadem zu schlingen um mein Haupt,
Nein, meinen Titel von dem Volke selbst
Bekräft'gen mir zu lassen, zu verjüngen
Hier meine Macht, erneuern meine Rechte.
Der heil'ge Scharlach ward zweimal gefärbt.
Dem Volk gehöret dieser Purpur, und
Mit treuem Herzen, nehm' ich ihn von ihm. —
Allein die königliche Krone! Wann
Hab' ich gefordert sie? Und wer behauptet,

Daß ich sie will? Nicht eines meiner Haare,
In Englands Dienst ergraut, gäb' ich für alle
Der Erdenfürsten gold'ne Wappen hin.
Fort, fort mit diesem hier! Hinweg, hinweg,
Mit dieser Kinderklapper, lächerlich
Und Eitelkeit! Und wartet es nicht ab,
Daß ich das Spielzeug mit dem Fuß zertrete.
Wie kennen sie mich schlecht, die Schmeichlerseelen,
Die sich erkühnen, meine Schmach zu treiben
Bis zu der Krönung! Mehr hab' ich von Gott
Erhalten, als sie je mir geben können,
Die Gnade, die mir nimmer geht verloren;
Und ich beherrsch' mich selber. Einmal Sohn
Des Himmels, kann man enden es zu sein?
Die ganze Welt beneidet unser Glück.
Was brauch' ich mehr, was mehr, als Aller Glück?
Ich hab' es ausgesprochen, dieses Volk
Ist das erwählte Volk. Europa ist
Demüth'ger Satellite dieses Eilands.
Ja, alles weichet unserm Stern; und der
Gottlose ist verflucht. Dies all' zu seh'n
Scheint es, als ob der Herr gesprochen hätte:
„Gedeih', sei meine ält'ste Tochter, England!
„Dich haben unter allen Nationen
„Gekrönet meine Hände; sei Du mir
„Die Vielgeliebte, schreit' an meiner Seite."
Des Wohles Ueberfluß gießt er auf uns;
Und jeden Tag, der endet, jeden Tag,
Der anbricht, fügt er einen Ring von Gold
An diese ungeheure Kette an.
Es scheint, daß dieser Gott, Philistern schrecklich,
Gebildet unser Schicksal, wie ein Wercker;
Auf einer Axe, unzerstörbar für
Das Alter, daß sein Arm das Räderwerk
Des mächtigen Gebäudes hat gefügt;

Geheimnißvolles Werk, woran die Federn
Vielleicht geschmiedet für Jahrhunderte
Durch seine mächt'ge Hand. Denn alles geht.
Das Rad greift in das Rad mit ehr'nem Zahn,
Die schwere Unruh', Stangen, das Gewicht,
Ein lebend Labyrinth, bewegen sich
Zu gleicher Zeit, und die Maschine rollt,
Und rollet fort, vollendet ohne Pause,
Den unabwendbar'n Gang, das mächt'ge Tagwerk;
Und ganze Völkerhaufen, aufgefaßt
In ihre tausend Arme, sie verschwänden
Zermalmt, wenn sie sich nimmer fügen wollten.
Und ich, ich sollte Gott wohl hindern, deß
Heilsam Gesetz, im allgemeinen Schicksal
Der Erde uns ein eigenes gemacht!
Ich, des erwählten Volkes altes Recht
Zu Füßen tretend, sollte meinen Vortheil
An Platz des seinen setzen! Steuermann,
Ungünst'gen Winden wohl die Segel öffnen!

(kopfschüttelnd.)

Nein, diese Freude will den falschen Brüdern
Ich nimmer machen... Englands altes Schiff
Bleibt Königin der Wellen immerdar.
Er stehet, der Koloß. Was sind die dunkeln
Komplotte gegen Großbritanniens hohes
Geschick? Was ist ein Harkenschlag wohl für
Die Seiten eines Berges?

(mit Luchsaugen umherschauend.)

Merken sie's,
Die Unzufried'nen! man weiß alles, was
Sie thun. Durchsichtig ist die Fluth, obschon
Der Abgrund tief. Den Grund der Falle sieht man,
Wo ihr Gedanke kreucht. Die Natter oft
Sticht sich mit ihrem eig'nen Stachel auch;
Und oft verbrennt man in der Flamme, die

Man angefacht; des Herren Augen gehen
Und laufen hier und da. — Wer hat die Scheidung
Des Volkes und der Kön'ge unterzeichnet?
Ich. — Glaubt man mich mit dieser eitelen
Lockspeis zu fangen wohl? Ein Diadem!
Engländer, einst hab' deren ich zerbrochen.
Ich kenne ihre Wucht, obschon ich keines
Getragen hab'. Für einen Hof verlassen
Das Lager, welches mich umgibt! Mein Schwert
In Scepter, meinen Helm in eine Krone
Umwandeln! Ei! So bin ich denn ein Kind?
Von gestern erst geboren hält man mich?
Weiß ich denn nicht, daß schwerer wiegt das Gold,
Als Eisen? Mir erbauen einen Thron!
Ei! Das heißt meine Gruft mir graben ja.
Um da hinauf zu steigen, weiß der Cromwell
Zu gut, wie man davon herunterfällt.
Und überdieß, wie viele Sorgen lagern
Sich auf den Stirnen, die sobald sich runzeln,
Wenn sie der Krone gold'ne Zincken tragen!
Jedwede dieser Zincken ist ein Stachel
Der Distel. Eine Krone tödtet; und
Die schwarze Sorge untergräbt sie tief;
Sie wandelt um der Menschen Sanftesten
In einen Wüthrich, lastend auf dem König,
Belastet alle sie. Das Volk bewundert
Sie; und, sich selbst verstoßend, zählet es
All' die Rubinen, die am Diademe
Hell funkeln. Aber wie würd' es erzittern
Ob ihrer Last, wenn auf die Stirn' es schaute,
Und auf die Binde nicht. Sie sind beängstigt
Von ihrer Last, und ihren Herrscherhänden
Entfallen schnell und bald des schwankenden
Staats lose Zügel... — Ha! Hinweg mit diesem
Abscheulichen und mir verhaßten Zeichen!

Nur allzu oft fällt von der Stirne auf
Die Augen diese Binde. —
(mit weinerlicher Stimme.)
Und am Ende,
Was sollt' ich mit ihr machen? nicht geboren
Für Herrschaft bin ich, einfach edlen Herzens,
Und leb' in Unschuld, wenn die Pferche ich,
Die Schleuder in der Hand, bewacht, wenn ich
Bei Klippen an das Steuer mich gestellt,
So war's dem allgemeinen Wohl ich schuldig
Mich aufzuopfern. Ach! warum bin ich
In meinem niedern Schicksal nicht ergraut!
Warum sah ich im Dunkel meiner Hütte
Und meines Walds nicht die Tyrannen fallen!
Ach! lieber hätt' ich jene Felder, wo
Die freie Luft man trinket, vorgezogen,
Der Himmel ist mein Zeuge, als die Sorgen
Des Reichs; und Cromwell hätte hundertmal
Es reizender gefunden seine Lämmer
Zu hüten, als die Kön'ge zu entthronen!
(weinend.)
Was redet man von Scepter? Ach vergebens
War denn mein Leben. Diese Tändelei
Hat keinen Reiz für mich. Erbarmt euch, Brüder;
Statt euren alten General zu neiden,
Den alten Olivier. Ich fühle, daß
Mein Arm sich schwächt, und daß mein Ende naht.
Bin ich nicht lange genug an dieser Kette?
Alt bin ich, müde! gebt mir meinen Abschied.
Ist es nicht Zeit, daß ich nun aus mich ruhe?
Des Himmels Güte fleh' ich täglich an,
Und schlage vor dem Herrn auf meine Brust.
Ich wollte König sein! So schwach und so
Viel Stolz! Der Plan, ich schwör' es euch, ihr Brüder,
Bei meinem Sarge, ist so fremd mir, als

Das Sonnenlicht — dem Kind in Mutterleibe!
Fern von der neuen Herrschaft, die man mir
Darbietet, nehm' ich davon nichts als das —
Das Erbschafts-Recht. Und dazu will ich noch,
Daß er in meiner Seele lese, einen
Gelehrten Theologen, Kirchenlicht
Mir rufen lassen. Wenn es noth thut, zwei
Ob diesem Punkt befragen. Rechnung muß
Dem Allerhöchsten ich von eurer Freiheit
Ablegen, und ich will, mir sein Gesetz
Zu meiner höchsten Richtschnur machend, thun,
Was er befiehlt im hundert zehnten Psalm.

(Klatschen und Beifallsruf unterbrechen ihn von allen Seiten. — Volk und Soldaten, deren Feindseligkeit nach und nach Cromwells Rede zerstreut hat, lassen ihren Enthusiasmus ausbrechen. Bestürzung in dem Parlamente und dem Gefolge des Protectors. — Cromwell richtet sich auf mit herrischer Geberde zu der Menge, die schweigt.)

Zudem noch bitten wir, demüth'gen Herzens,
Gebeugter Seele, Gott, daß er euch, Freunde,
In seinen würdigen und höchsten Schutz
All' mit einander nehme. Uns'rer Seele
Geheimstes haben wir jetzt euch gezeigt,
Und bitten euch zu gutem Ende um
Verzeihung, daß an also heißem Tage
Wir eine also lange Rede hielten.

(Er setzt sich wieder. — Die Freude und der Zuruf des Volkes brechen von neuem mit Wuth aus. Die bestürzten puritanischen Verschwornen beobachten ein düsteres Stillschweigen, und werfen ihre Dolche hin.)

Overton. (leise zu Garland.)

Er wird in seinem Bette sterben!

Garland. (leise.)

Sie,
Sie wollen es, so mögen sie ihn haben!

Die Menge.

Hussa!

Wildman. (leise.)

Jetzt ist er erblich doch geworden!
Der list'ge Dieb!

Die Menge.

Hussa! Protector Englands! —
Es leb' Olivier Cromwell! — Singet Lob
Dem Tyrus Ueberwinder!

Overton.

Wie hat er
Mit uns gespielt! Man hat es ihm gesteckt!
Verrathen hat uns wer; 's ist eine Pflicht-
Vergessenheit.

Barebone. (beiseite.)

Das war das einz'ge Mittel
Mein Werk zu retten.

(Die meisten der puritanischen Verschwornen zerstreuen sich unter die Menge, die fortfährt den triumphirenden Cromwell mit lärmendem Beifallsgeschrei zu begrüßen. Lambert, bleich und versteinert, will von der Estrade heruntersteigen. Cromwell hält ihn zurück.)

Cromwell.

Lambert, heute werdet
Ihr mit uns speisen.

(leise zu Lambert, der sich bestürzt umdreht.)

Warum zittern noch?
Er ist ja jetzo nicht mehr da.

Lambert. (stammelnd.)

Wer?

Cromwell.

Er.

Der Overton, der Deine läß'ge Hand
Beschleun'gen sollt' ... —
(mit einem sardonischen Lächeln.)
Ihr war't bei dem Complott...

Lambert.

Ich, Mylord! schwöre Euch...

Cromwell.

Beschwöret nichts.

Lambert.

Allein, Mylord...

Cromwell.

Ich kann Euch Zeugen stellen.
Ihr war't das Haupt davon.

Lambert.

Das Haupt!

Cromwell.

Zum mind'sten
Dem Namen nach. Ihr hattet übrigens
Vor Eurer eig'nen Kühnheit Furcht, und Ihr,
Ihr hättet nicht gewagt mich Angesichts
Hier zu erdolchen.

Lambert.

Mylord...
(beiseite.)
Ach! für diesen
Tyrannen, mit dem sichern, schnellen Blick,
Hat jedermann auf seiner Stirne den
Gedanken aufgeschrieben.

Cromwell. (laut zu Lambert und lächelnd.)

Ist es wahr,
Was man mir sagte, Mylord? Eine wenig
Verschwieg'ne Stimme spricht, Ihr fändet an
Zurückgezogenheit Geschmack. Man sagt
Ihr liebt mit Leidenschaft die Blumen so.
(leise und zähneknirschend)
Ihr werdet Euer Amt mir niederlegen.

(Er beurlaubt ihn mit einer Geberde. Lambert steigt von der Estrade herunter und mischt sich unter das Staats-Gefolge. Cromwell erblickt den Scepter, den Lord Broghill auf die Stufen des Thrones niedergelegt hat.)

Cromwell. (mit heller Stimme.)

Wie denn? Ein Scepter! — Weg mit diesem Spielzeug.
(sich gegen Trick drehend.)
Für Dich, mein Narr!

(Verdopplung von Beifallsgeschrei unter dem Volk und der Miliz.)

Trick. (von seiner Loge aus.)

O nein, ein ärg'rer Narr
Mag meinetwegen sich damit jetzt putzen.

(Tritt ein ein Stadtdiener. Er verbeugt sich vor dem Thron und wendet sich zu Cromwell.)

Der Staatsdiener. (zu Cromwell.)

Mylord, der Hochscherif.

Cromwell.

Er trete ein.

(Tritt ein der Hochsherif von zwei bewaffneten Gerichtsdienern gefolgt.)

Cromwell. (zum Sherif.)

Was gibt's?

Der Hochsherif. (sich verbeugend.)

Mylord, der Blum da, die Gefangenen,
Die zu dem Tod verurtheilt...

Cromwell. (zusammenschreckend.)

Schon? zu Ende?

Der Hochsherif.

Nein, Mylord, noch nicht.

Cromwell.

Hätt' es meinen wollen!

Der Hochsherif.

Hewlet hat ihren Galgen zu Tyburn
Heut früh' errichtet. Und geführt zu dem
Verhängnißvollen Orte, wollen alle
Zu Euch, Mylord, geführet werden. Soll
Man gleich sie hängen, oder es verschieben?

Cromwell.

Was führen sie für eine Ursach' an?

Der Hochsherif.

Sie hätten eine Bitte vorzubringen.

Cromwell.

Wohlan denn! Geht, man führe sie hierher.

Der Hochsherif.

Hieher, Mylord?

Cromwell.

Hieher.

(Auf ein Zeichen Cromwells verbeugt sich der Sherif und geht hinaus. — Cromwell bleibt eine Zeitlang stillschweigend mitten unter dem Beifallgeschrei des Volkes und dem Gemurmel der Generale und des Parlamentes; dann unterbricht er plötzlich mit Gewalt die Stille, und wendet sich an den Doctor Lockyer der in sein Staatsgefolge sich gemischt hat.)

— Na, Meister Lockyer,
Ihr waret doch erwählt uns zu erbauen

Durch's heil'ge Wort? Man wartet. Es entrinnt
Die Stunde, und die Gnade geht verloren.
(Der Doctor Lockyer steigt langsam und gleichsam in Verwirrung auf die Kanzel, dem Thron gegenüber.)

Der Dotor Lockyer.

Mylord, das ist mein Text...
(Er zaudert, und scheint beunruhigt.)

Cromwell.

Wohlan, so sprecht.

Der Doctor Lockyer.
(in der Bibel lesend, die er in der Hand hält.)

„Die Bäume hielten eines Tags Versammlung,
„Und wollten einen König sich erwählen;
„Da sprachen sie zu dem Olivenbaum: —
„Sei unser König... —"

Cromwell. (ihn mit Zorn unterbrechend)

Bruder, wo steht das?
Der Text ist sehr verwegen.

Lockyer.

In der Bibel,
Mylord.

Cromwell.

Wie?

Lockyer. (ihm das Buch überreichend.)

Schaut es selber an.
Das Buch der Richter, Caput neun, Vers acht.

Cromwell.

Schweigt still! Auf was bezieht sich dieser Text
Bei uns'rer Sache? Liest man denn nichts bess'res
In heil'gen Schriften? Konntet Ihr nicht ein
Kapitel finden, einen Vers, der sich

Anwenden ließ auf das, was vorgegangen?
Zum Beispiel den, merkt auf: — „Verflucht ist, wer
„Den Blinden auf dem Wege irre führt!“ —
„Der wahre Weise wagt und zweifelt.“ — „Der
„Erzengel ging den Teufel in der Wüste
„Zu binden.“ — Ach es gibt so viele Verse,
Die ein bewährter Redner kann berühren,
Und deren Werth dieß Fest' erhöhet hätte,
Und dessen Wichtigkeit vergrößert. So:
— „Der Mensch ist zwiefach?“ — Oder — „Gottes Engel
„Zu uns zu kommen ändern sie die Mitte? —“
So auch: — „Was würd' geschehen, wenn, wahrhaft
Dogmatiker, Antipaidobaptisten
Die Whiggamors sein würden? — „Ei, das ließ
Ich mir gefallen! Wenigstens, wär' das
Verständlich doch. So hättet Ihr für dieses
Gelehrte, fromme, große Volk die Sache
Behandeln können, zwanzigmal noch anders!
Was weiß ich? Ach! Ich bin es müde die
Schulpred'ger predigen zu hören, mit
Der Nase sprechend, mit demselben Ton
Der Sonn', dem Mond, dem Mylord Eglingston
Ein Loblied singend! Gehet!

(Neues Beifallsgeschrei. Der verwirrte Lockyer steigt von der Kanzel herunter und verliert sich in der Menge. — Tritt ein ein Stadtdiener, der auf der Schwelle der großen Pforte stehen bleibt und ruft:)

Die Gefang'nen,
Mylord.

Cromwell.

Sie mögen kommen.

(Treten ein die gefangenen Cavaliere, Lord Ormond an ihrer Spitze, voraus der Hochsherif, von Schützen und bewaffneten Gerichtsdienern umgeben.)

Dreizehnte Scene.

Die Vorigen. Lord Ormond. Lord Rochester. Lord Rosebery. Lord Clifford. Sir Peters Downie. Lord Drogheda. Sedley. Sir William Murray. Der Doctor Jenkins. Israel=Ben=Manasse; alle die Hände auf den Rücken gebunden, baarfuß, den Strick um den Hals. Der Hochsherif. Stadtschützen. Bewaffnete Gerichtsdiener.

(Bei dem Eintritt der Cavaliere macht die Menge Platz, mit einem Gemurmel des Erstaunens und der Neugierde.)

Die Gerichtsdiener.

Platz da! Platz!

(Die Cavaliere halten vor Cromwells Thron, Ormond und Rochester im ersten Rang. Sie haben eine feste und ruhige Stellung; Murray und Mannasse allein scheinen niedergedonnert. — Cromwell wirft eine Zeitlang vergnügte Blicke auf die Gefangenen, die Versammlung, die Menge und scheint des ängstlichen Stillschweigens, das ihn umringt, sich zu freuen. — Während der ganzen Scene liebäugelt Rochester mitder Fran ziska, die er auf der Tribune erblickt hat.)

Cromwell. (die Arme kreuzend, zu den Cavalieren.)
Was woll't ihr?
(beiseite.)
Wenn die Gnade sie begehrten!... —

Lord Ormond. (mit fester Stimme.)
Wir sind herzhafte Männer und begehren
Nicht Mitleid, Gnade, Gunst und die Verzeihung.
Auf ihre Strafe können Sterbende,
Wie wir, noch stolz sein; nichts beängstigt sie,
Und nichts erniedrigt sie. Und dann, was kann
Von Euch man noch erwarten, einen Mörder,
Vasallen, der sein bürgerliches Wappen,
Mit Helmschmuck, Mantel und dem Scepter schmückend,
Darauf die Waffen Englands stechen ließ?...

Cromwell. (ihn unterbrechend.)

Was woll't ihr denn von mir?

Lord Ormond.

Ein Wort, Herr Cromwell.

Was wählt man für 'nen Weg, um uns zum Himmel
Zu führen? Man führt uns zu einem Galgen:
Und weiß man denn auch, wer wir sind, wir?

Cromwell.

Räuber,

Zum Tod verurtheilt.

Lord Ormond.

Edelleute. Ihr
Wißt's ohne Zweifel nicht, wir sagen's Euch.
Für Männer ist der Galgen nicht gemacht,
Die uns're Namen tragen. So gering
Auch Euer Adel ist, muß Euch verletzen,
So viel als uns, der Strick, der uns besudelt.
Man hängt sich nicht einander unter Leuten
Von Stand und von Geschmack. Wir reclamiren.

Cromwell.

Dies alles nur?

(beiseite.)

Sie bitten um ihr Leben!

Lord Ormond.

So ist's. Erwägt die Bitt'.

Cromwell.

Was wünscht ihr denn?

Lord Ormond.

Daß man uns köpfe. Ferne mit dem Galgen
Und seiner Schmach! Wir haben all' das Recht
Geköpft zu werden.

Cromwell. (leise zu Thurloe.)

Sonderbare Menschen!
Schau'. Keine Furcht und keine Schaam. Bis auf's
Schaffote steigt der Stolz mit ihnen auf.
Ihr Vorurtheil begleitet sie bis zu
Der Ewigkeit; und eitel ist für sie
Der Block des Henkers!

(zu den Cavalieren mit einem spöttischen Lächeln.)

Ich verstehe euch. —
Beim Eintritt in den Himmel ist es euch
Daran gelegen, daß man euch die Pforte
Zu beiden Flügeln öffne; und es wäre
Zu viele Ehre für unreinen Hanf
So hochgebor'ne Herren zu erwürgen,
Doch hat man das auch öfters schon gesehen.
Dann seh' in euren Reihen, meine Herren,
Ich welche auch, die man wohl hängen könnte,
Ohn' ihre Ahnen zu beleidigen.
Sie haben keine. — Dieser Jude da,
Und dieser Bürger-Magistrat...

Der Doctor Jenkins.

Ich bin
Noch nicht verurtheilt. Ihr habt gar kein Recht
Zu Tod, Gefängniß, oder Buß' an Geld
Mich zu verdammen. Ich bin frei, und nach
Normänn'scher Charte: Nullus homo liber
Imprisionetur.

Lord Rochester. (lachend, zu Sedley.)

Recht! Führt er ihm nicht
Aus Arthurs Zeiten die Gesetze an?

Cromwell. (zu den Cavalieren.)

Ihr seid in unsern Händen, meine Herren;
Vom Kleinsten zum Geringsten des Complottes! —

Ihr habt in eurer eig'nen Bosheit euch
Gefangen. Eure Stunde ist gekommen,
Der Arm gehoben, der euch strafen soll.
D'rum habt ihr eine üb'le Zeit gewählt,
Euch Gnaden zu erbitten...

Lord Ormond. (ihn unterbrechend.)

Gnaden, Herr!
Gott sei davor! Wir fordern nur ein Recht
Engländ'schen Adels. Hört Ihr? Nur ein Recht! —
Ein Block? Ein Beilhieb? Gnaden!...

Cromwell.

Still da, Ihr!
Der Ihr so laut da sprecht! — Ihr seid gekommen,
Umgürtet mit dem Schwerte, in mein Haus
Heut Nacht; die Wachen habt ihr mir bestochen,
Und mich in meinem Bette ohne Zeugen
Geglaubt zu greifen. Was stand mir alsdann
Bevor von euch?

Lord Ormond.

Der Galgen nicht, zum mind'sten.

Cromwell.

Ihr waret eiliger. Der Dolch geht schneller.
Heut', da der Himmel euch in meine Hände
Gegeben, meine Herren Mörder, sagt,
Was wünschet ihr von mir?

Lord Ormond.

Als Ritter sterben,
Für unsern König sterben.

Lord Rochester.

Ja, laßt uns
Für Rowland sterben! —

(leise zu Roseberry.)

Immer leih' ich ihm.
Den Beutel gestern, heute meinen Kopf.
Nun, eine Schuld noch mehr auf seine Rechnung!

Cromwell.
(nach einem Augenblicke Nachdenkens, zu Lord Ormond.)

Greis, hört' einmal, Ihr mög't Euch selber richten. —
Wohlan: Wenn mich der Zufall hätt' geworfen
In Eure Fesseln, Euch an meinen Platz
Gestellet hätte, sprecht. — Was thätet Ihr?

Lord Ormond.

Ich gäb' Euch keine Gnad'.

Cromwell.

Ich geb' sie Euch.
(Bewegung des Erstaunens in der Versammlung.)

Alle Cavaliere.

Wie?

Cromwell.

Ihr seid frei.

Lord Ormond.

O Gott!
(zu Cromwell.)

Wenn Ihr von mir
Den Namen wüßtet...

Cromwell. (ihn unterbrechend.)

Kümmert mich sehr wenig.
(leise zu Thurloe.)

Wenn er sich nennte, könnte man für's Volk
Nicht gut steh'n.
(Er dreht sich schnell gegen Lord Broghill, der bisher ein tiefes Schweigen in dem Gefolge beobachtet hat.)

Einer Eurer alten Freunde,
Lord Broghill, ist zu London.
(Lord Ormond und Lord Broghill drehen sich erstaunt um.)

Lord Broghill.

Wer denn, Mylord?

Cromwell.

Der Ormond.

Lord Broghill.

Ormond!
(beiseite.)
Gott! er wüßte?...

Cromwell.

Seit
Fünf Tagen ist er hier, mein lieber Broghill.
(Er sucht in seiner Weste nach, und zieht das versiegelte Paket, das er Davenant abgenommen hat, daraus hervor.)
Hier ist ja selber ein Paket für ihn.
Sein Namen auf der hintern Seit' geschrieben.
Wißt die Adresse Ihr?

Lord Broghill. (beängstigt.)

Nein, Mylord...

Cromwell.

Blum,
Am Strand, Wirthshaus zur Ratze.

Lord Broghill. (stammelnd.)

Ei, warum?...

Lord Ormond.

(das Pergament, das Cromwell in der Hand hält, betrachtend, beiseite.)
Der Davenant ist der Verräther: 'S ist
Des Königs Schreiben!

Cromwell. (das Paket dem Broghill übergebend.)

Gebt von meiner Seite
Lord Ormond das; der Brief, in andern Händen,

Könnt' in Gefahr ihn stürzen. Saget ihm,
Er möge eilig sich von dannen machen,
Und niemals wiederkommen. Braucht er Geld,
So gebt ihm.

Lord Roseberry. (leise zu Lord Ormond.)

Geld! Wie seid Ihr doch so glücklich!
Wenn er für meine Schulden Bürgschaft mir
Nur leisten wollt'!

Lord Rochester. (Ormond beglückwünschend, leise.)

Der Zug ist delikat,
Und ich bin sehr entzückt daß er die Schmach
Euch spart an diesem Ort genannt zu werden.

Cromwell. (mit lauter und rauher Stimme.)

Mylord Rochester!

Lord Rochester. (vor Bestürzung zitternd.)

Wie?

Cromwell.

Ihr seid begnadigt.
Schert Euch zum Teufel!

Lord Rochester. (leise zu Roseberry.)

Weniger graziös
Ist er mit mir. Was thut's! Er ist ein Proteus
Ein Zaub'rer! Wenn man zu ihm kommt, glaubt man
Den königlichen Leuen zu erblicken. —
Ganz gut; sucht jetzt ihn einzuschläfern. — Bst!
Ein Stockschlag! — Und der Leu in seinem Schlummer
Wird eine Katze, welche Euch belauscht; —
Die Katze wird ein Tiger, welcher dumpf
Erbrüllet; — dann verwandelt sich die Kralle
In eine Sammetpfote, — Sammet, wo sich
Die heuchlerische Kralle nochmals zeigt.

Cromwell.

O mein gelahrter Kapellan, erlaubt,
Daß man Euch rathe nicht so lang zu bleiben
In unſ'rer Mitte jetzt.

Lord Rocheſter. (beiſeite.)

Man glaubt es Euch.

Cromwell. (fortfahrend.)

Kraft des Geſetzes, das mit gutem Rechte
Den Schwur verbietet, kömmt das Schwören theuer
In England, heilg'er Mann. Und da Ihr nun
Bei allem ſchwören müſſet, was Ihr thut,
Und jeden Augenblick in Straf verfieltet,
So würdet Ihr in Schwüren Euch wohl ganz
Zu Grunde richten.

Lord Rocheſter.

Dank für guten Rath.

(zu dem Volk, das ihn mit Lachen und Spott verfolgt.)

So klatſche doch, du ſchändliches Gezücht!

Cromwell.

Herr Doctor, wartet. Eure Frau nehmt mit.

Lord Rocheſter. (zitternd.)

Was? meine Frau?

Cromwell.

Lady Rocheſter, ja.

(Dame Guggligoy, ſteigt eilig von der Tribune der Protectrice herunter und wirft ſich dem Rocheſter um den Hals. — Hohngelächter in dem Volk.)

Dame Guggligoy. (Rocheſter umarmend.)

Geliebter Gatte!

Lord Rochester. (sie zurückgestoßen verhöhnend.)

Großen Dank von Gott!

Cromwell.

So seid vereint. — Was würden wir auch sagen,
Wenn eine Hälfte ohn' die and're ginge?

(zu Dame Guggligoy.)

Folgt Eurem Manne.

(Dame Guggligoy nimmt Rochesters Arm in Beschlag, der sich schmerzlich dazu resignirt.)

Lord Rochester.

Wilmot! Welche Gnade!
Bist du nicht einer der gestraftesten
Und dümmsten? Schau' die große Wirkung nur,
Die deine beiden Hälften machen, eine
Mit diesem Kleid', die andere mit diesem
Gesichte! Und Franziska, die uns sieht!
Ha! das wird mich ein wenig klüger machen!

Cromwell.

(mit dem Finger Sir William Murray in der Gruppe der Cavaliere bezeichnend.)

Dem Murray soll die Ruthe man ertheilen,
Verdient für dies Complott von einem Kinde,
Dem armen Buben Carl, auch Prinz von Wallis
Vom Volk geheißen.

(Beifallsgeschrei des Volkes. — Schützen und Gerichtsdiener ergreifen Murray, der sich das Gesicht mit den Händen bedeckt, und von Scham und Verzweiflung niedergeschmettert scheint. — Cromwell wendet sich an den Rabbiner.)

Dieser Jude, der
Des Galgens Ringe gut gezieret hätte,
Ist frei...

(Manasse erhebt den Kopf mit Freude. — Cromwell fährt fort, sich gegen Barebone, der dem Thron zur Seite steh, wendend.)

Allein, sein Fleisch sich zu erkaufen,
Bezahlt er Deine Rechnung, Barebone.

(Barebone zieht aus seiner Tasche ein langes Pergament, das er dem Manasse übergibt.)

Manasse. (die Rechnung betrachtend.)

O weh'! wie theuer!

Cromwell. (zu den andern Gefangenen.)

Ihr seid alle frei.

(Die Schützen entfesseln die Cavaliere.)

Thurloe. (leise zu Cromwell.)

All'! Aber ihr Verbrechen ist doch schwer...

Cromwell. (leise.)

Ich hab' dies Volk: zu was zehn Galgen noch?

(Sir William Murray, den die Schützen fortschleppen, wirft sich auf die Kniee und streckt die gebundenen Hände gegen Cromwell.)

Sir William Murray.

Ach! Gnade, Mylord!...

Cromwell.

Von der Ruthe? Ei,
Sei doch kein Närrchen. Ist das nicht das Amt
Für Deinen Höflingsrücken? Schau', gepeitschet
Für Deinen Fürst! Du dienst der guten Sache.
Du gibst für einen Märtirer Dich aus!
Du kannst jetzt den Montrose prächtig spielen!

(Er gibt ein Zeichen, und die Schützen schleppen den Murray fort. — Der Protector wendet sich an die Menge, mit herrischer und begeisterter Miene.)

Cromwell. (zu dem Volke.)

O heil'ges Volk, laßt uns die Feinde schonen,
Die vor uns kriechen; Schlangen zu zertreten
Hat Mitleid jeder Elephant. So möge

Der Himmel dich vor jedem Fallstrick retten,
Du auserwählt Gefäße!

Lord Rochester. (leise zu Sedley.)

Die Gefäße,
Von denen er hier spricht, sind wohl nur Krüge.

(Das Volk antwortet dem Protector durch langes Beifallsgeschrei. Auf ein Zeichin schweigt es, und er fährt fort.)

Cromwell.

Den Tag will ich bezeichnen, Englands Volk,
Durch meine Milde.

(zum Hochsherif.)

Holet mir den Carr,
Der als Gefangener im Thurme sitzt.

(Der Hochsherif geht hinaus. — Cromwell legt die Ellenbogen auf seinen Armstuhl und scheint nachzudenken. — Stille und Erwartung in dem Auditorium. — Willis, der einige Zeit abwesend gewesen war, und der so eben hereintritt, redet Ormond in der Gruppe der Cavalliere an.)

Sir Richard Willis. (Lord Ormond begrüßend.)

Ich wünsch' Euch Glück, Mylord.

Lord Ormond. (erstaunt.)

Wie, seid Ihr's selbst,
Willis! Ihr auch befreit! — der Mann ist mir
Ein Räthsel! Uns so zu begnadigen,
Das heißt ja königlich gesinnet sein.

(Willis Hand drückend.)

Ich dank' es ihm, wenn nicht für mich, für Euch.

(Er raunt mit heimlicher Miene dem Sir Richard in's Ohr:)

Der Davenant ist der Verräther. Ha!
Wenn ich ihn treffe!...

Sir Richard Willis.

Haltet Ihr dafür
Ihn? Für und wider gibt es Gründe wohl.

Doch traut nicht ihm: Es sei. Seid auf der Hut
Ein andermal, jetzt der Gefahr entronnen.

Lord Ormond. (ihm die Hand von neuem drückend.)

Ach! Willis! Wie man doch betrogen wird!

Cromwell.

(aus seinen Träumen sich reißend und die Cavaliere dem Stoupe zeigend.)

Stoupe! morgen werden auf der Temse die
Verrückten, denen ihre Straf' erlassen,
Gleich eingeschifft.

(Er wendet sich zu Hannibal Sesthead, der mit seinem reichen Gefolge auf den Stufen des Altars prunkt.)

Sir Hannibal Sesthead! —
Ob Vetter gleich von einem Könige,
Sollt Ihr doch wissen, daß ich Herr will sein
In meinem Haus. Ihr seid von denen einer,
Mit leichten Sitten; an den fremden Höfen
Habt Ihr Manieren angenommen, welche schlecht
Bei auserwählten Völkern nur behagen.
Tragt sie wo anders hin. — Geht, sündigt nicht mehr.

Hannibal Sesthead. (beiseite.)

Er kann viel eher ein Complott verzeihen,
Als einen Spott. Ich bin der meist Gestrafte!

(Er zieht mit seinen Pagen und Hunden ab. — Die Menge zischt ihm nach, und applaudirt dem Cromwell.)

Overton. (leise zu Garland.)

O, schaut das Volk, wie es entzückt jetzt ist.
Ganz umgestimmt hat eine Rede es,
Ein Nichts.

Lord Rochester. (leise zu Roseberry.)

Gott hat uns gegen den Protector
Geschützet, und das ist mein letztes Wort.

Garland. (leise zu Overton.)

Mit einem Wort zerbrach er unſ're Waffen.

Cromwell.

(Gramadoch zwiſchen den Wachſoldaten erblickend.)

Was macht mein Narr denn zwiſchen zweien Wächtern.

Gramadoch. (frech.)

'S ſind Narrenwächter.

Ein Schütze.

Dieſer tolle Zwerg
Hat Eurer Hoheit Handſchuh aufgehoben,
Mylord.

Cromwell. (erzürnt zu Gramadoch.)

Kerl!...

Gramadoch.

Nur ein Narre konnte ja
So etwas thun, Mylord.

Cromwell.

(lachend und den Schützen winkend ihn loszulaſſen.)

Geh' hin! Geh'! Geh'!

(Gramadoch kehrt zu ſeinen Kameraden in ihre Loge zurück, die ihn umarmen und freudig empfangen. — Unterdeſſen wendet ſich der Protector zu Milton.)

Iſt Milton denn zufrieden jetzt mit mir.

Milton.

Er wartet.

Cromwell.

Bruder, ich bin es mit Dir.
Jetzt magſt Du ſprechen. Haſt Du was zu bitten?

Milton.

Ja.

Cromwell.

Was?

Milton.

Um eine Gnade.

Cromwell.

Sprich, mein Freund,
Sie seie Dir ertheilt.

Milton.

All' Ihren Feinden
Hat Eure Hoheit jetzt verzieh'n. Nur Einer,
Der bleibt vergessen.

Cromwell.

Wer denn?

Milton.

Davenant.

Cromwell.

Was? Davenant! Des Königes Spion!
Und der Papiste! fordert etwas anders.

Milton.

Erlaubt, daß ich mich dringend d'rum bewerbe.
Er war ein Mitverschworner, ohne Zweifel;
Er ist Papiste, recht; er conspirirte
Für Euren Tod, allein seitdem habt Ihr
Begnadigt diese da.

Cromwell.

Ich kann nicht.

Milton.

Ich
Weiß wohl, daß er an der Verschwörung Theil
Genommen hat, allein...

Cromwell. (mit Ungeduld.)

Schweigt stille jetzt!

Er macht Komödien.

(Der in seiner Hoffnung betrogene Milton entfernt sich. Cromwell ruft ihn mit besänftigter Miene zurück.)

Wir geruhen Milton,

Euch zum gekrönten Sänger jetzt zu machen...

Milton.

Gekrönten Sänger! Mylord, ich kann's nur
Als Anwartschaft erkennen. Denn das Amt
Ist nicht vakant.

Cromwell. (erstaunt.)

Wer hat's vorausgenommen.

Milton.

Der Davenant.

Cromwell. (achselzuckend.)

Bekam es unter dem
Verstorbenen Jacobus primus schon!...

Milton.

Behält er seine Fesseln, lassen wir
Ihm seinen Lorbeer auch.

Cromwell.

Da haben wir's!
Das da sind Dichtergründe, Spannenphrasen!
Hochtrabend Zeug! Ihr woll't doch stets regieren,
Und die den Staat beherschen sollen, schelten,
Ihr, die Ihr Eure Tage damit zubringt
Die Füß' zu zählen, Reime abzudrechseln!

Milton.

Fünftausend Sprüche machte Salomo.

(Cromwell dreht ihm den Rücken und winkt seinem Sohn Richard sich zu nähern.)

Cromwell. (zu Richard Cromwell.)

Mein Erbe, — Richard! — Eure Laufbahn muß ich
Euch in dem Parlamente jetzt eröffnen.
Von heut' an seid Ihr Colonel und Pair
Von England, Mitglied des Privat Conseils.

Richard Cromwell.

(vor seinem Vater verwirrt sich verbeugend.)

Allein... Der Kammer Arbeit... Mein Geschmack...
Ihr seid mein guter Vater und mein Herr.
Ich bin verwirrt ob solchen hohen Ehren,
Mylord. Jedoch, wenn Ihr erlauben woll't,
So wage ich zu sagen, ich hab' mehr
Als ich verdien', und als ich selbst mir wünsche,
Ich liebe Wälder, Wiesen, Ruh' und Freiheit;
Der Hirsche schöne Heerden zu verfolgen
Mit meinen Rüden; hänge an dem Land, —
Wo ich nur unter meinen Falken fürchte,
Rebellion und unter meiner Koppel.

(Cromwell mißmuthig und aus der Fassung gebracht, verabschiedet ihn mit einer Geberde.)

Cromwell. (bitter beiseite.)

Wär' doch der andere der Aelteste... —
Was nützt zuletzt mich alles, was ich thue?

(Tritt ein Carr, von dem Hochsherif begleitet. Er drängt sich langsam durch die Menge, betrachtet unwillig den königlichen Apparat der ihn umringt, und schreitet ernst gegen Cromwells Thron vor.)

Vierzehnte und lezte Scene.

Die Vorigen. Carr.

Carr. (die Arme kreuzend, und Cromwell anblickend.)

Nun, was mit mir? Tyrann, deß Herrscherrecht
Nur auf Gewalt sich stützt. Beut denn vor Dir
Der Kerker selbst nicht eine Zuflucht mehr?
Was will der Apostat, der Ueberläufer?

Stimmen in der Menge.

Stopft's Maul dem Wüthenden.

Cromwell. (zu dem Volke.)

Laßt, Freunde, ihn
Gewähren nur. Der Himmel prüft den David,
Er hat dem Sohn des Semei erlaubt
Ihn zu verfluchen.
(zu Carr.)
Fahre fort.

Carr.

O Heuchler!
Ja, das ist Dein System. Zu geben Deinen
Betrüger-Plänen einen schönen Schein,
Und Deine Höllenstirne zu umfalten
Mit einem Himmelsschleier? Bei dem Foltern
Zu lachen! Deine Tyrannei zu schmücken!
Und auf ein blutend Herz den Hohn zu werfen!
Doch Deine Mask' zugleich mit Deinem Scepter
Zu brechen hat der Herr in seinem Köcher
Mich aufbewahret, und er sprach zu mir: —
„Nimm Deine Laute, gehe um die Stadt,

„Von Cromwells Tempel treib' ein sklavisch Volk,
„Verkehr' in Staub den Altar, wirf den Götzen
„In's Feuer, sage ihnen: der Egypter
„Ist Mensch und nimmer Gott!" So stehst Du denn
Auf Deinem prächt'gen Thron! Doch zittre, Cromwell,
Dem hellen Tage folgt die schwarze Nacht
Gedenk' des Jägers Nimrod: seinen Bogen
Zerbrach wie Spielzeug der siegreiche Herr.
Gedenk' Isboseth's. Dieser eitle König
In seinem Wahne, ließ zuerst das Volk,
Auf seinem Zug sich stellen; hundert Krieger
Von Issaschar auf Rosse setzte er,
Die unaufhörlich her vor seinem Wagen
Ihm laufen mußten. Aber Gott läßt stets
Entstehen, und das ist der Seele Schrecken
Das Ungemach des Glückes, und die Asche
Der Flamme. Und Isboseth fiel, wie eine
Halbreife Frucht, ein Ton ohn' einen Nachhall,
Vom Winde fortgeführt. An Salmanassar
Erinn're Dich. Auf seinen schnellen Rennern,
Umgeben von den auserlesensten
Argyraspiden, dieser Fürst verging,
Gleich einem abendlichen Sommerblitz,
Der in in den Wolken bleibt und nimmer donnert.
Denk' an den Sanherib, der aus Assyrien
Mit seinem Zelt geübte Schaaren schleppte;
Neun hundert tausend Krieger, die so stolz,
So wüthend, daß des Himmels Wolken sie
Mit ihrem Athem hätten treiben können;
Unreine Zauberer; abscheuliche
Onocentauren; Araber, mit ihren
Klanghellen Cimbeln; Ochsen; Leoparden,
Des Zaums gewohnt; Kriegswagen, scharfbewaffnet
Mit eh'rnen Sicheln, feur'ge, wilde Pferde,
Mit Tigermilch erzogen; und dazu

Sechshundert Elephanten, welche Thürme
Auf Riesen-Rücken tanzen machten, wenn
Mit schwerem Schritt sie in die Legionen
Einbrachen, eine leicht bewegte Vestung.
Man sah nichts als Kameele, Büffel, Zebra's,
Molossen, Mammons, einer Wunderwelt
Die jetzt erloschen, riesenhafte Thiere.
Ein brüllendes Gewühl; wo sich das Rad
Mit Eisenzähnen an dem gold'nen Wagen
Umdrehte. Nachts schien eine Flammenebne
Das ganze Lager, Morgens, wann erwachte
Das ungeheure Heer, vermeint von fern
Der Fischer, seinen Kahn von Rohr bereitend,
Die großen Wasser brüllen jetzt zu hören.
Rings um den stolzen König war's Ein Blitz;
Es flogen seine Rosse, mit dem Fuß
Die Halmen des Getraides niederstampfend;
So zog er hin, vom Pyramidenwagen,
Bespannt mit Elephanten, herrschend mächtig,
Mit sternenfunkelnder gewalt'ger Stirne.
Auf seinem Wagen, Fahnen, Flammen, Banner,
Dem gold'nen Schwanzgestirne ähnlich. Doch der Himmel
Erbarmte sich der zwanzig bangen Völker.
Gott blies auf diesen flammenfeu'rgen Stern,
Und es erlosch das fürchterliche Wunder
In einem Augenblick, der Lampe gleich
Der Wittwe in dem stillen Kämmerlein.
Glaubst Du Dich größer, Dich verderblicher
Als jene großen Könige, die Sonnen
Der Morgenwelt, Du Mörder? Magst Du nach
Gefallen, wie der Adler in den Lüften
Auf Damas, Charcamis, Samaria,
Calerna stürzen? Hast Du wie der Sand
Den Bazar überschwemmt? und Sochoth-Benoth
Und Theglath-Phalazar in Staub verkehrt?

Sprich, haben Deine Rosse, Deine Wagen,
Mit brausendem Geräusch die öde Stille
Des alten Libanons gestört? Nein, nichts von dem. —
Der Potentaten Meister, hat Dein Arm
Der Staaten Gränze nur verrückt; die Menge
Bei Deinem Anblick weicht, und dränget sich
Zusammen; eine Welt, wie eine Beute
Hältst Du in Deinen Klauen, das ist alles.
In Deinem Gang und Deinen großen Schlachten
Hielt Gott von oben Dich, das Volk von unten.
Nichts bist Du durch Dich selbst. Werkzeug des Zornes,
Bist Du der Flegel nur, der in der Tenne
Getraide drischt. — Wo sind die Götter Emaths?
Wo sind die Götter Ava's? Sepharvaim
Was kann er machen, wenn ihn Gott berührt?
Die Götzen herrschten: Du vergehst, wie sie,
Der Schelle gleich am langen Halse der
Kameele. Bald in Deinem Mantel werden
Die Heil'gen eine Falte machen. Gad,
Und Zabulon, und Aßer, Benjamin
Und Naphtali, steh'n auf dem Berge Hebal,
Dich zu verfluchen. Weiber, Kinder werden
Mit lautem Hohngelächter Dich verfolgen.
Für Deine Schritte, Deine Augen, die
Verblenden wird die Hölle, wird der Himmel
Von Erz sein und von Eisen diese Erde.
Ein Purpurbett wiegt Deine stolzen Wimpern
In süßen Schlaf ein; aber Gott wird zwischen
Zwei Steinen Dir Dein Haupt zerschmettern noch,
Und eines Tages werden wir es sehen,
Daß Völker, endlich groß, mit Deinen bleichen
Gebeinen die Tyrannen werden stein'gen.
Auf mehr als einem gottvergeß'nen Thron,
O Cromwell, sah man Memphis Pharaone,
Sultane von Ethiopien, Päbste, Herzög'

Und Kaiser, und Despoten mit dem Purpur,
Ihr blutig Spiel mit bangen Völkern treiben;
Doch unter diesen Plagen allen, die
Der Herr zur Züchtigung uns schickt, sah man,
O Cromwell, keinen Menschen, Zaub'rer noch,
Monarchen und Satrapen, kühner und
Grausamer, list'ger unter Himmelssonne,
Als Dich! — Verflucht seist Du!

Cromwell.

Hast Du geendet?

Carr.

Nein. Noch nicht. Sei verflucht bei'm Niedergang!
Verflucht beim Aufgang. Sei verflucht im Wagen,
Verflucht auf Deinem Roß! In Deinen Waffen
Von Holz! In Deinen Waffen sei's von Eisen!

Cromwell.

Ist das jetzt alles?

Carr.

In der Luft, den Dir
Der Wind zuführt! in Deines Bettes Himmel!
Und auf der Schwelle Deiner Thüre sei
Verflucht!

Cromwell.

Ist's endlich alles?

Carr.

Nein. Verflucht!

Cromwell.

Du wirst die Lunge Dir zerreißen! Alles ist
Gesagt? Jetzt höre mich! Du bist im Kerker,
Ob alter Ungnad' willen. Bruder, ich

Begnad'ge Dich, zerbreche Deine Ketten.
Geh' hin!

Carr.

Mit welchem Rechte, Du Tyrann? —
Begehst Du Unrecht nicht genug das Jahr durch?
Willst das Verzeichniß Deiner Frevel Du
Vermehren noch? Warum willst Du mit Deiner
Balliste meinen Thurm zusammenschmettern?
Dem Kerker mich entreißen, wo man mich
Verurtheilt hat mein Leben zuzubringen!
Du willst zerreißen meine Ketten? sprich,
Hast Du sie auch geschmiedet? Du ertheilst
Mir eine Gnade! — Unbarmherziger
Despote! Ach! wie Deine Wuth, so auch
Zerschmettert mich Dein Mitleid! In den Kerker
Ward ich vom Langen Parlament gesetzt,
Ich hatte es verdienet durch Verrath.
Des heil'gen Joches Riemen hatte ich
Zurückgestoßen; aus der Braven Beute
Zwei Theile wollen machen. Und ich ward
Bestraft: ich leb' im Grunde eines Thurmes,
Wo Gitterstangen fesseln mir den Tag,
Ihr schwach Geweb' hat über meinem Bette
Die Spinne aufgehängt, wo mit dem Flügel
Das Fledermäuschen hängen bleibt; des Nachts
Hör' ich den Grabwurm poppern; Durst und Hunger
Muß ich da leiden; habe heiß im Sommer,
Im Winter kalt. Und das ist wohl gethan.
Ich krümme mich und geb' ein Beispiel ab.
Doch Du, Noll, sprich, mit welchem Recht legst Du
Hand an den Tempel? Darfst Du denn verrücken
Nur einen Pfeiler? Was die Heiligen
Gebunden haben, kannst Du es entbinden?
Und, löscht man übrigens des Blitzes Spuren

Wohl aus? Die Heil'gen haben mich verdammt,
Und keiner hat das Recht mich loszusprechen;
Und stolz schreit' ich umher in diesem Volk
Von Sclaven, einz'ges Ueberbleibsel ihrer
Gewalt. Ein blitzgespalt'ner Baum lieg' ich
Mit stolzem und zerbroch'nem Haupt am Abgrund.
Du willst mir brechen mit Gewalt die Fesseln! —
Engländer, schaut welch' frecher Wüthrich euch
Zu Boden tritt! Geh', geh', ich ziehe vor,
Ich Carr, ich, der Dir trozt, das Kerkerhalsband
Dem Sclavenhalsband. Ha! was sage ich?
Ich zieh' mein Schicksal Deinem Schicksal vor,
Und meinen Kerker Deinem beutgefüllten
Pallaste; meine Strafe geb' ich nicht
Für Dein Verbrechen, die gerechte Kette
Für Dein geraubtes Scepter! denn, Verbrecher
Wir alle beide, wird nach unserm Tode
Gott deine Frevel zählen, meine Reue
Abwiegen. — Oeffnen meinen Kerker! Oder
Willst du mich frei, — durchaus doch haben, — setz'
Den Staat ins alte Gleichgewicht auch wieder,
Gib uns das Parlament zurück. Dann wollen
Wir seh'n. — Du gehst mit mir: und alle beide
Die Stirn' gebeuget, mit dem Strick gegürtet,
Das Angesicht besudelt, geh'n wir hin
Vor seinen Schranken uns're Gnade flehend.
Bis dahin, Cromwell, dem ersehnten Tag,
Gib meine Fesseln mir zurück, und ehr'
Zum mind'sten meine Freiheit.

(Lachen in dem Auditorium.)

— Dein Gezücht
Mach' es doch schweigen! — Ja, in meinem Kerker
Bin ich vielleicht der einz'ge Engelländer,
Deß Meister du nicht bist, der einz'ge Freie! —
Dort, Cromwell, dort verfluch' ich dich, dort biet' ich

Dem Herrn uns als Brandopfer alle beide.
Mein Kerker! Du verdammest mich umsonst
Ihn zu verlassen. Meinen Kerker! Und
Wenn ich unselige Gesetze denn
Anführen soll und weltliche Beschlüsse
Verdorb'ner Herzen, geh' ich hin zurück,
Kraft des Gesetzes des habeas Corpus.

Cromwell.

Wie's Euch gefällt! — Auf eine Bill beruft
Er sich, die noch nicht abgeschafft ist worden.

Trick. (in der Tribune der Narren.)

Sein Kerker. Er betrügt sich, seine Loge
Will er wohl sagen.

(Carr schreitet stolz unter dem Hohngelächter der Menge hinaus.)

Syndercomb. (leise zu Garland.)

Carr ist noch der einz'ge
Von uns, der männlich sich beträgt.

Stimme in der Menge.

Hosiannah!
Den Heil'gen Ehre! Jesus Christus Ehre!
Dem Gott von Sinai! Und langes Leben
Dem Lord Protector!

(Syndercomb durch die Flüche Carrs und den Beifallsruf des Volkes erbittert, zieht seinen Dolch und stürzt sich auf die Estrade.)

Syndercomb. (seinen Dolch zuckend.)

Tod dem Sodoms-König!

Lord Carlisle. (zu den Hellebardierern.)

Halt' ein, den Mörder!

Cromwell. (die Wache mit der Geberde entfernend.)

Platz dem Manne da.

(zu Syndercomb.)

Was woll't Ihr.

Syndercomb.

Deinen Tod.

Cromwell.

Geh' hin in Freiheit,
Geh' hin in Frieden.

Syndercomb.

Ich bin der erweckte
Bluträcher. Wenn dein schändliches Gefolge
Mir nicht den Mund zu hielte...

Cromwell. (winkt den Soldaten ihn frei zu lassen.)

Sprechet.

Syndercomb.

Ha!
Nicht eine Rede ist es, die Dich rühret,
Wenn man mir meinen Arm zurück nicht hielte...

Cromwell.

Stoßt zu.

Syndercomb.

(einen Schritt machend und seinen Dolch aufhebend.)

So stirb, Tyrann!

(das Volk stürzt sich auf ihn und entwaffnet ihn.)

Stimmen in der Menge.

Was? durch den Mord
Erwiedert er die Gnade! Nieder mit
Dem Mörder! Nieder mit dem Vatermörder!

(das erzürnte Volk bemächtigt sich Syndercombs, der sich wehrend, aus dem Saal gerissen wird.)

Cromwell. (zu Thurloe.)

Schau', was sie mit ihm machen.

(Thurloe geht hinaus.)

Stimmen des Volks.

Nieder mit
Dem schändlichen Verräther!

Cromwell.

Brüder, ich
Verzeihe ihm. Er weiß nicht, was er thut.

Stimme des Volks. (draußen.)

Zur Themse! Zu dem Wasser.

(Thurloe tritt ein.)

Thurloe. (zu Cromwell.)

'S ist befriedigt,
Das Volk, die Themse hat den wüthenden
Apostel aufgenommen.

Cromwell. (beiseite.)

Ja, die Milde,
Sie ist im Grunde Mittel, wie ein jedes.
Stets eines weniger! — Doch möcht' sich nicht
Das gute Volk an solchen Tod gewöhnen.

(Eine Pause. — Man hört nur das Freuden- und Triumphgeschrei der Menge. Cromwell, auf seinem Throne sitzend, scheinet ruhig den rasenden Beifallsruf der Menge und des Heer's zu genießen.)

Overton. (leise zu Milton.)

Ein Menschen-Opfer ward gebracht dem Götzen!
Das Heer und dieses leicht beweglich Volk
Gehört ihm, alles! Nichts fehlt ihm zuletzt.

Er hat jetzt was er braucht. Und uns're Mühen,
Sie dienen nur dazu ihn höher noch
Zu stellen. Man erkühnet sich umsonst
Zu trotzen ihm. Jetzt kann er uns zerschmettern,
Den einen nach dem andern. Liebe flößt
Er ein, und Schrecken flößt er ein; Er kann
Zufrieden sein!

Cromwell. (träumerisch, beiseite.)

Wann werd' ich König sein?

Noten.

Erster Act. — Die Verschwornen.

I. — S. 6.

Die Schenke ist es, recht; — und auch der Ort, ꝛc.

„Alle beide in der That (der König und Willmot) waren wir mit„einander übereingekommen uns zu London in den drei Kranichen „zu versammeln, auf dem Weinmarkt, und uns um William Asburn„ham zu erkundigen."

(Memoiren Karls II. über seine Flucht von Worcester.)

II. — S. 23.

Auf solche Art, treu meiner Doppelpflicht, Sprach ich den König, ohne ihn zu sehen.

Alle Einzelheiten dieses Factums, mit den in diesem Drama daraus entsprungenen Folgen sind historisch.

III. — S. 25.

Nicht Davenant? — im König Bucheron?

Schaustück aus jenen Zeiten.

IV. — S. 34.

Und dort ist der verdammte Barebone ꝛc.

Die Fanatiker dieser Art hatten im Gebrauch ihre Taufnamen durch irgend einen religiösen, meistentheils aus der Bibel genommenen Spruch zu ersetzen, oder der irgend eine fromme Betrachtung enthielt. Der Bruder dieses Praise-God (Gottlob) Barebone, Mitglied des Parlamentes, nannte sich: Wenn — Christus — nicht — gestorben — wäre — so — wäret — ihr — alle — Verdammte — Barebone, weßwegen das Volk, um kurz wegzukommen, ihn hieß den Verdammten — Barebone.

(Memoiren von Ludlow, Note, Band II. S. 216.)

V. — S. 47.

Dort deklamirt der Königsräuber Joyce.

Der Cornet Joyce, vormals Schneider, hatte, mit dem Beistand von vierzig Reitern, Carl I. aus dem Schlosse von Holmby, Grafschaft Northampton, wo die Commissäre des Parlamentes ihn gefangen hielten, entführt (1644). Das war der Anfang seines Glückes.

Zweiter Act. — Die Spionen.

I. — S. 77.

Seiner Hoheit dem gnädigen Herrn Protector Der Republik von England. ꝛc.

Dieses Schreiben ist ein genaues Document der Diplomatie Mazarinis, nur auf die Proportionen der Scene zurückgebracht. Die ganze Scene der Gesandten, in ihren geringsten Vorfällen, ist geschichtlich.

II. — S. 87.

Hat Portugalls Gesandter seinen Bruder Wohl meinem Grimm entzogen?

Geraume Zeit vorher, hatte er, wegen dem Morde eines englischen Unterthanen in einem Streite, den Bruder des portugiesischen Gesandten, Don Pantaleon Sa enthaupten lassen.

III. — S. 96.

Schottland. — Der Marquis Groß-Profoß will ꝛc.

Der Marquis von Argyle, Erb-Groß-Profoß der Hebridischen Inseln.

Dritter Act. — Die Narren.

I. — S. 185.

O Seculum,
Barock und dumm! ꝛc.

Die Personen, welchen dieses Lied sonderbar erscheinen möchte, können darin ein Muster des Geistes jener Zeit sehen.

II. — S. 188.

Ueber, unter den Cascaden ꝛc.

Die jetzige St. Paulskirche zu London, trotz ihrer Berühmtheit, ist nur eine mißrathene Nachbildung der St. Peterskirche zu Rom. Die alte St. Paulskirche (1666 verbrannt), war eines jener wunderhaften, nicht wieder herzustellenden gothischen Monumenten.

III. — S. 188.

Sagt, wer ist des Teufels mehr
Nick der Alte, oder Noll?

Der Hausgeist, der Volksteufel in England heißt der alte Nick.

IV. — S. 198.

Thurloe. Mylord, das Parlament
Harrt in dem Thronsaal...
Cromwell. Ei, so laß es harren!

Das Wort ist historisch. Das Parlament wartete drei Stunden, während welcher Cromwell die friesischen Pferde betrachtete, die ihm der Herzog von Holstein gegeben hatte.

V. — S. 217.

Sein Aug' verkennt das Ziel, das ich verfolgte;
Mir zu verzeih'n, ist er zu großer Wüstling!

Der Antrag und die Antwort sind alle beide historisch. Er ist verdammt ausschweifend, sagte Cromwell, mir den Tod seines Vaters zu verzeihen. Uebrigens, jede dieser Aeußerungen in dem Privatconseil vorgebracht, ist der Meinungen den Männer jener Zeit über die Frage, Cromwell zum König zu machen — getreu.

VI. — S. 274.

Hier sind die letzten Bills,
Beschlossen in dem Parlamente.

Alle diese Gesetzestexte sind historisch wahr.

VII. — S. 277.

Wenn über Gibeon ꝛc.

Der Kampf um die Herrschaft, zwischen David und Isboseths, des Sohnes Sauls, Schaaren, fiel bei Gibeon vor.

VIII. — S. 295.

Als Kind noch, hatt' ich ein Gesicht.

Das Factum des Gesichtes ist wahr, obschon beinahe von der Geschichte vergessen. Dieses Gesicht hat Cromwell sein ganzes Leben hin-

durch sehr beschäftigt. Er erwähnte dessen unaufhörlich, bald mit Scherz, bald mit Schrecken, und sagte, daß er oft in seiner Kindheit bestraft worden wäre, sich gerühmt zu haben, daß ein Gespenst ihm vorausgesagt habe, er würde König werden. Dieses dramatische Ereigniß wirft ein zu neues Licht auf die Seele Cromwells, als daß der Verfasser es hätte verachten sollen. Er mußte es ins Spiel bringen; und die Nothwendigkeit allein hat ihn dazu bestimmen können, diese Skizze, nach Macbeths Gesicht, zu wagen.

IX. — S. 298.

Spinnerinnen,
Die schon Jahrhunderte fortspinnen,
Die blasend das Geweb' ihr schafft!

Die unverständlichen Verse sind wörtlich aus den Suren des Coran gegen die Zauberer und Hexen übersetzt. Es scheint, daß man ihnen eine große Kraft zuschrieb, weil man sie auf Amulette grub. Der Verfasser hat sie blind übersetzen müssen, aber er erklärt hier am ersten, daß er nichts davon versteht.

Vierter Act. — Die Schildwache.

I. — S. 303.

Cromwell, als Soldat verkleidet, ꝛc.

Diese Verkleidungen waren bei dem Protector gewöhnlich; er bedinnte sich deren oft, um seine Wache auf die Probe zu stellen.

Fünfter Act. — Die Werkleute.

I. — S. 409.

Und gegen Olivier, den Ersten jetzt
In unsern Händen, läßt die Fahne flattern,
In der die Harfe und der Palmbaum wieder
Hell glänzen.

Die Münzen und Banner der englischen Republik trugen auf einer Seite eine Harfe und einen Palmenbaum, auf der andern ein Kreuz und einen Lorbeerbaum.

II. — S. 433.

Platz für des Löwen Englands Eisenseiten!

So hieß das Regiment Cromwell's.

III. — S. 439.

Laß seh'n, ob wir ein Gegenstück zu Dunbar
Wohl liefern, ob dein Durandel hier meinen
Escalibar aufwiegt!

Zwei berühmte Namen von Degen in den heroischen Ritterzeiten. Durandel war Roland's Schwerdt, Excalibar das Schwerdt Esplandian's.

IV. — S. 442.

Oberrichter Hale
Hoch! —

Mathews Hale war ein großer Volksfreund, obgleich von ganzem Herzen den Stuarten ergeben.

[library stamp]

V. — S. 453.

Mit Schwert und Feuer rottet Harry aus ꝛc.

Der Colonel Harry, Cromwell's zweiter Sohn, Lord-Lieutenant von Irland. Eben so fest und bestimmt, als Richard weich und leicht, war Harry einer jener Männer, die, wie Napoleon, immer die Aeltesten der Familien sind, ihre Geburtsordnung seye wie sie wolle.

VI. — S. 458.

Halt! Was soll das hier sagen?
Warum die Krone? ꝛc.

Diese ganze Rede ist dem Sinne und oft den eignen Ausdrücken Cromwell's nach von ihm gehalten worden. Die charakteristischen Worte sind gewissenhaft beibehalten worden.

VII. — S. 461.

Des Herren Augen gehen
Und laufen hin und her.

Cromwell's eigener Ausdruck.

VIII. — S. 467.

Der Leser erräth, daß dieser Hewlet der Henker war. Er ist's, der später eine so dramatische Rolle in dem Prozesse der Königsmörder spielte.

Anmerkung des Uebersetzers.
zu S. 193.

Um die Hindernisse alle zu zeigen, mit denen wir bei der Uebersetzung dieses Liedes zu kämpfen hatten, setzen wir das französische Original her:

La sorcière dit au pirate :
» — Bon capitaine, en vérité,
» Non, je ne serai pas ingrate,
» Et vous aurez votre beauté !
» Mais d'abord, dans votre équipage,
» Choisissez-moi quelque beau page,
» Qui me tienne, malgré mon âge,
» Parfois des propos obligeans.
» Je veux en outre, pour ma peine,
» Quatre moutons avec leur laine,
» Une mâchoire de baleine,
» Deux caméléons bien changeans,
» Quelque idole ou quelque amulette,
» Six aspics, trois peaux de belette,
» Et le plus maigre de vos gens
» Pour que je m'en fasse un squelette ! »

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

139 [illegible] 1/5
319
388 [illegible] 1777
484 [illegible]

233

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hugo, Victor,

Cromwell Drama

Frankfurt a. M. 1830

P.o.gall. 1065 ib
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10092490-5